

RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG

JAHRES FINANZBERICHT 2014

Inhaltsverzeichnis

LAGEBERICHT UND JAHRESABSCHLUSS NACH UGB	5
LAGEBERICHT.....	6
Das Geschäftsjahr 2014 im Überblick	7
Wirtschaftliches Umfeld.....	9
Erläuterung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	14
Finanzielle Leistungsindikatoren	21
Risikobericht	23
Das interne Kontrollsystem für den Rechnungslegungsprozess	32
Besondere Vorgänge nach dem Bilanzstichtag.....	34
Zweigniederlassungen	35
Forschung und Entwicklung	35
Nicht finanzielle Leistungsindikatoren	36
Ausblick 2015	38
JAHRESABSCHLUSS NACH UGB.....	42
Bilanz	43
Gewinn- und Verlustrechnung.....	46
Anhang.....	48
Organe.....	78
Anlagen zum Anhang.....	79
Erklärung des Vorstandes	91
Bestätigungsvermerk	92
KONZERNLAGEBERICHT UND KONZERNABSCHLUSS NACH IFRS.....	94
Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien Konzern nach IFRS-Kennzahlen	95
KONZERNLAGEBERICHT.....	96
Das Geschäftsjahr 2014 im Überblick	97

Wirtschaftliches Umfeld.....	99
Erläuterung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	104
Finanzielle Leistungsindikatoren	110
Das interne Kontrollsystem für den Rechnungslegungsprozess	111
Risikobericht	112
Besondere Vorgänge nach dem Bilanzstichtag.....	113
Zweigniederlassungen	114
Forschung und Entwicklung	114
Nicht finanzielle Leistungsindikatoren	115
Ausblick 2015	117
KONZERNABSCHLUSS NACH IFRS.....	121
A. Konzerngesamtergebnisrechnung	122
B. Konzernbilanz	124
C. Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung	125
D. Konzernkapitalflussrechnung	128
E. Notes	130
Organe.....	261
Erklärung des Vorstandes	263
Bestätigungsvermerk	264
Glossar	266
Impressum	269

Hinweis im Sinne des Gleichbehandlungsgesetzes:

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung, wie z.B. Kundinnen und Kunden, verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.

LAGEBERICHT UND JAHRESABSCHLUSS NACH UGB

GESCHÄFTS **BERICHT** **2014**

LAGEBERICHT

Das Geschäftsjahr 2014 im Überblick

Das Jahr 2014 war geprägt von herausfordernden volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Die stagnierende Wirtschaftsentwicklung veranlasste die Europäische Zentralbank (EZB) zu einer Senkung des Leitzinssatzes auf das niedrigste Niveau seit Bestehen der Eurozone. Am 11. Juni 2014 wurde der Leitzinssatz um 10 Basispunkte auf 0,15% gesenkt, dieser Maßnahme folgte eine weitere Reduktion um 10 Basispunkte auf den historisch tiefsten Leitzinssatz von 0,05%. Mit der Senkung des Leitzinssatzes und begleitenden Maßnahmen sollte die Investitionsbereitschaft von Unternehmen und Privatpersonen erhöht und das Wirtschaftswachstum angekurbelt werden.

Die geopolitischen Spannungen in der Ukraine, die Sanktionen gegenüber Russland und die Unsicherheit über das weitere Verhalten der russischen Führung waren dominante Themen auf den internationalen Finanzmärkten. Die Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG (RLB NÖ-Wien) ist nicht unmittelbar von den Auswirkungen betroffen. Über ihre Beteiligung an der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG (RZB) besteht aber eine mittelbare Betroffenheit hinsichtlich der Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung der Raiffeisen Bank International AG (RBI) in Russland und der Ukraine.

Die RLB NÖ-Wien gehörte zu jener Gruppe an Kreditinstituten, die in das Comprehensive Assessment der EZB einbezogen wurde. Sowohl der umfangreiche Asset Quality Review (AQR) als auch der Stresstest wurden mit höchster Professionalität und sehr guten Ergebnissen erfolgreich gemeistert – nicht zuletzt eine Bestätigung der konservativen Risikopolitik sowie der hohen Qualität des Risikomanagements. Seit dem 4. November 2014 unterliegt die RLB NÖ-Wien der direkten Beaufsichtigung durch die EZB.

2014 war das erste Jahr, in dem die neuen Basel III-Regelungen zur Anwendung kamen. Aufgrund der intensiven Vorbereitungsarbeiten in den Vorjahren konnten die umfangreichen Anforderungen eingehalten werden. Ein wesentlicher Meilenstein war die bescheidmäßige Bestätigung der Institutsbezogenen Sicherungssysteme gemäß Art. 49 Abs. 3 und 113 Abs. 7 der Capital Requirements Regulation (CRR) durch die

Finanzmarktaufsicht (FMA) sowohl für die Ebene mit der RZB und den anderen Raiffeisen-Landesbanken („Bundes-IPS“) als auch für die Ebene mit den niederösterreichischen Raiffeisenbanken („Landes-IPS“).

Im Geschäftsjahr 2014 wurde die Doppelstrategie mit den Schwerpunkten Wachstum und Konsolidierung konsequent umgesetzt. Im Kreditgeschäft war eine starke Steigerung zu verzeichnen, die Forderungen an Kunden erhöhten sich um EUR 1,3 Mrd. oder 11,9%. Dies war auch auf die Initiative „Investitionsmilliarde“ zurückzuführen, bei der günstige Refinanzierungsmittel der EZB an die Unternehmen weitergegeben wurden. Demgegenüber sanken die Einlagen von Kunden aufgrund des niedrigen Zinsniveaus und der bewussten Konditionenpolitik im Jahr 2014 um EUR 911,8 Mio. oder 11,0%.

Im Zuge der konsequenten Umsetzung des Restrukturierungskurses wurden u.a. die Filialstruktur reorganisiert, der Kreditvergabeprozess gänzlich neu gestaltet, ein neues Verrechnungspreissystem in Kraft gesetzt sowie weitere kosten- und ertragsseitige Maßnahmen gesetzt.

Die Umsetzung der profitabilitätssteigernden Maßnahmen wird in den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen sichtbar. Die Straffung der Organisation durch kontinuierliches Kostenmanagement zeigt sich in der Reduktion von 44 Personen bzw. einer Verringerung des Personalaufwands von 8,2% im Vergleich zum Vorjahr. Die Sachaufwendungen konnten trotz regulatorisch getriebener Zusatzkosten und des Sektorprojektes „Eine IT für Raiffeisen Österreich“ mit einem leichten Anstieg von 0,7% in etwa auf dem Vorjahresniveau gehalten werden.

Das EGT betrug per 31. Dezember 2014 EUR 72,9 Mio. und lag damit um EUR 16,7 Mio. unter dem Jahreswert. Der Nettozinsbeitrag konnte zwar – getrieben von einem hohen Strukturbeitrag – gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessert werden, erforderliche Dotierungen von Rückstellungen für Zinnsicherungsderivate (EUR 35,1 Mio.) und (potenzielle) Schadensfälle aus dem Kundengeschäft führten aber im

Vergleich zum Vorjahr in Summe zu einem spürbaren Rückgang des Betriebsergebnisses um EUR 39,2 Mio.

Die adressierten Kreditvorsorgen in Höhe von EUR 88,5 Mio. beinhalten höhere Einzelwertberichtigungen und berück-

sichtigen auch die Erkenntnisse aus dem AQR der EZB. Im Gegenzug wurden EUR 41,6 Mio. der in den Vorjahren gebildeten pauschalen Vorsorgereserve gemäß § 57 Abs. 1 BWG aufgelöst.

Wirtschaftliches Umfeld

Konjunktur international und in Europa

Die Erholung der Weltwirtschaft hat sich aufgrund der anhaltend lockeren Geldpolitik der global wichtigen Notenbanken fortgesetzt, es dürfte sich ein Wachstum von 3,3% für das Gesamtjahr 2014 ergeben. Die regionalen Unterschiede waren jedoch sehr ausgeprägt: Im Vergleich zur USA, wo die Konjunkturerholung deutlich Fahrt aufgenommen hat, war die Eurozone das schwächste Glied unter den Industrieländern.

Im Gesamtjahr 2014 ergab sich für die US-Wirtschaft ein BIP-Wachstum von 2,4% – die beachtenswerte Erholung am Arbeitsmarkt sowie die positive Konjunkturentwicklung haben dazu beigetragen. Daher wurde über erste Zinserhöhungen in den USA spekuliert.

Die Entwicklung in Zentral- und Osteuropa (CEE) wurde vom Russland-Ukraine-Konflikt überschattet, die Spannungen haben sich bis Jahresende nicht wesentlich verändert und für Turbulenzen an den Märkten gesorgt. Die starke Binnen-

nachfrage in Polen, Tschechien oder Ungarn generiert dennoch einen zufriedenstellenden Konjunkturzyklus.

Trotz diverser Maßnahmen der EZB (Zinssenkungen auf neue Rekord-Tiefstände, zielgerichtete Langfristtender, Asset Backed Securities- und Pfandbriefkaufprogramm) zur Konjunkturstabilisierung und Bekämpfung der niedrigen Inflation waren im Jahresverlauf im Euroraum keine wesentlichen Verbesserungen zu verzeichnen. Die rückläufigen Preise wurden hauptsächlich durch den rapiden Rückgang des Ölpreises befeuert. Letzterer hat sich im Jahr 2014 de facto halbiert, wobei sich der Preisverfall fast zur Gänze in der zweiten Jahreshälfte abspielte. Weiters waren für den Währungsraum auch die geopolitischen Ereignisse, wie der Russland-Ukraine-Konflikt sowie die kriegerischen Handlungen der Terrororganisation „Islamischer Staat“ prägend für die Märkte. Minimales Trostpflaster waren die „Problem-länder“ der südlichen Eurozone, welche im Jahresverlauf erste positive Entwicklungen zeigten.

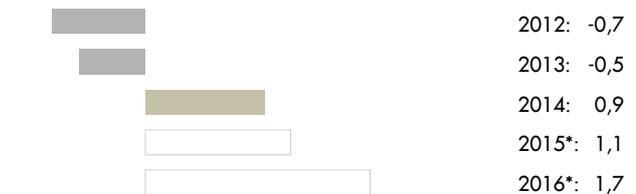
BIP-Wachstum in Österreich in % gegenüber Vorjahr

*Prognosen 2014-2016: WIFO Prognose vom 18.12.2014



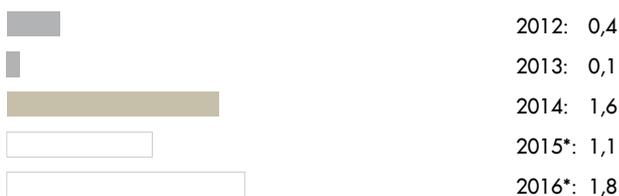
BIP-Wachstum in der Eurozone in % gegenüber Vorjahr

*Prognosen 2014-2016: EU-Kommission, Autumn Forecast 2014



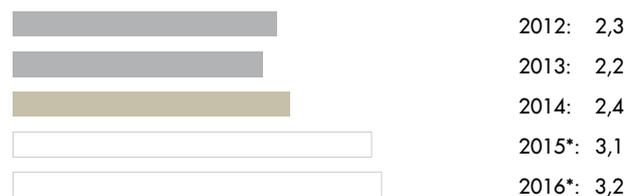
BIP-Wachstum in Deutschland in % gegenüber Vorjahr

*Prognosen 2014-2016: EU-Kommission, Autumn Forecast 2014



BIP-Wachstum in den USA in % gegenüber Vorjahr

*Prognosen 2014-2016: EU-Kommission, Autumn Forecast 2014



Konjunktur in Österreich

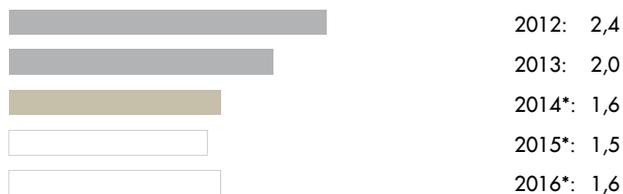
Die heimische Wirtschaft verlor im Verlauf des Jahres 2014 erheblich an Schwung und schwenkte auf einen Stagnationspfad ein. Nach der positiven Entwicklung gegen Ende 2013 verlangsamte sich im Jahresverlauf das Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) immer mehr. Insbesondere die Exporte und die Investitionstätigkeit entwickelten sich schwach. Während dies ein eurozonenweites Phänomen war, ist das überraschend niedrige Wachstum des privaten Konsums ein zum Großteil hausgemachtes Problem: Österreich hat aufgrund der stark steigenden Steuern und Gebühren (z.B. die Anhebung der motorbezogenen Versicherungssteuer) 2014 die höchste Inflationsrate der Eurozone. Dies in Kombination mit der kalten Progression, die die (niedrigen) Lohnzuwächse wieder relativiert, lässt die Reallöhne sinken und schwächt damit die Kaufkraft. Tatsächlich gehen die Netto-pro-Kopf-Einkommen der Österreicher nun schon seit vier Jahren zurück, die Sparquote ist von 12,1% vor dem Beginn der Finanzkrise auf 7,4% zum Ende des 3. Quartals 2014 gesunken.

Österreich wird im Unterschied zu den Vorjahren das Eurozonen-Wachstum nicht mehr übertreffen können. Der BIP-Zuwachs von 0,3% im Jahr 2014 bedeutet im Vergleich zu einem Eurozonen-Wert von 0,9%, dass der „Österreich-Bonus“ vorerst verloren ist. Trotz der geringfügigen Wachstumsbeschleunigung ist die Inflationsrate im europäischen Vergleich hoch. Sie hat sich zwar von 1,5% zu Jahresbeginn wegen der niedrigen Energierohstoffpreise auf 0,8% im Dezember reduziert, die Erwartung, dass sich die Produktionslücke bis Ende 2016 noch nicht geschlossen haben wird, hält sie trotzdem auf hohem Niveau. Es ergibt sich daraus eine Teuerungsrate von 1,5% im Jahr 2014.

Der Budgetsaldo nach Maastricht-Definition wird in Höhe von -2,8% des BIP 2014 erwartet. Getrieben wurden die Ausgaben vor allem durch die notwendige Unterstützung für die notverstaatlichten Banken.

Inflationsrate in Österreich in %

*Prognosen 2014-2016: WIFO Prognose vom 18.12.2014



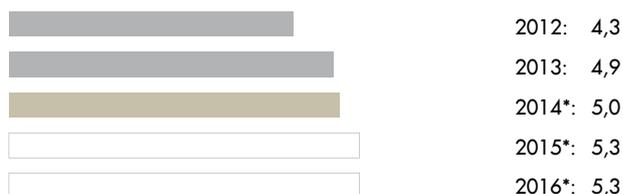
Privater Konsum in Österreich in % gegenüber Vorjahr

*Prognosen 2014-2016: WIFO Prognose vom 18.12.2014



Arbeitslosenquote in Österreich in %

*Prognosen 2014-2016: WIFO Prognose vom 18.12.2014



Finanzmärkte im Überblick

- Angesichts der schwachen konjunkturellen Entwicklung in der Eurozone und der rückläufigen Inflationsrate senkte die EZB den Leitzins in zwei Schritten auf ein neues Rekordtief von 0,05%.
- In Kombination mit neuen liquiditätsversorgenden Maßnahmen für die Kreditinstitute sanken die Geldmarktzinsen weiter ab. Die Kapitalmarktsätze verzeichneten eine unerwartet steile Abwärtsbewegung.
- Die Risikoaufschläge der Eurozonenländer gegenüber Deutschland verringerten sich ebenfalls in erstaunlichem Tempo, die einzige Ausnahme bildet Griechenland.
- Der Euro verlor 2014 deutlich gegenüber dem US-Dollar.
- Die Aktienmärkte haben ein turbulentes Jahr hinter sich, die europäischen Börsen schlossen in der Regel leicht positiv, der ATX allerdings mit zweistelligem Minus.

Zinsentwicklung

2014 war geprägt von zunehmenden Sorgen über die Inflationsentwicklung in der Eurozone sowie dem kontinuierlichen Rückgang der langfristigen Inflationserwartungen. Als Reaktion darauf senkte die EZB den Leitzins in zwei Schritten

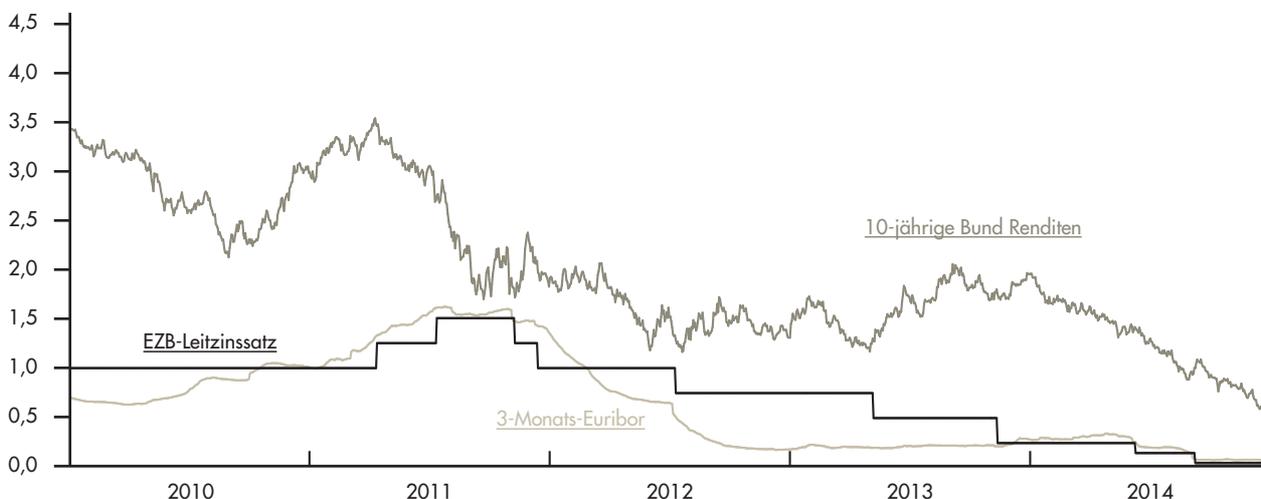
von 0,25% auf 0,05%. Weitere unkonventionelle Maßnahmen wurden beschlossen: Die Vergabe von langfristigen, an die Kreditvergabe gekoppelten Tender an die Geschäftsbanken sowie der Erwerb von Pfandbriefen und Asset Backed Securities. Die EZB stellte zum Jahresende schließlich den groß angelegten Kauf von Anleihen (Staats-, Unternehmensanleihen) alias Quantitative Easing (QE) in Aussicht. Die Leitzinssenkung in Kombination mit der Versorgung der Geschäftsbanken mit weiterer Liquidität sorgte für den Rückgang des 3-Monats-Euribor auf nur noch 0,078% zum Jahresende.

Die Kapitalmarktrenditen fielen in Folge der sinkenden Inflationserwartungen, der schwachen Konjunktur sowie der Spekulationen rund um ein QE im Jahresverlauf massiv: Die Rendite 10-jähriger deutscher Bundesanleihen startete das Jahr 2014 bei 1,94% und schloss bei einem neuen Rekordtief von 0,54%. Auch die Risikoaufschläge gingen deutlich zurück, so dass spanische und italienische 10-Jahres-Renditen im Dezember sogar unter 2% fielen.

Eurozone-Zinssätze

in %

Quelle: Thomson Reuters Datastream



Währungen und Aktienmärkte

Der Euro verlor im Jahresverlauf 2014 gegenüber den Währungen der 20 wichtigsten Handelspartner 5% an Wert. Diese Abwertung ist jedoch in erster Linie auf den deutlich stärkeren US-Dollar zurückzuführen. Ausschlaggebend war hauptsächlich die Geldpolitik: Die noch expansivere Haltung der EZB und die Aussicht auf die Ausweitung der Bilanzsumme in Form eines QEs im Kontrast zur US-Geldpolitik, die sich langsam aber doch von der lockeren Ausrichtung abkehrte, führte zu einer 12%igen Abwertung der Gemeinschaftswährung gegenüber dem US-Dollar – zum Jahreschluss notierte das Wechselkurspaar bei EUR/USD 1,216. Der Schweizer Franken kam zum Jahresende unter Druck. Die Schweizerische Notenbank (SNB) musste erstmals seit dem Jahr 2012 wieder am Devisenmarkt intervenieren, um den Mindestkurs von EUR/CHF 1,20 zu halten. Im Dezember reagierte die

Notenbank schließlich mit einer Absenkung des Zielbands für den 3-Monats-Libor in den negativen Bereich, um die Zuflüsse in den Schweizer Franken zu bremsen. Per 15. Jänner 2015 wurde schließlich von der SNB die Wechselkursuntergrenze von EUR/CHF 1,20 aufgegeben.

Im Gegensatz zu den US-Aktienmärkten konnten die europäischen Börsen im vergangenen Jahr nur wenig zulegen bzw. schlossen sogar im Minus. Die Märkte verhielten sich äußerst volatil, zahlreiche geopolitische Events sorgten zeitweise für eine niedrigere Risikoneigung, die Lockerung der Geldpolitik in der Eurozone hingegen befeuerte die Börsen wieder kurzfristig. Der DAX legte im Jahresverlauf lediglich um 2,7% zu, der ATX verlor aufgrund der Belastungen der Banken durch den Russland-Ukraine-Konflikt sogar um 15%.

Entwicklung des EUR vs. USD und CHF

EUR/CHF und EUR/USD

Quelle: Thomson Reuters Datastream



Entwicklung des österreichischen Bankensektors

Auch in den ersten drei Quartalen 2014 setzte sich die Reduktion der Bilanzsummen der österreichischen Kreditinstitute fort, wenn auch in geringerem Tempo als im Jahr zuvor. Der Rückgang bei den Krediten an Kunden (Nichtbanken) verlangsamte sich im dritten Quartal auf 0,3% (Vergleich gegenüber dem Vorjahr), Forderungen an Kreditinstitute lagen um 4,9% unter dem Vorjahreswert. Während passivseitig die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 5,3%

niedriger waren, stiegen jene gegenüber Kunden nach wie vor an (+2,4%, Werte drittes Quartal).

Die österreichischen Banken konnten nach zwei negativen Jahren erstmals eine bessere Ertragslage verzeichnen. In den ersten drei Quartalen 2014 konnten sowohl der Nettozins-ertrag als auch die Betriebserträge gesteigert werden (6,0% bzw. 6,7% über Vorjahresniveau). Trotz des Anstiegs der Betriebsaufwendungen auf EUR 9,8 Mrd. nahm das Betriebsergebnis um EUR 365,5 Mio. auf EUR 5 Mrd. zu.

Erläuterung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Ertragslage 2014 im Vorjahresvergleich

Seit dem Vorjahr werden die Erträge aus der Auflösung von Vorsorgen für das Zinsderivateportfolio, die Close Out-Erträge aus funktionalen Einheiten sowie Prämien-erträge für Optionsgeschäfte im Posten sonstige betriebliche Erträge, die Aufwendungen für die Bildung von Vorsorgen für das Zinsderivateportfolio, die Close Out-Aufwendungen sowie Prämien-aufwendungen für Optionsgeschäfte im Posten sonstige betriebliche Aufwendungen ausgewiesen. Im Jahr 2014 wurden sowohl ertrags- als auch aufwandswirksame Close Outs

vorgenommen, die saldiert keine Auswirkung auf das Ergebnis haben, aber das Bild der Gewinn- und Verlustrechnung durch die Bruttodarstellung erheblich verändern. Bei der nachfolgenden Beurteilung der Ertragslage wird dieser Effekt außer Ansatz gelassen und entsprechend beim jeweiligen Posten erläutert.

in TEUR	2014	2013	Veränderung absolut	Veränderung in %
Nettozinsertrag	186.375	138.803	47.572	34,3
Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	94.027	105.079	-11.052	-10,5
Provisionsüberschuss	66.549	69.171	-2.623	-3,8
Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	4.985	7.610	-2.625	-34,5
Sonstige betriebliche Erträge	76.089	51.516	24.573	47,7
Betriebserträge	428.024	372.179	55.846	15,0
Personalaufwand	-100.576	-109.515	8.939	-8,2
Sachaufwand	-95.129	-94.504	-626	0,7
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	-195.706	-204.019	8.313	-4,1
Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	-4.420	-5.237	817	-15,6
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-117.793	-13.591	-104.202	>100,0
Betriebsaufwendungen	-317.919	-222.847	-95.072	42,7
Betriebsergebnis	110.106	149.332	-39.226	-26,3

Der Nettozinsertrag lag im Jahr 2014 bei EUR 186,4 Mio. und damit um 34,3% über dem Vorjahreswert. Im Einlagengeschäft belasteten der starke Wettbewerb und das historisch niedrige Zinsniveau die erzielbaren Margen und stellten die RLB NÖ-Wien anhaltend vor große Herausforderungen. Eine konsequente Konditionenpolitik stabilisierte zwar das Zinsergebnis, führte aber zu einem erheblichen Rückgang der Kundeneinlagen (-11,0%).

Im Aktivgeschäft konnten die Margen gegenüber dem Vorjahr trotz starken Wachstums (Forderungen an Kunden +11,9%) gehalten werden. Die deutliche Verbesserung des Nettozinsertrags war vor allem auf den hohen Strukturbeitrag zurückzuführen. Der starke Anstieg wird jedoch durch die erforderliche Rückstellung für Zinssicherungsderivate (EUR 35,1 Mio.) relativiert (ausgewiesen in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen).

<u>Nettozinsertrag</u>	in EUR Mio.
	2012: 149,7
	2013: 138,8
	2014: 186,4

Die Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen in Höhe von EUR 94,0 Mio. enthielten vor allem die Dividende der RZB in Höhe von EUR 84,8 Mio.

Der Provisionsüberschuss lag 2014 um 3,8% unter dem Vorjahreswert und erreichte EUR 66,5 Mio.

<u>Provisionsüberschuss</u>	in EUR Mio.
	2012: 71,9
	2013: 69,2
	2014: 66,5

Das Ergebnis aus Finanzgeschäften trägt mit EUR 5,0 Mio. zum Betriebsergebnis bei und liegt um EUR 2,6 Mio. unter dem Vorjahreswert.

Bereinigt um die Erträge von Derivaten in Höhe von EUR 53,7 Mio. (Close Outs, Prämien für Optionsgeschäfte, sonstige Erträge aus dem derivativen Geschäft) betragen die sonstigen betrieblichen Erträge EUR 22,4 Mio.

Aus den beschriebenen Entwicklungen resultierten für das Geschäftsjahr 2014 Betriebserträge in Höhe von EUR 428,0 Mio.

<u>Betriebserträge</u>	in EUR Mio.
	2012: 483,6
	2013: 372,2
	2014: 428,0

Der Personalaufwand lag im Geschäftsjahr 2014 mit EUR 100,6 Mio. deutlich unter dem Vorjahreswert, der sich auf EUR 109,5 Mio. belief. Als Ergebnis der Konsolidierungsbemühungen wurde der Mitarbeiterstand im Vergleich zum 31. Dezember 2013 um 44 Personen reduziert.

Der Sachaufwand betrug im Jahr 2014 EUR 95,1 Mio. und konnte damit auf Vorjahresniveau gehalten werden. Steigerungen in den IT-Aufwendungen im Zuge eines österreichweiten Projektes innerhalb des Raiffeisensektors („Eine IT für Raiffeisen Österreich“) stehen Einsparungen aus Standortoptimierungen im Filialbereich und geringere Marketingaufwendungen gegenüber. Gesunkenen Aufwendungen für Beratungsleistungen stehen höhere Kosten für Anwaltsleistungen und die einmaligen Aufwendungen für das Comprehensive Assessment der EZB gegenüber.

Bereinigt um die Aufwendungen für Derivate in Höhe von EUR 101,1 Mio. (Close Outs, Prämien für Optionsgeschäfte, sonstige Aufwendungen aus dem derivativen Geschäft und das Rückstellungserfordernis für Zinsderivate in funktionalen Einheiten) betragen die sonstigen betrieblichen Aufwendungen EUR 16,7 Mio. Darin enthalten waren insbesondere Rückstellungsdotierungen für etwaige Kundenansprüche aus Wertpapiergeschäften sowie Aufwendungen für Schadensfälle.

In Summe lagen die Betriebsaufwendungen im Geschäftsjahr 2014 bei EUR 317,9 Mio.

<u>Betriebsaufwendungen</u>	in EUR Mio.
	2012: 276,9
	2013: 222,8
	2014: 317,9

Die RLB NÖ-Wien erreichte im Jahr 2014 ein **Betriebsergebnis** in Höhe von EUR 110,1 Mio. nach EUR 149,3 Mio. im Vorjahr.

<i>Betriebsergebnis</i>	in EUR Mio.
	2012: 206,6
	2013: 149,3
	2014: 110,1

in TEUR	2014	2013	Veränderung absolut	Veränderung in %
Betriebsergebnis	110.106	149.332	-39.226	-26,3
Ergebnis aus Kreditvorsorgen und Wertpapieren Umlaufvermögen Bankbuch	-50.655	-62.629	11.974	19,1
Ergebnis aus Wertpapieren Anlagevermögen und Beteiligungen	13.407	2.864	10.543	>100,0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	72.858	89.567	-16.709	-18,7
Steuern vom Einkommen und Ertrag	11.392	3.834	7.558	>100,0
Sonstige Steuern	-24.739	-19.318	-5.420	-28,1
Jahresüberschuss	59.511	74.083	-14.572	-19,7
Rücklagenbewegung	-3.120	-14.075	10.955	77,8
Jahresgewinn	56.391	60.008	-3.617	-6,0
Ergebnisabführung	0	-60.008	60.008	100,0
Bilanzgewinn	56.391	0	56.391	-

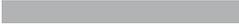
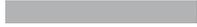
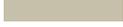
Das **Ergebnis aus Kreditvorsorgen und Wertpapieren des Bankbuch Umlaufvermögens** setzt sich wie folgt zusammen:

Trotz der weiterhin konservativen Kreditpolitik betragen die adressierten **Kreditvorsorgen** EUR 88,5 Mio. und lagen damit über dem Dotierungsbedarf von 2013 (EUR 75,5 Mio.). Die Dotierungen beinhalten höhere Einzelwertberichtigungen und berücksichtigen auch die Erkenntnisse aus dem AQR der EZB. Im Gegenzug wurden EUR 41,6 Mio. der in den Vorjahren gebildeten pauschalen Vorsorgereserve gemäß § 57 Abs. 1 BWG aufgelöst.

Das **Bewertungs- und Veräußerungsergebnis von Wertpapieren im Bankbuch Umlaufvermögen** schlägt sich mit EUR -3,8 Mio. nieder.

Die Erträge aus der **Bewertung und Veräußerung von Wertpapieren des Anlagevermögens und Beteiligungen** belaufen sich auf EUR 13,4 Mio. Darin enthalten sind Veräußerungsgewinne von Wertpapieren, denen allerdings Aufwendungen für das Close Out von Zinsderivaten in Höhe von EUR 8,7 Mio. gegenüber stehen. Im Ergebnis 2014 sind weiters Aufwendungen für **Beteiligungen** in Höhe von EUR 2,3 Mio. enthalten.

Das **Bewertungs- und Veräußerungsergebnis aus Krediten, Wertpapieren und Beteiligungen** beträgt in Summe im Jahr 2014 EUR -37,2 Mio.

<u>Bewertungs- und Veräußerungsergebnis</u>	in EUR Mio.	<u>Jahresüberschuss</u>	in EUR Mio.
	2012: -106,2		2012: 79,9
	2013: -59,8		2013: 74,1
	2014: -37,2		2014: 59,5

Das EGT liegt mit EUR 72,9 Mio. um EUR 16,7 Mio. unter dem Vorjahreswert in Höhe von EUR 89,6 Mio.

<u>Ergebnis der gew. Geschäftstätigkeit</u>	in EUR Mio.
	2012: 100,4
	2013: 89,6
	2014: 72,9

Der **Jahresüberschuss** in Höhe von EUR 59,5 Mio. berücksichtigt die Bankenabgabe in Höhe von EUR 25,4 Mio.

In der Rücklagenbewegung wird der Beitrag an das „Bundes-IPS“ – das gemeinsam mit der RZB und den anderen Raiffeisenlandesbanken gegründete Institutsbezogene Sicherungssystem im Sinne der Bestimmungen der CRR – zur Dotierung eines ex ante Fonds in Höhe von EUR 3,1 Mio. ausgewiesen. Nach Berücksichtigung der Rücklagenbewegung beträgt der Bilanzgewinn per 31. Dezember 2014 EUR 56,4 Mio.

Der Ergebnisabführungsvertrag mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien wurde am 30. Juni 2014 einvernehmlich aufgelöst. Damit wird die Anrechenbarkeit des eingezahlten Kapitals auch nach dem Regime der CRR gewährleistet. Im Vorjahr wurde das nach Dotierung der Rücklagen verbleibende Jahresergebnis 2013 an die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien abgeführt.

Bilanzentwicklung 2014

Die Bilanzstruktur der RLB NÖ-Wien zeigt gegenüber dem Vorjahr aktivseitig aufgrund des starken Kreditwachstums eine deutliche Verschiebung vom Interbanken- zum Kundengeschäft. Passivseitig hat sich die Struktur genau gegenläufig verändert. Zum einen flossen Kundeneinlagen ab, zum ande-

ren stiegen die Interbankverbindlichkeiten – auch aufgrund der Inanspruchnahme von EZB-Mitteln (TLTRO) in Höhe von EUR 940 Mio. – deutlich an. Die Bilanzsumme zeigt eine leichte Steigerung gegenüber dem Vorjahr auf aktuell EUR 27.530,3 Mio.

Aktiva

in EUR Mio.	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung absolut	Veränderung in %
Forderungen an Kreditinstitute	8.007	8.711	-705	-8,1
Forderungen an Kunden	12.067	10.782	1.285	11,9
Festverz. u. nicht festverz. Wertpapiere	4.710	4.895	-184	-3,8
Beteiligungen	1.820	1.819	1	0,0
übrige Aktiva	927	945	-18	-1,9
Bilanzsumme	27.530	27.151	379	1,4

Die **Forderungen an Kreditinstitute** betragen zum 31. Dezember 2014 EUR 8.006,7 Mio. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr in Höhe von 8,1% war insbesondere auf die Reduktion von Forderungen gegenüber Instituten im Raiffeisensektor zurückzuführen.

Die **Forderungen an Kunden** lagen zum 31. Dezember 2014 bei EUR 12.066,9 Mio. und damit trotz eines herausfordernden Umfeldes um 11,9% über dem Vorjahr. Die Steigerung basiert zum einen auf einer aktiven Marktbearbeitung im Großkundenbereich unter Nutzung günstiger Refinanzierungsmittel der EZB („Investitionsmilliarde“), zum anderen auf einem höheren Ausleihungsvolumen an die öffentliche Hand.

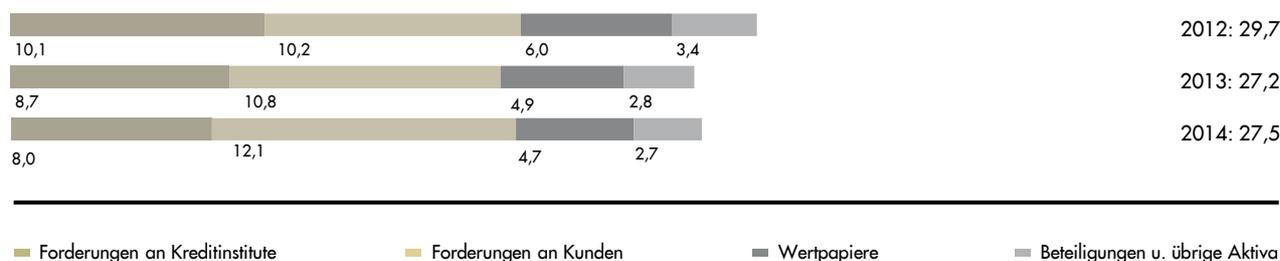
Der **Wertpapierbestand** liegt im Jahr 2014 mit EUR 4.710,1 Mio. geringfügig unter dem Vorjahresniveau.

Die **Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen** wiesen zum 31. Dezember 2014 einen Stand von EUR 1.819,7 Mio. aus und lagen damit auf Vorjahresniveau.

Das Volumen der **übrigen Aktiva** betrug EUR 926,9 Mio. gegenüber EUR 944,8 Mio. zum 31. Dezember 2013. Darin enthalten sind insbesondere Bewertungen von Handelsbuchderivaten in Höhe von EUR 408,4 Mio.

Struktur der Bilanzaktiva

in EUR Mrd.

**Passiva**

in EUR Mio.	31.12.2014	31.12.2013	Veränderung absolut	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10.742	8.955	1.787	20,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (ohne Spar)	5.515	5.979	-464	-7,8
Spareinlagen	1.839	2.287	-448	-19,6
Verbriefte Verbindlichkeiten i.w.S.	6.922	7.793	-871	-11,2
Rückstellungen	214	197	17	8,6
Eigenkapital	1.588	1.528	60	3,9
übrige Passiva	711	412	298	72,4
Bilanzsumme	27.530	27.151	379	1,4

Das Volumen der **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** beträgt zum Bilanzstichtag 2014 EUR 10.742,0 Mio. gegenüber EUR 8.954,7 Mio. im Vorjahr. Die Steigerung ist fast zur Gänze auf höhere Verbindlichkeiten gegenüber der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) zurückzuführen. Die RLB NÖ-Wien nahm am TLTRO (zielgerichtete langfristige Refinanzierungsgeschäfte der EZB) mit einem Volumen von EUR 940 Mio. teil. Diese günstigen Refinanzierungsmittel wurden in Form von Krediten an die Kunden weitergereicht.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden inklusive Spareinlagen** zeigen mit einem Gesamtvolumen von EUR 7.354,1 Mio. nach wie vor fallende Tendenz (Vorjahr EUR 8.265,9 Mio.). Zum einen macht es das historisch niedrige Zinsniveau schwer, Anleger von der sicheren Veranlagungsform der Spareinlage zu überzeugen. Zum anderen

wurden Abflüsse durch konsequente Konditionenpolitik in Kauf genommen.

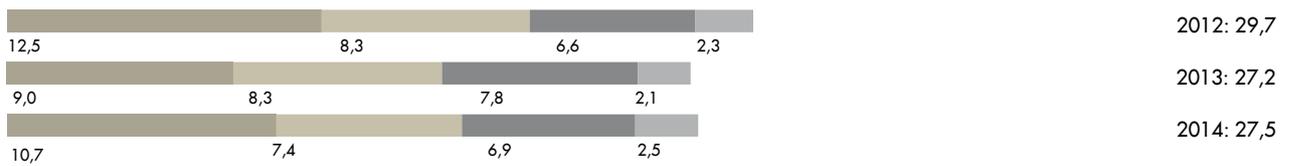
Die **Verbrieften Verbindlichkeiten i.w.S.** (inklusive Ergänzungskapital) lagen zum 31. Dezember 2014 bei EUR 6.921,5 Mio. und damit um 11,2% unter dem Vorjahreswert. Aufgrund der günstigen Refinanzierungsmöglichkeiten über die EZB war es nicht erforderlich, auslaufende Emissionen zur Gänze durch Neubegabungen zu ersetzen.

Die RLB NÖ-Wien hat zum Bilanzstichtag 2014 **Eigenkapital** in Höhe von EUR 1.587,7 Mio. zu Buche stehen. Der Vorjahreswert lag bei EUR 1.528,2 Mio.

Die Position **übrige Passiva** betrug per 31. Dezember 2014 Handelsbuchderivaten in Höhe von EUR 394,7 Mio. EUR 710,7 Mio. und enthielt insbesondere Bewertungen von

Struktur der Bilanzpassiva

in EUR Mrd.



■ Verbindlichk. ggü. Kreditinstituten

■ Verbindlichk. ggü. Kunden

■ Verbriefte Verbindlichk. i.w.S.

■ Eigenkapital u. übrige Passiva

Finanzielle Leistungsindikatoren

Erfolgskennzahlen

Die **Cost/Income-Ratio** – das sind die Betriebsaufwendungen im Verhältnis zu den Betriebserträgen – lag im Geschäftsjahr 2014 bei 66,3%. Die Verschlechterung gegenüber dem Vorjahr (59,9%) war vor allem auf die hohen sonstigen betrieblichen Aufwendungen zurückzuführen. Im Sinne einer betriebswirtschaftlichen Beurteilung und zur besseren Vergleichbarkeit wurde bei dieser Berechnung das Ergebnis aus Derivaten (in sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen enthalten) aufgrund des ursächlichen Zusammenhangs mit dem Zinsergebnis in den Betriebserträgen saldiert.

Der **Return on Equity nach Steuern** – die Eigenkapitalverzinsung bezogen auf das durchschnittliche Eigenkapital – erreichte im Jahr 2014 einen Wert von 3,8% nach 4,9% im Vorjahr.

Aufsichtsrechtliche Eigenmittel

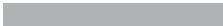
Seit 1. Jänner 2014 sind die Bestimmungen nach Basel III gemäß CRR sowie die in das BWG übernommenen Bestimmungen der Capital Requirements Directive (CRD) IV für die Berechnung der Eigenmittel maßgeblich. Die Vorjahreswerte sind auf Basis der damals gültigen Regeln nach Basel II dargestellt.

Eigenmittelausstattung in EUR Mio.	31.12.2014
Hartes Kernkapital nach Abzugsposten (CET1)	1.517
Zusätzliches Kernkapital nach Abzugsposten (AT1)	0
Ergänzungskapital (T2)	934
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	2.451
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	1.056
Eigenmittelüberschuss	1.396
Harte Kernkapitalquote (CET1 Ratio) in %	11,5
Kernkapitalquote (T1 Ratio) in %	11,5
Eigenmittelquote (Total Capital Ratio) in %	18,6
Überdeckungsquote in %	132,2

Eigenmittelausstattung in EUR Mio.	31.12.2013
Anrechenbares Kernkapital (TIER 1)	1.478
Ergänzende Eigenmittel (TIER 2)	967
Anrechenbare Eigenmittel	2.445
Tier III-Kapital	15
Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 BWG	2.460
Eigenmittelerfordernis insgesamt	1.017
Eigenmittelüberschuss	1.443
Kernkapitalquote gesamt in %	11,6
Eigenmittelquote gesamt in %	19,3
Überdeckungsquote in %	141,8

Die **anrechenbaren Eigenmittel** der RLB NÖ-Wien erreichten zum 31. Dezember 2014 ein Volumen von EUR 2.451,4 Mio.

Die **Common Equity Tier 1 (CET 1) Ratio** (transitional) beträgt per 31. Dezember 2014 11,5%. Die **Total Capital Ratio** beträgt 18,6%. Beide Kennzahlen liegen damit deutlich über dem gesetzlichen Mindestfordernis von 4,0% bzw. 8,0%. Die RLB NÖ-Wien verfügt demnach mit einer **Überdeckungsquote** in Höhe von 132,2% über eine solide Eigenmittelbasis.

<u>Überdeckungsquote</u>	in %
bis 2013: Basel II, ab 2014: Basel III	
	2012: 85,9
	2013: 141,8
	2014: 132,2

<u>Kernkapitalquote Gesamt</u>	in %
bis 2013: Basel II, ab 2014: Basel III	
	2012: 10,3
	2013: 11,6
	2014: 11,5

<u>Eigenmittelquote Gesamt</u>	in %
bis 2013: Basel II, ab 2014: Basel III	
	2012: 14,9
	2013: 19,3
	2014: 18,6

Risikobericht

Risikopolitik

Die Bedeutung des Gesamtbankrisikomanagements, insbesondere die Fähigkeit eines Finanzinstitutes sämtliche wesentliche Risiken zu erfassen, zu messen sowie zeitnahe zu überwachen und zu steuern, hat angesichts des volatilen wirtschaftlichen Umfelds während der letzten Jahre deutlich zugenommen. Risikomanagement wird bei der RLB NÖ-Wien daher als aktive unternehmerische Funktion und als integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung verstanden. Der Fokus liegt primär in der Optimierung von Risiko und Ertrag (Rendite) im Sinne von „Management von Chancen und Risiken“.

Die RLB NÖ-Wien und die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien als Kreditinstitutsguppe (KI-Gruppe) legen seit Mitte 2013 den Fokus der Risikosteuerung auf die Konzernperspektive. Dies ist durch eine Verschränkung der Risikomanagementstränge beider Einzelinstitute zu einem integrierten Konzernrisikomanagement gewährleistet.

Die integrierte Risikomanagement-Organisation zeichnet sich durch die Personalunion des Risikovorstandes bzw. -geschäftsführers in beiden Bankunternehmen sowie durch unternehmensübergreifende Abteilungen aus. So existiert die Hauptabteilung Risikomanagement Konzern/Gesamtbank wie auch die darunter angesiedelte Abteilung Gesamtkonzernrisiko/Gesamtbankrisiko jeweils in der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien bzw. der RLB NÖ-Wien. Ein weiterer substanzieller Schritt, die Durchgängigkeit des Risikomanagements zu gewährleisten, wurde durch die Zusammenlegung der Gremialstrukturen gesetzt.

Die Risikomanagementeinheiten sind organisatorisch von den Markteinheiten getrennt, womit ein unabhängiges, effektives Risikomanagement sichergestellt ist. Die Basis für die integrierte Risikosteuerung in der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe stellt die von der Geschäftsleitung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und dem Vorstand der RLB NÖ-Wien beschlossene Risikopolitik mit deren begleitenden Strategien dar. Als Teil dieser Risikopolitik sind u.a. anzusehen:

- Grundsätze des Risikomanagements,
- Risikostrategie sowie -appetit,
- Limits für alle relevanten Risiken,
- Verfahren zur Überwachung der Risiken.

Risikomanagement

Der Vorstand der RLB NÖ-Wien sowie die Geschäftsleitung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien werden bei der Erfüllung der risikorelevanten Aufgaben durch die unabhängige Hauptabteilung Risikomanagement Konzern/Gesamtbank sowie spezifische Gremien unterstützt.

Das Gremium Gesamtbanksteuerung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe hat als Zielsetzung die optimale Steuerung des Konzerns, der Einzelinstitute RLB NÖ-Wien und Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und der Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien (Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, RLB NÖ-Wien und niederösterreichische Raiffeisenbanken) (hinsichtlich Liquidität). Die Zielsetzung wird durch regelmäßige, institutionalisierte analyse- und maßnahmenorientierte Auseinandersetzung mit Rentabilität, Kapital, Liquidität und Risiko erreicht. Diesem die KI-Gruppe übergreifenden Gremium gehören die Geschäftsleitung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und der Vorstand der RLB NÖ-Wien als Mitglieder an. Bei Bedarf werden die Hauptabteilungsleiter Risikomanagement Konzern/Gesamtbank, Finanzen, Gesamtbanksteuerung/Finanzen und Treasury beigezogen. Das Gremium Gesamtbanksteuerung tagt einmal pro Quartal.

Im Anschluss an das Gremium Gesamtbanksteuerung ist in der Raiffeisen-Holding KI-Gruppe eine ebenfalls gruppenübergreifende Risikorunde implementiert. In dieser Risikorunde werden die Risikosituation sowie die im Gremium Gesamtbanksteuerung beschlossenen Entscheidungen an die Hauptabteilungsleiter der Marktteilungen, der Sanierung sowie der Innen- und Konzernrevision kommuniziert. Des Weiteren liegt die Steuerung für das Risikomanagement in der Verantwortung dieser Risikorunde. Damit ist dieses Gremium ein wesentliches Element der Gesamtbanksteuerung der Bank.

Den gesetzlichen Anforderungen des BWG und der CRR entsprechend hat die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe und damit die RLB NÖ-Wien durch den Einsatz effizienter Methoden auf dem Gebiet des Risikomanagements und -controllings die Rentabilität und Sicherheit der Bank im Interesse der Kunden und Eigentümer zu gewährleisten.

Im Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP)-Handbuch der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe sind alle Aufgaben, Gremien, Berichte, Verfahren und organisatorischen Einheiten im Risikomanagementprozess definiert und detailliert beschrieben. Dieses wird jährlich aktualisiert und vom Vorstand der RLB NÖ-Wien und der Geschäftsleitung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien beschlossen. Im Zuge dessen werden auch sämtliche Risiken der KI-Gruppe im Rahmen eines Risk Assessment Prozesses auf ihre Relevanz hin analysiert und bewertet und in eine konzernweite Risikolandkarte übergeführt. Diese Risikolandkarte ist Teil des ICAAP-Handbuchs. Dadurch ist sichergestellt, dass innerhalb der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe ein abgestimmter Prozess zur Erfassung, Messung, Limitierung, Berichterstattung und Dokumentation der Risiken sowie ein durchgängiges Verständnis zur Risikosituation gegeben ist.

Gesamtbankrisikosteuerung – Risikotragfähigkeit

Die Analyse der Gesamtbankrisikosituation unter Einbezug aller relevanten Risiken – Kredit-, Beteiligungs-, Markt-, Credit Spread, Liquiditäts- und operationelles Risiko sowie makroökonomische und sonstige Risiken – erfolgt anhand der Risikotragfähigkeitsanalyse (RTFA) und fällt in die Verantwortung der Abteilung Gesamtkonzernrisiko/Gesamtbankrisiko.

In der im Rahmen der Gesamtbankrisikosteuerung durchgeführten RTFA werden dem vorhandenen Risikodeckungspotenzial der Bank (Ertrag, Eigenkapital und stille Reserven) alle maßgeblichen Risiken, die unter Einsatz adäquater und dem Proportionalitätsgedanken folgenden Methoden und Systeme ermittelt werden, gegenübergestellt. Die Risikotragfähigkeit stellt dabei die Begrenzung für das aggregierte Gesamtbankri-

siko dar, wobei neben dem tatsächlich gemessenen Risiko auch die bestehenden Risikolimits und deren Auslastung berücksichtigt werden.

Sowohl das Deckungspotenzial als auch die Risiken werden in zwei Szenarien dargestellt. Hierbei handelt es sich einerseits um ein Going-Concern-Szenario (Extremfall: 99% Konfidenzniveau), das den Fortbestand des Unternehmens garantieren soll, und andererseits um ein den aufsichtsrechtlichen Vorgaben entsprechendes Gone-Concern-Szenario (Liquidationsfall), das nach Abzug aller Risiken unter Anwendung eines Konfidenzniveaus von 99,9% ausreichend Kapital zur Erhaltung des Gläubigerschutzes garantiert. Dieses Szenario stellt seit dem Jahr 2013 das Steuerungsszenario in der RLB NÖ-Wien dar.

Die RTFA sowie die Auslastungsanalyse des an die RTFA gekoppelten Limitsystems (Risikoappetit) sind zugleich Informations- und Entscheidungsgrundlage der Unternehmensführung im Zusammenhang mit der Steuerung der Risikoaktivitäten vor dem Hintergrund der Fortbestandsicherung aber auch der Ausschöpfung des Ertragspotenzials. Damit ist die RTFA die quantitative Zusammenfassung des Risikoappetits abgeleitet aus der Risikopolitik in Form der Limitierung der Risikoaktivitäten auf ein für die Bank angemessenes Niveau.

Zusätzlich zur RTFA stellen die Durchführung von Szenarioanalysen und die Eigenmittelplanung und -allokation zentrale Aktivitäten der Gesamtbankrisikosteuerung dar. Entsprechend den Branchenstandards werden ergänzend zur RTFA auf Gesamtbankebene auch Stresstests durchgeführt, um die Auswirkungen von extremen Ereignissen zu simulieren.

Im Geschäftsjahr 2014 führte die EZB (unterstützt durch die OeNB) vor Übernahme der Aufsichtsfunktion bei den betroffenen Banken eine umfassende Bewertung durch. Auch die RLB NÖ-Wien war Gegenstand dieses Bewertungs- und Überprüfungsprozesses (Comprehensive Assessment) bestehend aus dem Asset Quality Review (AQR) und dem EZB-Stresstest. Bewertet wurden die Aktiva der Bank sowie die eingegangenen Hauptrisiken. Die RLB NÖ-Wien ist seit Herbst 2013 mit der Vorbereitung und im Frühjahr 2014 mit

der Durchführung dieses AQR's und Stresstests befasst gewesen und hat diesen professionell und vorausschauend vorbereitet und abgewickelt. Die Ergebnisse des Comprehensive Assessment wurden europaweit am 26. Oktober 2014 veröffentlicht. Die RLB NÖ-Wien hat diesen Stresstest gut bestanden, womit unmittelbar weder Anpassungen in Hinblick auf die bestehenden Eigenkapitalanforderungen noch zusätzliche Maßnahmen wie Kapitalbeschaffung bzw. Restrukturierungsmaßnahmen erforderlich waren.

Die im Rahmen der AQR Einzelfallstichproben identifizierten Wertberichtigungspotenziale wurden weitestgehend bereits im laufenden Geschäftsjahr 2014 berücksichtigt und im Jahresabschluss erfasst. Die Erkenntnisse aus dem Comprehensive Assessment flossen auch in das erstmals für die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe durchgeführte „Supervisory Review and Evaluation Process“ (SREP)-Verfahren mit ein. Dieses Verfahren basiert aktuell noch auf nationaler Methodologie der OeNB. Im Rahmen dieses Verfahrens wurde seitens der EZB mit Bescheid vom 10. März 2015 erstmals eine definierte CET1 und eine Gesamtkapitalquote für die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe vorgeschrieben, welche von dieser auch erfüllt werden.

Auf Anregung des AQR Prüfers arbeitet die RLB NÖ-Wien an der Implementierung eines „Collective Provision Models“ für das Jahr 2015 (für nicht signifikante Forderungen im Ausfall). Die bisherigen Berechnungen haben gezeigt, dass es bei Anwendung des Modells zu keiner Erhöhung der Vorsorgen und damit zu keinen negativen Effekten auf die CET1 kommen wird.

Die Anweisungsregeln für Bildung und Auflösung von Rückstellungen wurden um die Policy für die Regelung, für die Barwertberechnung sowie für eine bestmögliche Schätzung insbesondere bei einer großen Anzahl von Positionen ergänzt. Diese Grundsätze gelten bereits für das Jahr 2014.

Die wesentlichen Erkenntnisse aus den Kredit-Einzelanalysen im Rahmen des AQR's wurden im Zuge der gebildeten Vorsorgen im abgelaufenen Geschäftsjahr 2014 entsprechend verarbeitet.

Kreditrisiko

Die RLB NÖ-Wien versteht unter Kreditrisiko das Risiko, dass ein Kreditnehmer den vertragsgemäßen Zahlungen nicht oder nur teilweise nachkommt. Das Kreditrisiko aus Forderungen an Banken, Kommerzkunden, Länder sowie Privat- und Gewerbekunden stellt die wesentliche Risikokomponente der RLB NÖ-Wien dar. Die Hauptabteilung Risikomanagement Konzern/Gesamtbank inklusive ihrer Abteilungen ist gemeinsam mit der Hauptabteilung Sanierung für das Management und Controlling dieses Risikos verantwortlich. Diese vom Vertrieb getrennte Organisationseinheit bereitet die Analysen und Risikobewertungen vor und trifft in allen Phasen des Kreditprozesses unabhängige Risikoentscheidungen.

Im Rahmen des Kreditrisikos wird neben dem traditionellen Kreditgeschäft (Verlust durch Kreditausfälle und die sich daraus ergebende Gestionierung des Kreditengagements aufgrund einer Bonitätsverschlechterung) sowie aus dem Handel bzw. Abschluss von Marktrisikoinstrumenten (Ausfallsrisiko auf Seiten der Kontrahenten bei Derivaten) auch das inhärente Länder- bzw. Transferrisiko sowie das Kontrahentenausfallsrisiko aus dem Derivategeschäft in der RTFA berücksichtigt. Durch den Einsatz von Netting (Gegenverrechnung der Forderungen und der Verbindlichkeiten) und Anwendung von Collateralvereinbarungen (Austausch von Sicherheiten) wird das Kontrahentenausfallsrisiko reduziert.

Das Kreditrisiko stellt die bedeutendste Risikoart der Bank dar. Neben der Gesamtbankrisikoanalyse und -steuerung wird im Risikomanagementprozess der RLB NÖ-Wien vor Kreditgewährung und während der Kreditlaufzeit ein begleitendes Risikomanagement der Hauptabteilung Risikomanagement Gesamtbank sichergestellt. Verantwortlich dafür sind die Abteilungen Kredit Mid-Office, Kreditrisikomanagement sowie Bilanz- und Unternehmensanalyse. Für Kunden mit Unterstützungsbedarf wird die Hauptabteilung Sanierung mit den Abteilungen Sondergestion und Risikoabwicklung tätig. Als Hauptaufgaben des Risikomanagements wird die Unterstützung und Kontrolle bei der Messung und Steuerung des Kreditrisikos sowie die Sanierung und unter Umständen die Verwertung von Problemengagements wahrgenommen.

Das Kreditrisiko der RLB NÖ-Wien wird sowohl auf Einzelkreditbasis der Kunden als auch auf Portfoliobasis beobachtet und analysiert. Basis für die Kreditrisikosteuerung und Kreditentscheidung sind die vom Vorstand der RLB NÖ-Wien genehmigten strategischen Grundsätze hinsichtlich Kreditprüfung, Betrachtung der Teilrisiken (Mitbetrachtung des Länderrisikos, Spezialbetrachtung des Bankenrisikos), Besicherung und Ertrags-/Risiko-Anforderungen.

Für das Kreditrisiko erfolgt eine Limitierung sowohl auf Einzelengagementebene unter Berücksichtigung der Länderlimits als auch auf Portfolioebene mittels Credit Value at Risk (Monte Carlo Simulation) im Zuge der RTFA auf Gesamtbankebene.

Marktrisiko

Das Marktrisiko steht für die Gefahr eines Verlustes, der durch die Veränderung von Marktpreisen und von diesen abgeleiteten Parametern eintreten kann. Die RLB NÖ-Wien differenziert folgende Teilrisiken:

- Zinsrisiken
- Währungsrisiken
- Preisrisiken
- Volatilitätsrisiken
- Credit Spread-Risiken

Die Hauptabteilung Treasury der RLB NÖ-Wien führt ein Handelsbuch, über das Aktien-, Zins- und Währungsgeschäfte abgeschlossen werden. Geschäfte im mittel- bis langfristigen Bereich werden über das Bankbuch abgewickelt. Das Marktrisiko aus Kundengeschäften wird über die Transferpreismethode in das Treasury transferiert und dort zentral gesteuert.

Das Marktrisiko des Handels- und des Bankbuchs wird mittels der Kennzahl Value at Risk (VaR – Verlustpotenzial bei bestimmter Wahrscheinlichkeit und Behaltdauer) sowie einer Reihe von Sensitivitätskennzahlen, beispielsweise für Änderungen in Währungskursen und Zinssätzen (Delta, Gamma, Theta, Vega), berechnet.

Die Berechnung des VaR erfolgt mittels einer historischen Simulation mit dem System „SAS Risk Management for Banking“.

Für das tägliche Reporting an Vorstand und Portfolioverantwortliche wird das Going-Concern-Szenario verwendet, bei welchem ein einseitiges Konfidenzniveau von 99% angewendet wird. Handelsbuchportfolien werden dabei für eine Haltedauer von einem Tag gerechnet, Bankbuchportfolien für eine Haltedauer von einem Jahr (250 Handelstage).

Die Zuverlässigkeit des auf historischen Daten basierenden VaR-Ansatzes wird durch ein Backtesting auf täglicher Basis bestätigt.

Da der VaR den möglichen Verlust eines Portfolios nur unter normalen Marktbedingungen quantifiziert, wird über eine Reihe von Stresstests die Auswirkung extremer Marktbewegungen, welche durch die VaR-Methodik nicht abgedeckt werden kann, ermittelt. Die Stresstests dienen als Ergänzung zur VaR-Berechnung, bei dem das Portfolio unwahrscheinlichen aber dennoch plausiblen Ergebnissen ausgesetzt ist.

Die Abteilung Marktrisikomanagement führt außerdem täglich die Bewertungen der Marktpositionen, die Überprüfung der Einhaltung von Limiten (VaR, Sensitivitäten, Stop-Loss-Berichtslimite) sowie Analysen und Reportings für Handelsbuch und von der Abteilung Treasury gesteuerte Bankbuchportfolien durch.

Neben diesen Risikolimiten besteht für die Treasurygeschäfte ein umfangreiches Linien- und Limitsystem, das sich aus der Treasury-Limitstruktur und dem Produkte-, Limit- und Märktekatalog zusammensetzt. Die Treasury-Limitstruktur wird auf Vorschlag der Hauptabteilung Risikomanagement/Gesamtbank vom Vorstand beschlossen.

Der VaR des Handelsbuchs wird hauptsächlich durch die Abteilungen Zinssteuerung und Capital Markets (Devisen, Wertpapier- und Aktienhandel) getrieben. Die Abteilungen Consulting Sales und Raiffeisenbankentisch konzentrieren sich auf den Durchhandel. Sie liefern daher keinen Risikobeitrag.

Der VaR des Handelsbuchs bewegte sich im Jahresverlauf 2014 stets im Limit von EUR 2 Mio. Im ersten Quartal lag die durchschnittliche VaR-Auslastung bei 37,29%. Im Laufe des zweiten Quartals reduzierte sich die VaR-Auslastung auf durchschnittlich 30,33%. Die VaR-Reduktion im dritten und vierten Quartal auf durchschnittlich 15% ist auf die Schließung des Portfolios der Abteilung Zinssteuerung, aufgrund einer Stop-Loss-Limitüberschreitung, zurückzuführen.

Die Gesamtbankrisikosteuerung im Rahmen der RTFA findet hingegen auf Basis des Gone-Concern-Szenarios statt, bei welchem ein einseitiges Konfidenzniveau von 99,9% und allgemein eine Behaltdauer von einem Jahr (250 Handelstagen) angewendet wird.

Das Zinsänderungsrisiko wird zentral in der Hauptabteilung Treasury in der Abteilung Zinssteuerung gemanagt. Hier werden alle Zinspositionen systematisch zusammengefasst und gesteuert.

Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos für das gesamte Bankbuch wird auf Basis einer GAP-Analyse durchgeführt. Aufbauend auf der GAP-Analyse werden durch die Abteilung Marktrisikomanagement auf monatlicher Basis VaR- und Szenarioanalysen erstellt, die auf den Empfehlungen der Österreichischen FMA, der OeNB sowie der European Banking Authority (EBA) basieren. Im monatlichen Aktiv-/Passiv-Komitee werden die Marktrisiken des Bankbuchs berichtet und die Zinsmeinung sowie die Zinspositionierung der Bank beschlossen.

Steuerungsmaßnahmen werden im Einklang mit der Zinsmeinung gesetzt. Die Ergebnis- und Risikoanalyse des Bankbuchs erfolgt auf Total Return-Basis, d.h. dass neben dem Strukturbeitrag auch die Barwertänderung des Bankbuchs der RLB NÖ-Wien betrachtet wird, um nachhaltig die Flexibilität und Ertragskraft der Fristentransformation zu sichern. Für die Darstellung des Barwertrisikos werden die Gaps wie fix verzinsten Anleihen bzw. fixe Refinanzierungen behandelt und bewertet. Positive Werte werden wie Anleihen interpretiert und negative Werte sind als Refinanzierungen zu sehen. Über die VaR-Berechnung wird das barwertige Risiko des Bank-

buchs dargestellt. Nicht lineare Produkte wie Zinsoptionen werden dabei auf Einzelpositionsebene mitberücksichtigt.

Eine detaillierte Übersicht über die Struktur dieser Geschäfte findet sich im Anhang zum Jahresabschluss unter D. Erläuterungen der Bilanzposten XI. Ergänzende Angaben 4. Anhangangaben zu Finanzinstrumenten gemäß § 237a UGB i.V.m. § 64 Abs. 1 Z. 3 BWG.

Das Marktrisiko des Handels- und Bankbuchs wird laufend in der Risikorunde und im Aktiv-/Passiv-Komitee berichtet.

Credit Spread-Risiko

Credit Spread-Risiken können sowohl durch die Bonität als auch durch die Risikoprämie induziert sein. Der bonitätsinduzierte Teil wird über das Migrationsrisiko in der CVaR-Rechnung im Kreditrisiko berücksichtigt. Der risikoprämieninduzierte Teil wird seit Jänner 2014 durch die Abteilung Marktrisikomanagement ermittelt.

Die Risikomodellierung erfolgt für alle Wertpapiere des Bankbuchs unter generellem Ausschluss des klassischen Kreditgeschäfts, entsprechend der Vorgabe aus den Ergänzungen zum ICAAP-Leitfaden. Relevante Risikofaktoren für die Berechnung des Credit Spread-Risikos sind: Rating, Währung, Sektor des Emittenten, Garantien und Besicherungen, Restlaufzeit des Produktes als auch das Emittentenland. Die Credit Spread-VaR-Rechnung basiert auf einer historischen Simulation mit gleichgewichteten Zeitreihen. Das Credit Spread-Risiko wird auf monatlicher Basis nach dem Gone-Concern-Szenario für ein Jahr Haltedauer berechnet. Der größte Teil des Credit Spread-Risikos entfällt auf Investitionen in österreichischen Staatsanleihen und Anleihen europäischer Banken. Aus Konservativitätsgründen fließen Eigenemissionen nicht in die Credit Spread-Risikorechnung mit ein. Das Credit Spread-Risiko wird unabhängig von den anderen Marktrisiken berechnet, es werden somit keine Korrelationseffekte berücksichtigt.

Das errechnete Credit Spread-Risiko wird ebenfalls in der quartalsweise erstellten RTFA berücksichtigt und limitiert.

Fremdwährungsrisiko

Das Fremdwährungsrisiko der RLB NÖ-Wien wird zentral in der Hauptabteilung Treasury in den Abteilungen Treasury Zinssteuerung und Capital Markets gesteuert. Es wird durch ein in der Treasury-Limitstruktur detailliertes Limitsystem (VaR-Limit, Sensitivitätslimits sowie Stop-Loss-Limit) begrenzt.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko umfasst das Risiko, dass die Bank ihre gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig und zeitgerecht erfüllen kann und dass im Falle unzureichender Marktliquidität Geschäfte nicht abgeschlossen werden können oder zu ungünstigeren Konditionen abgeschlossen werden müssen.

Das Liquiditätsrisiko umfasst das Zahlungsunfähigkeitsrisiko (Liquiditätsrisiko i.e.S.) und das Liquiditätsfristentransformationsrisiko (Liquiditätsrisiko i.w.S.). Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko schließt das Terminrisiko (unplanmäßige Verlängerung der Kapitalbindungsdauer von Aktivgeschäften) und Abrufisiko (vorzeitiger Abzug von Einlagen, unerwartete Inanspruchnahme von zugesagten Kreditlinien) ein. Unter dem Liquiditätsfristentransformationsrisiko werden das Marktliquiditätsrisiko (Assets können nicht oder nur zu schlechteren Konditionen veräußert werden) und das Refinanzierungsrisiko (Anschlussfinanzierungen können nicht oder nur zu schlechteren Konditionen durchgeführt werden) erfasst. Weiters wird im Rahmen des Liquiditätsrisikos noch das Risiko aufsichtsrechtlicher Sanktionen/Strafzuschläge infolge Nichterfüllung von Mindestanforderungen (z.B. Mindestreserve) berücksichtigt.

Die Liquiditätssteuerung inklusive Fundingplanung und Emissionstätigkeit erfolgt zentral durch die Hauptabteilung Treasury für die gesamte Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien. Die Berechnung des Liquiditätsrisikos erfolgt in der Abteilung Marktrisikomanagement. Das Liquiditätsrisiko wird auf Basis einer Szenarioanalyse angesetzt.

Des Weiteren wird zusätzlich auf täglicher Basis das Short Term Funding Limit gemessen und berichtet. Dabei wird der aktuelle tägliche Refinanzierungsbedarf im Interbankenmarkt den vorhandenen tenderfähigen Wertpapieren gegenübergestellt.

Für einen eventuellen Krisenfall wurde ein entsprechender Notfallplan festgelegt, dessen Ausführung vom Liquiditätsmanagement-Gremium (LIMA-Gremium) im Anlassfall umgesetzt wird.

Auf Ebene der Kreditinstitutsgruppe wird die Limiteinhaltung monatlich im Aktiv-/Passiv-Komitee berichtet und überprüft. Dieses Gremium beschäftigt sich auch mit Fundingstrategie, Liquiditätserträgen und -kosten und den Ergebnissen aus den Liquiditätsberichten. Daraus abgeleitet erfolgen Empfehlungen an den Vorstand. Zwischen Aktiv-/Passiv-Komitee und LIMA-Gremium besteht eine laufende Kommunikation und Abstimmung.

Das Liquiditätsrisiko wird auf Basis der aggregierten Daten der Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien ermittelt und der entsprechende Anteil im Rahmen der RTFA der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe und der RLB NÖ-Wien angesetzt. Die Risikorechnung erfolgt unter Berücksichtigung der Anforderungen der Kapitaladäquanzverordnung und -richtlinie (CRR/CRD IV), der Implementing Technical Standards und der Kreditinstitute-Risikomanagementverordnung, die zur Umsetzung der CRD IV in österreichisches Recht dient. Dementsprechend war das Jahr 2014 geprägt durch die Monitoring Phase für LCR/NSFR (Erstmeldungen mit Stichtag 31. März 2014) und die Umsetzung von Asset Encumbrance (Erstmeldung mit Stichtag 31. Dezember 2014).

Die Liquiditätssituation in der Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien wird in unterschiedlichen Szenarien betrachtet. Dabei wird zwischen dem Normalfall, der Rufkrise, der Systemkrise und der kombinierten Krise unterschieden. Allen Szenarien ist unterstellt, dass von der aktuellen Situation ausgehend kein Neugeschäft durchgeführt wird. Die Szenarien unterscheiden sich jedoch durch unterschiedliche Auswirkungen auf die bestehende Kapitalablaufbilanz (On- und

Off-Balance Positionen) in der jeweils angenommenen Stress-situation.

Beteiligungsrisiko

Die RLB NÖ-Wien hält aufgrund ihres Fokus als Universalbank ausschließlich strategische Beteiligungen innerhalb des Raiffeisensektors sowie sonstige Beteiligungen, die das Bankgeschäft unterstützen. Die größte Beteiligung besteht an der RZB, dem Raiffeisen-Spitzeninstitut, wobei sowohl direkte als auch indirekte Anteile gehalten werden.

Das Beteiligungsrisiko betrifft die RLB NÖ-Wien in Form potenzieller Verluste durch Dividendenausfälle, Abschreibungen, Veräußerungsverluste und Reduktion stiller Reserven.

Vierteljährlich finden die gemäß Expertenschätzung (im Extrem- und Liquidationsfall) ermittelten Risikopotenziale und die Risikodeckungsmassen aus Beteiligungsunternehmen Eingang in die periodisch auf Gesamtbankebene durchgeführten Risikotragfähigkeitsanalysen.

Operationelle Risiken

Unter operationellem Risiko versteht die RLB NÖ-Wien Verluste, die aufgrund von Fehlern in Systemen, Prozessen oder durch Mitarbeiter oder Externe entstehen. In dieser Definition sind die Rechtsrisiken eingeschlossen. Die RLB NÖ-Wien verfügt über eine Schadensfalldatenbank mit historischen Daten ab dem Jahr 1999 und allen laufenden Fällen seit dem Jahr 2001. Damit wurde die Voraussetzung für ein über den Basisindikatoransatz hinausgehendes System zum Management operationeller Risiken geschaffen. Der Vorstand der RLB NÖ-Wien wird quartalsweise über die Entwicklung aufgezeichneter Schadensfälle informiert.

Die RLB NÖ-Wien zieht für das operationelle Risiko, den Basisindikatoransatz gemäß Art. 315f CRR (zur Berechnung des Mindesteigenmittelerfordernisses) heran.

Internes Kontrollsystem

In der RLB NÖ-Wien ist ein effektives IKS im Einsatz. Es existiert eine detaillierte Beschreibung der IKS-Abläufe, anhand derer eine laufende Dokumentation risikorelevanter Prozesse der Bank und der dazugehörigen Kontrollmaßnahmen stattfindet. Die Verantwortlichkeiten und Rollen hinsichtlich IKS sowie die Kontrolltätigkeiten sind klar definiert. Die IKS-relevanten Risiken werden regelmäßig evaluiert und angepasst. Für das IKS erfolgt ein regelmäßiger, mehrstufiger Bericht über die Wirksamkeit und den Reifegrad. Details zum IKS für den Rechnungslegungsprozess finden sich im nächsten Kapitel.

Sonstige Risiken/Makroökonomisches Risiko

Die RLB NÖ-Wien berücksichtigt im Rahmen der RTFA sowohl im Extremfall als auch im Liquidationsfall sonstige Risiken als Approximation über einen Aufschlag von 5% der quantifizierten Risiken mit Ausnahme der Beteiligungsrisiken. Die Berücksichtigung des Beteiligungsrisikos bei dieser Berechnung der sonstigen Risiken entfällt, da im Rahmen der Expertenschätzung mögliche sonstige Risiken sowie die Auswirkungen von makroökonomischen Effekten bereits in der Beteiligungsquantifizierung Eingang in die Risikobewertung finden.

Die Berücksichtigung der Risiken, die aus dem makroökonomischen Umfeld erwachsen, basierend auf dem Kreditportfolio der Bank, finden vierteljährlich über einen expertenbasierten Risikopuffer Eingang in die RTFA.

In den Notes zum IFRS Konzernabschluss des RLB NÖ-Wien-Konzerns, Abschnitt Risiken von Finanzinstrumenten (Risikobericht), sind detaillierte Informationen über die Risikolage des Konzerns nachzulesen.

Institutsbezogene Sicherungssysteme

Im Sinne der Art. 49 Abs. 3 und 113 Abs. 7 CRR hat die RLB NÖ-Wien auf Bundesebene zusammen mit der RZB, den anderen Raiffeisenlandesbanken, der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und mit einigen anderen Instituten der Raiffeisen-Bankengruppe einen Vertrag zur Errichtung eines Institutsbezogenen Sicherungssystems abgeschlossen („Bundes-IPS“). Einen inhaltsgleichen Vertrag hat die RLB NÖ-Wien zusammen mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und 61 niederösterreichischen Raiffeisenbanken abgeschlossen („Landes-IPS“).

Beide Verträge dienen der Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität und der Solvenz zur Vermeidung eines Konkurses der Vertragsparteien. Diese Haftungsvereinbarungen ermöglichen es den Instituten zum einen, Positionen in Eigenmittelinstrumenten anderer Vertragspartner nicht von den eigenen Eigenmitteln abziehen zu müssen (Art. 49 Abs. 3 CRR). Zum anderen dürfen die Institute Risikopositionen gegenüber anderen Vertragsparteien von der Anforderung der Berechnung der risikogewichteten Positionsbeträge ausnehmen (Art. 113 Abs. 7 CRR).

Beide Institutsbezogenen Sicherungssysteme wurden im Jahr 2014 von der FMA durch Bescheid genehmigt.

Kundengarantiegemeinschaft des Raiffeisensektors

Über die internen Maßnahmen zu Risikoerkennung, -messung und -steuerung hinaus ist die RLB NÖ-Wien Mitglied der Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft. Diese Gemeinschaft aus Raiffeisenbanken, Raiffeisenlandesbanken, der RZB und der RBI garantiert gegenseitig alle Kundeneinlagen und die eigenen Wertpapieremissionen bis zu 100%.

Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe Niederösterreich-Wien

Die RLB NÖ-Wien hat gemeinsam mit den niederösterreichischen Raiffeisenbanken über die Einrichtung des Solidaritäts-

vereins sichergestellt, dass Mitglieder, die in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten sind, durch geeignete Maßnahmen Hilfestellung erfahren. Der Solidaritätsverein stellt somit eine zusätzliche Sicherungseinrichtung zu der unten dargestellten österreichischen und niederösterreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung dar.

Einlagensicherungseinrichtungen des Raiffeisensektors

Die RLB NÖ-Wien ist gemeinsam mit den niederösterreichischen Raiffeisenbanken über die Raiffeisen-Einlagensicherung Niederösterreich-Wien reg. Gen. mbH Mitglied der Österreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung eGen. Diese Einlagensicherungsgenossenschaft stellt die Haftungseinrichtung für die gesamte Österreichische Raiffeisen-Bankengruppe im Sinne der §§ 93, 93a und 93b BWG dar. Durch das zum Zweck der Einlagensicherung im Raiffeisensektor eingesetzte Frühwarnsystem ist ein hoher Anlegerschutz, der weit über die gesetzlichen Erfordernisse hinaus reicht, gegeben. Das Frühwarnsystem basiert auf einem umfassenden Meldewesen über Ertrags- und Risikoentwicklungen seitens aller Raiffeisenlandeszentralen (inklusive aller Raiffeisenbanken im jeweiligen Bundesland) an die Österreichische Raiffeisen-Einlagensicherung eGen und der entsprechenden laufenden Analyse und Beobachtung.

Raiffeisen-Bankengruppe Österreich

Die Österreichische Raiffeisen-Bankengruppe ist die größte private Bankengruppe des Landes. Rund 498 lokal tätige Raiffeisenbanken, acht regional tätige Landeszentralen sowie die RZB und RBI in Wien bilden mit insgesamt 1.608 Bankstellen das dichteste Bankstellennetz des Landes. Rund 1,7 Millionen Österreicher sind Mitglieder und damit Miteigentümer von Raiffeisenbanken.

Gesetzliche Einlagensicherung

Im Rahmen der gesetzlichen Einlagensicherung gilt einheitlich ein Höchstbetrag von TEUR 100 für die Sicherung von Einlagen von natürlichen Personen, Klein- und Mittelunternehmen

sowie für nicht natürliche Personen. Darüber hinaus gibt es taxative Ausnahmen von dieser Einlagensicherung, wie z.B. Einlagen von großen Kapitalgesellschaften.

Das interne Kontrollsystem für den Rechnungslegungsprozess

Der Vorstand der RLB NÖ-Wien hat ein wirksames und angemessenes internes Kontrollsystem für den Rechnungslegungsprozess eingerichtet. Der Aufsichtsrat überwacht im Rahmen des Prüfungsausschusses die Wirksamkeit dieses Systems.

Das IKS zum Rechnungslegungsprozess ist dazu konzipiert, angemessene Sicherheit bei der Erstellung und der wahrheitsgetreuen Darstellung von veröffentlichten Jahresabschlüssen und Finanzinformationen in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Bestimmungen des BWG und UGB zu gewährleisten.

Kontrollumfeld

Das IKS ist durch die definierten Kontrollen ein integrierter Bestandteil von technischen und organisatorischen Prozessen, verbindet Risiko und Compliance und stellt sicher, dass auf Basis definierter Risiken adäquate Kontrollen implementiert und korrekt ausgeführt werden. Seine Konzeption und Rahmenbedingungen sind im Rahmen des IKS-Handbuchs über Beschluss des Vorstands verbindlich geregelt. Aufsichtsrat und Vorstand stützen sich dabei auf die Expertise von Fachleuten, insbesondere der Hauptabteilung Gesamtbanksteuerung/Finanzen als prozess- und IKS-verantwortlichem Bereich für den Rechnungslegungsprozess, in Abstimmung mit der Abteilung Gesamtbankrisiko als IKS-Beauftragte der RLB NÖ-Wien.

Risikobeurteilung

Wesentliche Risiken, insbesondere Risiken betreffend Rechnungslegung, werden laufend evaluiert und überwacht. Dabei werden die wesentlichen unternehmenstypischen Geschäftsprozesse und deren besondere Risiken für den Rechnungslegungsprozess berücksichtigt. Im Rahmen der internen Richtlinien zum IKS ist dafür ein Gremium eingerichtet, das sich mit der Fokussierung auf die wesentlichen Risiken der Bank befasst (Scoping).

Im Rahmen des Rechnungslegungsprozesses bergen insbesondere Schätzungen bei der Bestimmung der Zeitwerte von

einigen Finanzinstrumenten bei Nichtvorliegen verlässlicher Marktwerte, bei der Bilanzierung von Risikovorsorgen für Kredite und von Rückstellungen, komplexe Bilanzbewertungsgrundsätze sowie das aktuell schwierige Geschäftsumfeld das Risiko wesentlicher Fehler bei der Berichterstattung in sich.

Kontrollmaßnahmen

Die Identifikation von Risiken erfolgt mittels unterschiedlichster Instrumente, etwa der Risikolandkarte, den Risikoassessments aus dem operationellen Risiko und dem Scoping. In der Abteilung Gesamtkonzernrisiko/Gesamtbankrisiko werden die Risiken zusammengeführt. Kontrollschritte werden im Rahmen der Vorgaben der internen IKS-Richtlinie bei der Prozessdarstellung berücksichtigt und dokumentiert. Insbesondere wird festgehalten, welche Risiken eingeschränkt werden sollen, in welchen Prozessen die Kontrollaktivitäten durchgeführt werden, wie die Kontrollaktivitäten aussehen und von wem sie wie oft vorgenommen werden.

Sämtliche Kontrollmaßnahmen werden im laufenden Geschäftsprozess angewandt, um sicherzustellen, dass potenzielle Fehler in der Finanzberichterstattung verhindert bzw. entdeckt und korrigiert werden. Die Kontrollmaßnahmen umfassen auch die Durchsicht der verschiedenen Periodenergebnisse durch das Management. Die Prozessabläufe und Verantwortlichkeiten sind dokumentiert und für alle Prozessbeteiligten nachvollziehbar.

Kontrollmaßnahmen in Bezug auf die IT-Sicherheit stellen einen Eckpfeiler des IKS dar. So wird die Trennung von sensiblen Tätigkeiten durch eine restriktive Vergabe von IT-Berechtigungen unterstützt. Die Rechnungslegung und Finanzberichterstattung wird im Wesentlichen auf Basis des Kernbanksystems GEBOS erstellt. Das Hauptbuch wird über GEBOS geführt, welches auch die Nebenbuchfunktion Kredit-/Einlagenabwicklung (GIRO) ausführt. Zusätzlich bestehen mehrere Nebenbücher, wie z.B. GEOS (Wertpapierabwicklung, Nostro-Wertpapiere), Kondor (Treasury) und SAP (Debitoren/Kreditoren/Anlagenbuchhaltung).

Information und Kommunikation

In der Hauptabteilung Gesamtbanksteuerung/Finanzen erfolgt die Erstellung des Jahresabschlusses nach UGB/BWG sowie des Lageberichts, in dem Erläuterungen zum Jahresergebnis gemäß den gesetzlichen Vorgaben erfolgen. Der Vorstand, der den Jahresabschluss aufstellt, legt den vom Wirtschaftsprüfer testierten Jahresabschluss dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates vor.

Die Aktionäre und die Öffentlichkeit werden durch den Halbjahresfinanzbericht und den Jahresfinanzbericht informiert.

Zur Wahrnehmung der Überwachungs- und Kontrollfunktion im Hinblick auf eine ordnungsgemäße Rechnungslegung und Berichterstattung wird dem Vorstand monatlich, dem Aufsichtsrat und dem Prüfungsausschuss zumindest vierteljährlich umfassend berichtet. Der Informationsfluss beinhaltet Rechenwerke (Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung inklusive Kommentierung der wesentlichen Entwicklungen) sowie Analysen sämtlicher Risikoarten. Weiters erhält der Vorstand tägliche Treasury-Berichte.

Die Mitarbeiter des Rechnungswesens werden laufend im Hinblick auf Neuerungen im Bereich der Rechnungslegung nach UGB/BWG geschult, um Risiken einer unbeabsichtigten Fehlberichterstattung frühzeitig erkennen zu können bzw. zu vermeiden.

Überwachung

Im Rahmen des IKS wird die Verantwortung für den ordnungsgemäßen Ablauf von Prozessen geregelt. Prozessverantwortliche sind ebenso für die Einrichtung, Durchführung und Dokumentation von Kontrollen zu den Prozessrisiken zuständig. Die Hauptabteilung Innenrevision prüft die Einhaltung des IKS. Die Überprüfung der Wirksamkeit des IKS für den Rechnungslegungsprozess ist auch Gegenstand der Jahresabschlussprüfung durch den Österreichischen Raiffeisenverband (ÖRV) und die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft.

Besondere Vorgänge nach dem Bilanzstichtag

Per 15. Jänner 2015 wurde seitens der SNB die Sicherung des EUR-CHF-Kurses aufgehoben. Der daraufhin massive Kursanstieg des Schweizer Franken führte bei den Fremdwährungskrediten zu einer deutlichen Erhöhung des Obligos. Das CHF Kreditvolumen an unhedged borrowers beträgt nach Kurssprung EUR 402 Mio. Aufgrund des vergleichsweise geringen CHF Finanzierungsvolumens bzw. der guten Besicherungssituation (Tilgungsträger und hypothekarischen Sicherheiten) ist aus derzeitiger Sicht für die RLB NÖ-Wien im Jahr 2015 mit keinem wesentlichen Vorsorgebedarf zu rechnen.

Vor dem Hintergrund der regulatorischen Anforderungen hat die RLB NÖ-Wien im Februar 2015 zur Stärkung der Kapitalausstattung die Veräußerung von Wertpapieren mit einem Volumen von circa EUR 1 Mrd. beschlossen.

Gemäß der ad-hoc-Meldung vom 9. Februar 2015 hat die RBI ihre Strategie in den Märkten von Russland und der Ukraine angepasst. Die Geschäftstätigkeit in diesen beiden Ländern wird in den kommenden zwei Jahren reduziert, in Ungarn ist eine weitere Optimierung geplant, Tochterbanken in Polen

und Slowenien sowie eine Direktbank in der Slowakei sollen verkauft werden. Darüber hinaus werden auch die Geschäftsaktivitäten in Asien und in den USA reduziert. Dies hat auf die Geschäftstätigkeit der RLB NÖ-Wien keinen unmittelbaren Einfluss. In der Bewertung und weiteren Entwicklung der RZB bestehen dadurch jedoch weiterhin Risiken und Unsicherheiten.

Am 1. März 2015 hat die FMA mittels Mandatsbescheid über die HETA ASSET RESOLUTION AG (HETA) ein Moratorium verhängt. Die RLB NÖ-Wien hält Anleihen im Nominale von EUR 25 Mio. an der HETA, für die bereits eine entsprechende Vorsorge gebildet wurde.

Die RLB NÖ-Wien erfüllt alle derzeit geltenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowie die von der EZB mit Bescheid vom 10. März 2015 geforderten Eigenmittelanforderungen der CRR-KI-Gruppe der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, deren Mitglied die RLB NÖ-Wien ist, im Rahmen des aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Evaluierungsverfahren (SREP-Ratio).

Zweigniederlassungen

Derzeit betreuen rund 550 Kundenbetreuer und Vertriebsassistenten die Privat- und Gewerbekunden der RLB NÖ-Wien an 50 Wiener Standorten. Diese wurden in konsequenter Umsetzung des Restrukturierungskurses gestrafft, eine weitere Reduzierung ist für 2015 geplant. Von den 50 Standorten sind 39 Privatkundenfilialen, dazu kommen ein Private Banking Standort im Wiener Looshaus,

fünf Kompetenzzentren für Handel und Gewerbe sowie fünf Standorte für Raiffeisen Mitarbeiter- und Sektor-Beratungen. Die Kommerzkunden werden am Standort Raiffeisenhaus Wien, Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1, von rund 100 Kundenberatern und Vertriebsassistenten betreut.

Im Ausland sind keine Zweigniederlassungen vorhanden.

Forschung und Entwicklung

Bezüglich Forschung und Entwicklung bestehen aufgrund des Unternehmensgegenstandes keine relevanten Aktivitäten.

Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Verbundleistungen

In ihrer Verantwortung als Verbundbank unterstützt die RLB NÖ-Wien die 65 selbständigen Raiffeisenbanken in Niederösterreich durch eine breite Palette an Beratungs- und Serviceleistungen. Ein zentrales Themenfeld sind seit mehreren Jahren die neuen Regularien und die damit verbundenen Auswirkungen auf den Bankbetrieb. 2014 unterstützten Experten der RLB NÖ-Wien die niederösterreichischen Raiffeisenbanken vor allem bei der Umsetzung von Basel III. Dabei konnten die Kapitalquoten der Raiffeisenbanken in Niederösterreich merklich verbessert werden.

Die bereits im Jahr 2013 abgeschlossenen IPS auf Bundes- und auch auf Landesebene wurden im vergangenen Jahr von der FMA genehmigt. Damit ist sichergestellt, dass diese den europäischen Vorgaben entsprechen.

Zur Verbesserung der internen Kontrollprozesse wurden von Mitarbeitern der RLB NÖ-Wien Workshops abgehalten sowie ein Handbuch zur Verfügung gestellt. Die Erfüllung der Informationspflichten bezüglich Corporate Governance und Vergütung auf den Internetseiten der niederösterreichischen Raiffeisenbanken wurde ebenfalls von der RLB NÖ-Wien zentral unterstützt.

Darüber hinaus wurden im Jahr 2014 auf Basis der Vorgaben der Österreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung (ÖRE) für die niederösterreichischen Raiffeisenbanken umfangreiche Berichte erstellt, damit bankspezifische Hochrisikopotenziale identifiziert werden können. Zur Identifikation von künftigen Risikobereichen im Bereich des operationellen Risikos wurden flächendeckende Workshops durchgeführt.

Eine IT für Raiffeisen Österreich

Eines der wichtigsten gemeinsamen Projekte im Raiffeisen-sektor ist „Eine IT für Raiffeisen Österreich“. Ein wesentlicher Schritt 2014 war der Beschluss zur Fusion der beiden Softwarehäuser RACON Software GmbH und Raiffeisen Software Solution und Service GmbH zur neuen Raiffeisen Software GmbH, die 2015 durchgeführt wird.

Raiffeisen Klimaschutz-Initiative

Die RLB NÖ-Wien ist Mitglied der Raiffeisen Klimaschutz-Initiative (RKI), die 2007 gegründet wurde. Ziel ist es, die Öffentlichkeit für die Herausforderungen des Klimawandels zu sensibilisieren und interne Maßnahmen (Recycling, Verwendung erneuerbarer Ressourcen) im Bereich Klimaschutz zu forcieren. In der RKI haben sich österreichische Raiffeisenorganisationen zusammengeschlossen, um dort ihre entsprechenden Aktivitäten zum Klimaschutz zu bündeln. Im Fokus stehen folgende Themen:

- Nachhaltiges Finanzieren und Anlegen,
- Förderung des Klimaschutzes durch erneuerbare Energien,
- Reduktion des fossilen Treibstoffverbrauchs sowie
- umweltfreundliches, kostenoptimiertes Bauen und Wohnen.

Eine besondere Maßnahme zur Bewusstseinsbildung war die im Jahr 2014 von der RKI initiierte Raiffeisen Nachhaltigkeits-Challenge. Dabei konnten sich Mitarbeiter der RLB NÖ-Wien und anderer RKI-Mitgliedsorganisationen in den Kategorien „Nachhaltige Finanzprodukte und Services“, „Nachhaltiges Bauen, Sanieren und Mobilität“ sowie „Unternehmensbezogene Maßnahmen“ mit ihren Ideen und Vorschlägen aktiv einbringen.

Umweltschutz und Ressourcenschonung

Die RLB NÖ-Wien setzt im eigenen Wirkungsbereich bereits seit Jahren zahlreiche Initiativen zur Reduktion von schädlichen Umwelteinflüssen und zur Optimierung des Ressourcenverbrauchs um. 2014 stießen die sogenannten Nachhaltigkeitswochen im Raiffeisenhaus, welche die Vorzüge regionaler Lebensmittel thematisierten, auf großes Interesse.

Zur ökologischen Sensibilisierung der Öffentlichkeit werden eigene Projekte initiiert bzw. Maßnahmen und Veranstaltungen unterstützt. Einen besonderen Stellenwert nimmt der jährliche Raiffeisen EnergieSparTag in Niederösterreich ein. Neben zahlreichen Informationsveranstaltungen werden im Rahmen dieser Initiative kostenlose Gespräche mit Energieberatern an Raiffeisen-Standorten angeboten. Darüber

hinaus wurde 2014 zur Steigerung der Energieeffizienz, in Kooperation mit dem niederösterreichischen Energieversorgungsunternehmen EVN, wieder ein mehrstufiges sogenanntes „Sorglos-Sanierpaket“ für die thermische Sanierung von Gebäuden angeboten. Während die EVN die fachliche Beratung übernimmt, berät die RLB NÖ-Wien die Kunden bei allen Finanzierungsfragen.

Vielfältiges gesellschaftliches Engagement

Die RLB NÖ-Wien nimmt ihre gesellschaftliche Verantwortung in vielfältiger Weise wahr, wobei die Unterstützung und Förderung von sozial benachteiligten Menschen im Fokus steht. Beispielsweise werden seit Jahren die Aktion „Licht ins Dunkel“, die Concordia Sozialprojekte oder die Initiative „Kardinal König Patenschaft für die Gruft“ unterstützt. Einen besonderen Stellenwert nimmt die Förderung des Projekts „Aktion Lernhaus“ ein, das in mehreren Einrichtungen in Wien und Niederösterreich Kindern aus ärmeren Verhältnissen kostenlose Lernunterstützung anbietet.

Die RLB NÖ-Wien ist Partner von KURIER AID AUSTRIA. Die Aktion wurde im Jahr 2005 nach der Tsunami-Katastrophe gegründet und im vergangenen Jahr wieder aktiviert, um nach dem verheerenden Hochwasser in Südosteuropa rasch und effizient helfen zu können. So wurde eine Mitarbeiteraktion gestartet – die dabei gesammelten Spenden in der Höhe von rund EUR 10.000 wurden von RLB NÖ-Wien verdoppelt.

Seit 2009 ist die RLB NÖ-Wien auch Förderer des Vereins Wirtschaft für Integration.

Sport und Kultur

Das gesellschaftliche Engagement der RLB NÖ-Wien drückt sich auch in der oft langjährigen Förderung von Kultur- und

Sporteinrichtungen aus. Dazu zählen im Sportbereich Lauf-Events wie der Business Run und der Raiffeisen Schlösser-marathon sowie mehrere Sportvereine. Im Kulturbereich werden das Theater in der Josefstadt, die Wiener Volksoper, die mobile Bühne „Dschungel Bus“ des Kinder- und Jugendtheaters „Dschungel Wien“ sowie das Jüdische Museum Wien, aber auch Veranstaltungen wie Klassik unter Sternen im Stift Göttweig und das Grafenegg Festival unterstützt. Darüber hinaus ist die RLB NÖ-Wien als Sponsor der NÖ Kulturwirtschaft (NÖKU) Partner von Kulturinstitutionen wie dem Festspielhaus St. Pölten oder der Kunsthalle Krems.

Mitarbeiter

1.283 Mitarbeiter waren per Jahresende 2014 bei der RLB NÖ-Wien beschäftigt, das sind um 44 Personen weniger als zum Stichtag des Vorjahres. Die Mitarbeitergesamtfuktuation belief sich im Berichtsjahr auf 9,7%. 75 neue Mitarbeiter wurden eingestellt, zusätzlich wurden 13 ehemalige Lehrlinge in das Angestelltenverhältnis übernommen. 11 neue Lehrlinge starteten ihre Lehre in der RLB NÖ-Wien.

Die Veränderungen im Mitarbeiterbereich gehen einher mit den Optimierungen in der Aufbau- und Ablauforganisation im Zuge des strategischen Veränderungsprojektes, welches im Jahr 2013 begonnen wurde.

Die Aufwendungen für Aus- und Weiterbildungen betragen 2014 etwa EUR 1,3 Mio. Die Entwicklung und Förderung der Mitarbeiter beginnt in Form von „Training on the Job“ und Seminarbesuchen. Organisiert werden die Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen durch die Sektor-Ausbildungsinstitute MODAL und Raiffeisen Campus sowie durch externe Einrichtungen.

Ausblick 2015

Das wirtschaftliche Umfeld

Im Jahr 2015 wird die Weltwirtschaft etwas an Dynamik gewinnen. Nach einer Steigerung um 3,3% im Jahr 2014 soll die globale Wirtschaftsleistung gemäß der aktuellen Prognose des Internationalen Währungsfonds (IWF) im laufenden Jahr um 3,5% zulegen können. Allerdings kann auch im achten Jahr nach Beginn der Finanzkrise nicht von einem breiten selbsttragenden globalen Aufschwung gesprochen werden. Die enormen Rückgänge im Ölpreis stellen jedoch für viele Länder einen bedeutenden Stimulus dar – stärker als wohl jedes Konjunkturpaket, das von den jeweiligen Regierungen geschnürt hätte werden können. In Kombination mit der (immer noch) sehr lockeren Geldpolitik der EZB könnte dies wachstumstreibend wirken.

Bis dato haben es lediglich die USA geschafft ihre Produktion wieder über das Vorkrisenniveau von 2008 zu heben. Auch im Jahr 2015 soll das BIP weiter wachsen, der IWF rechnet mit einem Plus von 3,6%. Vor dem Hintergrund der stark zunehmenden Beschäftigung wird zur Jahresmitte 2015 mit einem ersten Zinserhöhungsschritt der amerikanischen Notenbank gerechnet.

Der Unterschied zum Euroraum könnte nicht größer sein: Im Kampf gegen die schwache Konjunktur und die damit einhergehende Gefahr eines Abgleitens in die Deflation hat die EZB weitere geldpolitische Lockerungen beschlossen: Ab März 2015 wird die EZB auf Euro lautende Investment Grade-Anleihen von Eurozonen-Staaten, Agencies und Institutionen am Sekundärmarkt erwerben. Die schon laufenden Pfandbrief- und Asset Backed Securities-Käufe eingerechnet, wird ein Volumen von EUR 60 Mrd. pro Monat angestrebt. Die Käufe werden fortgesetzt, bis eine nachhaltige Anpassung an den Inflationspfad (Richtung EZB-Ziel von 2%) zu sehen ist, mindestens jedoch bis September 2016. Aufgrund des Ölpreistrückgangs notiert die Inflationsrate derzeit im negativen Bereich, wo sie auch einige Monate bleiben wird. Dies bedeutet zwar noch keinen als Deflation bezeichneten Preisverfall auf breiter Front, es besteht aber durchaus die Gefahr, dass die Inflationserwartungen nicht mehr verankert sind und Verbraucher wie Unternehmer Kaufentscheidungen aufschieben. In so einem

Fall könnte sich eine negative Abwärtsspirale entwickeln, die die EZB um jeden Preis verhindern will.

Eine etwaige positive Wirkung dieses breit angelegten Kaufprogramms auf die Eurozonen-Konjunktur ist jedoch recht umstritten, da im Laufe des Jahres 2014 immer klarer geworden ist, dass im Finanzsystem ausreichend Liquidität vorhanden ist, jedoch die Nachfrage nach Krediten fehlt. Die Notenbank erwartet ein BIP-Wachstum von nur mehr 1,0% im Jahr 2015 – im September 2014 waren noch 1,6% prognostiziert worden.

Österreich wird im Unterschied zu den Vorkrisenjahren das Eurozonen-Wachstum nicht übertreffen können. Nach einer Stagnation seit dem Frühjahr 2014 dürfte sich die heimische Volkswirtschaft auch 2015 nur sehr verhalten entwickeln. Das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) und das Institut für Höhere Studien (IHS) erwarten einen BIP-Zuwachs von lediglich 0,5% bzw. 0,8%. Die Gründe dafür sind vielfältig: Neben der europaweiten Investitionszurückhaltung und schwachen Exporten fällt vor allem eine schwache Inlandsnachfrage ins Gewicht. Die Arbeitslosenquote steigt weiter und die Lohnabschlüsse sind zu niedrig um die Kaufkraft zu steigern. Außerdem sorgen die vergleichsweise hohe Inflation (2015 bei 1,5% (WIFO) bzw. 1,6% (IHS) erwartet) sowie die kalte Progression dafür, dass die Netto-pro-Kopf-Einkommen in Österreich auch 2015 sinken dürften. Der private Konsum wird daher – im Vergleich zu anderen Ländern – wohl als Wachstumsträger ausfallen.

Die EZB wird demzufolge dafür Sorge tragen, dass das Zinsniveau in der Eurozone tief bleibt. Auf Jahressicht ist mit keinen Leitzinsänderungen zu rechnen. Vor dem Hintergrund der Zinswende in den USA könnten die Renditen am langen Ende leicht mitsteigen, das absolute Niveau bleibt jedoch sehr niedrig. Die großen makroökonomischen und geldpolitischen Unterschiede zwischen den USA und der EWU schlagen sich auch in den Währungen nieder: Der Euro wird gegen den US-Dollar wohl weiter an Wert verlieren.

Auch gegen den CHF wertet der EUR weiter ab – dies ist auf die überraschende Aufhebung der im September 2011 von der SNB eingeführten Wechselkursuntergrenze von EUR/CHF 1,20 zurückzuführen. EUR/CHF fiel in Folge der

SNB-Verlautbarung am 15. Jänner 2015 kurzfristig deutlich unter die Parität. Die SNB betonte jedoch, dass die Notenbank die Wechselkursentwicklung genau verfolgen werde, damit die Aufhebung des Mindestkurses nicht zu einer unangemessenen Straffung der monetären Rahmenbedingungen führe. Sie bleibe deshalb bei Bedarf am Devisenmarkt aktiv, um ihre geldpolitischen Ziele zu erreichen.

Ausblick zur Unternehmensentwicklung

Im Geschäftsjahr 2015 wird die nächste Etappe der Doppelstrategie bestehend aus Wachstum und Konsolidierung umgesetzt.

Als Eckpfeiler dieser Doppelstrategie sind im Jahr 2015 folgende Schwerpunkte definiert:

- Weiterer Ausbau des Kundengeschäfts im Bereich der Finanzierungen,
- Monitoring und Verbesserung der Vertriebskanäle,
- kontinuierliche Optimierung regulatorischer Kennzahlen,
- Fortsetzung der durch den AQR bestätigten Risikostrategie,
- erfolgreiche Umsetzung des Projektes „Eine IT für Raiffeisen Österreich“.

Die erwarteten volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen einer schwachen Konjunktur und eines sehr niedrigen Zinsniveaus werden auch im Jahr 2015 die RLB NÖ-Wien vor große Herausforderungen stellen. Es ist mit einem anhaltenden Druck auf die Margen und damit auf das Zinsergebnis zu rechnen.

Als größter Unsicherheitsfaktor für die Ertragslage im Jahr 2015 ist die Entwicklung der Beteiligungserträge anzusehen. Aufgrund der Entwicklungen insbesondere in Russland und der Ukraine ist nicht absehbar, ob und wenn ja, in welcher Höhe die RZB als die mit Abstand wesentlichste Beteiligung der RLB NÖ-Wien für das Jahr 2014 eine Ausschüttung vornehmen wird. Ein (teilweiser) Dividendenausfall würde die Ergebnissituation der RLB NÖ-Wien erheblich belasten.

Die politische Krise in Russland und der Ukraine hat auf die Geschäftstätigkeit der RLB NÖ-Wien keinen unmittelbaren Einfluss. In der Bewertung und weiteren Entwicklung der RZB – sie hält an der RBI einen Anteil von 60,7 Prozent – bestehen durch die Ereignisse in diesen Ländern jedoch weiterhin Risiken und Unsicherheiten.

Gemäß der ad-hoc-Meldung vom 9. Februar 2015 hat die RBI ihre Strategie in diesen Märkten bereits angepasst. Die Geschäftstätigkeit in diesen beiden Ländern wird in den kommenden zwei Jahren reduziert, in Ungarn ist eine weitere Optimierung geplant, Tochterbanken in Polen und Slowenien sowie eine Direktbank in der Slowakei sollen verkauft werden. Darüber hinaus werden auch die Geschäftsaktivitäten in Asien und in den USA reduziert.

Per 15. Jänner 2015 wurde seitens der SNB die Sicherung des EUR-CHF-Kurses aufgehoben. Der daraufhin massive Kursanstieg des Schweizer Franken führte bei den Fremdwährungskrediten zu einer deutlichen Erhöhung des Obligos. Aufgrund des vergleichsweise geringen CHF-Finanzierungsvolumens ist aus derzeitiger Sicht für die RLB NÖ-Wien im Jahr 2015 mit keinem wesentlichen Vorsorgebedarf zu rechnen.

Zusätzliche Belastungen sind aufgrund regulatorischer Bestimmungen zu erwarten: Zum einen werden die Bestimmungen zur Einlagensicherung überarbeitet, die als wesentlichen Baustein die Dotierung eines Sicherungsfonds vorsehen. Zum anderen sind Dotierungen für die Einrichtung eines europäischen Abwicklungsfonds zu erwarten, der ebenfalls im Rahmen der neu strukturierten Bankenaufsicht, beginnend ab dem Jahr 2015, aufgebaut werden soll. Die genaue Höhe der Dotierungserfordernisse ist ebenso offen wie eine etwaige Anrechenbarkeit auf bestehende Zahlungen (z.B. Stabilitätsabgabe).

Die RLB NÖ-Wien unterliegt in ihrer Geschäftstätigkeit nationalem Recht und EU-Recht, wobei in letzter Zeit Änderungen sowie die Erlassung neuer Gesetze, EU-Richtlinien und -Verordnungen zu Verschärfungen der rechtlichen Anforderungen führten. Auch in Zukunft ist mit weiteren Verschärfungen der rechtlichen Anforderungen zu

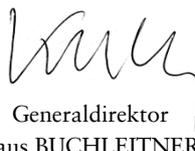
rechnen. Damit gehen erhöhte Anforderungen und eine strengere Rechtsprechung der Verwaltungs- und Aufsichtsbehörden sowie der Gerichte einher. Es ist daher nicht auszuschließen, dass die RLB NÖ-Wien auch in Zukunft in Gerichts- und Verwaltungsverfahren involviert sein wird und dass solche allfälligen zukünftigen Verfahren bzw. deren allfälliger negativer Ausgang nachteilige Auswirkungen für die RLB NÖ-Wien haben können.

Zum Stichtag sind alle erkennbaren Risiken bilanziell berücksichtigt.

Die RLB NÖ-Wien ist ein wesentlicher Teil der Raiffeisen-Bankengruppe und wird als Spitzeninstitut der niederösterreichischen Raiffeisenbanken als verlässlicher Partner für die 2015 geplante Kernbank-Migration (Projekt „Eine IT für Raiffeisen Österreich“) federführend umsetzen. Die Zusammenarbeit im Verbund mit den niederösterreichischen Raiffeisenbanken wird weiter intensiviert.

Wien, am 16. März 2015

Der Vorstand



Generaldirektor

Mag. Klaus BUCHLEITNER, MBA



Generaldirektor-Stellvertreter
Dr. Georg KRAFT-KINZ



Vorstandsdirektor
Mag. Andreas FLEISCHMANN, MSc



Vorstandsdirektor
Mag. Reinhard KARL



Vorstandsdirektor
Mag. Michael RAB

JAHRESABSCHLUSS NACH UGB

Bilanz

in EUR	Aktiva	2014	2013
1.	<i>Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken</i>	60.681.810,82	404.645.608,96
2.	<i>Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind</i>	2.472.471.933,73	2.241.526.880,42
	a)Schuldtitle öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	2.472.471.933,73	2.241.526.880,42
	b) zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	0,00	0,00
3.	<i>Forderungen an Kreditinstitute</i>	8.006.674.078,23	8.711.428.175,29
	a)täglich fällig	647.770.304,34	608.007.975,72
	b)sonstige Forderungen	7.358.903.773,89	8.103.420.199,57
4.	<i>Forderungen an Kunden</i>	12.066.928.124,16	10.781.779.547,92
5.	<i>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</i>	2.143.104.299,55	2.441.356.838,84
	a)von öffentlichen Emittenten	5.754.674,85	5.709.628,98
	b)von anderen Emittenten	2.137.349.624,70	2.435.647.209,86
	darunter: eigene Schuldverschreibungen	28.051.292,80	72.115.602,58
6.	<i>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</i>	94.526.677,47	211.677.255,39
7.	<i>Beteiligungen</i>	102.855.309,52	103.252.002,13
	darunter: an Kreditinstituten	31.147.081,26	33.702.575,76
8.	<i>Anteile an verbundenen Unternehmen</i>	1.716.795.166,17	1.715.491.429,17
	darunter: an Kreditinstituten	0,00	0,00
9.	<i>Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens</i>	5.783.081,26	7.437.517,27
10.	<i>Sachanlagen</i>	8.303.132,75	8.060.328,38
	darunter: Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	510.345,06	577.348,68
11.	<i>Eigene Aktien oder Anteile sowie Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft</i>	276.603,00	276.603,00
	darunter: Nennwert	18.900,00	18.900,00
12.	<i>Sonstige Vermögensgegenstände</i>	833.453.702,84	506.037.600,71
13.	<i>Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist</i>	0,00	0,00
14.	<i>Rechnungsabgrenzungsposten</i>	18.399.226,98	18.348.133,25
	Summe der Aktiva	27.530.253.146,48	27.151.317.920,73

in EUR	Posten unter der Bilanz	2014	2013
1.	Auslandsaktiva	5.016.690.311,57	4.645.257.880,43

in EUR	Passiva	2014	2013
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10.741.998.522,73	8.954.735.151,40
	a)täglich fällig	3.253.400.913,09	2.973.135.805,08
	b)mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	7.488.597.609,64	5.981.599.346,32
2.	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.354.075.426,07	8.265.916.096,75
	a)Spareinlagen	1.838.733.427,09	2.286.719.182,36
	darunter:		
	aa)täglich fällig	0,00	0,00
	bb)mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	1.838.733.427,09	2.286.719.182,36
	b)sonstige Verbindlichkeiten	5.515.341.998,98	5.979.196.914,39
	darunter:		
	aa)täglich fällig	4.621.995.705,78	4.805.509.210,26
	bb)mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	893.346.293,20	1.173.687.704,13
3.	Verbriefte Verbindlichkeiten	6.038.486.643,20	6.770.681.553,76
	a)begebene Schuldverschreibungen	4.921.191.759,24	5.668.587.415,52
	b)andere verbrieftete Verbindlichkeiten	1.117.294.883,96	1.102.094.138,24
4.	Sonstige Verbindlichkeiten	666.348.672,93	377.023.882,81
5.	Rechnungsabgrenzungsposten	44.348.231,30	35.247.363,34
6.	Rückstellungen	214.205.382,09	197.179.249,19
	a)Rückstellungen für Abfertigungen	32.221.952,11	27.070.046,40
	b)Rückstellungen für Pensionen	42.706.774,96	45.773.202,23
	c)Steuerrückstellungen	0,00	0,00
	d)sonstige	139.276.655,02	124.336.000,56
6.A	Fonds für allgemeine Bankrisiken	70.000.000,00	70.000.000,00
7.	Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013¹⁾	883.047.393,55	1.022.302.589,05
8.	Zusätzliches Kernkapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013²⁾	0,00	n.v.
8.A	Pflichtwandelschuldverschreibungen gemäß § 26 BWG	0,00	n.v.
8.B	Instrumente ohne Stimmrecht gemäß § 26a BWG	76.500.000,00	n.v.
9.	Gezeichnetes Kapital	214.520.100,00	291.020.100,00
10.	Kapitalrücklagen	432.688.259,68	432.688.259,68
	a)gebundene	432.688.259,68	432.688.259,68
	b)nicht gebundene	0,00	0,00
11.	Gewinnrücklagen	506.511.753,37	503.392.011,39
	a)gesetzliche Rücklage	21.452.010,00	21.452.010,00
	b)satzungsmäßige Rücklagen	0,00	0,00
	c)andere Rücklagen	485.059.743,37	481.940.001,39
12.	Haftrücklage gemäß 57 Abs. 5 BWG³⁾	215.300.000,00	215.300.000,00
13.	Bilanzgewinn/Bilanzverlust	56.391.306,78	0,00
14.	Unversteuerte Rücklagen	15.831.454,78	15.831.663,36
	a) Bewertungsreserve auf Grund von Sonderabschreibungen	15.831.454,78	15.831.663,36
	b)sonstige unversteuerte Rücklagen	0,00	0,00
	Summe der Passiva	27.530.253.146,48	27.151.317.920,73

in EUR	Posten unter der Bilanz	2014	2013
1.	Eventualverbindlichkeiten	1.080.299.040,82	1.163.228.185,33
	darunter:		
	a) Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	0,00	0,00
	b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	1.080.186.911,82	1.163.116.056,33
2.	Kreditrisiken	5.430.679.223,74	5.149.147.064,81
	darunter:		
	Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	0,00	0,00
3.	Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften	15.675.000,00	17.360.345,85
4.	Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013¹⁾	2.451.376.747,64	2.459.626.559,84
	darunter:		
	Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	934.107.817,86	14.721.000,00
5.	Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013²⁾	13.194.719.764,96	n.v.
	darunter:		
	Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. a der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Harte Kernkapitalquote in %)	11,5	n.v.
	Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. b der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Kernkapitalquote in %)	11,5	n.v.
	Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit. c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Gesamtkapitalquote in %)	18,6	n.v.
6.	Auslandspassiva	5.566.733.685,48	5.620.475.653,23

¹⁾ 31.12.2013: Nachrangige Verbindlichkeiten i.H.v. TEUR 737.092, Ergänzungskapital i.H.v. TEUR 285.211

²⁾ 31.12.2013: Hybrides Kapital gemäß § 24 Abs. 2 Z. 5 und 6 BWG (in der zum 31.12.2013 geltenden Fassung)

³⁾ 31.12.2013: Halfrücklage gemäß § 23 Abs. 6 BWG (in der zum 31.12.2013 geltenden Fassung)

⁴⁾ 31.12.2013: Anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 BWG (in der zum 31.12.2013 geltenden Fassung)

darunter: Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 Z. 7 BWG (in der zum 31.12.2013 geltenden Fassung)

⁵⁾ 31.12.2013: Erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 BWG i.H.v. TEUR 1.017.038 (in der zum 31.12.2013 geltenden Fassung)

darunter: erforderliche Eigenmittel gemäß § 22 Abs. 1 Z. 1 u. 4 BWG i.H.v. TEUR 1.002.317 (in der zum 31.12.2013 geltenden Fassung)

Gewinn- und Verlustrechnung

in EUR		2014	2013
1.	Zinsen und ähnliche Erträge	536.329.255,85	559.165.708,40
	darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	135.149.370,72	147.105.101,58
2.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 349.954.307,95	- 420.363.204,53
I.	Nettozinsenertrag	186.374.947,90	138.802.503,87
3.	Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	94.026.700,73	105.078.751,64
	a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	4.187.404,12	10.181.740,64
	b) Erträge aus Beteiligungen	5.288.702,98	6.458.182,58
	c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	84.550.593,63	88.438.828,42
4.	Provisionserträge	94.979.500,96	96.346.119,42
5.	Provisionsaufwendungen	- 28.430.772,14	- 27.174.640,01
6.	Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	4.984.828,79	7.610.222,11
7.	Sonstige betriebliche Erträge	76.088.988,40	51.515.581,54
II.	Betriebserträge	428.024.194,64	372.178.538,57
8.	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	- 195.705.584,49	- 204.018.830,57
	a) Personalaufwand	-100.576.123,18	- 109.514.939,00
	darunter:		
	aa) Löhne und Gehälter	-72.103.268,42	- 81.248.409,62
	bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	-18.752.248,18	- 20.788.269,78
	cc) sonstiger Sozialaufwand	-1.803.449,91	- 1.894.762,13
	dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-4.412.445,51	- 4.236.493,95
	ee) Dotierung/Auflösung der Pensionsrückstellung	3.066.427,27	+ 1.749.987,26
	ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiterversorgungskassen	-6.571.138,43	- 3.096.990,78
	b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	-95.129.461,31	- 94.503.891,57
9.	Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	- 4.420.023,38	- 5.236.953,06
10.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 117.792.934,55	- 13.590.931,92
III.	Betriebsaufwendungen	- 317.918.542,42	- 222.846.715,55
IV.	Betriebsergebnis	110.105.652,22	149.331.823,02

in EUR	2014	2013
11./12. Saldo aus Auflösungen/Zuweisungen zu Wertberichtigungen auf Forderungen und zu Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten und Kreditrisiken sowie aus Aufwendungen/Erträgen aus Wertberichtigungen und Veräußerungen von Wertpapieren, die nicht wie Finanzanlagen bewertet werden und nicht Teil des Handelsbestandes sind und aus Eigenen Emissionen	- 50.655.105,95 -	62.628.636,59
13./14. Saldo aus Auflösungen/Zuweisungen zu Wertberichtigungen sowie aus Aufwendungen/Erträgen aus Veräußerungen von Wertpapieren, die wie Finanzanlagen bewertet werden und aus Zuweisungen zu Wertberichtigungen sowie aus Aufwendungen/Erträgen aus Veräußerungen von Beteiligungen und Auflösungen/Zuweisungen zu Wertberichtigungen sowie aus Erträgen aus Veräußerungen von Anteilen an verbundenen Unternehmen	13.407.477,70	2.864.092,55
V. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	72.858.023,97	89.567.278,98
15. Außerordentliche Erträge	0,00	0,00
darunter: Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0,00
16. Außerordentliche Aufwendungen	0,00	0,00
darunter: Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	0,00	0,00
17. Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)	0,00	0,00
18. Steuern vom Einkommen und Ertrag	11.391.548,00	3.833.629,66
19. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen	- 24.738.731,79 -	19.318.307,47
VI. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	59.510.840,18	74.082.601,17
20. Rücklagenbewegung	- 3.119.533,40 -	14.074.601,17
darunter: Dotierung der Haftrücklage	0,00	0,00
Auflösung der Haftrücklage	0,00	0,00
VII. Jahresgewinn/Jahresverlust	56.391.306,78	60.008.000,00
21. Gewinnvortrag/Verlustvortrag	0,00	0,00
22. Ergebnisabführung	0,00 -	60.008.000,00
VIII. Bilanzgewinn/Bilanzverlust	56.391.306,78	0,00

Anhang

A. Allgemeine Erläuterungen

Der Jahresabschluss wurde unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und der Generalnorm, ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu vermitteln, aufgestellt. Die Bilanzierung, die Bewertung und der Ausweis der einzelnen Posten des Jahresabschlusses wurden nach den Bestimmungen des Unternehmensgesetzbuches (UGB), des Aktiengesetzes (AktG) sowie branchenspezifischer Vorschriften des Bankwesengesetzes (BWG) und der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR – Capital Requirements Regulation) in der jeweils zum Bilanzstichtag geltenden Fassung vorgenommen.

B. Ausweis des Bilanzergebnisses

Der zwischen der RAIFFEISEN-HOLDING NIEDERÖSTERREICH-WIEN reg.Gen.m.b.H. (Raiffeisen-Holding NÖ-Wien) und der RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG (RLB NÖ-Wien) bestehende Ergebnisabführungsvertrag wurde mit Auflösungsvereinbarung vom 30.06.2014 beendet. Die Gewinnverteilung der RLB NÖ-Wien für das Geschäftsjahr 2014 findet, sofern die ordentliche Hauptversammlung der RLB NÖ-Wien die Ausschüttung einer Dividende beschließen sollte, gemäß den gesetzlichen Bestimmungen und gemäß der Satzung der RLB NÖ-Wien statt. Die Dividende bestimmt sich nach den Anteilen am Grundkapital und ist für jede an der RLB NÖ-Wien gehaltene Aktie gleich hoch.

C. Angaben zu den in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

- I. Die Aktiva und Passiva in Fremdwährungen werden grundsätzlich mit den EZB-Referenzkursen des Bilanzstichtages umgerechnet. Soweit Fremdwährungsbestände zu bewerten sind, für die keine EZB-Referenzkurse vorliegen, werden Mittelkurse von Referenzbanken herangezogen.
- II. Soweit Zinsswaps, Optionen und andere derivative Geschäfte des Bankbuches nicht als Sicherungsgeschäft eine Bewertungseinheit mit anderen Geschäften bilden, werden diese entweder einer Einzelbewertung unterzogen oder dienen zur Steuerung des Zinsrisikos aus dem Bankbuch. Die in funktionale Einheiten zusammengefassten Zinssteuerungsderivate werden im Sinne des Finanzmarktaufsicht (FMA)-Rundschreibens zu „Rechnungslegungsfragen bei Zinssteuerungsderivaten und zu Bewertungsanpassungen bei Derivaten gemäß § 57 BWG“ bilanziert. Für jedes Einzelgeschäft einer funktionalen Einheit wird der aktuelle Marktwert zum Bilanzstichtag ermittelt. Die sich daraus ergebenden positiven und negativen Marktwerte werden saldiert. Ergibt sich in Summe ein negativer Marktwert, dann wird in Höhe des negativen Marktwertes der funktionalen Einheit eine Rückstellung in die Bilanz eingestellt. Ein sich daraus ergebender positiver Marktwert wird nicht bilanziert. Bei der Einzelbewertung wird für Derivate mit negativem Marktwert in dessen Höhe eine Rückstellung gebildet. Derivate mit positivem Marktwert werden nicht aktiviert. Die dem Handelsbuch gewidmeten derivativen Finanzinstrumente sind mit ihren Marktwerten bilanziert und in den Sonstigen Vermögensgegenständen bzw. in den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Darüber hinaus werden Devisen-Termingeschäfte zum Terminkurs am Bilanzstichtag zum Marktwert bilanziert.

Vermögensgegenstände, Verbindlichkeiten und schwebende Geschäfte werden im Rahmen von Mikrohedges durch derivative Sicherungsgeschäfte gegen Zins-, Währungs-, Emittenten- und Marktpreisrisiken abgesichert. Diese Risiken stammen aus den folgenden Grundgeschäften: Eigene Emissionen, Kredite, Einlagen, passive Schulscheindarlehen, Anleihen im Anlage- und Umlaufvermögen und Derivate (Zinsswaps, Cross Currency Swaps, Caps und Floors, FX Optionen, Index OTC Optionen, Swaptions und Credit Default Swaps).

Die Derivatgeschäfte werden ab Designationszeitpunkt bis zur Endlaufzeit in die Sicherungsbeziehung einbezogen. Zur Effektivitätsmessung werden der Critical Term Match, die Dollar Offset Methode und die Sensitivitätsanalyse verwendet.

Der beizulegende Zeitwert (Fair Value) i.S.d. § 237a Abs. 3 UGB ist jener Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte. Sofern Börsenkurse vorhanden sind, werden diese zur Bewertung herangezogen. Für Finanzinstrumente ohne Börsenkurs werden Zeitwerte unter Anwendung interner Bewertungsmodelle mit aktuellen Marktparametern ermittelt, wobei insbesondere die Barwertmethode und Optionspreismodelle zur Anwendung kommen oder die Bewertung erfolgt aufgrund externer Bewertungsquellen.

Um das Kontrahentenausfallrisiko bei nicht durch Collateral besicherten Over-the-counter (OTC)-Derivaten zu berücksichtigen, wird eine Wertanpassung (CVA, Credit Value Adjustment) durchgeführt, welche die Kosten einer Absicherung dieses Risikos auf dem Markt darstellt. Das CVA berechnet sich als Produkt von erwartetem positivem Marktwert des Derivats (EPE, expected positive exposure), der Ausfallswahrscheinlichkeit des Kontrahenten (PD, probability of default) und der Verlustquote im Falle eines Defaults (LGD, loss given default) wobei der EPE durch Simulation und LGD sowie PD über Marktdaten (CDS (Credit Default Swap)-Spreads, sofern direkt für den jeweiligen Kontrahenten vorhanden, bzw. über ein Mapping der Bonität des Kontrahenten auf Referenzkontrahenten) ermittelt werden. Das DVA (Debt Value Adjustment) stellt die Wertanpassung in Bezug auf die eigene Ausfallswahrscheinlichkeit dar. Die Berechnung erfolgt von der Methodik her analog zum CVA, wobei anstelle des erwarteten positiven Marktwerts der erwartete negative Marktwert (ENE, expected negative exposure) verwendet wird. Der Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung (G&V) von CVA als auch von DVA erfolgt für Derivate des Handelsbuches im G&V-Posten 6, für Derivate des Bankbuches im G&V-Posten 7 bzw. 10.

- III. Die Ein- und Ausbuchung von FX- und Money-Market-Geschäften des Treasury-Bereiches erfolgt am Valutatag bzw. Fälligkeitstag.
- IV. Die dem Finanzanlagevermögen gewidmeten Wertpapiere sind nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet.

Wertpapiere, die dem Deckungsstock für Mündelgelder dienen, sind dem Anlagevermögen gewidmet und werden gemäß § 2 Abs. 3 der Mündelsicherheitsverordnung zum strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Bei über pari angeschafften Wertpapieren des Finanzanlagevermögens wird das Agio gemäß § 56 Abs. 2 BWG zeitanteilig nach der Effektivzinsmethode abgeschrieben.

Bei Wertpapieren des Finanzanlagevermögens, die unter pari angeschafft werden, erfolgt gemäß § 56 Abs. 3 BWG eine zeitanteilige Zuschreibung nach der Effektivzinsmethode.

- V. Wertpapiere des Umlaufvermögens, die nicht zum Börsenhandel zugelassen sind, sind nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Wertpapiere des Umlaufvermögens, die zum Börsenhandel zugelassen sind, sind mit ihren Marktwerten bilanziert.

- VI. Forderungen an Kreditinstitute sowie an Kunden werden mit den Anschaffungskosten angesetzt. Für erkennbare Risiken bei Kreditnehmern werden Einzelwertberichtigungen bzw. Rückstellungen gebildet.
- VII. Von der Bewertungsmethode gemäß § 57 Abs. 1 BWG wurde Gebrauch gemacht.
- VIII. Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht eine Abwertung auf den niedrigeren Wert, der ihnen am Abschlussstag beizulegen ist, erforderlich ist.
- IX. Die Bewertung von immateriellen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens, Grundstücken und Gebäuden sowie der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich der planmäßigen Abschreibungen. Die planmäßigen Abschreibungen werden linear vorgenommen. Die Abschreibungssätze bewegen sich bei den immateriellen Vermögensgegenständen von 2% bis 33,3%, bei den unbeweglichen Anlagen von 2% bis 20%, bei den beweglichen Anlagen von 5% bis 50%. Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei voraussichtlich dauernder Wertminderung vorgenommen. Geringwertige Vermögensgegenstände werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben.
- X. Agio bzw. Disagio bei eigenen Emissionen werden über die Laufzeit der Verbindlichkeit nach der Effektivzinsmethode verteilt aufgelöst. Sonstige Emissionskosten werden sofort als Aufwand erfasst.
- XI. Die Berechnung der Pensions-, Abfertigungs-, Altersteilzeit- und Jubiläumsgeldrückstellung erfolgt nach den versicherungsmathematischen Grundsätzen des Anwartschaftsbarwertverfahrens (Projected Unit Credit Method) gemäß IAS 19 (2011). Die Anwendung des Anwartschaftsbarwertverfahrens gemäß IAS 19 (2011) steht laut Fachgutachten KFS/RL 2/3b der Kammer der Wirtschaftstreuhänder im Einklang mit den Vorschriften des UGB.

Als biometrische Rechnungsgrundlagen werden für alle Sozialkapitalrückstellungen die „AVÖ 2008-P-Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler“ in der Ausprägung für Angestellte herangezogen. Die Berechnung erfolgt unter Beachtung des gesetzlich frühestmöglichen Pensionsalters für Männer und Frauen. Bei der Altersteilzeitrückstellung wurde als Finanzierungszeitraum die Zeitspanne von der Erteilung der Zusage bis zum Beginn der Ruhephase gewählt.

Bisher wurde für die Berechnung der gesamten personalbezogenen Rückstellungen ein einheitlicher Zinssatz angewendet, der sich aus der Gewichtung des jeweiligen Volumens mit der entsprechenden Laufzeit ermittelt hat. Im Jahr 2014 kam es bei der Ermittlung des Zinssatzes dahingehend zu einer Änderung, als die Laufzeiten der Pensionen im Vergleich zu den Laufzeiten der übrigen personalbezogenen Rückstellungen (Abfertigungs- und Jubiläumsgeldrückstellungen) erstmals differenziert betrachtet wurden. Innerhalb dieser beiden Gruppen werden die Laufzeiten weiterhin nach ihrem Volumen gewichtet. Diese differenzierte Betrachtungsweise für die beiden oben genannten Gruppen war vor allem in Hinblick auf die große aktuelle Differenz der Marktrendite bei unterschiedlichen Laufzeiten notwendig. Die sich daraus ergebenden unterschiedlichen Rechnungszinssätze werden im Folgenden dargestellt. Aus der differenzierten Betrachtungsweise ergibt sich für das Jahr 2014 ein negativer Ergebnisbeitrag.

Bei der Berechnung der Pensionsrückstellungen wurde außerdem eine Änderung der Parameter für Begünstigte mit STATUT- bzw. KV 6-Zusage vorgenommen. Mit der Änderung soll dem Umstand Rechnung getragen werden, dass bei Pensionsantritt bei den beiden oben genannten Gruppen ein Transfer der vorhandenen Deckungsrückstellungen aus dem leistungsorientierten ins beitragsorientierte System erfolgt. In den bisherigen Abschlüssen wurde dies nicht berücksichtigt. Die Rückstellung war daher zu hoch ausgewiesen. Aus diesem Sachverhalt heraus wurden folgende Parameter für Begünstigte mit STATUT- bzw. KV 6-Zusage gegenüber dem Vorjahr geändert:

- Ansatz eines Rechnungszinssatzes in der Leistungsphase von 4,0%. Im Vorjahr wurde auch für die Leistungsphase der aufgrund IAS 19 Bestimmungen anzusetzende Rechnungszins verwendet (3,0%).
- Es werden keine zukünftigen Pensionserhöhungen angesetzt (VJ 2,5%).

Aufgrund der Änderung der Parameter bei Begünstigten mit STATUT- bzw. KV 6-Zusage ergibt sich für das Jahr 2014 ein positiver Ergebnisbeitrag in Höhe von TEUR 10.702.

Im Folgenden werden die einzelnen Parameter für die Berechnung der Pensionsrückstellung gesamthaft dargestellt:

2014	Rechnungszinssatz in der Anwartschaftsphase	Rechnungszinssatz in der Leistungsphase	Gehaltssteigerung für aktive Dienstnehmer	Zukünftige Pensionserhöhungen	Fluktuationsabschläge
Begünstigte mit STATUT- bzw. KV6-Zusage	1,8%	4,0%	3,0% - 4,5% ¹	0,0%	0,0%
Übrige Begünstigte	1,8%	1,8%	3,0% - 4,5% ¹	2,5%	0,0%

2013	Rechnungszinssatz in der Anwartschaftsphase	Rechnungszinssatz in der Leistungsphase	Gehaltssteigerung für aktive Dienstnehmer	Zukünftige Pensionserhöhungen	Fluktuationsabschläge
Begünstigte mit STATUT- bzw. KV6-Zusage	3,0%	3,0%	3,0% - 4,5% ¹	2,5%	0,0%
Übrige Begünstigte	3,0%	3,0%	3,0% - 4,5% ¹	2,5%	0,0%

¹⁾ Detailangaben zu den Gehaltssteigerungen für aktive Dienstnehmer: Außerkollektivvertraglich entlohnte Mitarbeiter: 3,0% (VJ 3,0%); Kollektivvertraglich entlohnte Mitarbeiter: 4,0% (VJ 4,0%), Mitarbeiter mit Überleitungskollektivvertrag: 4,5% (VJ 4,5%), Vorstand: individuell

Der Berechnung der Abfertigungsrückstellung für bis einschließlich 2002 eingetretene Mitarbeiter, der Altersteilzeitrückstellung und der Jubiläumsgeldrückstellung wird ein Rechnungszinssatz von 1,3% (VJ 3,0%) und eine Gehaltssteigerung von 4,5% (VJ 4,5%) für Mitarbeiter im Überleitungskollektivvertrag, 4,0% (VJ 4,0%) für kollektivvertraglich entlohnte Mitarbeiter bzw. 3,0% (VJ 3,0%) für außerkollektivvertraglich entlohnte Mitarbeiter zugrunde gelegt. Die Bezugssteigerungen des Vorstandes werden individuell berücksichtigt. Es werden – ausgenommen bei der Altersteilzeitrückstellung – jährliche, dienstzeitabhängige Fluktuationsraten berücksichtigt, welche zu jedem Bewertungsstichtag aufgrund der Bestandsveränderungen aktualisiert wurden.

In den übrigen Rückstellungen sind unter Beachtung des Vorsichtsprinzips alle zum Zeitpunkt der Bilanzerstellung erkennbaren Risiken, der Höhe und/oder dem Grunde nach ungewisse Verbindlichkeiten mit den Beträgen berücksichtigt, die nach vernünftiger unternehmerischer Beurteilung erforderlich sind.

XII. Verbindlichkeiten werden mit dem Nennwert bzw. höheren Rückzahlungsbetrag angesetzt.

XIII. Die abzugrenzenden Zinsen werden im jeweiligen zinstragenden Bilanzposten ausgewiesen.

D. Erläuterungen der Bilanzposten

I. Darstellung der Fristigkeiten

1. Gliederung der nicht täglich fälligen Forderungen und Guthaben gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken gemäß § 64 Abs. 1 Z. 4 BWG:

in TEUR	2014	Kreditinstitute 2013	2014	Nichtbanken 2013
a) bis 3 Monate	3.625.474	4.160.529	2.206.084	1.873.253
b) mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	478.585	1.031.156	1.787.786	1.257.166
c) mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.667.765	2.191.239	4.067.701	3.706.740
d) mehr als 5 Jahre	587.079	720.496	3.439.395	3.380.294

2. Gliederung der nicht täglich fälligen Verpflichtungen gegenüber Kreditinstituten und Nichtbanken gemäß § 64 Abs. 1 Z. 4 BWG:

in TEUR	2014	Kreditinstitute 2013	2014	Nichtbanken 2013
a) bis 3 Monate	3.591.696	2.870.110	355.119	556.050
b) mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	546.767	485.189	1.027.422	1.651.446
c) mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.393.518	1.601.441	243.085	543.687
d) mehr als 5 Jahre	956.617	1.024.859	1.106.454	709.223

3. Im Jahr nach dem Bilanzstichtag fällige Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere bzw. begebene Schuldverschreibungen nach § 64 Abs. 1 Z. 7 BWG:

in TEUR	2014	2013
a) Forderungen aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	158.306	489.258
b) Verbindlichkeiten aus begebenen Schuldverschreibungen	1.159.783	1.240.686

II. Wertpapiere

1. Aufgliederung der zum Börsenhandel zugelassenen Wertpapiere nach § 64 Abs. 1 Z. 10 BWG:

in TEUR	2014	börsennotiert 2013	nicht börsennotiert ¹⁾ 2014	2013
a) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.108.146	2.405.563	0	0
b) Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	55.815	95.597	0	0
c) Beteiligungen	0	0	0	0
d) Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0	0	0

¹⁾ In den zum Börsenhandel zugelassenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren befinden sich nicht börsennotierte Wertpapiere in Höhe von EUR 76 (VJ TEUR 0).

2. Finanzanlagen nach § 64 Abs. 1 Z. 11 BWG:

Aufgliederung der in den Aktivposten „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ sowie „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ enthaltenen Wertpapiere, die zum Börsenhandel zugelassen sind und dem Anlagevermögen dienen:

in TEUR	2014	2013
a) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.706.984	2.068.585
b) Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	38.965	44.022

Die Zuordnung zum Anlage- oder Umlaufvermögen richtet sich entsprechend der Veranlagungsstrategie nach der Entscheidung des Vorstandes.

3. Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 2 BWG:

Der Unterschiedsbetrag zwischen den höheren Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag von Wertpapieren, die die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, beträgt TEUR 121.735 (VJ TEUR 101.013).

4. Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 3 BWG:

Der Unterschiedsbetrag zwischen den niedrigeren Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag von Wertpapieren, die die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, beträgt TEUR 27.649 (VJ TEUR 40.819).

5. Unterschiedsbetrag gemäß § 56 Abs. 5 BWG:

Der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem höheren Marktwert der zum Handel an einer anerkannten Börse zugelassenen Wertpapiere, die nicht die Eigenschaft von Finanzanlagen haben, beträgt zum Bilanzstichtag TEUR 2.766 (VJ TEUR 980).

6. Umwidmungen:

Im Jahr 2014 wurden rückgekaufte eigene Emissionen mit einem Nominalvolumen von TEUR 18.343, die dem Bankbuch Umlaufvermögen gewidmet waren, aufgrund der Wiederverkaufsabsicht in das Handelsbuch übernommen. Die Wertpapiere wurden mit einem Umwidmungswert von TEUR 19.031 ins Handelsbuch umgewidmet.

Im abgelaufenen Jahr wurden bestehende, bisher einzeln bewertete EUR/CHF Cross Currency Basis Swaps, in einer neuen funktionalen Einheit „Money Market Cross Currency Basis Swaps EUR/CHF“ zusammengefasst. Die Marktwerte betragen zum Umgliederungszeitpunkt TEUR 415 und TEUR -1.369. Die Umgliederung erfolgte aufgrund der Zweckwidmung zur Refinanzierung der Kredite in CHF.

7. Angaben zu Wertpapieren am inaktiven Markt:

Börsenkurse oder Marktpreise in einem aktiven Markt sind im Sinne des § 237a Abs. 3 UGB bei der Feststellung von Marktwerten heranzuziehen. Für Börsenkurse oder Marktpreise in inaktiven Märkten gilt dies nicht. Für einen inaktiven Markt können folgende Indikatoren sprechen: ein wesentlicher Einbruch des Handelsvolumens oder der Handelsaktivitäten; verfügbare Börsenkurse oder Marktpreise variieren wesentlich im Zeitablauf oder zwischen Marktteilnehmern; die Börsenkurse oder Marktpreise sind nicht aktuell oder ein wesentlicher Anstieg der Bid/Ask-Spreads. Diese Indikatoren müssen für sich genommen allerdings nicht notwendigerweise bedeuten, dass ein Markt inaktiv ist.

Für die Beurteilung des Wertpapier-Nostrobestandes der RLB NÖ-Wien nach dem Kriterium des „inaktiven Marktes“ wurde folgende Vorgehensweise gewählt:

Im Zuge des Beurteilungsprozesses wurden Wertpapiere, bei denen laut Einschätzung der RLB NÖ-Wien Indizien für einen inaktiven Markt vorliegen, einzeln überprüft. Die Wertpapiere, für welche laut Beurteilung der RLB NÖ-Wien kein aktiver Markt besteht, beinhalten nicht handelbare sowie bereits abgewertete Titel. Der Unterschiedsbetrag zwischen dem ermittelten beizulegenden Zeitwert und dem Buchwert beträgt TEUR -20.641 (VJ TEUR 1.169). In dem Unterschiedsbetrag sind Genussscheine in Höhe von TEUR -28.700 (VJ TEUR -13.084) enthalten, die in einer Sicherungsbeziehung stehen.

III. Beteiligungen

1. Rechtliche und geschäftliche Beziehungen mit verbundenen Unternehmen bestehen in folgender Weise:

- Die RLB NÖ-Wien ist ab dem Veranlagungsjahr 2005 nach § 9 KStG Gruppenmitglied einer steuerlichen Unternehmensgruppe mit dem Gruppenträger Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. Sie hat mit dem Gruppenträger eine Steuerumlagevereinbarung abgeschlossen.
Die steuerliche Unternehmensgruppe mit dem Gruppenträger Raiffeisen-Holding NÖ-Wien umfasst im Veranlagungsjahr 2014 neben dem Gruppenmitglied RLB NÖ-Wien 54 (VJ 70) weitere Gruppenmitglieder. Die Steuerbemessungsgrundlage für die gesamte Gruppe ergibt sich aus der Summe der Einkünfte des Gruppenträgers sowie der zugerechneten steuerlichen Ergebnisse der Gruppenmitglieder unter Berücksichtigung der steuerlichen Verlustvorträge des Gruppenträgers im gesetzlichen Ausmaß. Die RLB NÖ-Wien wird anteilig mit Gruppenkörperschaftsteuer, die auf Ebene des Gruppenträgers Raiffeisen-Holding NÖ-Wien vorgeschrieben wird, belastet. Der entsteuerbare Teil des steuerlichen Gewinns wird seitens des Gruppenträgers Raiffeisen-Holding NÖ-Wien mit der vertraglich vereinbarten Steuerumlage belastet. Im Falle eines steuerlichen Verlustes der RLB NÖ-Wien wird eine negative Steuerumlage verrechnet.
- Die Liquiditätsmanagementvereinbarung, abgeschlossen zwischen RLB NÖ-Wien und Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, regelt das Verhältnis zwischen beiden Parteien in Bezug auf Liquiditätsversorgung, -messung und -monitoring sowie entsprechende Maßnahmen. Die Liquiditätsmanagementvereinbarung ist auf unbestimmte Zeit abgeschlossen und kann durch beide Parteien gekündigt werden.
- Zwischen RLB NÖ-Wien und Raiffeisen-Holding NÖ-Wien besteht ein Geschäftsbesorgungsvertrag. Unter dem Grundsatz der Vermeidung von Doppelgleisigkeiten und Kosteneffizienz regelt der Vertrag die Details der wechselseitigen Leistungserbringung.
- Für die bis zum Veranlagungsjahr 2014 bestehenden Organschaften i.S.d. KStG zwischen RLB NÖ-Wien und „AKTUELL“ Raiffeisen Versicherungs-Maklerdienst Gesellschaft m.b.H. wurden Ergebnisabführungsverträge abgeschlossen, die weiterhin bestehen bleiben.
- Der zwischen der RLB NÖ-Wien und der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien bestehende Ergebnisabführungsvertrag wurde mit Auflösungsvereinbarung vom 30. Juni 2014 aufgelöst. Die Gewinnverteilung der RLB NÖ-Wien für das Geschäftsjahr 2014 findet, sofern die ordentliche Hauptversammlung der RLB NÖ-Wien die Ausschüttung einer Dividende beschließen sollte, gemäß den gesetzlichen Bestimmungen und gemäß der Satzung der RLB NÖ-Wien statt.

- Es besteht jeweils eine umsatzsteuerliche Organschaft zwischen der RLB NÖ-Wien und den im folgenden aufgezählten Gesellschaften:
 - Raiffeisen-Holding NÖ-Wien
 - „AKTUELL“ Raiffeisen Versicherungs-Maklerdienst Gesellschaft m.b.H.
 - MODAL-Gesellschaft für betriebsorientierte Bildung und Management GmbH
 - Raiffeisen Beratung direkt GmbH
 - KREBEG Finanzierungsberatungs GmbH
 - Raiffeisen Versicherungs- und Bauspar-Agentur GmbH
 - Veritas Treuhandgesellschaft für Versicherungsüberprüfung und -vermittlung m.b.H.
 - Raiffeisen Analytik GmbH
 - Die RLB NÖ-Wien hat für ihre Organe und leitenden Angestellten sowie für alle Organe der verbundenen Unternehmen eine „Directors and Officers (D&O)“-Versicherung und Vertrauensschadenversicherung abgeschlossen und trägt die damit verbundenen Kosten.
 - Zwischen der RLB NÖ-Wien, der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG, sämtlichen anderen Raiffeisenlandesbanken, der ZVEZA Bank, der Raiffeisen Bausparkasse GmbH, der Raiffeisen Wohnbaubank AG und der Österreichische Raiffeisen-Einlagensicherung eGen (ÖRE) besteht eine Vereinbarung über die Errichtung eines „Institutsbezogenen Sicherungssystems“ oder „Institutional Protection Scheme“ (Bundes-IPS-Vertrag). Mit dem Bundes-IPS-Vertrag wird ein institutsbezogenes Sicherungssystem (Bundes-IPS) errichtet, in dem die Vertragsparteien, die in den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen des IPS-Rechtsrahmens vorgesehenen und die zu deren Umsetzung im Bundes-IPS-Vertrag geregelt, Rechte und Pflichten übernehmen. Darüber hinaus besteht zwischen den Vertragsparteien des Bundes-IPS-Vertrages eine Treuhandvereinbarung, gemäß der die ÖRE als Treuhänderin für Zahlungen im Rahmen des Bundes-IPS fungiert.
 - Zwischen der RLB NÖ-Wien, der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, dem Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien, 61 niederösterreichischen Raiffeisenbanken und der Raiffeisen-Einlagensicherung NÖ-Wien reg.Gen.m.b.H. (LASE) besteht eine Vereinbarung über die Errichtung eines „Institutsbezogenen Sicherungssystems“ oder „Institutional Protection Scheme“ (Landes-IPS-Vertrag). Mit dem Landes-IPS-Vertrag wird ein institutsbezogenes Sicherungssystem (Landes-IPS) errichtet, in dem die Vertragsparteien, die in den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen des IPS-Rechtsrahmens vorgesehenen und die zu deren Umsetzung im Landes-IPS-Vertrag geregelt, Rechte und Pflichten übernehmen. Darüber hinaus besteht zwischen den Vertragsparteien des Landes-IPS-Vertrages eine Treuhandvereinbarung, gemäß der die LASE als Treuhänderin für Zahlungen im Rahmen des Landes-IPS fungiert.
2. Angaben zu direkten und/oder indirekten Beteiligungsbeziehungen bzw. direkte bankgeschäftliche Beziehungen mit verbundenen Unternehmen sowie zu direkten Beteiligungen i.S.d. § 238 Z. 2 UGB:

Die Angaben sind in Anlage 3 und Anlage 4 dargestellt.

3. Erläuterungen zu Beteiligungen:

Der Buchwert der Beteiligungen und der Anteile an verbundenen Unternehmen veränderte sich gegenüber dem Bestand zu Beginn des Geschäftsjahres um TEUR 907 (VJ TEUR -218.257) bzw. 0,05% (VJ -10,71%) von TEUR 1.818.743 (VJ TEUR 2.037.000) auf TEUR 1.819.650 (VJ TEUR 1.818.743). Davon entfallen TEUR 31.147 (VJ TEUR 33.703) auf Kreditinstitute und TEUR 1.788.503 (VJ TEUR 1.785.041) auf Nichtbanken.

Die Zugänge im Ausmaß von TEUR 5.720 beinhalten im Wesentlichen Zuschüsse an nachgeordnete Gesellschaften in Höhe von TEUR 3.052 (VJ TEUR 1.229). Diesen stehen Abschreibungen und Abgänge zu Buchwerten in Höhe von TEUR 4.813 (VJ TEUR 219.618) gegenüber, auf Abgänge entfallen TEUR 2.304.

Mit Verschmelzungsvertrag vom 10. Juli 2014 wurde die NÖ Beteiligungsfinanzierungen GmbH im Wege der Gesamtrechtsnachfolge rückwirkend zum 31. Dezember 2013 side-stream auf die NÖ Bürgschaften GmbH verschmolzen (keine Auswirkung auf den Buchwert in der RLB NÖ-Wien). Der Firmenwortlaut der NÖ Bürgschaften GmbH wurde nach der Verschmelzung auf NÖ Bürgschaften und Beteiligungen GmbH geändert.

Mit Verschmelzungsvertrag vom 16. April 2014 wurde die "TEMISTO" Beteiligungs GmbH im Wege der Gesamtrechtsnachfolge rückwirkend zum 31. Dezember 2013 up-stream auf die "TOJON" Beteiligungs GmbH verschmolzen (keine Auswirkung auf den Buchwert in der RLB NÖ-Wien).

Mit Verschmelzungsvertrag vom 16. April 2014 wurde die RLB NÖ-W Factoring Beteiligungs GmbH im Wege der Gesamtrechtsnachfolge rückwirkend zum 31. Dezember 2013 side-stream auf die "TOJON" Beteiligungs GmbH verschmolzen (keine Auswirkung auf den Buchwert in der RLB NÖ-Wien).

Mit Verschmelzungsvertrag vom 16. April 2014 wurde die RALV Holding GmbH im Wege der Gesamtrechtsnachfolge rückwirkend zum 31. Dezember 2013 side-stream auf die "TOJON" Beteiligungs GmbH verschmolzen (keine Auswirkung auf den Buchwert in der RLB NÖ-Wien).

Im Geschäftsjahr 2014 wurden Beteiligungserträge in Höhe von TEUR 89.839 (VJ TEUR 94.897) vereinnahmt. Davon entfallen TEUR 83.481 auf die RLB NÖ-Wien Holding GmbH, die aus der Dividende der RZB stammen.

4. Wechselseitige Beziehungen:

Eine wechselseitige Beteiligung besteht mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. Die RLB NÖ-Wien hält 189 Stück Core Equity Tier-1-Instrumente (CET1-Instrumente, vormals Partizipationsscheine) an der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. Die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien hält 1.685.789 Aktien (78,58%) sowie 765.000 Stück Partizipationsscheine an der RLB NÖ-Wien.

5. Aufgliederung der in den Aktivposten 2 bis 5 enthaltenen verbrieften und unverbrieften Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

in TEUR	Verbundene Unternehmen gemäß § 45 Abs. 1 Z. 1 BWG		Beteiligungsunternehmen gemäß § 45 Abs. 1 Z. 2 BWG	
	2014	2013	2014	2013
a) Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind	0	0	0	0
b) Forderungen an Kreditinstitute	1.650.813	1.688.315	3.081.454	4.092.529
hievon nachrangig	0	0	0	0
c) Forderungen an Kunden	354.855	314.448	230.061	186.541
hievon nachrangig	4.127	4.312	0	0
d) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0	0	254	0
hievon nachrangig	0	0	254	0

6. Aufgliederung der in den Passivposten 1, 2, 3 und 7 enthaltenen verbrieften und unverbrieften Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:

in TEUR	Verbundene Unternehmen gemäß § 45 Abs. 1 Z. 3 BWG		Beteiligungsunternehmen gemäß § 45 Abs. 1 Z. 4 BWG	
	2014	2013	2014	2013
a) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	248.610	250.030	2.152.214	2.207.070
b) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	263.352	341.948	27.024	18.817
c) Verbrieftete Verbindlichkeiten	615	571	4.897	8.040
d) Nachrangige Verbindlichkeiten	920	914	0	0

IV. Anlagevermögen

- Hinsichtlich der Entwicklung des Anlagevermögens und der Aufgliederung der Jahresabschreibungen wird auf den Anlagenspiegel verwiesen (Anlage 1).
- Von verbundenen Unternehmen der RLB NÖ-Wien wurden im Geschäftsjahr 2014 keine in der Bilanz ausgewiesenen immateriellen Vermögensgegenstände angeschafft (VJ TEUR 0).
- Die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen betragen im folgenden Geschäftsjahr TEUR 15.182 (VJ TEUR 15.082); hievon entfallen auf Verpflichtungen an verbundene Unternehmen TEUR 14.570 (VJ TEUR 14.365); der Gesamtbetrag der Verpflichtungen in den folgenden fünf Jahren beträgt

TEUR 75.010 (VJ TEUR 73.783); hievon entfallen auf Verpflichtungen an verbundene Unternehmen TEUR 72.828 (VJ TEUR 71.426).

4. Im Geschäftsjahr 2014 wurde ein Betrag i.S.d. § 208 Abs. 2 UGB von TEUR 3.740 (VJ TEUR 7.063) aufgrund der Anwendung des § 6 Z. 2 a EStG nicht zugeschrieben. Durch die Beibehaltung des Bilanzansatzes ist künftig dennoch keine erhebliche steuerliche Belastung zu erwarten.
5. Angaben gemäß § 237a Abs. 1 Z. 2 UGB zu Finanzinstrumenten des Finanzanlagevermögens, deren beizulegender Zeitwert niedriger ist als der Buchwert:

in TEUR 2014	Anschaffungs- wert	Buchwert 31.12.2014	beizulegender Zeitwert 31.12.2014	Differenz zwischen Buchwert und Zeitwert
Schuldtitel öffentlicher Stellen	0	0	0	0
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	0	0
Forderungen an Kunden	10.100	10.061	9.919	142
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	126.242	128.133	124.095	4.038
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	28.700	28.700	0	28.700

in TEUR 2013	Anschaffungs- wert	Buchwert 31.12.2013	beizulegender Zeitwert 31.12.2013	Differenz zwischen Buchwert und Zeitwert
Schuldtitel öffentlicher Stellen	801.518	797.565	774.982	22.583
Forderungen an Kreditinstitute	31	31	31	0
Forderungen an Kunden	24.985	25.042	24.361	681
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	566.295	568.898	555.142	13.756
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	28.700	28.700	15.616	13.084

Bei nachhaltigen Wertminderungen, sowohl bei den Wertpapieren des Anlagevermögens als auch bei Beteiligungen bzw. sonstigen Finanzinstrumenten des Anlagevermögens, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Sofern keine Anhaltspunkte für eine dauerhafte Wertminderung gegeben sind, wird keine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen. Als Anhaltspunkte für eine nicht dauerhafte Wertminderung gelten insbesondere bei Wertpapieren, bei denen eine langfristige Behalteabsicht besteht, bzw. bei Beteiligungen Wertschwankungen innerhalb der marktüblichen Volatilität sowie zinsbedingte Kursschwankungen.

In der Bilanzposition Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind Genussrechtsscheine mit einem Buchwert in Höhe von TEUR 28.700 (VJ TEUR 28.700) enthalten, die in einer Sicherungsbeziehung stehen.

V. Sonstige Vermögensgegenstände

In diesem Posten sind Zinserträge in Höhe von TEUR 226.783 (VJ TEUR 251.663) enthalten, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden sowie derivative Zinssatzverträge des Handelsbuches in Höhe von TEUR 377.939 (VJ TEUR 16.123). Bei den Zinserträgen handelt es sich ausschließlich um Zinsabgrenzungen, die sich im Zuge von derivativen Geschäften ergeben.

VI. Angabe der in den einzelnen Bilanzposten enthaltenen nachrangigen Vermögensgegenstände

Nachrangige Vermögensgegenstände i.S.d. § 45 Abs. 4 BWG sind in folgenden Aktivposten enthalten:

in TEUR	2014	2013
Aktiva 3 b		
Sonstige Forderungen an Kreditinstitute	11.596	12.242
Aktiva 4		
Kundenforderungen	19.689	24.115
hievon an verbundenen Unternehmen	4.127	4.312
Aktiva 5 b		
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
sonstiger Emittenten	57.178	70.783
hievon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	254	0
Aktiva 6		
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	40.387	105.852
hievon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	97

VII. Eigenkapital und eigenkapitalnahe Verbindlichkeiten

- Das gezeichnete Kapital setzt sich nunmehr ausschließlich aus 2.145.201 (VJ 2.145.201) auf Namen lautende Stückaktien im Nominale von TEUR 214.520 (VJ TEUR 214.520) zusammen.

Die Bedingungen des Partizipationskapitals wurden 2012 an die Basel III bzw. CRR Anforderungen an hartes Kernkapital (Art. 28 i.V.m. Art. 29 CRR) angepasst. Das Partizipationskapital bildet dementsprechend seit 1. Jänner 2014 einen Bestandteil des harten Kernkapitals gemäß CRR.

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 3. Mai 2013 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis 3. Mai 2018 um bis zu TEUR 25.000 durch Ausgabe von bis zu 250.000 neuen, auf Namen lautende Stückaktien zu erhöhen.

Das Partizipationskapital in Höhe von TEUR 76.500 (VJ TEUR 76.500) wird ab dem Geschäftsjahr 2014 nicht mehr im gezeichneten Kapital, sondern im Bilanzposten „Instrumente ohne Stimmrecht gemäß § 26a BWG“ ausgewiesen.

Der Vorstand wurde in der Hauptversammlung vom 7. Mai 2010 durch Beschluss ermächtigt, Partizipationskapital gemäß § 23 Abs. 4 BWG (idF vor BGBl I 2013/184) innerhalb von fünf Jahren bis zu einem Gesamtnennbetrag von EUR 300 Mio. auszugeben.

Im Jahr 2008 wurden 765.000 auf Namen lautende Partizipationsscheine i.S.d. § 23 Abs. 3 Z. 8 und Abs. 4 BWG (idF vor BGBl I 2013/184) emittiert. Ein Partizipationsschein entspricht einem Nennwert von EUR 100,00. Das Partizipationskapital ist auf Unternehmensdauer unter Verzicht auf eine ordentliche und außerordentliche Kündigung zur Verfügung gestellt. Die Erträge aus dem Partizipationskapital sind gewinnabhängig.

Bei den im Bilanzposten Aktiva 11 ausgewiesenen Anteilen handelt es sich um Partizipationsscheine, die vom übergeordneten Konzernmutterunternehmen, der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, emittiert wurden.

2. Im Bilanzposten „Sonstige Verbindlichkeiten“ ist eine nicht offen ausgewiesene Einlage von echten stillen Gesellschaftern in Höhe von TEUR 1.527 (VJ TEUR 1.583) enthalten. Es handelt sich dabei um Mitarbeiterbeteiligungen i.S.d. § 3 Abs. 1 Z. 15 b EStG.

3. Aufgliederung des Kernkapitals und der ergänzenden Eigenmittel gemäß § 64 Abs. 1 Z. 16 BWG:

in TEUR	2014
Eingezahltes Kapital	723.432
Einbehaltene Gewinne	804.523
Hartes Kernkapital vor Abzugsposten	1.527.955
Immaterielle Vermögensgegenstände inkl. Firmenwerte	-5.783
Abzugsposten für Eigenmittelinstrumente von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält	0
Abzugsposten für Eigenmittelinstrumente von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	0
Korrekturposten bonitätsbedingte Wertänderung Derivate	-2.397
Wertanpassung aufgrund der Anforderung für eine vorsichtige Bewertung	-2.506
Hartes Kernkapital nach Abzugsposten (CET1)	1.517.269
Zusätzliches Kernkapital	0
Abzugsposten für Eigenmittelinstrumente von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält	0
Abzugsposten für Eigenmittelinstrumente von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	0
Sonstige Übergangsanpassungen	0
Zusätzliches Kernkapital nach Abzugsposten (AT1)	0
Kernkapital nach Abzugsposten (T1)	1.517.269
Ergänzungskapital	885.708
Haftsummenzuschlag	0
Allgemeine Kreditrisikoanpassungen nach Standardansatz	48.400
Abzugsposten für Eigenmittelinstrumente von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält	0
Abzugsposten für Eigenmittelinstrumente von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	0
Ergänzende Eigenmittel nach Abzugsposten (T2)	934.108
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	2.451.377
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	1.055.578
Eigenmittelüberschuss	1.395.799
Überdeckungsquote in %	132,2
Harte Kernkapitalquote in % (CET1 Ratio)	11,5
Kernkapitalquote in % (Tier 1 Ratio)	11,5
Eigenmittelquote in % (Total capital Ratio)	18,6

in TEUR	2013
Eingezahltes Kapital	290.743
Offene Rücklagen	1.219.697
Immaterielle Vermögensgegenstände	-7.438
Kernkapital (TIER I) vor Abzugsposten	1.503.003
Abzugsposten vom Kernkapital	-25.162
Kernkapital (TIER I) nach Abzugsposten	1.477.841
Stille Reserven gemäß § 57 Abs.1 BWG	90.043
Ergänzungskapital	229.323
Nachrangiges Kapital	672.860
Ergänzende Eigenmittel vor Abzugsposten	992.226
Abzugsposten von den ergänzenden Eigenmitteln	-25.162
Ergänzende Eigenmittel nach Abzugsposten	967.064
Anrechenbare Eigenmittel	2.444.906
Tier III-Kapital	14.721
Gesamte anrechenbare Eigenmittel gemäß § 23 Abs. 14 BWG	2.459.627
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	1.017.038
Eigenmittelüberschuss	1.442.588
Eigenmittelüberschuss in %	141,8
Kernkapitalquote Kreditrisiko in %	12,5
Kernkapitalquote Gesamt in %	11,6
Eigenmittelquote Gesamt in %	19,3

Die Vorjahreswerte sind auf Basis der damals gültigen Regeln nach Basel II dargestellt und somit nicht vergleichbar.

4. Angaben gemäß § 64 Abs. 1 Z. 5 und 6 BWG:

Insgesamt beträgt der zum 31. Dezember 2014 ausgewiesene Bestand an Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der CRR TEUR 928.092 (VJ TEUR 1.022.303¹⁾) einschließlich abgegrenzter Zinsen und Wertpapierzinsen. Der Bestand setzt sich aus 26 Anleihen und 7 nachrangigen Schuldscheindarlehen zusammen, die in Euro ausgegeben sind. Die Laufzeiten der Anleihen bewegen sich zwischen 8 und 20 Jahren, die Laufzeiten der Schuldscheindarlehen zwischen 10 und 20 Jahren. Im Bestand befindet sich folgende Anleihe, welche 10% des Gesamtbetrags des oben genannten Ergänzungskapitals übersteigt:

1) 31.12.2013: Nachrangige Verbindlichkeiten TEUR 737.092, Ergänzungskapital TEUR 285.211

	Währung	Betrag in TEUR	Zinssatz	fällig am	a.o. Kündigungsrecht
Nachrangige Schuldverschreibungen 2013-2023 der RLB NÖ-Wien	EUR	300.000	5,875%	27.11.2023	nein

5. Angaben gemäß § 64 Abs. 1 Z. 17 BWG:

Hinsichtlich der Aufstellung über die Konsolidierung der Eigenmittel wird auf den IFRS-Konzernabschluss der RLB NÖ-Wien verwiesen.

6. Mit 2014 kam es durch die Änderung der Anrechnungsbestimmungen der Eigenmittelpositionen im Rahmen der CRR zu folgenden passivseitigen Umgliederungen zu Buchwerten:

in TEUR	2014
Nachrangige Verbindlichkeiten umgegliedert zu Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	733.907
Nachrangige Verbindlichkeiten umgegliedert zu Verbriefte Verbindlichkeiten - begebene Schuldverschreibungen	81.660
Ergänzungskapital umgegliedert zu Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	149.140
Ergänzungskapital umgegliedert zu Verbriefte Verbindlichkeiten - begebene Schuldverschreibungen	34.468

VIII. Sonstige Verbindlichkeiten

In diesem Posten sind Zinsaufwendungen in Höhe von TEUR 173.176 (VJ TEUR 196.873) aus derartigen Geschäften enthalten, die erst nach dem Abschlussstichtag zahlungswirksam werden sowie Verbindlichkeiten für die im Handelsbuch befindlichen derivativen Zinssatzverträge in Höhe von TEUR 366.096 (VJ TEUR 40).

IX. Rückstellungen

1. Die sonstigen Rückstellungen gliedern sich im Geschäftsjahr im Wesentlichen wie folgt:

in TEUR	2014	2013
Rückstellung für Haftungen	17.799	18.067
Rückstellung für nicht konsumierte Urlaube	2.959	2.846
Jubiläumsgeldrückstellung	5.882	5.093
Rückstellung für Schadenersatz und Schadensfälle	26.964	56.357
Rückstellung für derivative Geschäfte	51.000	6.772
hievon Rückstellung für Zinssteuerungsderivate	35.181	83
hievon Rückstellung für CVA	10.023	6.689
Übrige	34.672	35.201
Summe	139.277	131.107

X. Gewinnrücklagen

Im Bilanzposten „Gewinnrücklagen“ werden unter „andere Rücklagen“ u.a. Rücklagen i.S.d. § 225 Abs. 5 UGB in Höhe von TEUR 277 (VJ TEUR 277) sowie eine IPS-Rücklage in Höhe von TEUR 3.120 (VJ TEUR 0) ausgewiesen.

XI. Unversteuerte Rücklagen

1. Bewertungsreserve aufgrund von Sonderabschreibungen:

Die Entwicklung der Bewertungsreserve ist in Anlage 2 dargestellt.

XII. Ergänzende Angaben

1. Gesamtbetrag der Aktiva und Passiva in Fremdwährung:

in TEUR	2014	2013
Aktiva	1.858.696	1.855.975
Passiva	566.301	551.010

2. Die Gesamtkapitalrentabilität i.S.d. § 64 Abs. 1 Z. 19 BWG beträgt zum Stichtag 0,22%.

3. Wertpapier-Handelsbuch:

Die RLB NÖ-Wien führt ein Wertpapier-Handelsbuch i.S.d. Art. 4 Abs. 1 Z. 86 i.V.m. Art. 102ff der CRR.

Die Positionen des Wertpapier-Handelsbuches bestehen aus Wertpapieren und sonstigen Finanzinstrumenten. Das (Nominal-)Volumen der im Wertpapier-Handelsbuch zum Bilanzstichtag enthaltenen festverzinslichen Wertpapiere beläuft sich auf TEUR 141.713 (VJ TEUR 32.912).

Die sonstigen Finanzgeschäfte des Handelsbuches sind in den Angaben gemäß § 237a UGB in Verbindung mit § 64 Abs. 1 Z. 3 BWG offen gelegt.

4. Anhangangaben zu Finanzinstrumenten gemäß § 237a UGB i.V.m. § 64 Abs. 1 Z. 3 BWG:

a. Art und Umfang der derivativen Finanzinstrumente:

Die Nominalwerte der am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Termingeschäfte sowie die beizulegenden Zeitwerte sind in nachstehender Tabelle offen gelegt:

2014 in TEUR	Bankbuch	Handelsbuch	Nominalbeträge Gesamt	positive	Marktwerte negative
Gesamtsumme aller offenen Termingeschäfte	33.708.946	8.865.705	42.574.651	1.901.188	-1.992.334
a) Zinsverträge	31.295.627	7.812.975	39.108.602	1.849.518	-1.944.853
(Börsenkontrakte)					
Zinsterminkontrakte (Futures)	85.400	33.400	118.800	0	-962
(OTC-Produkte)					
Zinsswaps	29.530.043	7.187.671	36.717.714	1.829.353	-1.916.196
Zinsoptionen - Kaufkontrakte	797.910	278.163	1.076.073	20.165	0
Zinsoptionen - Verkaufskontrakte	882.274	313.741	1.196.015	0	-27.695
b) Wechselkursverträge	1.895.589	1.052.730	2.948.319	49.186	-47.478
(OTC-Produkte)					
Devisentermingeschäfte	152.971	0	152.971	922	-1.225
Währungs-Swaps und Zins-Währungs-Swaps	1.742.618	0	1.742.618	18.347	-17.670
Währungsoptionen - Kaufkontrakte	0	526.848	526.848	29.917	0
Währungsoptionen - Verkaufskontrakte	0	525.882	525.882	0	-28.583
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	517.730	0	517.730	2.484	-3
Aktien-/Index-Optionen - Kaufkontrakte	223.211	0	223.211	3	0
Aktien-/Index-Optionen - Verkaufskontrakte	223.375	0	223.375	0	-3
Sonstige wertpapierbezogene Geschäfte	71.144	0	71.144	2.481	0

2013 in TEUR	Bankbuch	Handelsbuch	Nominalbeträge Gesamt	positive	Marktwerte negative
Gesamtsumme aller offenen Termingeschäfte	39.905.740	7.174.152	47.079.892	1.310.354	-1.320.594
a) Zinsverträge	37.075.653	6.408.246	43.483.899	1.157.589	-1.196.529
(Börsenkontrakte)					
Zinsterminkontrakte (Futures)	144.500	17.000	161.500	1.658	0
Zinsoptionen (Futures Options) - Kaufkontrakte	0	20.000	20.000	134	0
Zinsoptionen (Futures Options) - Verkaufkontrakte	0	20.000	20.000	0	-64
(OTC-Produkte)					
Zinsswaps	34.444.721	5.791.404	40.236.125	1.133.877	-1.172.100
Zinstermingeschäfte (FRAs) Kauf	407.298	0	407.298	0	-3
Zinstermingeschäfte (FRAs) Verkauf	0	0	0	0	0
Zinsoptionen - Kaufkontrakte	949.145	259.638	1.208.783	21.920	0
Zinsoptionen - Verkaufkontrakte	1.129.989	300.204	1.430.193	0	-24.362
b) Wechselkursverträge	2.178.185	765.906	2.944.091	150.035	-123.713
(OTC-Produkte)					
Devisentermingeschäfte	88.763	0	88.763	1.513	-1.247
Währungs-Swaps und Zins-Währungs-Swaps	2.029.666	0	2.029.666	34.161	-17.725
Währungsoptionen - Kaufkontrakte	4.978	395.429	400.407	42.447	0
Währungsoptionen - Verkaufkontrakte	4.978	367.377	372.355	0	-31.964
Sonstige Währungsverträge - Kaufkontrakte	0	1.791	1.791	352	0
Sonstige Währungsverträge - Verkaufkontrakte	0	1.309	1.309	0	-26
Sonstige Devisen- und Goldverträge	49.800	0	49.800	71.562	-72.751
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	521.519	0	521.519	1.970	-60
(OTC-Produkte)					
Aktien-/Index-Optionen - Kaufkontrakte	223.211	0	223.211	8	0
Aktien-/Index-Optionen - Verkaufkontrakte	223.375	0	223.375	0	-8
Sonstige wertpapierbezogene Geschäfte	74.933	0	74.933	1.962	-52
d) Kreditderivate	130.383	0	130.383	760	-292
(OTC-Produkte)					
Credit Default Swaps - Sicherungsnehmer	28.000	0	28.000	0	-292
Credit Default Swaps - Sicherungsgeber	102.383	0	102.383	760	0

Die Nominal- bzw. Marktwerte ergeben sich aus den unsaldierten Summen aller Kauf- und Verkaufsverträge. Die Marktwerte sind hier mit dem „Dirty Price“ (Marktwert inkl. Zinsabgrenzungen) nach Berücksichtigung des Kontrahentenausfallrisikos angegeben.

Bei den derivativen Finanzinstrumenten handelt es sich sowohl um Sicherungsgeschäfte als auch um Derivate, die zu Handelszwecken gehalten werden, sowie um sonstige Derivate.

Derivative Zinsverträge sowie derivative wertpapierbezogene Geschäfte werden schwerpunktmäßig im Eigenhandel, derivative Wechselkursverträge sowohl im Eigen- als auch im Kundengeschäft und Kreditderivate ausschließlich im Eigenhandel eingesetzt.

b. Die derivativen Finanzinstrumente sind in den nachstehenden Bilanzposten mit folgenden Buchwerten ausgewiesen:

2014 in TEUR	sonstige Vermögens- gegenstände	sonstige Verbindlich- keiten
<i>Buchwerte von Derivaten des Handelsbuches</i>		
a) Zinssatzbezogene Verträge	377.939	366.096
b) Wechselkursbezogene Verträge	30.475	28.583
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	0	0
<i>Buchwerte von Derivaten des Bankbuches</i>		
a) Zinssatzbezogene Verträge	0	0
b) Wechselkursbezogene Verträge	265	0
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	0	0
d) Kreditderivate	0	0
<hr/>		
2013 in TEUR	sonstige Vermögens- gegenstände	sonstige Verbindlich- keiten
<i>Buchwerte von Derivaten des Handelsbuches</i>		
a) Zinssatzbezogene Verträge	16.123	40
b) Wechselkursbezogene Verträge	10.809	0
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	0	0
<i>Buchwerte von Derivaten des Bankbuches</i>		
a) Zinssatzbezogene Verträge	0	7.623
b) Wechselkursbezogene Verträge	45	0
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	0	0
d) Kreditderivate	0	0

Bei den Buchwerten handelt es sich um die Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente zu ihrem „Clean Price“ (Marktwert ohne Zinsabgrenzungen).

Der deutliche Anstieg der Buchwerte von Derivaten im Handelsbuch ist auf den Bruttoausweis der Marktwerte – im Vergleich zum Nettoausweis (saldierter Ausweis der positiven und negativen Marktwerte) des Vorjahres – zurückzuführen.

Zum 31. Dezember 2014 wurden Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden derivativen Geschäften in Höhe von TEUR 51.000 (VJ TEUR 6.772) ausgewiesen.

c. Angabe der beizulegenden Zeitwerte der derivativen Sicherungsgeschäfte:

2014 in TEUR	positive Marktwerte	negative Marktwerte
a) Zinssatzbezogene Verträge	619.422	-890.874
b) Wechselkursbezogene Verträge	0	-13.977
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	2.454	0
2013 in TEUR	positive Marktwerte	negative Marktwerte
a) Zinssatzbezogene Verträge	336.290	-527.875
b) Wechselkursbezogene Verträge	0	-87.079
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	1.970	-53
d) Kreditderivate	292	0

Im Geschäftsjahr zählen zu den derivativen Sicherungsgeschäften Zinsswaps, Cross Currency Swaps, Equity Linked Swaps, Swaptions, Caps und Floors und Index OTC Optionen.

d. Angaben zu Zinssteuerungsderivaten:

Im Bankbuch werden Zinsderivate u.a. zur Steuerung des Zinsrisikos eingesetzt. Die Zinssteuerungsderivate werden aufgrund einheitlicher strategischer Ausrichtung und gleichartiger Risikostruktur, je Währung und je klar abgegrenztem Verantwortungsbereich zu funktionalen Einheiten zusammengefasst.

Angabe der Summe der negativen und positiven beizulegenden Zeitwerte der Zinssteuerungsderivate:

2014 in TEUR	Währung	Volumen	positive Marktwerte	negative Marktwerte
Funktionale Einheit APK Zinsderivate	EUR	10.055.421	502.135	-534.077
Funktionale Einheit APK Zinsderivate	USD	372.292	3.923	-4.060
Funktionale Einheit APK Zinsderivate	CHF	557	39	0
Funktionale Einheit Money Market Zinsderivate	EUR	1.960.000	652	-473
Funktionale Einheit Money Market Zinsderivate	USD	1.070.752	24	-971
Funktionale Einheit Money Market Zinsderivate	CHF	2.416.001	238	-1.501
Funktionale Einheit Money Market Cross Currency Basis Swaps	EUR/CHF	581.975	398	-1.290

2013 in TEUR	Währung	Volumen	positive Marktwerte	negative Marktwerte
Funktionale Einheit APK Zinsderivate	EUR	11.301.715	377.900	-375.760
Funktionale Einheit APK Zinsderivate	USD	327.750	3.375	-2.515
Funktionale Einheit APK Zinsderivate	CHF	163.465	124	-3
Funktionale Einheit Money Market Zinsderivate	EUR	5.160.000	880	-274
Funktionale Einheit Money Market Zinsderivate	USD	326.300	19	-102
Funktionale Einheit Money Market Zinsderivate	CHF	2.545.617	273	-64

Angabe des Bewertungseffekts aus Zinssteuerungsderivaten:

in TEUR	Währung	2014	2013
Funktionale Einheit APK Zinsderivate	EUR	-31.942	18.551
Funktionale Einheit APK Zinsderivate	USD	-138	6.568
Funktionale Einheit APK Zinsderivate	CHF	0	0
Funktionale Einheit Money Market Zinsderivate	EUR	0	0
Funktionale Einheit Money Market Zinsderivate	USD	-864	-46
Funktionale Einheit Money Market Zinsderivate	CHF	-1.262	265
Funktionale Einheit Money Market Cross Currency Basis Swaps	EUR/CHF	-892	0

Die Hauptabteilung Treasury der RLB NÖ-Wien steuert das Zinsrisiko aktiv über Zinsderivate, Festgelder sowie Veranlagungen in festverzinsliche Wertpapiere. Auf Basis dieser Strategie wurde auch in der Vergangenheit ein Strukturbeitrag erwirtschaftet. Im Jahr 2014 konnte im Rahmen des Zinsrisikomanagements ein Zinsstrukturbeitrag (ohne Schließungser-

gebnisse) in Höhe von TEUR 83.197 (VJ TEUR 49.306) erzielt werden. Im Vergleich zum Vorjahr konnte somit eine Verbesserung dieses Ergebnisses um TEUR 33.891 (VJ TEUR 9.909) erreicht werden. Der Bewertungseffekt sowie die Schließungsergebnisse aus Zinsstrukturderivaten werden in den G&V-Posten 7 und 10 ausgewiesen.

Das Bewertungsergebnis aus Zinssteuerungsderivaten hat sich im Jahr 2014 negativ entwickelt. Im Rahmen der Bankbuchsteuerung wurden 2014 großteils Payer-Zinsswaps abgeschlossen, die zur Aussteuerung des Gesamtbankrisikos dienen. Aufgrund der im Jahresverlauf stark gesunkenen Kapitalmarktzinsen haben sich die Barwerte dieser Derivate, gegenläufig zu den positiven bilanzwirksamen Aktiva, negativ entwickelt. Einen Großteil des negativen Ergebnisses generierten Zinsderivate, die zur Glättung der Zinsbindungsbilanz der RLB NÖ-Wien und damit zur Reduktion des Value at Risk abgeschlossen wurden.

5. Die zusätzliche Haftungssumme bei Genossenschaften beträgt TEUR 112 (VJ TEUR 112). Davon entfallen auf verbundene Unternehmen TEUR 41 (VJ TEUR 41).

Weiters bestehen Nachschussverpflichtungen in Höhe von TEUR 34.041 (VJ TEUR 34.046). Davon entfallen auf verbundene Unternehmen TEUR 150 (VJ TEUR 150).

Die ausstehenden Einlagen blieben zum Vorjahr unverändert in Höhe von TEUR 21 (VJ TEUR 21) bestehen. Davon entfallen auf verbundene Unternehmen TEUR 18 (VJ TEUR 18).

Überdies besteht eine Verpflichtung aus der gemäß § 93 BWG vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der LASE. Im Falle der Inanspruchnahme dieser Einlagensicherung beträgt die Beitragsleistung für das Einzelinstitut im Geschäftsjahr bis zu maximal 1,5% (VJ 1,5%) der Bemessungsgrundlage gemäß Art. 92 Abs. 3 lit a der CRR zuzüglich des 12,5fachen des Eigenmittelerfordernisses für das Positionsrisiko gemäß Teil 3 Titel IV Kapitel 2 der CRR, somit für die RLB NÖ-Wien TEUR 184.023 (VJ TEUR 177.743).

Die RLB NÖ-Wien ist Mitglied des Vereins „Raiffeisen Kundengarantiegemeinschaft NÖ-Wien“. Nach den Bestimmungen der Vereinssatzung ist dadurch die solidarische Erfüllung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Kundeneinlagen gemäß Pos. 2., Passiva der Bilanz) sowie Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (gemäß Pos. 1., Passiva der Bilanz) und Eigenemissionen jedes insolventen Vereinsmitgliedes bis zur Grenze, die sich aus der Summe der individuellen Tragfähigkeit der anderen Vereinsmitglieder ergibt, garantiert. Die individuelle Tragfähigkeit eines Vereinsmitgliedes bestimmt sich nach den frei verwendbaren Reserven unter Berücksichtigung der einschlägigen Bestimmungen des BWG.

Die „Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft NÖ-Wien“ ist ihrerseits Mitglied des Vereins „Raiffeisen Kundengarantiegemeinschaft Österreich“, deren Mitglieder die RZB, die Raiffeisen Bank International AG (RBI) und andere Raiffeisen Landeskundengarantiegemeinschaften sind. Der Vereinszweck entspricht dem der „Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft NÖ-Wien“ bezogen auf die RZB, die RBI und die Mitglieder der beigetretenen Raiffeisen Landeskundengarantiegemeinschaften.

Dem Ausweis der Garantieverpflichtung wurde durch Einstellen eines Merkpостens von EUR 1,00 unter der Bilanz entsprochen, da es nicht möglich ist, die potenzielle Haftung der RLB NÖ-Wien aus dem Haftungsverbund betraglich festzulegen.

Im Sinne der Art. 49 Abs. 3 und 113 Abs. 7 CRR hat die RLB NÖ-Wien auf Bundesebene zusammen mit der RZB, den anderen Raiffeisenlandesbanken, der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und mit einigen anderen Instituten der Raiffeisen-Bankengruppe einen Vertrag zur Errichtung eines Institutsbezogenen Sicherungssystems abgeschlossen („Bundes-IPS“). Einen inhaltsgleichen Vertrag hat die RLB NÖ-Wien zusammen mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und 61 niederösterreichischen Raiffeisenbanken abgeschlossen („Landes-IPS“).

Darüber hinaus besteht zwischen den Vertragsparteien des Bundes- bzw. Landes-IPS-Vertrages eine Treuhandvereinbarung, gemäß der die ÖRE bzw. LASE als Treuhänderin für Zahlungen im Rahmen des Bundes- bzw. Landes-IPS fungiert.

Beide Verträge dienen der Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität und der Solvenz zur Vermeidung eines Konkurses der Vertragsparteien. Diese Haftungsvereinbarungen ermöglichen es den Instituten zum einen, Positionen in Eigenmittelinstrumenten anderer Vertragspartner nicht von den eigenen Eigenmitteln abziehen zu müssen (Art. 49 Abs. 3 CRR). Zum anderen dürfen die Institute Risikopositionen gegenüber anderen Vertragsparteien von der Anforderung der Berechnung der risikogewichteten Positionsbeträge ausnehmen (Art. 113 Abs. 7 CRR).

Beide Institutsbezogenen Sicherungssysteme wurden im Jahr 2014 von der FMA durch Bescheid genehmigt.

Für das Bundes-IPS ist über einen Zeitraum von 10 Jahren ein ex ante dotierter Fonds für etwaige Unterstützungsleistungen aufzubauen. Der Beitrag der RLB NÖ-Wien betrug im Jahr 2014 EUR 3,1 Mio. und wurde als Rücklage ausgewiesen.

6. Zum Bilanzstichtag waren Mündelgeldspareinlagen in Höhe von TEUR 8.338 (VJ TEUR 11.032) im Posten „Verbindlichkeiten gegenüber Kunden“ enthalten.

7. Als Sicherheit gestellte Vermögensgegenstände gemäß § 64 Abs. 1 Z. 8 BWG:

in TEUR	2014	2013
Hypothekarisch besicherte Forderungen im Deckungsstock für fundierte Bankschuldverschreibungen	2.155.575	1.645.037
Forderungen zur Sicherstellung von fundierten Bankschuldverschreibungen	499.925	476.887
Sicherstellung für derivative Geschäfte	567.631	472.290
Abgetretene Forderungen zugunsten der OeKB	357.498	411.584
Abgetretene Forderungen zugunsten der EIB	212.757	233.316
Deckungsstock für begebene fundierte Teilschuldverschreibungen	232.400	184.400
Bei der OeKB hinterlegte Anleihen für EIB-Darlehen	73.550	77.000
Forderungen im Deckungsstock der RZB (Public Finance)	73.638	76.608
Abgetretene Forderungen zugunsten der KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt/Main)	43.174	50.814
Sicherstellung für Wertpapiergeschäfte bei der OeKB (Wertpapiere)	5.000	15.000
Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen	14.444	14.594
Bei der OeKB hinterlegte Anleihen als Clearing Link für die Deutsche Börse (Xetrahandel)	0	10.000
Sonstige abgetretene Forderungen	6.903	6.903
Sicherstellung für Wertpapiergeschäfte bei der OeKB (Cash Deposit)	0	53
Hinterlegte Wertpapiere für EZB-Tender	651.639	0
Summe	4.894.134	3.674.486

Zur Sicherstellung von Pensionsansprüchen sind Forderungen aus Rückdeckungsversicherungen in Höhe von TEUR 3.264 (VJ TEUR 2.752) verpfändet.

8. Die wechselfällige Verbriefung von Forderungen beträgt TEUR 11 (VJ TEUR 52).

9. Außerbilanzielle Geschäfte gemäß § 237 Z. 8a UGB:

Die erhaltenen Sicherheiten zur Absicherung von Kreditgeschäften in Höhe von TEUR 6.931.771 (VJ TEUR 6.898.388) stellen wesentliche Vorteile aus vertraglichen Haftungsverhältnissen dar.

Um eine einheitliche Darstellung zu gewährleisten wurde von der Abbildung der Sicherheitenkategorien auf Grundlage der Besicherungsbasis (nach Haircuts) abgegangen. Stattdessen werden die von Kunden erhaltenen Sicherheiten in der folgenden Tabelle nach den internen Sicherheitenwerten (nach Haircuts und nach Exposurehöhe gedeckelt) dargestellt, wobei die Vorjahreswerte an die neue Methode angepasst wurden.

Die folgende Darstellung zeigt die Sicherheitenstruktur der RLB NÖ-Wien zum Bilanzstichtag:

Sicherheitenkategorie	in TEUR	2014 in %	in TEUR	2013 in %
Grundbücherliche Sicherstellung	4.227.873	60,99	3.703.089	53,68
Wertpapiere	321.057	4,63	275.874	4,00
Spar/Giro/Einlagen/Konten	209.307	3,02	285.636	4,14
Versicherungen	154.178	2,22	157.788	2,29
Sonstige Rechte/Forderungen	790.739	11,41	702.338	10,18
Haftungen	1.228.617	17,72	1.773.662	25,71
Gesamt	6.931.771	100,00	6.898.388	100,00

10. Angabe zu echten Pensionsgeschäften i.S.d. § 50 Abs. 4 BWG:

Der Buchwert der in Pension gegebenen Vermögensgegenstände beträgt TEUR 92.540 (VJ TEUR 201.278).

11. Art und Höhe der Kreditrisiken gemäß § 51 Abs. 14 BWG:

Bei diesen Kreditrisiken handelt es sich um nicht ausgenützte Kreditrahmen in Höhe von TEUR 5.434.448 (VJ TEUR 5.149.147).

12. Angabe gemäß § 237 Z. 12 UGB:

Die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien mit Sitz in Wien, stellt als Mutterunternehmen der RLB NÖ-Wien den Konzernabschluss für den größten Kreis von in den Konzernabschluss einzubeziehenden Unternehmen auf. Der Konzernabschluss für den kleinsten Kreis von Unternehmen wird von der RLB NÖ-Wien aufgestellt. Die Konzernabschlüsse der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und der RLB NÖ-Wien sind am Firmensitz, Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1, 1020 Wien, erhältlich.

E. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

- I. Die RLB NÖ-Wien ist Gruppenmitglied der steuerlichen Unternehmensgruppe gemäß § 9 KStG mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien als Gruppenträger. Die RLB NÖ-Wien hat als Gruppenmitglied gemäß Steuerumlagevereinbarung eine Steuerumlage auf den zugewiesenen steuerlichen Gewinn sowie anteilig die auf Gruppenträgerebene entstehende Körperschaftsteuer zu leisten. Im Fall eines Verlustes wird der RLB NÖ-Wien eine Steuerumlagegutschrift, bemessen vom zugewiesenen steuerlichen Verlust, erteilt. Der daraus resultierende Steueraufwand bzw. -ertrag ist im G&V-Posten 18 „Steuern vom Einkommen und Ertrag“ ausgewiesen. Die Steuern vom Einkommen und Ertrag sind fast ausschließlich dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zuzuordnen.

Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt zum Steuerumlagesatz inklusive der durchgeleiteten Körperschaftsteuer entsprechend der Steuerumlagevereinbarung. Die sich daraus ergebende aktive latente Steuer beträgt rund EUR 24,08 Mio. (VJ EUR 4,67 Mio.).

Lt. Fachgutachten der Kammer der Wirtschaftstreuhänder KFS RL 15 zur „Steuerabgrenzung im Einzelabschluss und im Konzernabschluss“ ist keine aktive Steuerabgrenzung zu bilden, wenn in diesem Jahr kein Steueraufwand anfällt, da ein steuerlicher Verlust entstanden ist (siehe Pkt. 1.4.4.b Berücksichtigung steuerlicher Verluste bei der Berechnung der Steuerabgrenzungen). In diesem Fall ist die Ansatzvoraussetzung „Steueraufwand“ des § 198 Abs. 9 und 10 UGB nicht gegeben. In Jahren, in denen ein steuerlicher Gewinn erzielt wird, der zu einem Steueraufwand der RLB NÖ-Wien führt, wird das Aktivierungswahlrecht gemäß § 198 Abs. 10 UGB nicht ausgeübt und keine Steuerabgrenzung in der Bilanz angesetzt.

Die geringfügige Veränderung der un versteuerten Rücklagen wirkt sich nur rudimentär auf die Steuern vom Einkommen und Ertrag des Geschäftsjahres aus.

Die im G&V-Posten 18 ausgewiesenen Steuern vom Einkommen und Ertrag gliedern sich wie folgt:

in TEUR	2014	2013
Ertrag aus Steuerumlagen	11.397	0
Aufwand aus Steuerumlagen	0	-259
Ertrag aus Steuerumlagen aus Vorperioden	0	4.102
Aufwand aus weiterverrechneter Körperschaftsteuer	-5	-5
Ausländische Quellensteuern	0	-4
Summe	11.392	3.834

- II. Aufwendungen i.S.d. § 64 Abs. 1 Z. 13 BWG für Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der CRR sind in Höhe von TEUR 45.044 (VJ TEUR 30.954) angefallen.

III. In den „Sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen“ sind gemäß § 64 Abs. 1 Z. 12 BWG i.V.m. § 237 Z. 5 UGB nachstehende wesentliche sonstige Erträge und Aufwendungen enthalten:

in TEUR	Aufwendungen		Erträge	
	2014	2013	2014	2013
Verbundleistungen	0	0	0	6.776
Schadenersätze und Schadensfälle	15.646	13.158	0	0
Close Out von Derivaten	55.251	0	46.245	3.004
Bewertung von Derivaten	41.418	83	3.952	25.383
Prämien aus Derivaten	1.736	0	3.491	0

Gemäß Rundschreiben der FMA zu „Rechnungslegungsfragen bei Zinssteuerungsderivaten und zu Bewertungsanpassungen bei Derivaten gemäß § 57 BWG“ wurden ab 2013 bei funktionalen Einheiten die Erträge und Aufwendungen aus der Auflösung bzw. Bildung von Rückstellungen sowie die Close Out-Erträge und Aufwendungen im Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ bzw. im Posten „Sonstiger betrieblicher Aufwand“ ausgewiesen. Seit 2014 werden Close Outs, Prämien und Rückstellungen von Derivaten im Bankbuch jeweils im Posten „Sonstige betriebliche Erträge“ bzw. im Posten „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen.

Die im G&V-Posten 8.a) ff) ausgewiesenen Aufwendungen für Abfertigungen gliedern sich wie folgt:

in TEUR	2014	2013
Dotierung der Abfertigungsrückstellung	5.152	285
Aufwand für Abfertigungszahlungen	830	2.209
Beiträge an Mitarbeitervorsorgekassen	589	603
Summe	6.571	3.097

IV. Die Angabe der auf das Geschäftsjahr entfallenden Aufwendungen für den Abschlussprüfer gemäß § 237 Z. 14 UGB wurde unterlassen, da eine derartige Information im IFRS-Konzernabschluss der RLB NÖ-Wien enthalten ist.

V. Im Geschäftsjahr 2014 erfolgte eine Auflösung der pauschalen Vorsorgereserve gemäß § 57 Abs. 1 BWG in Höhe von EUR 41,6 Mio. (VJ Dotierung in Höhe von EUR 4,6 Mio.).

F. Sonstige Angaben

I. Die durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer betrug:

	2014	2013
Angestellte	1.201	1.273

II. Kredite an Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates:

Zum Bilanzstichtag hafteten an die Mitglieder des Vorstandes sowie an die Mitglieder des Aufsichtsrates eingeräumte Kredite und Vorschüsse in Höhe von TEUR 766 (VJ TEUR 855) bzw. in Höhe von TEUR 121 (VJ TEUR 5) aus. Es bestanden keine Haftungen für diesen Personenkreis. Bei den Ausleihungen an den Aufsichtsrat sind ausschließlich Kredite und Vorschüsse an die Arbeitnehmer erfasst, die vom Betriebsrat in den Aufsichtsrat delegiert sind. Laufzeit und Verzinsung der Kredite entsprechen den banküblichen Usancen. Während des Geschäftsjahres wurden von den Vorstandsmitgliedern TEUR 89 (VJ TEUR 70) und von den Aufsichtsratsmitgliedern TEUR 2 (VJ TEUR 14) zurückgezahlt.

III. Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen:

Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen betreffen die in der Gewinn- und Verlustrechnung angeführten Posten für Rückstellungen aus Abfertigungen und Pensionen, Aufwendungen für Abfertigungs- und Pensionszahlungen sowie laufende Beitragszahlungen aus dem Titel der betrieblichen Mitarbeitervorsorge (Abfertigung neu) und Pensionskassenbeiträge. Die Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen für Vorstände und leitende Angestellte betragen TEUR 10.402 (VJ TEUR -1.825) und für die anderen Mitarbeiter TEUR -2.974 (VJ TEUR 3.322). Der Kreis der leitenden Angestellten richtet sich nach § 80 Abs. 1 AktG.

IV. Organbezüge:

Die Bezüge der Vorstands-Mitglieder im abgelaufenen Geschäftsjahr belaufen sich auf TEUR 2.287 (VJ TEUR 2.108). An die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden im Jahr 2014 TEUR 101 (VJ TEUR 97) ausbezahlt. Die Gesamtbezüge früherer Vorstände bzw. Geschäftsleiter und deren Hinterbliebenen (einschließlich der vormaligen Raiffeisenlandesbank reg. Gen.m.b.H.) belaufen sich auf TEUR 1.491 (VJ TEUR 1.215).

V. Die Veröffentlichung der Informationen gemäß Art. 431 bis 455 CRR (Offenlegung) erfolgt durch das übergeordnete Kreditinstitut, die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, auf der Website www.rhnoew.at.

VI. Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates siehe nächste Seite.

Organe

Vorstand:

Vorsitzender:

Generaldirektor Mag. Klaus BUCHLEITNER, MBA

Stellvertreter des Vorsitzenden:

Generaldirektor-Stellvertreter Dr. Georg KRAFT-KINZ

Vorstände:

Vorstandsdirektor Mag. Andreas FLEISCHMANN, MSc

Vorstandsdirektor Mag. Reinhard KARL

Vorstandsdirektor Mag. Michael RAB

Aufsichtsrat:

Vorsitzender:

Präs. Ök.Rat Dr. Christian KONRAD (bis 16.05.2014)

Präs. Mag. Erwin HAMESEDER (seit 16.05.2014)

Stellvertreter des Vorsitzenden:

Obmann Mag. Erwin HAMESEDER (bis 16.05.2014)

Dir. KR Johann VIEGHOFER, MBA

Mitglieder:

Obmann DI Anton BODENSTEIN

Dir. Reinhard KERBL (seit 16.05.2014)

Mag. Veronika MICKEL-GÖTTFERT

Dir. KR Mag. Alfons NEUMAYER

Dir. Johann PLACHWITZ (bis 16.05.2014)

Dir. KR Mag. Gerhard PREISS

Obmann StR. Ing. Christian RESCH

Obmann-Stv. Brigitte SOMMERBAUER

Vom Betriebsrat delegiert:

Prok. Johann AMON

HBV Anita BUCHGRABER (seit 04.03.2014)

HBV Wolfgang EINSPIELER

Prok. Anton HECHTL

Prok. Michael HOFER

HBV Mag. Sibylla WACHSLER (bis 04.03.2014)

Staatskommissäre:

Min.Rat Mag. Alfred LEJSEK

MMag. Bernhard MAZEGGER (bis 28.02.2015)

Mag. Dr. Tomas BLAZEK (seit 01.03.2015)

Anlagen zum Anhang

Anlage 1 zum Anhang: Anlagenspiegel 2014

Posten des Anlagevermögens		Anschaffungs- Herstellungskosten 01.01.2014	nachträgliche Änderung der AHK	Zugänge im Geschäftsjahr	Abgänge im Geschäftsjahr	Umbuchung im Geschäftsjahr
<i>Wertpapiere</i>						
Aktiva 2a	Schuldtitle öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	2.145.979.360,26	0,00	455.250.967,00	189.869.528,65	-9.605.100,00
Aktiva 3b	Sonstige Forderungen an Kreditinstitute	29.098.744,99	0,00	25.116,00	22.317.499,99	0,00
Aktiva 4	Forderungen an Kunden	99.965.399,91	0,00	0,00	6.492.003,30	0,00
Aktiva 5	Schuldverschreibungen und andere festverzinsl. Wertpapiere	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	a) von öffentlichen Emittenten	5.523.000,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	b) von anderen Emittenten	2.055.674.367,23	0,00	104.156.497,28	452.630.922,46	9.605.100,00
Aktiva 6	Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	122.495.447,42	0,00	6.121,80	55.055.202,42	0,00
Zwischensumme Wertpapiere		4.458.736.319,81	0,00	559.438.702,08	726.365.156,82	0,00
<i>Beteiligungen</i>						
Aktiva 7	Beteiligungen	104.306.369,00	0,00	1.782.373,94	2.179.066,55	0,00
	davon an Kreditinstituten	31.251.043,97	0,00	0,00	0,00	0,00
Aktiva 8	Anteile an verb. Unternehmen	1.789.015.716,60	0,00	3.937.532,00	6.146.279,14	0,00
	davon an Kreditinstituten	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Aktiva 4	In den Forderungen an Kunden enthaltene stille Beteiligungen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Aktiva 11	Eigene Aktien oder Anteile	276.603,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Zwischensumme Beteiligungen		1.893.598.688,60	0,00	5.719.905,94	8.325.345,69	0,00
<i>Vermögensgegenstände</i>						
Aktiva 9	Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	50.855.586,90	0,00	723.740,50	246.022,33	0,00
Aktiva 10	Sachanlagen	31.722.653,73	13.373,85	2.525.781,79	2.380.877,09	0,00
	davon Grundstücke und Bauten, die im Rahmen eigener Tätigkeit genutzt werden	2.661.027,97	0,00	0,00	268.316,15	0,00
Zwischensumme Vermögensgegenstände		82.578.240,63	13.373,85	3.249.522,29	2.626.899,42	0,00
Gesamtsumme		6.434.913.249,04	13.373,85	568.408.130,31	737.317.401,93	0,00

Anschaffungs- Herstellungskosten 31.12.2014	Zuschreibung (bei WP hiev. Position)	kumulierte Bewertung	kumulierte Amortisation	Buchwert per 31.12.2014	Buchwert des Vorjahres	Abschreibung im Geschäftsjahr
2.401.755.698,61	0,00	0,00	-23.290.918,87	2.397.674.979,74	2.126.573.122,98	0,00
6.806.361,00	0,00	-2.020.220,25	749.387,62	5.535.528,97	29.993.776,68	0,00
93.473.396,61	0,00	-17.647.970,96	-147.732,75	75.677.692,90	79.946.612,39	0,00
	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
5.523.000,00	0,00	0,00	231.674,85	5.754.674,85	5.709.628,98	0,00
1.716.805.042,05	0,00	0,00	3.634.005,47	1.701.228.847,52	2.062.875.863,71	0,00
67.446.366,80	0,00	0,00	224.679,40	67.671.046,20	122.721.502,72	0,00
4.291.809.865,07	0,00	-19.668.191,21	-18.598.904,28	4.253.542.770,18	4.427.820.507,46	0,00
103.909.676,39	0,00	-1.054.366,87	0,00	102.855.309,52	103.252.002,13	0,00
31.251.043,97	0,00	-103.962,71	0,00	31.147.081,26	31.147.081,26	0,00
1.786.806.969,46	0,00	-70.011.803,29	0,00	1.716.795.166,17	1.715.491.429,17	-2.508.563,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
276.603,00	0,00	0,00	0,00	276.603,00	276.603,00	0,00
1.890.993.248,85	0,00	-71.066.170,16	0,00	1.819.927.078,69	1.819.020.034,30	-2.508.563,00
51.333.305,07	0,00	-45.550.223,81	0,00	5.783.081,26	7.437.517,27	-2.298.785,58
31.854.184,58	788,71	-23.551.840,54	0,00	8.303.132,75	8.060.328,38	-2.122.026,51
2.392.711,82	0,00	-1.882.366,76	0,00	510.345,06	577.348,68	-49.545,16
83.187.489,65	788,71	-69.102.064,35	0,00	14.086.214,01	15.497.845,65	-4.420.812,09
6.265.990.603,57	788,71	-159.836.425,72	-18.598.904,28	6.087.556.062,88	6.262.338.387,41	-6.929.375,09

Anlage 2 zum Anhang: Bewertungsreservespiegel 2014

in EUR		Stand 01.01.2014	Änderung w. Umstrukturierung (+/-)
<i>Beteiligungen gemäß § 12 EStG 1988</i>			
Aktiva 7	Beteiligungen	204.647,34	
	davon an Kreditinstituten	15.908,43	
Aktiva 8	Anteile an verbundenen Unternehmen	15.496.054,63	
<i>Zwischensumme Beteiligungen</i>		15.700.701,97	0,00
<i>Vermögensgegenstände gemäß § 8 EStG 1988</i>			
Aktiva 10	Sachanlagen	0,00	
	davon Grundstücke und Bauten, die im Rahmen eigener Tätigkeit genutzt werden		
<i>Vermögensgegenstände gemäß § 12 EStG 1988</i>			
Aktiva 10	Sachanlagen	130.961,39	
	davon Grundstücke und Bauten, die im Rahmen eigener Tätigkeit genutzt werden	0,00	
<i>Zwischensumme Vermögensgegenstände</i>		130.961,39	0,00
Gesamtsumme		15.831.663,36	0,00

	Zugänge (+)	Abgänge (-)	U Umbuchung (+/-)	Auflösung (-)	Stand 31.12.2014
	-			0,00	204.647,34
	-			0,00	15.908,43
					15.496.054,63
	0,00	-		0,00	15.700.701,97
					0,00
	-			208,58	130.752,81
					0,00
	0,00	-		-208,58	130.752,81
	0,00	-		208,58	15.831.454,78

Anlage 3 zum Anhang: Beteiligungsspiegel 2014

Im Geschäftsjahr bestanden i.S.d. § 238 Z. 2 UGB an folgenden Unternehmen direkte Beteiligungen:

Name und Sitz	Ausmaß der Beteiligung gesamt in %	davon mittel- bar in %	Eigenkapital	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres, für das ein Jahresabschluss vorliegt	Jahres- abschluss	verbundenes Unternehmen
I. Banken						
Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft, Wien	34,74	34,21	4.577.391.605,96	235.613.022,79	31.12.2013	
II. Nichtbanken						
"AKTUELL" Raiffeisen Versicherungs-Maklerdienst Gesellschaft m.b.H., Wien	100,00		1.878.961,46	296.000,00	31.12.2013	x
"ARSIS" Beteiligungs GmbH, Wien	100,00		1.423.151,99	-1.726.163,85	31.12.2014	x
"BARIBAL" Holding GmbH, Wien	100,00		789.869,27	-1.809.319,79	31.12.2014	x
"RUFUS" Beteiligungs GmbH, Wien	100,00		-60,00	-2.121,63	31.10.2014	x
"TOJON" Beteiligungs GmbH, Wien	100,00		127.594,33	-11.838,46	31.12.2014	x
Central Danube Region Marketing & Development GmbH, Wien	50,00		1.625.326,12	211.067,07	31.12.2013	
Die Niederösterreichische Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	40,00		40.326,25	935,42	31.12.2013	
Die Niederösterreichische Leasing Ges.m.b.H. & Co KG, Wien	60,00		38.839,83	-33.833,00	31.12.2013	
KREBEG Finanzierungsberatungs GmbH, Wien	95,00		38.742,44	-2.904,98	31.10.2014	x
MODAL-Gesellschaft für betriebsorientierte Bildung und Management GmbH, Wien	75,00		1.324.973,55	-41.757,62	31.12.2013	x
NÖ Raiffeisen Kommunalservice Holding GmbH, Wien	100,00		31.332,29	-5.424,72	31.12.2014	x
Raiffeisen Analytik GmbH, Wien	99,60		237.024,97	101.190,72	31.12.2014	x
Raiffeisen Beratung direkt GmbH, Wien	100,00		153.235,69	28.204,67	31.12.2014	x
Raiffeisen Centropa Invest Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH in Ligu., Wien	80,00		268.685,64	-3.953,84	31.12.2014	x
Raiffeisen Informatik GmbH, Wien	47,35		148.065.901,07	8.809.356,82	31.12.2013	

Name und Sitz	Ausmaß der Beteiligung gesamt in %	davon mittel- bar in %	Eigenkapital	Ergebnis des letzten Geschäftsjahres, für das ein Jahresabschluss vorliegt	Jahres- abschluss	verbundenes Unternehmen
Raiffeisen Software Solution und Service GmbH, Wien	37,83		3.805.931,18	1.842.521,93	31.12.2014	
Raiffeisen-Einlagensicherung Niederösterreich-Wien registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Wien	98,64		117.759,38	-14.513,10	31.12.2013	x
Raiffeisen NÖ-W Einkaufs- und Beschaffungs GmbH, Wien	100,00		68.519,63	692,79	31.12.2013	x
Raiffeisen NÖ-W Einkaufs- und Beschaffungs GmbH & Co KG, Wien	97,71		70.000,00	0,00	31.12.2013	x
RLB Businessconsulting GmbH, Wien	100,00		119.545,71	-2.621,81	31.12.2014	x
RLB NÖ-Wien Holding GmbH, Wien	100,00		1.706.522.970,00	83.481.486,48	31.12.2014	x
RLB NÖ-Wien Leasingbeteiligungs GmbH, Wien	100,00		4.042.115,54	-5.475,30	31.12.2014	x
RSC Raiffeisen Daten Service Center GmbH, Wien	25,01		2.307.010,83	11.871,49	31.12.2013	

Anlage 4 zum Anhang: direkte und/oder indirekte Beteiligungsbeziehungen, direkte bankgeschäftliche Beziehungen

Mit nachstehenden verbundenen Unternehmen bestehen direkte und/oder indirekte Beteiligungsbeziehungen, direkte bankgeschäftliche Beziehungen:

Unternehmen	Ort	Land	Direkte bankgeschäftliche Beziehungen
"AKTUELL" Raiffeisen Versicherungs-Maklerdienst Gesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
"ALDOS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"ALMARA" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
AMPA s.r.o.	Pardubice	Tschechien	
"ARANJA" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"ARSIS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
AURORA MÜHLE HAMBURG GmbH	Hamburg	Deutschland	
AURORA MÜHLEN GMBH	Hamburg	Deutschland	
"BANUS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"BARIBAL" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
"BASCO" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
Baureo Projektentwicklungs GmbH	Wien	Österreich	x
"BENEFICIO" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
BENIGNITAS GmbH	Wien	Österreich	x
Beteiligungsgesellschaft Diamant Mühle Hamburg GmbH	Hamburg	Deutschland	
Bioenergie Orth a.d. Donau GmbH	Wien	Österreich	x
Biogasanlage Dorf Mecklenburg UG & Co. KG (vormals: RENERGIE Dorf Mecklenburg GmbH & Co. KG)	Wetterzeube OT Trebnitz	Deutschland	
Biogasanlage Dorf Mecklenburg Verwaltungs-UG	Leipzig	Deutschland	x
Biogasanlage Korgau GmbH (vormals: RENERGIE Korgau GmbH)	Wetterzeube OT Trebnitz	Deutschland	
BLR-Baubeteiligungs GmbH.	Wien	Österreich	x
"BORTA" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
Botrus Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
cafe+co Cafe GmbH	Wien	Österreich	x
cafe+co Delikommat Sp. z.o.o.	Bielsko-Biala	Polen	
Cafe+co Deutschland GmbH	Regensburg	Deutschland	
cafe+co International Holding GmbH	Wien	Österreich	x
café+co Ital- és Ételaautomata Kft.	Alsónémedi	Ungarn	
cafe+co Österreich Automaten-Catering und Betriebsverpflegung Ges.m.b.H.	Wien	Österreich	
Café+co Rus, ZAO	Moskau	Russland	
CAFE+CO Timisoara S.R.L	Timisoara	Rumänien	
C - Holding s.r.o.	Modrice	Tschechien	
"CLEMENTIA" Holding GmbH	Wien	Österreich	x

Unternehmen	Ort	Land	Direkte bank- geschäftliche Beziehungen
Communication Service Verlagsgesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	
"CREMBS" GmbH	Wien	Österreich	x
DELIKOMAT d.o.o., Cacak	Cacak	Serbien	
DELIKOMAT d.o.o., Marburg	Marburg	Slowenien	
DELIKOMAT d.o.o., Zagreb	Zagreb	Kroatien	
DELIKOMAT d.o.o. za trgovinu i usluge	Tomislavgrad	Bosnien- Herzegovina	
Delikomats Slovensko spol. s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
Delikomats s.r.o.	Brünn	Tschechien	
DELTA MLÝNY s.r.o.	Kyjov	Tschechien	
Diamant International Malom Kft.	Baja	Ungarn	
Diana Slovakia spol. s.r.o.	Bratislava	Slowakei	
DZR Immobilien und Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
Echion Projektentwicklungs GmbH	Wien	Österreich	x
"ELIGIUS" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
Estezet Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
Eudamonia Projektentwicklungs GmbH	Wien	Österreich	x
Farina Marketing d.o.o.	Laibach	Slowenien	
"FILIUS" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
Frischlogistik und Handel GmbH	Baden bei Wien	Österreich	x
Futurezone GmbH	Wien	Österreich	
Gesundheitspark St. Pölten Errichtungs- und Betriebs GmbH	Wien	Österreich	x
GoodMills Bulgaria EAD	Sofia	Bulgarien	
GoodMills Cesko a.s.	Prag	Tschechien	
GoodMills Deutschland GmbH (vormals: VK Mühlen Aktiengesellschaft)	Hamburg	Deutschland	
GoodMills Group GmbH	Wien	Österreich	x
GoodMills Magyaroszag Malomipari Zrt.	Komárom	Ungarn	
GoodMills Österreich GmbH	Wien	Österreich	x
GoodMills Polska Grodzisk Wielkopolski sp. z.o.o.	Grodzisk Wiel- kopolski	Polen	
GoodMills Polska Kutno sp. z.o.o.	Kutno	Polen	
GoodMills Polska sp. z.o.o.	Grodzisk Wiel- kopolski	Polen	
"GULBIS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
Haldenhof Liegenschaftsverwaltungs- und -verwertungsges.m.b.H.	Wien	Österreich	x
"HELANE" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
Holz- und Energiepark Vitis GmbH	Wien	Österreich	x
KAMPPFMEYER Food Innovation GmbH	Hamburg	Deutschland	
Kampffmeyer Food Innovation Polska Sp. z.o.o.	Poznan	Polen	
Kampffmeyer Mühlen GmbH	Hamburg	Deutschland	
Kasernen Immobilienerichtungsgesellschaft mbH	Wien	Österreich	x

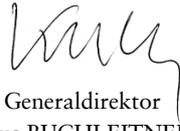
Unternehmen	Ort	Land	Direkte bank- geschäftliche Beziehungen
KASERNEN Projektentwicklungs- und Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
KDM Biogasanlagen Holding GmbH (vormals: Biogasanlage Wolmirstedt Verwaltungs GmbH)	Bremen	Deutschland	
KREBEG Finanzierungsberatungs GmbH	Wien	Österreich	x
KURIER Beteiligungs-Aktiengesellschaft	Wien	Österreich	x
KURIER-MAGAZINE Verlags GmbH	Wien	Österreich	
KURIER Redaktionsgesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	
KURIER Redaktionsgesellschaft m.b.H. & Co. Kommanditgesellschaft	Wien	Österreich	
KURIER Zeitungsverlag und Druckerei Gesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	
La Cultura del Caffè Gesellschaft m.b.H.	Krems an der Donau	Österreich	
"LAREDO" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
Latteria NÖM s.r.l.	Bozen	Italien	
LEIPNIK-LUNDENBURGER INVEST Beteiligungs Aktiengesellschaft	Wien	Österreich	x
"LOMBA" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
Marchfelder Zuckerfabriken Gesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
"MAURA" Immobilien GmbH	Wien	Österreich	x
MAZ Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
Mecklenburger Elde-Mühlen GmbH	Parchim	Deutschland	
Medicur - Holding Gesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
Medicur Sendeanlagen GmbH	Wien	Österreich	x
MID 5 Holding GmbH	Wien	Österreich	x
MODAL-Gesellschaft für betriebsorientierte Bildung und Management GmbH	Wien	Österreich	x
Müfa Mehl und Backbedarf Handelsgesellschaft mbH	Hamburg	Deutschland	
Müller's Mühle GmbH	Gelsenkirchen	Deutschland	
NAWARO ENERGIE Betrieb GmbH	Zwettl	Österreich	x
Neuß & Wilke GmbH	Gelsenkirchen	Deutschland	
Niederösterreichische Milch Holding GmbH	Wien	Österreich	x
NÖM AG	Baden bei Wien	Österreich	x
NÖ Raiffeisen Kommunalservice Holding GmbH	Wien	Österreich	x
Nordland Mühlen GmbH	Jarmen	Deutschland	
Obere Donaustraße Liegenschaftsbesitz GmbH	Wien	Österreich	x
"Octavia" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
PBS Immobilienholding GmbH	Wien	Österreich	x
PBS Immobilienprojektentwicklungs GmbH	Wien	Österreich	x
"PIANS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"PINUS" Liegenschaftsverwaltungs GmbH	Wien	Österreich	x
Printmedien Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
Profil Redaktion GmbH	Wien	Österreich	
"PRUBOS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
Purator CEE Kft.	Budapest	Ungarn	

Unternehmen	Ort	Land	Direkte bank- geschäftliche Beziehungen
Purator Hungaria Kft.	Budapest	Ungarn	
PURATOR International GmbH	Wiener Neudorf	Österreich	
Raiffeisen Agrar Holding GmbH	Wien	Österreich	x
Raiffeisen Agrar Invest GmbH	Wien	Österreich	x
Raiffeisen Analytik GmbH	Wien	Österreich	x
Raiffeisen Beratung direkt GmbH	Wien	Österreich	x
Raiffeisen Centropa Invest Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH in Liqu.	Wien	Österreich	x
Raiffeisen-Einlagensicherung Niederösterreich-Wien registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Wien	Österreich	x
RAIFFEISEN-HOLDING NIEDERÖSTERREICH-WIEN registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Wien	Österreich	x
RAIFFEISEN-HOLDING NÖ-Wien Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
RAIFFEISEN IMMOBILIEN VERMITTLUNG GES.M.B.H.	Wien	Österreich	x
Raiffeisen Liegenschafts- und Projektentwicklungs GmbH	Wien	Österreich	x
Raiffeisen Netzwerk GmbH	Wien	Österreich	x
Raiffeisen NÖ-W Einkaufs- und Beschaffungs GmbH	Wien	Österreich	x
Raiffeisen NÖ-W Einkaufs- und Beschaffungs GmbH & Co KG	Wien	Österreich	x
Raiffeisen-Reisebüro Gesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
Raiffeisen Versicherungs- und Bauspar-Agentur GmbH	Wien	Österreich	x
Raiffeisen Vorsorgewohnungserrichtungs GmbH	Wien	Österreich	x
"RASKIA" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
RENERGIE-ÖKOENERGIE Projektentwicklungs GmbH	Wien	Österreich	x
RH Finanzberatung und Treuhandverwaltung Gesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
RH Finanzbeteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
RHG Holding GmbH	Wien	Österreich	x
RHU Beteiligungsverwaltung GmbH & Co OG	Wien	Österreich	x
RH WEL Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
RLB Businessconsulting GmbH	Wien	Österreich	x
RLB NÖ-Wien Holding GmbH	Wien	Österreich	x
RLB NÖ-Wien Leasingbeteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
RLB NÖ-Wien Sektorbeteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
ROLLEGG Liegenschaftsverwaltungs GmbH	Wien	Österreich	x
Rosenmühle GmbH	Hamburg	Deutschland	
Rossauer Lände 3 Immobilienprojektentwicklung GmbH	Wien	Österreich	x
"RUFUS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"RUMOR" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
Schilling GmbH Verwaltung eigenen Vermögens	Mannheim	Deutschland	x
"SEPTO" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"SERET" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
"SEVERUS" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
St. Hippolyt Beteiligungs-GmbH in Liqu.	Wien	Österreich	x

Unternehmen	Ort	Land	Direkte bank- geschäftliche Beziehungen
St. Leopold Liegenschaftsverwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
"TALIS" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
TECHBASE Science Park Vienna GmbH	Wien	Österreich	x
Techno-Park Tulln GmbH	Wiener Neudorf	Österreich	x
Telekurier Online Medien GmbH	Wien	Österreich	
Telekurier Online Medien GmbH & Co. KG	Wien	Österreich	
THE AUTHENTIC ETHNIC FOOD COMPANY GmbH	Gelsenkirchen	Deutschland	
Theranda Entwicklungsgenossenschaft für den Kosovo registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Wien	Österreich	x
TIONE Altbau-Entwicklung GmbH	Wien	Österreich	x
TITAN S.A.	Pantelimon	Rumänien	
"TOJON" Beteiligungs GmbH	Wien	Österreich	x
TOP-CUP Office-Coffee-Service Vertriebsgesellschaft m.b.H.	Klagenfurt	Österreich	
TOV Regionprodukt	Gnidin	Ukraine	
"URUBU" Holding GmbH	Wien	Österreich	x
Veritas Treuhandgesellschaft für Versicherungsüberprüfung und -vermittlung m.b.H.	Klagenfurt am Wörthersee	Österreich	x
VK Beteiligungsgesellschaft mbH	Hamburg	Deutschland	
VK Grundbesitz GmbH	Hamburg	Deutschland	
WALDSANATORIUM PERCHTOLDSORF GmbH	Salzburg	Österreich	x
Waldviertel Immobilien-Vermittlung GmbH	Zwettl	Österreich	
ZEG Immobilien- und Beteiligungs registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung	Wien	Österreich	x
Zucker-Beteiligungsgesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
Zucker Invest GmbH	Wien	Österreich	x
Zuckermarkt - Studiengesellschaft m.b.H.	Wien	Österreich	x
Zucker Vermögensverwaltungs GmbH	Wien	Österreich	x

Wien, am 16. März 2015

Der Vorstand



Generaldirektor

Mag. Klaus BUCHLEITNER, MBA



Generaldirektor-Stellvertreter
Dr. Georg KRAFT-KINZ



Vorstandsdirektor
Mag. Andreas FLEISCHMANN, MSc



Vorstandsdirektor
Mag. Reinhard KARL



Vorstandsdirektor
Mag. Michael RAB

Erklärung des Vorstandes

Der Vorstand der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG hat den vorliegenden Jahresabschluss und Lagebericht nach den zum Bilanzstichtag geltenden Bestimmungen des UGB, AktG und den branchenspezifischen Vorschriften des BWG am 16. März 2015 aufgestellt.

„Wir bestätigen gemäß § 82 Abs. 4 Z. 3 BörseG nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.“

Der Vorstand



Mag. Klaus BUCHLEITNER, MBA
Generaldirektor
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Raiffeisenbanken/Management-Service



Dr. Georg KRAFT-KINZ
Generaldirektor Stv.
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Privat- und Gewerbekunden



Mag. Reinhard KARL
Vorstandsdirektor
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Kommertzkunden



Mag. Andreas FLEISCHMANN, MSc
Vorstandsdirektor
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Finanzmärkte/Organisation



Mag. Michael RAB
Vorstandsdirektor
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Risikomanagement/Finanzen

Der Vorstand hat den Jahresabschluss am 16. März 2015 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben.

Bestätigungsvermerk

Wir haben den beigefügten Jahresabschluss der

**Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG,
Wien**

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis 31. Dezember 2014 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Jahresabschluss umfasst die Bilanz zum 31. Dezember 2014, die Gewinn- und Verlustrechnung für das am 31. Dezember 2014 endende Geschäftsjahr sowie den Anhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Buchführung sowie für die Aufstellung eines Jahresabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmens- und bankrechtlichen Vorschriften vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Abschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Jahresabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Jahresabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Jahresabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Abschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzung berücksichtigt der Abschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Jahresabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Jahresabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2014 sowie der Ertragslage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner bis zum 31. Dezember 2014 in Übereinstimmung mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung.

Aussagen zum Lagebericht

Der Lagebericht ist auf Grund der gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Lagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage der Gesellschaft erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Lagebericht mit dem Jahresabschluss in Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a Abs. 2 UGB zutreffen.

Der Lagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Jahresabschluss. Die Angaben gemäß § 243a Abs. 2 UGB sind zutreffend.

Wien, am 16. März 2015

Als vom Österreichischen Raiffeisenverband bestellte Revisoren:

Verbandsrevisor

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft



Mag. Andreas Gilly
Wirtschaftsprüfer



Mag. Wilhelm Kovsca
Wirtschaftsprüfer



ppa. Mag. Gerhard Strobl
Steuerberater

Die Veröffentlichung oder die Weitergabe des Jahresabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Für abweichende Fassungen (z.B. Verkürzung oder Übersetzung in eine andere Sprache) sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.

KONZERNLAGEBERICHT UND KONZERNABSCHLUSS NACH IFRS

GESCHÄFTS **BERICHT** **2014**

Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien

Konzern nach IFRS-Kennzahlen

in EUR Mio.	2014	Veränderung	2013 ¹	2012 ¹
Konzernerfolgsrechnung				
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	91,3	15,0%	79,4	104,4
Provisionsüberschuss	66,5	-3,8%	69,2	71,9
Handelsergebnis	3,9	-19,8%	4,9	7,6
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	-185,0	>-100%	153,4	93,6
Verwaltungsaufwendungen	-198,5	-7,3%	-214,1	-190,9
Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern	-262,5	>-100%	125,1	16,8
Jahresüberschuss/-fehlbetrag (den Gesellschaften des Mutterunternehmens zurechenbar)	-272,9	>-100%	144,9	22,5
Konzernbilanz				
Forderungen an Kreditinstitute	7.937	-7,4%	8.576	10.042
Forderungen an Kunden	12.418	12,8%	11.005	10.465
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10.834	20,0%	9.029	12.643
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.478	-9,7%	8.280	8.090
Eigenkapital (inkl. Ergebnis)	1.799	-23,9%	2.364	2.426
Konzernbilanzsumme	29.514	1,5%	29.067	32.310
Bankaufsichtliche Kennzahlen²⁾				
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage	14.485	-	14.362	16.209
Gesamte anrechenbare Eigenmittel	3.166	-	3.336	2.995
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	1.283	-	1.250	1.390
Überdeckungsquote	146,7%	-	168,0%	116,4%
Kernkapitalquote Kreditrisiko	-	-	14,5%	12,8%
Harte Kernkapitalquote	12,2%	-	-	-
Kernkapitalquote	13,8%	-	13,3%	12,0%
Eigenmittelquote	19,7%	-	21,4%	17,3%
Kennzahlen				
Return on Equity vor Steuern	-12,6%	-17,8 PP	5,2%	0,7%
Konzern Return on Equity	-13,1%	-19,2 PP	6,0%	1,0%
Konzern Cost/Income-Ratio	>100%	-	54,5%	64,5%
Return on Assets nach Steuern	-0,9%	-1,4 PP	0,5%	0,1%
Risk/Earnings-Ratio	48,0%	2,4 PP	45,5%	35,1%
Zusätzliche Informationen				
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt (Vollzeitäquivalent)	1.201	-5,7%	1.273	1.285
Geschäftsstellen	50	-7	57	66
Rating Moody's ³⁾		langfristig	kurzfristig	Finanzkraft
		Baa1	P-2	D+

¹ Die Vorjahre wurden gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt Restatement im Kapitel E. Notes dargestellt. / ² Die Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG bildet keine eigene Kreditinstitutsgruppe (KI-Gruppe) im Sinne der regulatorischen Bestimmungen und unterliegt als Konzern selbst nicht den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen für Bankengruppen, da sie Teil der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien KI-Gruppe ist. Die aktuellen Werte wurden nach den Bestimmungen der Capital Requirements Regulation (CRR) sowie des BWG für die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien KI-Gruppe ermittelt. Die Vorjahreswerte sind auf Basis der damals gültigen Regeln nach Basel II ermittelt und somit nicht vergleichbar. / ³ Rating „under review.“

KONZERNLAGEBERICHT

Das Geschäftsjahr 2014 im Überblick

Das Jahr 2014 war geprägt von herausfordernden volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Die stagnierende Wirtschaftsentwicklung veranlasste die Europäische Zentralbank (EZB) zu einer Senkung des Leitzinssatzes auf das niedrigste Niveau seit Bestehen der Eurozone. Am 11. Juni 2014 wurde der Leitzinssatz um 10 Basispunkte auf 0,15% gesenkt, dieser Maßnahme folgte eine weitere Reduktion am 4. September 2014 um 10 Basispunkte auf den historisch tiefsten Leitzinssatz von 0,05%. Mit der Senkung des Leitzinssatzes und begleitenden Maßnahmen sollte die Investitionsbereitschaft von Unternehmen und Privatpersonen erhöht und das Wirtschaftswachstum angekurbelt werden.

Die geopolitischen Spannungen in der Ukraine, die Sanktionen gegenüber Russland und die Unsicherheit über das weitere Verhalten der russischen Führung waren dominante Themen auf den internationalen Finanzmärkten. Die Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG (RLB NÖ-Wien) ist nicht unmittelbar von den Auswirkungen betroffen. Über ihre Beteiligung an der Raiffeisen Zentralbank Österreich AG (RZB) besteht aber eine mittelbare Betroffenheit hinsichtlich der Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung der Raiffeisen Bank International AG (RBI) in Russland und der Ukraine.

Das im Wesentlichen daraus und aus den nachteiligen Auswirkungen der Gesetzgebung in Ungarn resultierende negative Jahresergebnis der RZB schlägt sich anteilig im ebenfalls negativen Jahresergebnis der RLB NÖ-Wien nieder.

Die RLB NÖ-Wien gehörte zu jener Gruppe an Kreditinstituten, die in das Comprehensive Assessment der EZB einbezogen wurden. Sowohl der umfangreiche Asset Quality Review (AQR) als auch der Stresstest wurden mit höchster Professionalität und sehr guten Ergebnissen erfolgreich gemeistert – nicht zuletzt eine Bestätigung der konservativen Risikopolitik sowie der hohen Qualität des Risikomanagements. Seit dem 4. November 2014 unterliegt die RLB NÖ-Wien der direkten Beaufsichtigung durch die EZB.

2014 war das erste Jahr, in dem die neuen Basel III-Regelungen zur Anwendung kamen. Aufgrund der intensiven Vorbereitungsarbeiten in den Vorjahren konnten die umfangreichen Anforderungen eingehalten werden.

Ein wesentlicher Meilenstein war die bescheidmäßige Bestätigung der Institutsbezogenen Sicherungssysteme gemäß Art. 49 Abs. 3 und Art. 113 Abs. 7 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR – Capital Requirements Regulation) durch die Finanzmarktaufsicht (FMA) sowohl für die Ebene mit der RZB und den anderen Raiffeisen-Landesbanken („Bundes-IPS“) als auch für die Ebene mit den niederösterreichischen Raiffeisenbanken („Landes-IPS“).

Im Geschäftsjahr 2014 hat die RLB NÖ-Wien die Doppelstrategie mit den Schwerpunkten Wachstum und Konsolidierung konsequent umgesetzt. Im Kreditgeschäft war eine starke Steigerung zu verzeichnen, die Forderungen an Kunden erhöhten sich um EUR 1.413,0 Mio. oder 12,8%. Dies war auch auf die Initiative „Investitionsmilliarde“ zurückzuführen, bei der günstige Refinanzierungsmittel der EZB an die Unternehmen weitergegeben wurden. Demgegenüber sanken die Einlagen von Kunden aufgrund des niedrigen Zinsniveaus und der bewussten Konditionenpolitik im Jahr 2014 um EUR 802,6 Mio. oder 9,7%.

Im Zuge der konsequenten Umsetzung des Restrukturierungskurses wurden unter anderem die Filialstruktur reorganisiert, der Kreditvergabeprozess gänzlich neu gestaltet, ein neues Verrechnungspreissystem in Kraft gesetzt sowie weitere kosten- und ertragsseitige Maßnahmen gesetzt.

Die Umsetzung der profitabilitätssteigernden Maßnahmen wird in den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen sichtbar. Die Straffung der Organisation durch kontinuierliches Kostenmanagement zeigt sich in der Reduktion von 44 Personen bzw. einer Verringerung des Personalaufwands von 13,5% im Vergleich zum Vorjahr. Die Sachaufwendungen konnten trotz regulatorisch getriebener Zusatzkosten und des Sektorprojektes „Eine IT für Raiffeisen Österreich“ mit einem leichten Anstieg von 0,6% in etwa auf dem Vorjahresniveau gehalten werden.

Der Konzernjahresfehlbetrag nach Steuern betrug per 31. Dezember 2014 EUR -272,9 Mio. und lag damit um EUR 417,8 Mio. unter dem Vorjahreswert. Dies war vor allem auf das stark negative Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen (EUR -185,0 Mio.), die Aufwendungen für

die Bewertung von Zinsderivaten, die Bildung von Vorsorgen für (potenzielle) Schadensfälle aus dem Kundengeschäft sowie auf die Stabilitätsabgabe (sonstiges betriebliches Ergebnis EUR -59,0 Mio.) zurückzuführen. Der – getrieben von einem hohen Strukturbeitrag – gegenüber dem Vorjahr deutlich verbesserte Zinsüberschuss konnte nur einen vergleichsweise geringen Teil dieser negativen Ergebnisbeiträge auffangen.

Die gestiegenen Risikovorsorgen in Höhe von EUR 84,1 Mio. beinhalten höhere Einzelwertberichtigungen und berücksichtigen auch die Erkenntnisse aus dem AQR der EZB.

Das sonstige Ergebnis wird dominiert vom stark negativen anteiligen sonstigen Ergebnis der at equity bilanzierten Unternehmen (EUR -258,7 Mio.). Darin spiegelt sich vor allem der Kursverfall einzelner osteuropäischer Währungen (Rubel, Hrywnja) im Konzerngesamtergebnis der RZB wider. Unter Berücksichtigung der positiven Entwicklung der Available for Sale-Rücklage (EUR 89,6 Mio.) ergibt sich ein sonstiges Ergebnis von EUR -170,4 Mio. Das Gesamtergebnis war mit EUR -443,4 Mio. deutlich negativ und führte zu einem Rückgang des Eigenkapitals um -23,9% auf EUR 1.799,0 Mio.

Wirtschaftliches Umfeld

Konjunktur international und in Europa

Die Erholung der Weltwirtschaft hat sich aufgrund der anhaltend lockeren Geldpolitik der global wichtigen Notenbanken fortgesetzt, es dürfte sich ein Wachstum von 3,3% für das Gesamtjahr 2014 ergeben. Die regionalen Unterschiede waren jedoch sehr ausgeprägt: Im Vergleich zur USA, wo die Konjunkturerholung deutlich Fahrt aufgenommen hat, war die Eurozone das schwächste Glied unter den Industrieländern.

Im Gesamtjahr 2014 ergab sich für die US-Wirtschaft ein BIP-Wachstum von 2,4% – die beachtenswerte Erholung am Arbeitsmarkt sowie die positive Konjunkturerholung haben dazu beigetragen. Daher wurde über erste Zinserhöhungen in den USA spekuliert.

Die Entwicklung in Zentral- und Osteuropa (CEE) wurde vom Russland-Ukraine-Konflikt überschattet, die Spannungen haben sich bis Jahresende nicht wesentlich verändert und für Turbulenzen an den Märkten gesorgt. Die starke Binnen-

nachfrage in Polen, Tschechien oder Ungarn generiert dennoch einen zufriedenstellenden Konjunkturzyklus.

Trotz diverser Maßnahmen der EZB (Zinssenkungen auf neue Rekord-Tiefstände, zielgerichtete Langfristtender, Asset Backed Securities- und Pfandbriefkaufprogramm) zur Konjunkturstabilisierung und Bekämpfung der niedrigen Inflation waren im Jahresverlauf im Euroraum keine wesentlichen Verbesserungen zu verzeichnen. Die rückläufigen Preise wurden hauptsächlich durch den rapiden Rückgang des Ölpreises befeuert. Letzterer hat sich im Jahr 2014 de facto halbiert, wobei sich der Preisverfall fast zur Gänze in der zweiten Jahreshälfte abspielte. Weiters waren für den Währungsraum auch die geopolitischen Ereignisse, wie der Russland-Ukraine-Konflikt sowie die kriegerischen Handlungen der Terrororganisation „Islamischer Staat“ prägend für die Märkte. Minimales Trostpflaster waren die „Problem-länder“ der südlichen Eurozone, welche im Jahresverlauf erste positive Entwicklungen zeigten.

BIP-Wachstum in Österreich in % gegenüber Vorjahr

*Prognosen 2015-2016: WIFO Prognose vom 13.03.2015



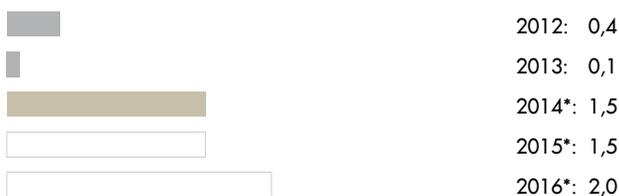
BIP-Wachstum in der Eurozone in % gegenüber Vorjahr

*Prognosen 2014-2016: EU-Kommission, Winter Forecast 2015



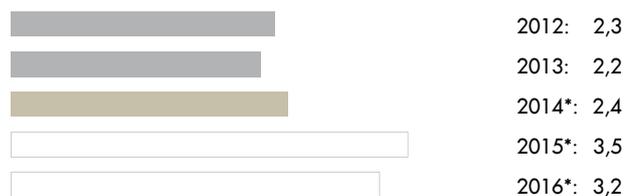
BIP-Wachstum in Deutschland in % gegenüber Vorjahr

*Prognosen 2014-2016: EU-Kommission, Winter Forecast 2015



BIP-Wachstum in den USA in % gegenüber Vorjahr

*Prognosen 2014-2016: EU-Kommission, Winter Forecast 2015



Konjunktur in Österreich

Die heimische Wirtschaft verlor im Verlauf des Jahres 2014 erheblich an Schwung und schwenkte auf einen Stagnationspfad ein. Nach der positiven Entwicklung gegen Ende 2013 verlangsamte sich im Jahresverlauf das Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts (BIP) immer mehr. Insbesondere die Exporte und die Investitionstätigkeit entwickelten sich schwach. Während dies ein eurozonenweites Phänomen war, ist das überraschend niedrige Wachstum des privaten Konsums ein zum Großteil hausgemachtes Problem: Österreich hat aufgrund der stark steigenden Steuern und Gebühren (z.B. die Anhebung der motorbezogenen Versicherungssteuer) 2014 die höchste Inflationsrate der Eurozone. Dies in Kombination mit der kalten Progression, die die (niedrigen) Lohnzuwächse wieder relativiert, lässt die Reallöhne sinken und schwächt damit die Kaufkraft. Tatsächlich gehen die Netto-pro-Kopf-Einkommen der Österreicher nun schon seit vier Jahren zurück, die Sparquote ist von 12,1% vor dem Beginn der Finanzkrise auf 7,4% zum Ende des 3. Quartals 2014 gesunken.

Österreich wird im Unterschied zu den Vorjahren das Eurozonen-Wachstum nicht mehr übertreffen können. Der BIP-Zuwachs von 0,3% im Jahr 2014 bedeutet im Vergleich zu einem Eurozonen-Wert von 0,9%, dass der „Österreich-Bonus“ vorerst verloren ist. Trotz der geringfügigen Wachstumsbeschleunigung ist die Inflationsrate im europäischen Vergleich hoch. Sie hat sich zwar von 1,5% zu Jahresbeginn wegen der niedrigen Energierohstoffpreise auf 0,8% im Dezember reduziert, die Erwartung, dass sich die Produktionslücke bis Ende 2016 noch nicht geschlossen haben wird, hält sie trotzdem auf hohem Niveau. Es ergibt sich daraus eine Teuerungsrate von 1,5% im Jahr 2014.

Der Budgetsaldo nach Maastricht-Definition wird in Höhe von -2,8% des BIP 2014 erwartet. Getrieben wurden die Ausgaben vor allem durch die notwendige Unterstützung für die notverstaatlichten Banken.

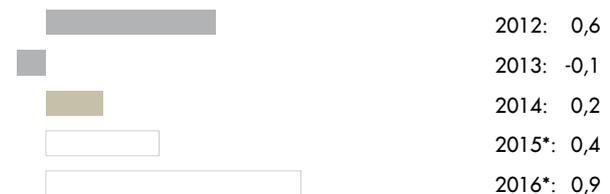
Inflationsrate in Österreich in %

*Prognosen 2015-2016: WIFO Prognose vom 13.03.2015



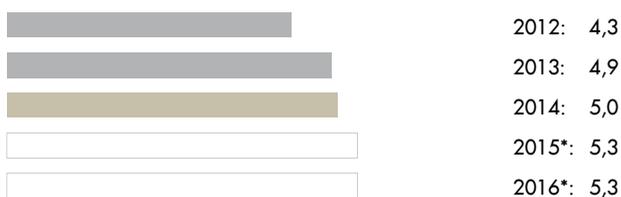
Privater Konsum in Österreich in % gegenüber Vorjahr

*Prognosen 2015-2016: WIFO Prognose vom 13.03.2015



Arbeitslosenquote in Österreich in %

*Prognosen 2015-2016: WIFO Prognose vom 13.03.2015



Finanzmärkte im Überblick

- Angesichts der schwachen konjunkturellen Entwicklung in der Eurozone und der rückläufigen Inflationsrate senkte die EZB den Leitzins in zwei Schritten auf ein neues Rekordtief von 0,05%.
- In Kombination mit neuen liquiditätsversorgenden Maßnahmen für die Kreditinstitute sanken die Geldmarktzinsen weiter ab. Die Kapitalmarktsätze verzeichneten eine unerwartet steile Abwärtsbewegung.
- Die Risikoaufschläge der Eurozonenländer gegenüber Deutschland verringerten sich ebenfalls in erstaunlichem Tempo, die einzige Ausnahme bildet Griechenland.
- Der Euro verlor 2014 deutlich gegenüber dem US-Dollar.
- Die Aktienmärkte haben ein turbulentes Jahr hinter sich, die europäischen Börsen schlossen in der Regel leicht positiv, der ATX allerdings mit zweistelligem Minus.

Zinsentwicklung

2014 war geprägt von zunehmenden Sorgen über die Inflationsentwicklung in der Eurozone sowie dem kontinuierlichen Rückgang der langfristigen Inflationserwartungen. Als Reaktion darauf senkte die EZB den Leitzins in zwei Schritten von 0,25% auf 0,05%. Weitere unkonventionelle Maßnahmen

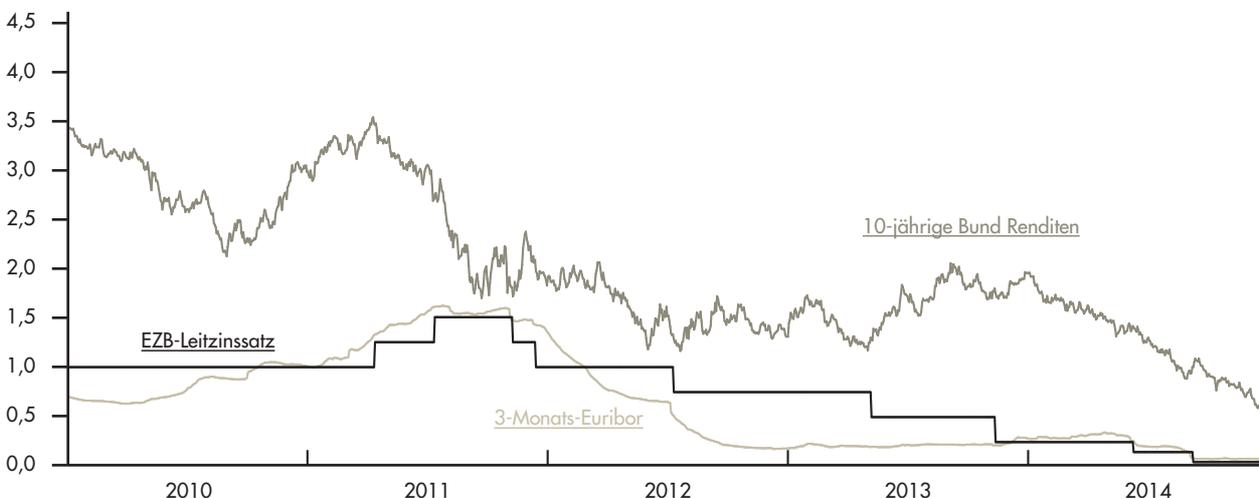
wurden beschlossen: Die Vergabe von langfristigen, an die Kreditvergabe gekoppelten Tender an die Geschäftsbanken sowie der Erwerb von Pfandbriefen und Asset Backed Securities. Die EZB stellte zum Jahresende schließlich den groß angelegten Kauf von Anleihen (Staats-, Unternehmensanleihen) alias Quantitative Easing (QE) in Aussicht, mit dem Ziel die Bilanzsumme der Notenbank um EUR 1.000 Mrd. auszuweiten. Geplant ist der Kauf von Euro-Staatsanleihen und Anleihen öffentlicher, europäischer Institutionen im Volumen von EUR 60 Mrd. monatlich bis zumindest September 2016. Die Leitzinssenkung in Kombination mit der Versorgung der Geschäftsbanken mit weiterer Liquidität sorgte für den Rückgang des 3-Monats-Euribor auf nur noch 0,078% zum Jahresende.

Die Kapitalmarktrenditen fielen in Folge der sinkenden Inflationserwartungen, der schwachen Konjunktur sowie der Spekulationen rund um ein QE im Jahresverlauf massiv: Die Rendite 10-jähriger deutscher Bundesanleihen startete das Jahr 2014 bei 1,94% und schloss bei einem neuen Rekordtief von 0,54%. Auch die Risikoaufschläge gingen deutlich zurück, so dass spanische und italienische 10-Jahres-Renditen im Dezember sogar unter 2% fielen.

Eurozone-Zinssätze

in %

Quelle: Thomson Reuters Datastream



Währungen und Aktienmärkte

Der Euro verlor im Jahresverlauf 2014 gegenüber den Währungen der 20 wichtigsten Handelspartner 5% an Wert. Diese Abwertung ist jedoch in erster Linie auf den deutlich stärkeren US-Dollar zurückzuführen. Ausschlaggebend war hauptsächlich die Geldpolitik: Die noch expansivere Haltung der EZB und die Aussicht auf die Ausweitung der Bilanzsumme in Form eines QEs im Kontrast zur US-Geldpolitik, die sich langsam aber doch von der lockeren Ausrichtung abkehrte, führte zu einer 12%igen Abwertung der Gemeinschaftswährung gegenüber dem US-Dollar – zum Jahreschluss notierte das Wechselkurspaar bei EUR/USD 1,216. Der Schweizer Franken kam zum Jahresende unter Druck. Die Schweizerische Notenbank (SNB) musste erstmals seit dem Jahr 2012 wieder am Devisenmarkt intervenieren, um den Mindestkurs von EUR/CHF 1,20 zu halten.

Im Dezember reagierte die Notenbank schließlich mit einer Absenkung des Zielbands für den 3-Monats-Libor in den negativen Bereich, um die Zuflüsse in den Schweizer Franken zu bremsen. Per 15. Jänner 2015 wurde schließlich von der SNB die Wechselkursuntergrenze von EUR/CHF 1,20 aufgegeben.

Im Gegensatz zu den US-Aktienmärkten konnten die europäischen Börsen im vergangenen Jahr nur wenig zulegen bzw. schlossen sogar im Minus. Die Märkte verhielten sich äußerst volatil, zahlreiche geopolitische Events sorgten zeitweise für eine niedrigere Risikoneigung, die Lockerung der Geldpolitik in der Eurozone hingegen befeuerte die Börsen wieder kurzfristig. Der DAX legte im Jahresverlauf lediglich um 2,7% zu, der ATX verlor aufgrund der Belastungen der Banken durch den Russland-Ukraine-Konflikt sogar um 15%.

Entwicklung des EUR vs. USD und CHF

EUR/CHF und EUR/USD

Quelle: Thomson Reuters Datastream



Entwicklung des österreichischen Bankensektors

Auch in den ersten drei Quartalen 2014 setzte sich die Reduktion der Bilanzsummen der österreichischen Kreditinstitute fort, wenn auch in geringerem Tempo als im Jahr zuvor. Der Rückgang bei den Krediten an Kunden (Nichtbanken) verlangsamte sich im dritten Quartal auf 0,3% (Vergleich gegenüber dem Vorjahr), Forderungen an Kreditinstitute lagen um 4,9% unter dem Vorjahreswert. Während passivseitig die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 5,3% nied-

riger waren, stiegen jene gegenüber Kunden nach wie vor an (+2,4%, Werte drittes Quartal).

Die österreichischen Banken konnten nach zwei negativen Jahren erstmals eine bessere Ertragslage verzeichnen. In den ersten drei Quartalen 2014 konnten sowohl der Nettozins-ertrag als auch die Betriebserträge gesteigert werden (6,0% bzw. 6,7% über Vorjahresniveau). Trotz des Anstiegs der Betriebsaufwendungen auf EUR 9,8 Mrd. nahm das Betriebsergebnis um EUR 365,5 Mio. auf EUR 5 Mrd. zu.

Erläuterung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Der Konzernabschluss der RLB NÖ-Wien wird gemäß EU-Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 der Kommission vom 11. September 2002 i.V.m. § 245a Unternehmensgesetzbuch (UGB) und § 59a Bankwesengesetz (BWG) auf Basis der International Financial Reporting Standards (IFRS) und IFRIC-Interpretationen, wie sie von der EU übernommen wurden, erstellt. Dies wurde nach den gesetzlichen Bestim-

mungen in der jeweils zum 31. Dezember 2014 geltenden Fassung vorgenommen. Die RLB NÖ-Wien erstellt zudem einen Einzelabschluss nach dem BWG i.V.m. dem UGB. Der Konzernlagebericht steht im Einklang mit dem Konzernabschluss und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Konzernertragslage 2014 im Vorjahresvergleich

in TEUR	2014	2013*)	Veränderung absolut	Veränderung in %
Zinsüberschuss	175.393	145.777	29.616	20,3
Provisionsüberschuss	66.548	69.170	-2.622	-3,8
Handelsergebnis	3.930	4.898	-968	-19,8
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	-184.984	153.411	-338.395	-
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-58.953	19.784	-78.736	-
Betriebserträge	1.935	393.039	-391.105	-99,5
Personalaufwand	-98.936	-114.324	15.388	-13,5
Sachaufwand	-95.137	-94.551	-586	0,6
Abschreibungen	-4.421	-5.237	816	-15,6
Verwaltungsaufwendungen*)	-198.494	-214.112	15.618	-7,3
Konzernbetriebsergebnis	-196.559	178.927	-375.486	-

*) Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind in dem Abschnitt Restatement in den Notes dargestellt.

Der **Zinsüberschuss** lag im Jahr 2014 bei EUR 175,4 Mio. und damit um 20,3% über dem Vorjahreswert. Im Einlagengeschäft belasteten der starke Wettbewerb und das historisch niedrige Zinsniveau die erzielbaren Margen und stellten die RLB NÖ-Wien anhaltend vor große Herausforderungen. Eine konsequente Konditionenpolitik stabilisierte zwar das Zinsergebnis, führte aber zu einem erheblichen Rückgang der Kundeneinlagen (-9,7%).

Im Aktivgeschäft konnten die Margen gegenüber dem Vorjahr trotz starken Wachstums (Forderungen an Kunden +12,8%) gehalten werden. Die deutliche Verbesserung des Zinsüberschusses war vor allem auf den hohen Strukturbeitrag zurückzuführen. Der starke Anstieg wird jedoch durch das Bewertungsergebnis für Zinssatzderivate

(EUR -46,3 Mio.) relativiert (ausgewiesen im sonstigen betrieblichen Ergebnis).

Zinsüberschuss	in EUR Mio.
	2012: 160,8
	2013: 145,8
	2014: 175,4

Der **Provisionsüberschuss** ging 2014 um 3,8% auf EUR 66,5 Mio. zurück.

Das **Handelsergebnis** verringerte sich um EUR 1,0 Mio. auf EUR 3,9 Mio.

Das **Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen** dominiert das Jahresergebnis der RLB NÖ-Wien deutlich und ist im Wesentlichen für den Konzernjahresfehlbetrag im Jahr 2014 verantwortlich. In den EUR -185,0 Mio. (Rückgang gegenüber dem Vorjahr um EUR 338,4 Mio.) schlagen das RZB-Ergebnis anteilig mit EUR -112,3 Mio. sowie der Effekt aus der Bewertung der RZB mit EUR -67,0 Mio. zu Buche. Hauptverantwortlich für diesen negativen Ergebnisbeitrag sind vor allem die geopolitischen Spannungen in Russland und in der Ukraine sowie die Auswirkungen der nachteiligen Gesetzgebung in Ungarn.

Das **sonstige betriebliche Ergebnis** lag im Geschäftsjahr 2014 bei EUR -59,0 Mio. und damit deutlich unter dem Vorjahreswert von EUR 19,8 Mio. Dies war auf die Aufwendungen für die Bewertung von Zinsderivaten, die Bildung von Vorsorgen für (potenzielle) Schadensfälle aus dem Kundengeschäft sowie die Stabilitätsabgabe zurückzuführen.

Betriebserträge	in EUR Mio.
	2012: 296,2
	2013: 393,0
	2014: 1,9

Die **Verwaltungsaufwendungen** konnten 2014 deutlich gesenkt werden. Nach EUR 214,1 Mio. im Vorjahr weist die

RLB NÖ-Wien für das Jahr 2014 EUR 198,5 Mio. aus. Die Reduktion ist im Wesentlichen auf gesunkene Personalaufwendungen (EUR -15,4 Mio.) aufgrund des niedrigeren Personalstandes zurückzuführen.

Der **Sachaufwand** betrug im Jahr 2014 EUR 95,1 Mio. und konnte damit auf Vorjahresniveau gehalten werden. Steigerungen in den IT-Aufwendungen im Zuge eines österreichweiten Projektes innerhalb des Raiffeisensektors („Eine IT für Raiffeisen Österreich“) stehen Einsparungen aus Standortoptimierungen im Filialbereich und geringere Marketingaufwendungen gegenüber. Gesunkenen Aufwendungen für Beratungsleistungen stehen höhere Kosten für Rechtsberatungen und die einmaligen Aufwendungen für das Comprehensive Assessment der EZB gegenüber.

Verwaltungsaufwendungen	in EUR Mio.
	2012: 190,9
	2013: 214,1
	2014: 198,5

Der RLB NÖ-Wien Konzern weist im Geschäftsjahr 2014 aufgrund des negativen at equity Ergebnisses ein **Konzernbetriebsergebnis** in Höhe von EUR -196,6 Mio. nach EUR 178,9 Mio. im Vorjahr aus.

in TEUR	2014	2013*)	Veränderung absolut	Veränderung in %
Konzernbetriebsergebnis	-196.559	178.927	-375.486	-
Risikovorsorge	-84.120	-66.381	-17.740	26,7
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	18.204	12.540	5.664	45,2
Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern	-262.475	125.086	-387.562	-
Steuern von Einkommen und Ertrag*)	-10.474	19.785	-30.259	-
Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Steuern	-272.949	144.871	-417.821	-

*) Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind in dem Abschnitt Restatement in den Notes dargestellt

Trotz der weiterhin konservativen Kreditpolitik betragen die **Risikovorsorgen** EUR 84,1 Mio. und lagen damit über dem Dotierungsbedarf von 2013 (EUR 66,4 Mio.). Die Dotierungen beinhalten höhere Einzelwertberichtigungen und berücksichtigen auch die Erkenntnisse aus dem AQR der EZB.

Das **Ergebnis aus Finanzinvestitionen** liegt 2014 bei EUR 18,2 Mio. Die Steigerung gegenüber dem Vorjahr (EUR 12,5 Mio.) ist auf den Erlös aus der Veräußerung von Wertpapieren zurückzuführen.

Aus den oben erwähnten Faktoren resultiert ein **Jahresfehlbetrag vor Steuern** in Höhe von EUR -262,5 Mio. Nach Berücksichtigung des Ergebnisses aus Steuern vom Einkommen und Ertrag betrug der **Jahresfehlbetrag nach Steuern** EUR -272,9 Mio.

Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Steuern in EUR Mio.



Im **sonstigen Ergebnis** in Höhe von EUR -170,4 Mio. schlägt sich vor allem das stark negative anteilige sonstige Ergebnis der at equity bilanzierten Unternehmen nieder. Dies belastete das Gesamtergebnis mit EUR -258,7 Mio. Darin spiegelt sich vor allem der Kursverfall einzelner osteuropäischer Währungen (Rubel, Hrywnja) im Konzerngesamtergebnis der RZB wider. Unter Berücksichtigung der positiven Entwicklung der Available for Sale-Rücklage (EUR 89,6 Mio) ergibt sich ein sonstiges Ergebnis von EUR -170,4 Mio. Das Gesamtergebnis war mit EUR -443,4 Mio deutlich negativ und führte zu einem Rückgang des Eigenkapitals um -23,9% auf EUR 1.799,0 Mio.

Segmentberichterstattung

Der RLB NÖ-Wien Konzern ist in die nach diesem Absatz angeführten Segmente aufgliedert. Das Kriterium für die

Abgrenzung ist die Zuordnung in die für die Kundenbetreuung zuständigen Bereiche, dies spiegelt die strikte Kundenorientierung der RLB NÖ-Wien wider. Als Basis der Segmentberichterstattung nach IFRS 8 dient das interne Managementberichtsweisen des RLB NÖ-Wien Konzerns, das sich in folgende Bereiche gliedert:

- Privat- und Gewerbekunden
- Kommerzkunden
- Finanzmärkte
- Beteiligungen
- Management Service

Aufgrund einer methodischen Umstellung in der internen Verrechnung seit Jahresbeginn 2014 kommt es gegenüber den Vorjahren zu einer Ergebnisverschiebung innerhalb der Segmente. Die wesentlichen Änderungen betreffen zum einen die Darstellung der Eigenkapitalverzinsung, die nun auf Basis des gesetzlichen Mindesteigenkapitals auf die Segmente verteilt wird. Die damit verbundene Zuteilung des Überschusskapitals führt im Segment Management Service zu einem höheren Zinsüberschuss zu Lasten der anderen Segmente. Die neue Modellierung der Liquiditätserträge bei den Sichteinlagen der Geschäftsgruppe Kommerzkunden bewirkt zum anderen eine Verschiebung im Zinsergebnis aus dem Segment Kommerzkunden zum Segment Finanzmärkte.

Das Segment der **Privat- und Gewerbekunden** beinhaltet das Retailgeschäft der Wiener Filialen. In diesen werden Privatpersonen, Handels- und Gewerbebetriebe und selbstständig Erwerbstätige betreut. In der Geschäftsgruppe erfolgt die Versorgung der Kunden mit Bankdienstleistungen, insbesondere die Beratung in Fragen der Veranlagung und Finanzierung. Die Private-Banking-Teams servizieren mit ihrer professionellen Beratung die vermögenden Privatkunden in Wien. Die Handels- und Gewerbekompetenz-Center unterstützen die Wiener Klein- und Mittelbetriebe. Die Geschäftsgruppe erreichte im Jahr 2014 einen Jahresüberschuss vor Steuern von EUR 9,0 Mio. nach EUR 16,5 Mio. im Vorjahr. Der starke Rückgang der Zinssätze, im Besonderen im kurzfristigen Bereich, führte zu sinkenden Margen im Einlagengeschäft. Der Wettbewerb unter den Banken um Kundeneinlagen führte zu weiterem Margendruck. Positiv schlägt sich die

Verbesserung des Provisionsüberschusses auf nunmehr EUR 38,5 Mio. gegenüber EUR 36,1 Mio. im Jahr 2013 nieder. Damit konnte ein Return on Equity vor Steuern von 7,0% (VJ EUR 8,5%) erzielt werden. Die Cost/Income-Ratio veränderte sich von 78,1% im Vorjahr auf 82,0% im Jahr 2014.

Maßgeschneiderte Produkte und Problemlösungen sowie intensive Kundenorientierung für die Kommerzkunden sind die entscheidenden Erfolgsfaktoren der Geschäftsgruppe **Kommerzkunden**. Die Geschäftspolitik im Kommerzkundengeschäft führte zu einem starken Ausbau des Finanzierungsvolumens. Der Zinsüberschuss verringerte sich auf EUR 109,7 Mio. (VJ EUR 132,6 Mio.). Belastend wirkte hier das niedrige Zinsniveau auf der Einlagenseite. Die Risikovorsorgen stiegen auf EUR 73,5 Mio. (VJ EUR 55,0 Mio.). Das Segment Kommerzkunden erzielte einen Jahresüberschuss vor Steuern in Höhe von EUR 18,8 Mio. nach EUR 52,0 Mio. im Vorjahr. Mit einem eingesetzten Kapital von EUR 588,0 Mio. konnte ein Return on Equity vor Steuern von 3,2% (VJ 5,9%) erwirtschaftet werden.

Das Segment **Finanzmärkte** wies 2014 einen negativen Ergebnisbeitrag aus. Aufgrund der positiven Entwicklung des Strukturbeitrages im Bilanzjahr konnte zwar ein deutlich verbesserter Zinsüberschuss nach Risikovorsorge in Höhe von EUR 31,7 Mio. erzielt werden (VJ EUR -15,7 Mio.). Aufgrund der Entwicklung des Zinsderivateportfolios ergibt sich ein negatives Sonstiges betriebliches Ergebnis in Höhe von EUR -36,3 Mio. In Summe erreichte damit das Segment Finanzmärkte einen Jahresfehlbetrag vor Steuern in Höhe von EUR -5,8 Mio.

Das Segment **Beteiligungen** wird dominiert vom deutlich negativen at equity bilanzierten Ergebnisbeitrag der RZB (EUR -185,0 Mio.). Darin spiegelt sich das stark von den geopolitischen Spannungen zwischen Russland und der Ukrai-

ne sowie der nachteiligen Gesetzgebung in Ungarn stark negativ beeinflusste Ergebnis der RBI wider. In Verbindung mit dem Refinanzierungsaufwand in Höhe von EUR -48,0 Mio. ergibt sich für das Jahr 2014 ein Jahresfehlbetrag von EUR -237,8 Mio.

Das Segment **Management Service** umfasst sämtliche Aktivitäten, die der RLB NÖ-Wien Konzern im Rahmen seiner Verbundfunktion als Spitzeninstitut der niederösterreichischen Raiffeisenbanken für diese erbringt. Weiters werden hier Erträge und Aufwendungen aus Tätigkeiten erfasst, die die anderen Geschäftsgruppen bei ihren Marktaktivitäten unterstützen. Durch Einsparungen im Personal- und Sachaufwand konnten die Verwaltungsaufwendungen reduziert und das Ergebnis dadurch verbessert werden. Belastend wirkten sich weiterhin die Umsetzungsmaßnahmen für regulatorische Projekte und das IT-Projekt „Eine IT für Raiffeisen Österreich“ aus. Im sonstigen betrieblichen Ergebnis enthalten ist auch die abgelieferte Bankenabgabe in Höhe von EUR 25,4 Mio., die diesem Posten zugeordnet wird. In Summe verbesserte sich das Jahresergebnis vor Steuern um EUR 11,8 Mio. auf EUR -46,6 Mio.

Konzernbilanzentwicklung 2014

Die Bilanzstruktur des RLB NÖ-Wien Konzerns zeigt gegenüber dem Vorjahr aktivseitig aufgrund des starken Kreditwachstums eine deutliche Verschiebung vom Interbanken zum Kundengeschäft. Passivseitig hat sich die Struktur genau gegenläufig verändert. Zum einen flossen Kundeneinlagen ab, zum anderen stiegen die Interbankverbindlichkeiten – auch aufgrund der Inanspruchnahme von EZB-Mitteln (TLTRO, Targeted Longer Term Refinancing Operation) in Höhe von EUR 940,0 Mio. – deutlich an. Die Bilanzsumme zeigt eine leichte Steigerung gegenüber dem Vorjahr auf aktuell EUR 29.513,8 Mio.

Aktiva

in EUR Mio.	31.12.2014	31.12.2013*)	Veränderung absolut	Veränderung in %
Forderungen an Kreditinstitute	7.937	8.576	-638	-7,4
Forderungen an Kunden	12.418	11.005	1.413	12,8
Wertpapiere und Beteiligungen	5.301	5.198	103	2,0
At equity bilanzierte Unternehmen	1.877	2.529	-652	-25,8
Übrige Aktiva*)	1.981	1.760	221	12,6
Bilanzsumme Aktiva	29.514	29.067	447	1,5

*) Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind in dem Abschnitt Restatement in den Notes dargestellt.

Die **Forderungen an Kreditinstitute** lagen zum 31. Dezember 2014 bei EUR 7.937,3 Mio. Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 7,4% war insbesondere auf die Reduktion von Forderungen gegenüber Unternehmen im Raiffeisensektor zurückzuführen.

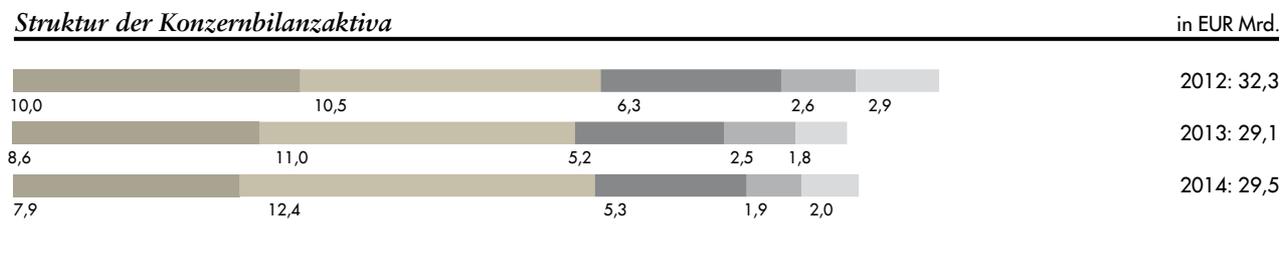
Die **Forderungen an Kunden** betragen zum 31. Dezember 2014 EUR 12.417,6 Mio. Trotz des herausfordernden Umfeldes konnte gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung um 12,8% erzielt werden. Diese Ausweitung basiert zum einen auf einer aktiven Marktbearbeitung im Großkundenbereich unter Nutzung günstiger Refinanzierungsmittel der EZB („Investitionsmilliarde“), zum anderen auf einem gesteigerten Ausleihungsvolumen an die öffentliche Hand.

Der **Bestand an Wertpapieren und Beteiligungen** lag zum Bilanzstichtag 2014 mit EUR 5.301,2 Mio. um EUR 103,4 Mio. über dem Vorjahreswert.

Der Bilanzposten der **at equity bilanzierten Unternehmen** sank gegenüber dem 31. Dezember 2013 vor allem aufgrund des negativen Ergebnisses der RZB und des Verwässerungseffekts aus der Kapitalerhöhung der RBI, die zu Beginn des Jahres 2014 durchgeführt wurde. Diese Effekte führten zu einer Reduktion um EUR 652,5 Mio. auf EUR 1.876,7 Mio. zum 31. Dezember 2014.

Die Steigerung bei den **übrigen Aktiva** um EUR 221,2 Mio. war vorwiegend auf die positiven Marktwertveränderungen bei Derivaten zurückzuführen.

Struktur der Konzernbilanzaktiva



■ Forderungen an Kreditinstitute ■ Forderungen an Kunden ■ Wertpapiere und Beteiligungen ■ At equity bilanzierte Unternehmen ■ Übrige Aktiva

Passiva

in EUR Mio.	31.12.2014	31.12.2013*)	Veränderung absolut	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10.834	9.029	1.805	20,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.478	8.280	-803	-9,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	6.201	6.683	-483	-7,2
Eigenkapital*)	1.799	2.364	-565	-23,9
Übrige Passiva*)	3.202	2.711	491	18,1
Bilanzsumme Passiva	29.514	29.067	447	1,5

*) Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind in dem Abschnitt Restatement in den Notes dargestellt.

Das Volumen der **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** beträgt zum Bilanzstichtag 2014 EUR 10.834,3 Mio. gegenüber EUR 9.029,0 Mio. im Vorjahr. Die Steigerung ist fast zur Gänze auf höhere Verbindlichkeiten gegenüber der Oesterreichischen Nationalbank (OeNB) zurückzuführen. Die RLB NÖ-Wien nahm am TLTRO (zielgerichtete langfristige Refinanzierungsgeschäfte der EZB) mit einem Volumen von EUR 940,0 Mio. teil. Diese günstigen Refinanzierungsmittel wurden in Form von Krediten an die Kunden weitergeleitet.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Kunden inklusive Spareinlagen** zeigen mit einem Gesamtvolumen von EUR 7.477,7 Mio. nach wie vor fallende Tendenz (VJ EUR 8.280,3 Mio.). Zum einen macht es das historisch niedrige Zinsniveau schwer, Anleger von der sicheren Veran-

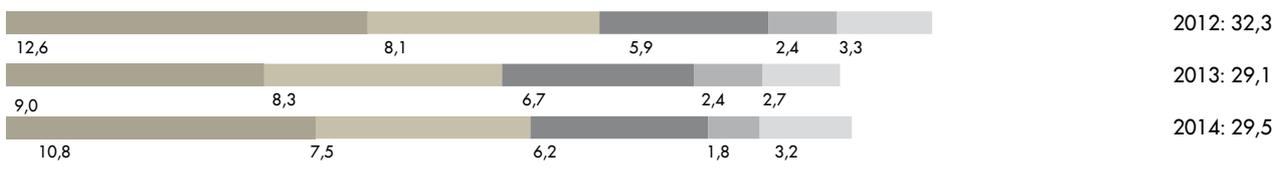
lagungsform der Spareinlage zu überzeugen. Zum anderen wurden Abflüsse durch konsequente Konditionenpolitik in Kauf genommen.

Die **Verbrieften Verbindlichkeiten** lagen zum 31. Dezember 2014 bei EUR 6.200,6 Mio. und damit um 7,2% unter dem Vorjahreswert. Aufgrund der günstigen Refinanzierungsmöglichkeiten über die EZB war es nicht erforderlich, auslaufende Emissionen zur Gänze durch Neubebungen zu ersetzen.

Das **Eigenkapital** liegt mit EUR 1.799,0 Mio. deutlich unter dem Wert aus 2013 (EUR 2.363,7 Mio.). Der Rückgang begründet sich aus dem stark negativen Gesamtergebnis 2014 sowie aus dem Verwässerungseffekt der im Jahr 2014 durchgeführten Kapitalerhöhung der RBI.

Struktur der Konzernbilanzpassiva

in EUR Mrd.



■ Verbindlichkeiten gg. Kreditinstituten ■ Verbindlichkeiten gg. Kunden ■ Verbriefte Verbindlichkeiten ■ Eigenkapital ■ Übrige Passiva

Finanzielle Leistungsindikatoren

Erfolgskennzahlen

Da im Jahr 2014 de facto keine Betriebserträge erwirtschaftet wurden, ist die **Konzern Cost/Income-Ratio** – das sind die Betriebsaufwendungen im Verhältnis zu den Betriebserträgen – ohne Aussagekraft. Daher wird auf die Darstellung verzichtet.

Der **Konzern Return on Equity nach Steuern** – die Eigenkapitalverzinsung bezogen auf das durchschnittliche Eigenkapital – betrug zum Bilanzstichtag vor allem aufgrund der negativen Effekte aus dem Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen -13,1% (VJ 6,0%).

Aufsichtsrechtliche Eigenmittel

Die RLB NÖ-Wien bildet keine eigene Kreditinstitutsgruppe (KI-Gruppe) im Sinne der regulatorischen Bestimmungen und unterliegt als Konzern selbst nicht den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen für Bankengruppen, da sie Teil der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien KI-Gruppe ist. Die aktuellen Werte wurden nach den Bestimmungen der Capital Requirements Regulation (CRR) sowie des BWG für die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien KI-Gruppe ermittelt. Die Vorjahreswerte sind auf Basis der damals gültigen Regeln nach Basel II ermittelt und somit nicht vergleichbar.

In der Folge werden daher die konsolidierten bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittel der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien KI-Gruppe dargestellt:

Die anrechenbaren Eigenmittel gemäß Art. 72 i.V.m. Art. 18 CRR betragen EUR 3.165,9 Mio. (VJ EUR 3.336,1 Mio.). Mit 19,7% (VJ 21,4%) liegt die Eigenmittelquote für das Gesamtrisiko erheblich über den Mindesteigenmittelerfordernissen der CRR von 8%. Die Vorjahresangaben

beziehen sich auf die BWG Rechtslage vor Umsetzung der CRR bzw. CRD IV.

Die anrechenbaren Eigenmittel setzen sich wie folgt zusammen: Zum harten Kernkapital zählen das gezeichnete Kapital des übergeordneten Kreditinstitutes von EUR 184,7 Mio., die gebundenen Kapitalrücklagen von EUR 373,7 Mio. die Gewinnrücklagen von EUR 1.068,1 Mio., Anteile anderer Gesellschafter von EUR 327,9 Mio. sowie diverse aufsichtsrechtliche Korrekturposten von EUR 4,1 Mio. Abzüglich der Abzugsposten von EUR -1,5 Mio. ergibt sich ein hartes Kernkapital von EUR 1.957,0 Mio. Das zusätzliche Kernkapital setzt sich aus Hybridkapital von EUR 256,7 Mio. und Anteilen anderer Gesellschafter von EUR 8,3 Mio. abzüglich Abzugsposten von EUR -4,8 Mio. zusammen. Somit ergibt sich ein Kernkapital nach Abzugsposten von EUR 2.217,2 Mio. (VJ EUR 2.076,1 Mio.).

Das Ergänzungskapital von EUR 948,7 Mio. (VJ EUR 1.260,0 Mio.) resultiert aus anrechenbaren Tier 2 Instrumenten von EUR 805,2 Mio., Hybridkapital von EUR 19,3 Mio. und dem Haftsummenzuschlag von EUR 124,2 Mio.

Der Anteil des Kernkapitals an den anrechenbaren Eigenmitteln beträgt 70,0% (VJ 62,2%).

Die Kernkapitalquote für das Gesamtrisiko der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien Kreditinstitutsgruppe liegt bei 13,8% (VJ 13,3%).

Das interne Kontrollsystem für den Rechnungslegungsprozess

Der Vorstand der RLB NÖ-Wien hat ein wirksames und angemessenes internes Kontrollsystem (IKS) für den Rechnungslegungsprozess eingerichtet. Der Aufsichtsrat überwacht im Rahmen des Prüfungsausschusses die Wirksamkeit dieses Systems.

Das IKS zum Rechnungslegungsprozess ist dazu konzipiert, angemessene Sicherheit bei der Erstellung und der wahrheitsgetreuen Darstellung von veröffentlichten Jahres- und Konzernabschlüssen und Finanzinformationen in Übereinstimmung mit den gesetzlichen bzw. EU-rechtlichen Bestimmungen des BWG, des UGB und der IFRS zu gewährleisten.

Kontrollumfeld

Das IKS ist durch die definierten Kontrollen ein integrierter Bestandteil von technischen und organisatorischen Prozessen, verbindet Risiko und Compliance und stellt sicher, dass auf Basis definierter Risiken adäquate Kontrollen implementiert und korrekt ausgeführt werden. Seine Konzeption und Rahmenbedingungen sind im Rahmen des IKS-Handbuchs über Beschluss des Vorstands verbindlich geregelt. Aufsichtsrat und Vorstand stützen sich dabei auf die Expertise von Fachleuten, insbesondere der Hauptabteilung Gesamtbanksteuerung/Finanzen als prozess- und IKS-verantwortlichem Bereich für den Rechnungslegungsprozess, in Abstimmung mit der Abteilung Gesamtbankrisiko als IKS-Beauftragte der RLB NÖ-Wien.

Risikobeurteilung

Wesentliche Risiken, insbesondere Risiken betreffend Rechnungslegung, werden laufend evaluiert und überwacht. Dabei werden die wesentlichen unternehmenstypischen Geschäftsprozesse und deren besondere Risiken für den Rechnungslegungsprozess berücksichtigt. Im Rahmen der internen Richtlinien zum IKS ist dafür ein Gremium eingerichtet, das sich mit der Fokussierung auf die wesentlichen Risiken der Bank befasst (Scoping).

Im Rahmen des Rechnungslegungsprozesses bergen insbesondere Schätzungen bei der Bestimmung der Zeitwerte von

Finanzinstrumenten bei Nichtvorliegen verlässlicher Marktwerte sowie bei der Bilanzierung von Risikovorsorgen für Kredite und von Rückstellungen, komplexe Bilanzbewertungsregelungen sowie das aktuell schwierige Geschäftsumfeld das Risiko wesentlicher Fehler bei der Berichterstattung in sich.

Kontrollmaßnahmen

Die Identifikation von Risiken erfolgt mittels unterschiedlichster Instrumente, etwa der Risikolandkarte, den Risikoassessments aus dem operationellen Risiko und dem Scoping. In der Abteilung Gesamtkonzernrisiko/Gesamtbankrisiko werden die Risiken zusammengeführt. Kontrollschritte werden im Rahmen der Vorgaben der internen IKS-Richtlinie bei der Prozessdarstellung berücksichtigt und dokumentiert. Insbesondere wird festgehalten, welche Risiken eingeschränkt werden sollen, in welchen Prozessen die Kontrollaktivitäten durchgeführt werden, wie die Kontrollaktivitäten aussehen und von wem sie wie oft vorgenommen werden.

Sämtliche Kontrollmaßnahmen werden im laufenden Geschäftsprozess angewandt um sicherzustellen, dass potenzielle Fehler in der Finanzberichterstattung verhindert bzw. entdeckt und korrigiert werden. Die Kontrollmaßnahmen umfassen auch die Durchsicht der verschiedenen Periodenergebnisse durch das Management. Die Prozessabläufe und Verantwortlichkeiten sind dokumentiert und für alle Prozessbeteiligten nachvollziehbar.

Kontrollmaßnahmen in Bezug auf die IT-Sicherheit stellen einen Eckpfeiler des internen Kontrollsystems dar. So wird die Trennung von sensiblen Tätigkeiten durch eine restriktive Vergabe von IT-Berechtigungen unterstützt. Die Rechnungslegung und Finanzberichterstattung wird im Wesentlichen auf Basis des Kernbanksystems GEBOS erstellt. Das Hauptbuch wird über GEBOS geführt, welches auch die Nebenbuchfunktion Kredit-/Einlagenabwicklung (GIRO) ausführt. Zusätzlich bestehen mehrere Nebenbücher, wie z.B. GEOS (Wertpapier-Abwicklung, Nostro-Wertpapiere), Kondor (Treasury) und SAP (Debitoren-/Kreditoren-/Anlagenbuchhaltung).

Information und Kommunikation

In der Hauptabteilung Gesamtbanksteuerung/Finanzen erfolgt die Erstellung des Konzernabschlusses nach IFRS und den ergänzend anzuwendenden Bestimmungen des UGB/BWG sowie die Erstellung des Konzernlageberichts, in dem Erläuterungen zum Jahresergebnis gemäß den gesetzlichen Vorgaben erfolgen. Der Vorstand, der den Konzernabschluss aufstellt, legt den vom Abschlussprüfer testierten Konzernabschluss dem Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats vor.

Die Aktionäre und die Öffentlichkeit werden durch den Halbjahresfinanzbericht und den Jahresfinanzbericht informiert.

Zur Wahrnehmung der Überwachungs- und Kontrollfunktion im Hinblick auf eine ordnungsgemäße Rechnungslegung und Berichterstattung wird dem Vorstand monatlich, dem Aufsichtsrat und dem Prüfungsausschuss zumindest vierteljährlich umfassend berichtet. Der Informationsfluss beinhaltet Rechenwerke (Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung inklusive Kommentierung der wesentlichen Entwicklungen) sowie Analysen sämtlicher Risikoarten. Weiters erhält der Vorstand tägliche Treasury-Berichte.

Die Mitarbeiter des Rechnungswesens werden laufend im Hinblick auf Neuerungen im Bereich der Rechnungslegung nach IFRS bzw. UGB/BWG geschult, um Risiken einer unbeabsichtigten Fehlberichterstattung frühzeitig erkennen zu können bzw. zu vermeiden.

Überwachung

Im Rahmen des IKS wird die Verantwortung für den ordnungsgemäßen Ablauf von Prozessen geregelt. Prozessverantwortliche sind ebenso für die Einrichtung, Durchführung und Dokumentation von Kontrollen zu den Prozessrisiken zuständig. Die Hauptabteilung Innenrevision prüft die Einhaltung des IKS. Die Überprüfung der Wirksamkeit des IKS für den Rechnungslegungsprozess ist auch Gegenstand der Konzernabschlussprüfung durch den Österreichischen Raiffeisenverband (ÖRV) und die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft.

Risikobericht

Hinsichtlich der Erläuterungen der gesamten Finanzrisiken im RLB NÖ-Wien Konzern sowie zu den Zielen und Methoden im Risikomanagement wird auf den ausführlichen Risikobericht im Anhang (Note (30) Risiken von Finanzinstrumenten) verwiesen.

Besondere Vorgänge nach dem Bilanzstichtag

Per 15. Jänner 2015 wurde seitens der SNB die Sicherung des EUR-CHF-Kurses aufgehoben. Der daraufhin massive Kursanstieg des Schweizer Franken führte bei den Fremdwährungskrediten zu einer deutlichen Erhöhung des Obligos. Das CHF Kreditvolumen an „unhedged borrowers“ beträgt nach Kurssprung EUR 402 Mio. Aufgrund des vergleichsweise geringen CHF Finanzierungsvolumens bzw. der guten Besicherungssituation (Tilgungsträger und hypothekarischen Sicherheiten) ist aus derzeitiger Sicht für die RLB NÖ-Wien im Jahr 2015 mit keinem wesentlichen Vorsorgebedarf zu rechnen.

Vor dem Hintergrund der regulatorischen Anforderungen hat die RLB NÖ-Wien im Februar 2015 zur Stärkung der Kapitalausstattung die Veräußerung von Wertpapieren mit einem Volumen von circa EUR 1 Mrd. beschlossen.

Gemäß der ad-hoc-Meldung vom 9. Februar 2015 hat die RBI ihre Strategie in den Märkten von Russland und der Ukraine angepasst. Die Geschäftstätigkeit in diesen beiden Ländern wird in den kommenden zwei Jahren reduziert, in Ungarn ist eine weitere Optimierung geplant, Tochterbanken in Polen und Slowenien sowie eine Direktbank in der Slowakei sollen

verkauft werden. Darüber hinaus werden auch die Geschäftsaktivitäten in Asien und in den USA reduziert. Dies hat auf die Geschäftstätigkeit der RLB NÖ-Wien keinen unmittelbaren Einfluss. In der Bewertung und weiteren Entwicklung der RZB bestehen dadurch jedoch weiterhin Risiken und Unsicherheiten.

Am 1. März 2015 hat die FMA mittels Mandatsbescheid über die HETA ASSET RESOLUTION AG (HETA) ein Moratorium verhängt. Die RLB NÖ-Wien hält Anleihen im Nominale von EUR 25 Mio. an der HETA, für die bereits eine entsprechende Vorsorge gebildet wurde.

Die RLB NÖ-Wien erfüllt alle derzeit geltenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowie die von der EZB mit Bescheid vom 10. März 2015 geforderten Eigenmittelanforderungen der CRR-KI-Gruppe der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, deren Mitglied die RLB NÖ-Wien ist, im Rahmen des aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Evaluierungsverfahrens (SREP-Ratio).

Zweigniederlassungen

Derzeit betreuen rund 550 Kundenbetreuer und Vertriebsassistenten die Privat- und Gewerbekunden der RLB NÖ-Wien an 50 Wiener Standorten. Diese wurden in konsequenter Umsetzung des Restrukturierungskurses gestrafft, eine weitere Reduzierung ist für 2015 geplant. Von den 50 Standorten sind 39 Privatkundenfilialen, dazu kommen ein Private Banking Standort im Wiener Looshaus,

fünf Kompetenzzentren für Handel und Gewerbe sowie fünf Standorte für Raiffeisen Mitarbeiter- und Sektor-Beratungen. Die Kommerzkunden werden am Standort Raiffeisenhaus Wien, Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1, von rund 100 Kundenberatern und Vertriebsassistenten betreut.

Im Ausland sind keine Zweigniederlassungen vorhanden.

Forschung und Entwicklung

Bezüglich Forschung und Entwicklung bestehen aufgrund des Unternehmensgegenstandes keine relevanten Aktivitäten.

Nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Verbundleistungen

In ihrer Verantwortung als Verbundbank unterstützt die RLB NÖ-Wien die 65 selbständigen Raiffeisenbanken in Niederösterreich durch eine breite Palette an Beratungs- und Serviceleistungen. Ein zentrales Themenfeld sind seit mehreren Jahren die neuen Regularien und die damit verbundenen Auswirkungen auf den Bankbetrieb. 2014 unterstützten Experten der RLB NÖ-Wien die niederösterreichischen Raiffeisenbanken vor allem bei der Umsetzung von Basel III. Dabei konnten die Kapitalquoten der Raiffeisenbanken in Niederösterreich merklich verbessert werden.

Die bereits im Jahr 2013 abgeschlossenen IPS auf Bundes- und auch auf Landesebene wurden im vergangenen Jahr von der FMA genehmigt. Damit ist sichergestellt, dass diese den europäischen Vorgaben entsprechen.

Zur Verbesserung der internen Kontrollprozesse wurden von Mitarbeitern der RLB NÖ-Wien Workshops abgehalten sowie ein Handbuch zur Verfügung gestellt. Die Erfüllung der Informationspflichten bezüglich Corporate Governance und Vergütung auf den Internetseiten der niederösterreichischen Raiffeisenbanken wurde ebenfalls von der RLB NÖ-Wien zentral unterstützt.

Darüber hinaus wurden im Jahr 2014 auf Basis der Vorgaben der Österreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung (ÖRE) für die niederösterreichischen Raiffeisenbanken umfangreiche Berichte erstellt, damit bankspezifische Hochrisikopotenziale identifiziert werden können. Zur Identifikation von künftigen Risikobereichen im Bereich des operationellen Risikos wurden flächendeckende Workshops durchgeführt.

Eine IT für Raiffeisen Österreich

Eines der wichtigsten gemeinsamen Projekte im Raiffeisen-sektor ist „Eine IT für Raiffeisen Österreich“. Ein wesentlicher Schritt 2014 war der Beschluss zur Fusion der beiden Softwarehäuser RACON Software GmbH und Raiffeisen Software Solution und Service GmbH zur neuen Raiffeisen Software GmbH, die 2015 durchgeführt wird.

Raiffeisen Klimaschutz-Initiative

Die RLB NÖ-Wien ist Mitglied der Raiffeisen Klimaschutz-Initiative (RKI), die 2007 gegründet wurde. Ziel ist es, die Öffentlichkeit für die Herausforderungen des Klimawandels zu sensibilisieren und interne Maßnahmen (Recycling, Verwendung erneuerbarer Ressourcen) im Bereich Klimaschutz zu forcieren. In der RKI haben sich österreichische Raiffeisenorganisationen zusammengeschlossen, um dort ihre entsprechenden Aktivitäten zum Klimaschutz zu bündeln. Im Fokus stehen folgende Themen:

- Nachhaltiges Finanzieren und Anlegen,
- Förderung des Klimaschutzes durch erneuerbare Energien,
- Reduktion des fossilen Treibstoffverbrauchs sowie
- umweltfreundliches, kostenoptimiertes Bauen und Wohnen.

Eine besondere Maßnahme zur Bewusstseinsbildung war die im Jahr 2014 von der RKI initiierte Raiffeisen Nachhaltigkeits-Challenge. Dabei konnten sich Mitarbeiter der RLB NÖ-Wien und anderer RKI-Mitgliedsorganisationen in den Kategorien „Nachhaltige Finanzprodukte und Services“, „Nachhaltiges Bauen, Sanieren und Mobilität“ sowie „Unternehmensbezogene Maßnahmen“ mit ihren Ideen und Vorschlägen aktiv einbringen.

Umweltschutz und Ressourcenschonung

Die RLB NÖ-Wien setzt im eigenen Wirkungsbereich bereits seit Jahren zahlreiche Initiativen zur Reduktion von schädlichen Umwelteinflüssen und zur Optimierung des Ressourcenverbrauchs um. 2014 stießen die sogenannten Nachhaltigkeitswochen im Raiffeisenhaus, welche die Vorzüge regionaler Lebensmittel thematisierten, auf großes Interesse.

Zur ökologischen Sensibilisierung der Öffentlichkeit werden eigene Projekte initiiert bzw. Maßnahmen und Veranstaltungen unterstützt. Einen besonderen Stellenwert nimmt der jährliche Raiffeisen EnergieSparTag in Niederösterreich ein. Neben zahlreichen Informationsveranstaltungen werden im Rahmen dieser Initiative kostenlose Gespräche mit Energieberatern an Raiffeisen-Standorten angeboten. Darüber

hinaus wurde 2014 zur Steigerung der Energieeffizienz, in Kooperation mit dem niederösterreichischen Energieversorgungsunternehmen EVN, wieder ein mehrstufiges sogenanntes „Sorglos-Sanierpaket“ für die thermische Sanierung von Gebäuden angeboten. Während die EVN die fachliche Beratung übernimmt, berät die RLB NÖ-Wien die Kunden bei allen Finanzierungsfragen.

Vielfältiges gesellschaftliches Engagement

Die RLB NÖ-Wien nimmt ihre gesellschaftliche Verantwortung in vielfältiger Weise wahr, wobei die Unterstützung und Förderung von sozial benachteiligten Menschen im Fokus steht. Beispielsweise werden seit Jahren die Aktion „Licht ins Dunkel“, die Concordia Sozialprojekte oder die Initiative „Kardinal König Patenschaft für die Gruft“ unterstützt. Einen besonderen Stellenwert nimmt die Förderung des Projekts „Aktion Lernhaus“ ein, das in mehreren Einrichtungen in Wien und Niederösterreich Kindern aus ärmeren Verhältnissen kostenlose Lernunterstützung anbietet.

Die RLB NÖ-Wien ist Partner von KURIER AID AUSTRIA. Die Aktion wurde im Jahr 2005 nach der Tsunami-Katastrophe gegründet und im vergangenen Jahr wieder aktiviert, um nach dem verheerenden Hochwasser in Südosteuropa rasch und effizient helfen zu können. So wurde eine Mitarbeiteraktion gestartet – die dabei gesammelten Spenden in der Höhe von rund EUR 10.000 wurden von RLB NÖ-Wien verdoppelt.

Seit 2009 ist die RLB NÖ-Wien auch Förderer des Vereins Wirtschaft für Integration.

Sport und Kultur

Das gesellschaftliche Engagement der RLB NÖ-Wien drückt sich auch in der oft langjährigen Förderung von Kultur- und

Sporteinrichtungen aus. Dazu zählen im Sportbereich Lauf-Events wie der Business Run und der Raiffeisen Schlösser-marathon sowie mehrere Sportvereine. Im Kulturbereich werden das Theater in der Josefstadt, die Wiener Volksoper, die mobile Bühne „Dschungel Bus“ des Kinder- und Jugendtheaters „Dschungel Wien“ sowie das Jüdische Museum Wien, aber auch Veranstaltungen wie Klassik unter Sternen im Stift Göttweig und das Grafenegg Festival unterstützt. Darüber hinaus ist die RLB NÖ-Wien als Sponsor der NÖ Kulturwirtschaft (NÖKU) Partner von Kulturinstitutionen wie dem Festspielhaus St. Pölten oder der Kunsthalle Krems.

Mitarbeiter

1.283 Mitarbeiter waren per Jahresende 2014 bei der RLB NÖ-Wien beschäftigt, das sind um 44 Personen weniger als zum Stichtag des Vorjahres. Die Mitarbeitergesamtfuktuation belief sich im Berichtsjahr auf 9,7%. 75 neue Mitarbeiter wurden eingestellt, zusätzlich wurden 13 ehemalige Lehrlinge in das Angestelltenverhältnis übernommen. 11 neue Lehrlinge starteten ihre Lehre in der RLB NÖ-Wien.

Die Veränderungen im Mitarbeiterbereich gehen einher mit den Optimierungen in der Aufbau- und Ablauforganisation im Zuge des strategischen Veränderungsprojektes, welches im Jahr 2013 begonnen wurde.

Die Aufwendungen für Aus- und Weiterbildungen betragen 2014 etwa EUR 1,3 Mio. Die Entwicklung und Förderung der Mitarbeiter reicht von „Training on the Job“ bis zu Seminarbesuchen. Organisiert werden die Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen durch die Sektor-Ausbildungsinstitute MODAL und Raiffeisen Campus sowie durch externe Einrichtungen.

Ausblick 2015

Das wirtschaftliche Umfeld

Im Jahr 2015 wird die Weltwirtschaft etwas an Dynamik gewinnen. Nach einer Steigerung um 3,3% im Jahr 2014 soll die globale Wirtschaftsleistung gemäß der aktuellen Prognose des Internationalen Währungsfonds (IWF) im laufenden Jahr um 3,5% zulegen können. Allerdings kann auch im achten Jahr nach Beginn der Finanzkrise nicht von einem breiten selbsttragenden globalen Aufschwung gesprochen werden. Die enormen Rückgänge im Ölpreis stellen jedoch für viele Länder einen bedeutenden Stimulus dar – stärker als wohl jedes Konjunkturpaket, das von den jeweiligen Regierungen geschnürt hätte werden können. In Kombination mit der (immer noch) sehr lockeren Geldpolitik der EZB könnte dies wachstumstreibend wirken.

Bis dato haben es lediglich die USA geschafft ihre Produktion wieder über das Vorkrisenniveau von 2008 zu heben. Auch im Jahr 2015 soll das BIP weiter wachsen, der IWF rechnet mit einem Plus von 3,6%. Vor dem Hintergrund der stark zunehmenden Beschäftigung wird zur Jahresmitte 2015 mit einem ersten Zinserhöhungsschritt der amerikanischen Notenbank gerechnet.

Der Unterschied zum Euroraum könnte nicht größer sein: Im Kampf gegen die schwache Konjunktur und die damit einhergehende Gefahr eines Abgleitens in die Deflation hat die EZB weitere geldpolitische Lockerungen beschlossen: Ab März 2015 wird die EZB auf Euro lautende Investment Grade-Anleihen von Eurozonen-Staaten, Agencies und Institutionen am Sekundärmarkt erwerben. Die schon laufenden Pfandbrief- und Asset Backed Securities-Käufe eingerechnet, wird ein Volumen von EUR 60 Mrd. pro Monat angestrebt. Die Käufe werden fortgesetzt, bis eine nachhaltige Anpassung an den Inflationspfad (Richtung EZB-Ziel von 2%) zu sehen ist, mindestens jedoch bis September 2016. Aufgrund des Ölpreistrückgangs notiert die Inflationsrate derzeit im negativen Bereich, wo sie auch einige Monate bleiben wird. Dies bedeutet zwar noch keinen als Deflation bezeichneten Preisverfall auf breiter Front, es besteht aber durchaus die Gefahr, dass die Inflationserwartungen nicht mehr verankert sind und Verbraucher wie Unternehmer Kaufentscheidungen aufschieben. In so einem

Fall könnte sich eine negative Abwärtsspirale entwickeln, die die EZB um jeden Preis verhindern will.

Eine etwaige positive Wirkung dieses breit angelegten Kaufprogramms auf die Eurozonen-Konjunktur ist jedoch recht umstritten, da im Laufe des Jahres 2014 immer klarer geworden ist, dass im Finanzsystem ausreichend Liquidität vorhanden ist, jedoch die Nachfrage nach Krediten fehlt. Die Notenbank erwartet ein BIP-Wachstum von nur mehr 1,0% im Jahr 2015 – im September 2014 waren noch 1,6% prognostiziert worden.

Österreich wird im Unterschied zu den Vorkrisenjahren das Eurozonen-Wachstum nicht übertreffen können. Nach einer Stagnation seit dem Frühjahr 2014 dürfte sich die heimische Volkswirtschaft auch 2015 nur sehr verhalten entwickeln. Das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) und das Institut für Höhere Studien (IHS) erwarten einen BIP-Zuwachs von lediglich 0,5% bzw. 0,8%. Die Gründe dafür sind vielfältig: Neben der europaweiten Investitionszurückhaltung und schwachen Exporten fällt vor allem eine schwache Inlandsnachfrage ins Gewicht. Die Arbeitslosenquote steigt weiter und die Lohnabschlüsse sind zu niedrig um die Kaufkraft zu steigern. Außerdem sorgen die vergleichsweise hohe Inflation (2015 bei 1,5% (WIFO) bzw. 1,6% (IHS) erwartet) sowie die kalte Progression dafür, dass die Netto-pro-Kopf-Einkommen in Österreich auch 2015 sinken dürften. Der private Konsum wird daher – im Vergleich zu anderen Ländern – wohl als Wachstumsträger ausfallen.

Die EZB wird demzufolge dafür Sorge tragen, dass das Zinsniveau in der Eurozone tief bleibt. Auf Jahressicht ist mit keinen Leitzinsänderungen zu rechnen. Vor dem Hintergrund der Zinswende in den USA könnten die Renditen am langen Ende leicht mitsteigen, das absolute Niveau bleibt jedoch sehr niedrig. Die großen makroökonomischen und geldpolitischen Unterschiede zwischen den USA und der EWU schlagen sich auch in den Währungen nieder: Der Euro wird gegen den US-Dollar wohl weiter an Wert verlieren.

Auch gegen den CHF wertet der EUR weiter ab – dies ist auf die überraschende Aufhebung der im September 2011

von der SNB eingeführten Wechselkursuntergrenze von EUR/CHF 1,20 zurückzuführen. EUR/CHF fiel in Folge der SNB-Verlautbarung am 15. Jänner 2015 kurzfristig deutlich unter die Parität. Die SNB betonte jedoch, dass die Notenbank die Wechselkursentwicklung genau verfolgen werde, damit die Aufhebung des Mindestkurses nicht zu einer unangemessenen Straffung der monetären Rahmenbedingungen führe. Sie bleibe deshalb bei Bedarf am Devisenmarkt aktiv, um ihre geldpolitischen Ziele zu erreichen.

Ausblick zur Unternehmensentwicklung

Im Geschäftsjahr 2015 wird die nächste Etappe der Doppelstrategie bestehend aus Wachstum und Konsolidierung umgesetzt.

Als Eckpfeiler dieser Doppelstrategie sind im Jahr 2015 folgende Schwerpunkte definiert:

- Weiterer Ausbau des Kundengeschäfts im Bereich der Finanzierungen,
- Monitoring und Verbesserung der Vertriebskanäle,
- kontinuierliche Optimierung regulatorischer Kennzahlen,
- Fortsetzung der durch den AQR bestätigten Risikostrategie,
- erfolgreiche Umsetzung des Projektes „Eine IT für Raiffeisen Österreich“.

Die erwarteten volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen einer schwachen Konjunktur und eines sehr niedrigen Zinsniveaus werden auch im Jahr 2015 die RLB NÖ-Wien vor große Herausforderungen stellen. Es ist mit einem anhaltenden Druck auf die Margen und damit auf das Zinsergebnis zu rechnen.

Als größter Unsicherheitsfaktor für die Ertragslage im Jahr 2015 ist die Entwicklung der Ergebnisse aus at equity bilanzierten Unternehmen anzusehen. Aufgrund der weiterhin unsicheren Entwicklungen insbesondere in Russland und der Ukraine sowie der von der RBI zu Beginn des Jahres 2015 verkündeten Reduktion des Geschäftsvolumens bleibt das Ergebnis der RZB für 2015 abzuwarten bzw. sind negative Auswirkungen auf das Ergebnis der RLB NÖ-Wien nicht auszuschließen.

Die politische Krise in Russland und der Ukraine hat auf die Geschäftstätigkeit der RLB NÖ-Wien keinen unmittelbaren Einfluss. In der Bewertung und weiteren Entwicklung der RZB – sie hält an der RBI einen Anteil von 60,7% – bestehen durch die Ereignisse in diesen Ländern jedoch weiterhin Risiken und Unsicherheiten.

Gemäß der ad-hoc-Meldung vom 9. Februar 2015 hat die RBI ihre Strategie in diesen Märkten bereits angepasst. Die Geschäftstätigkeit in diesen beiden Ländern wird in den kommenden zwei Jahren reduziert, in Ungarn ist eine weitere Optimierung geplant, Tochterbanken in Polen und Slowenien sowie eine Direktbank in der Slowakei sollen verkauft werden. Darüber hinaus werden auch die Geschäftsaktivitäten in Asien und in den USA reduziert.

Per 15. Jänner 2015 wurde seitens der SNB die Sicherung des EUR-CHF-Kurses aufgehoben. Der daraufhin massive Kursanstieg des Schweizer Franken führte bei den Fremdwährungskrediten zu einer deutlichen Erhöhung des Obligos. Aufgrund des vergleichsweise geringen CHF-Finanzierungsvolumens ist aus derzeitiger Sicht für die RLB NÖ-Wien im Jahr 2015 mit keinem wesentlichen Vorsorgebedarf zu rechnen.

Zusätzliche Belastungen sind aufgrund regulatorischer Bestimmungen zu erwarten: Zum einen werden die Bestimmungen zur Einlagensicherung überarbeitet, die als wesentlichen Baustein die Dotierung eines Sicherungsfonds vorsehen. Zum anderen sind Dotierungen für die Einrichtung eines europäischen Abwicklungsfonds zu erwarten, der ebenfalls im Rahmen der neu strukturierten Bankenaufsicht, beginnend ab dem Jahr 2015, aufgebaut werden soll. Die genaue Höhe der Dotierungserfordernisse ist ebenso offen wie eine etwaige Anrechenbarkeit auf bestehende Zahlungen (z.B. Stabilitätsabgabe).

Die RLB NÖ-Wien unterliegt in ihrer Geschäftstätigkeit nationalem Recht und EU-Recht, wobei in letzter Zeit Änderungen sowie die Erlassung neuer Gesetze, EU-Richtlinien und -Verordnungen zu Verschärfungen der rechtlichen Anforderungen führten. Auch in Zukunft ist mit weiteren Verschärfungen der rechtlichen Anforderungen zu

rechnen. Damit gehen erhöhte Anforderungen und eine strengere Rechtsprechung der Verwaltungs- und Aufsichtsbehörden sowie der Gerichte einher. Es ist daher nicht auszuschließen, dass die RLB NÖ-Wien auch in Zukunft in Gerichts- und Verwaltungsverfahren involviert sein wird und dass solche allfälligen zukünftigen Verfahren bzw. deren allfälliger negativer Ausgang nachteilige Auswirkungen für die RLB NÖ-Wien haben können. Zum Stichtag sind alle derartigen erkennbaren Risiken bilanziell berücksichtigt.

Die RLB NÖ-Wien ist ein wesentlicher Teil der Raiffeisen-Bankengruppe und wird als Spitzeninstitut der niederösterreichischen Raiffeisenbanken als verlässlicher Partner die für 2015 geplante Kernbank-Migration (Projekt „Eine IT für Raiffeisen Österreich“) federführend umsetzen. Die Zusammenarbeit im Verbund mit den niederösterreichischen Raiffeisenbanken wird weiter intensiviert.

Wien, am 30. März 2015

Der Vorstand



Generaldirektor

Mag. Klaus BUCHLEITNER, MBA



Generaldirektor-Stellvertreter
Dr. Georg KRAFT-KINZ



Vorstandsdirektor
Mag. Andreas FLEISCHMANN, MSc



Vorstandsdirektor
Mag. Reinhard KARL



Vorstandsdirektor
Mag. Michael RAB

KONZERNABSCHLUSS NACH IFRS

A. Konzerngesamtergebnisrechnung

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

in TEUR	Notes	2014	2013*)
Zinserträge	(1)	547.732	569.497
Zinsaufwendungen	(1)	-372.339	-423.720
Zinsüberschuss	(1)	175.393	145.777
Risikovorsorge	(2)	-84.120	-66.381
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		91.273	79.396
Provisionserträge	(3)	94.979	96.345
Provisionsaufwendungen	(3)	-28.431	-27.175
Provisionsüberschuss	(3)	66.548	69.170
Handelsergebnis	(4)	3.930	4.898
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	(5)	-184.984	153.411
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	(6)	18.204	12.540
Verwaltungsaufwendungen*)	(7)	-198.494	-214.112
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(8)	-58.953	19.784
Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern		-262.475	125.086
Steuern vom Einkommen und Ertrag*)	(10)	-10.474	19.785
Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Steuern		-272.949	144.871
hievon Anteile der Gesellschafter am Mutterunternehmen		-272.949	144.873
hievon Anteile anderer Gesellschafter		0	-2

*) Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt Restatement dargestellt.

Überleitung zum Konzerngesamtergebnis

in TEUR	Anteile der Gesell-schafter des Mutterunter- nehmens	Anteile anderer Gesell- schafter	2014 Gesamt	Anteile der Gesell-schafter des Mutterunter- nehmens	Anteile anderer Gesell- schafter	2013*) Gesamt
<i>Jahresüberschuss/-fehlbetrag</i>	-272.949	0	-272.949	144.873	-2	144.871
<i>Posten, die in den Folgeperioden nicht in den Gewinn und Verlust umgegliedert werden</i>	-24.545	0	-24.545	14.336	0	14.336
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus der Neubewertung von Personalrückstellungen*)	-13.632	0	-13.632	12.670	0	12.670
Latente Steuern für Posten, die nicht in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden*)	-3.121	0	-3.121	-621	0	-621
Anteiliges sonstiges Ergebnis aus nie zu reklassifizierenden Posten von at equity bilanzierten Unternehmen	-7.792	0	-7.792	2.287	0	2.287
<i>Posten, die in den Folgeperioden möglicherweise in den Gewinn oder Verlust umgegliedert werden</i>	-145.874	0	-145.874	-144.626	0	-144.626
Cash Flow Hedge-Rücklage	11.217	0	11.217	14.835	0	14.835
davon unrealisierte Gewinne/Verluste der Periode	0	0	0	15.099	0	15.099
davon in die Erfolgsrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	11.217	0	11.217	-264	0	-264
Available for Sale-Rücklage	89.625	0	89.625	1.818	0	1.818
davon unrealisierte Gewinne/Verluste der Periode	105.349	0	105.349	18.370	0	18.370
davon in die Erfolgsrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	-15.723	0	-15.723	-16.552	0	-16.552
Latente Steuern*)	4.216	0	4.216	-4.573	0	-4.573
davon unrealisierte Gewinne/Verluste der Periode*)	7.495	0	7.495	-27.189	0	-27.189
davon in die Erfolgsrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste*)	-3.280	0	-3.280	22.616	0	22.616
Anteiliges sonstiges Ergebnis der at equity bilanzierten Unternehmen (nach Steuern)	-250.932	0	-250.932	-156.705	0	-156.705
davon unrealisierte Gewinne/Verluste der Periode	-250.967	0	-250.967	-156.705	0	-156.705
davon in die Erfolgsrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	36	0	36	0	0	0
Sonstiges Ergebnis	-170.418	0	-170.418	-130.290	0	-130.290
Gesamtergebnis	-443.368	0	-443.368	14.583	-2	14.582

*) Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt Restatement dargestellt.

B. Konzernbilanz

Aktiva in TEUR	Notes	2014	2013*)	2012*)
Barreserve	(12)	60.682	404.646	679.031
Forderungen an Kreditinstitute	(13)	7.937.345	8.575.731	10.042.074
Forderungen an Kunden	(14)	12.417.567	11.004.581	10.465.262
Risikovorsorge	(15)	-336.761	-298.327	-318.678
Handelsaktiva	(16)	608.763	300.509	521.400
Wertpapiere und Beteiligungen	(17)	5.301.201	5.197.798	6.287.562
At equity bilanzierte Unternehmen		1.876.687	2.529.181	2.638.914
Immaterielle Vermögenswerte	(18)	5.783	7.438	8.780
Sachanlagen	(19)	8.303	8.060	8.243
Sonstige Aktiva*)	(20)	1.634.182	1.337.423	1.977.729
hievon laufende Steuerforderungen		0	209	343
hievon latente Steuerforderungen*)		0	20.768	10.098
Bilanzsumme Aktiva		29.513.752	29.067.039	32.310.317

*) Die Vorjahre wurden gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt Restatement dargestellt.

Passiva in TEUR	Notes	2014	2013*)	2012*)
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(21)	10.834.318	9.029.012	12.643.370
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(22)	7.477.732	8.280.334	8.089.621
Verbriefte Verbindlichkeiten	(23)	6.200.633	6.683.353	5.928.916
Handelspassiva	(24)	428.466	194.313	301.068
Sonstige Passiva	(25)	1.650.121	1.332.180	2.060.363
Rückstellungen*)	(26, 27)	147.126	154.910	153.633
Ergänzungskapital	(28)	976.356	1.029.219	707.606
Summe Fremdkapital		27.714.750	26.703.321	29.884.577
Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens*)		1.799.002	2.363.663	2.425.683
Anteile anderer Gesellschafter		0	55	56
Eigenkapital*)	(29)	1.799.002	2.363.718	2.425.739
Bilanzsumme Passiva		29.513.752	29.067.039	32.310.317

*) Die Vorjahre wurden gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt Restatement dargestellt.

C. Konzerneigenkapital- veränderungsrechnung

in TEUR	Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens						Anteile anderer Gesellschafter	Gesamt
	Gezeichnetes Kapital	Partizipationskapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	Konzernjahresüberschuss	Summe		
Eigenkapital 01.01.2014	214.520	76.500	432.688	1.639.955	0	2.363.663	55	2.363.718
Gesamtergebnis	0	0	0	-170.418	-272.949	-443.368	0	-443.368
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	0	0	0	-272.949	-272.949	0	-272.949
Sonstiges Ergebnis	0	0	0	-170.418	0	-170.418	0	-170.418
Anteilige sonstige Eigenkapitalveränderungen der at equity bilanzierten Unternehmen	0	0	0	-121.153	0	-121.153	0	-121.153
Sonstige Veränderungen	0	0	0	-141	0	-141	-55	-196
Eigenkapital 31.12.2014	214.520	76.500	432.688	1.348.243	-272.949	1.799.002	0	1.799.002

in TEUR	Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens						Anteile anderer Gesellschafter	Gesamt
	Gezeichnetes Kapital	Partizipationskapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	Konzernjahresüberschuss	Summe		
Eigenkapital 01.01.2013	214.520	76.500	432.688	1.697.951	0	2.421.659	56	2.421.715
Anpassung Personalrückstellungen*)				4.024		4.024		4.024
Eigenkapital 1.1.2013 angepasst	214.520	76.500	432.688	1.701.975	0	2.425.684	56	2.425.740
Gesamtergebnis	0	0	0	-130.290	144.873	14.583	-2	14.582
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	0	0	0	0	144.873	144.873	-2	144.871
Sonstiges Ergebnis*)	0	0	0	-130.290	0	-130.290	0	-130.290
Vertragliche Ergebnisabführung	0	0	0	0	-60.008	-60.008	0	-60.008
Einstellung in Gewinnrücklagen*)	0	0	0	84.865	-84.865	0	0	0
Anteilige sonstige Eigenkapitalveränderungen der at equity bilanzierten Unternehmen	0	0	0	-21.186	0	-21.186	0	-21.186
Sonstige Veränderungen	0	0	0	4.590	0	4.590	0	4.590
Eigenkapital 31.12.2013	214.520	76.500	432.688	1.639.955	0	2.363.663	55	2.363.718

*) Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt Restatement dargestellt.

Das Grundkapital der RLB NÖ-Wien beträgt EUR 214.520.100,00 (VJ EUR 214.520.100,00). Das gezeichnete Kapital setzt sich aus 2.145.201 (VJ 2.145.201) auf Namen lautende Stückaktien im Nominale von EUR 214.520.100,00 (VJ EUR 214.520.100,00) zusammen. Im Jahr 2008 wurden 765.000 auf Namen lautende Partizipationsscheine i.S.d. § 23 Abs. 3 Z. 8. i.V.m Abs. 4 und Abs. 5 BWG (idF vor BGBl I 2013/184) emittiert. Ein Par-

tizipationsschein entspricht einem Nennwert von jeweils EUR 100,00.

Die Entwicklung der in den Gewinnrücklagen gebuchten Cash Flow Hedge-Rücklage (vor Abzug latenter Steuern), Available for Sale-Rücklage (vor Abzug latenter Steuern) und der Betrag der im sonstigen Ergebnis erfassten latenten Steuern stellen sich wie folgt dar:

in TEUR	Cash Flow Hedge- Rücklage	Available for Sale-Rücklage	Im Eigenkapital erfasste latente Steuern
Stand 01.01.2014	-8.148	25.507	-1.095
Nettoveränderungen im Geschäftsjahr	11.217	89.625	1.095
davon unrealisierte Gewinne/Verluste der Periode	0	105.349	
davon in die Erfolgsrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	11.217	-15.723	
Stand 31.12.2014	3.069	115.132	0

in TEUR	Cash Flow Hedge- Rücklage	Available for Sale-Rücklage	Im Eigenkapital erfasste latente Steuern*)
Stand 01.01.2013*)	-22.983	23.689	4.099
Nettoveränderungen im Geschäftsjahr*)	14.835	1.818	-5.194
davon unrealisierte Gewinne/Verluste der Periode	15.099	18.370	
davon in die Erfolgsrechnung umgegliederte Gewinne/Verluste	-264	-16.552	
Stand 31.12.2013	-8.148	25.507	-1.095

*) Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt Restatement dargestellt.

Die erfolgswirksamen Ausbuchungen aus der Cash Flow Hedge-Rücklage wurden im Zinsüberschuss, die erfolgswirksamen Ausbuchungen aus der Available for Sale-Rücklage im Ergebnis aus Finanzinvestitionen erfasst.

Aufgliederung der Veränderung der im sonstigen Ergebnis erfassten latenten Steuern:

in TEUR	2014	2013*)
Latente Steuern aus der Cash Flow Hedge-Rücklage*)	-2.161	-2.093
Latente Steuern aus der Available for Sale-Rücklage*)	6.377	-2.480
Latente Steuern aus versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten aus der Neubewertung von Personalrückstellungen*)	-3.121	-621
Gesamt	1.095	-5.194

*) Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt Restatement dargestellt.

D. Konzernkapitalflussrechnung

in TEUR	Notes	2014	2013*)
Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Steuern*)		-272.949	144.871
Im Jahresüberschuss/-fehlbetrag enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cash Flow aus operativer Tätigkeit:			
Abschreibungen (+)/Zuschreibungen (-) auf Sach- und Finanzanlagen und Unternehmensanteile	(7)	11.684	21.326
Bewertungsergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	(5)	184.984	-153.411
Auflösung/Dotierung von Rückstellungen und Risikovorsorgen*)	(2, 8)	78.478	35.825
Gewinn (-)/Verlust (+) aus der Veräußerung von Sach- und Finanzanlagen und Unternehmensanteilen	(6, 8)	-26.868	-7.663
Sonstige Anpassungen (per Saldo)*)		-48.546	37.676
Zwischensumme		-73.217	78.624
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:			
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	(13, 14)	-755.467	918.847
Handelsaktiva	(16)	-308.958	222.457
Wertpapiere (außer Finanzanlagen)	(17)	241.724	984.129
Sonstige Aktiva	(20)	-337.258	602.430
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	(21, 22)	998.455	-3.433.770
Verbriefte Verbindlichkeiten	(23)	-629.045	755.435
Handelspassiva	(24)	234.152	-106.755
Sonstige Passiva	(25)	339.565	-771.441
Zwischensumme		-290.049	-750.044
Erhaltene Zinsen und Dividenden		584.151	602.233
Gezahlte Zinsen		-428.498	-502.263
Ertragsteuerzahlungen		15.670	-1.166
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit		-118.726	-651.240
Einzahlungen aus der Veräußerung von:			
Finanzanlagen und Unternehmensanteilen	(6)	321.518	1.165.723
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	(8)	248	386
Auszahlungen für den Erwerb von:			
Finanzanlagen und Unternehmensanteilen	(17)	-563.376	-1.049.747
Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	(18, 19)	-3.250	-4.098
Cash Flow aus Investitionstätigkeit		-244.861	112.264
Ein-/Auszahlungen aus nachrangigem Kapital	(28)	79.608	322.096
Ergebnisabführung inkl. Bedienung Partizipationskapital		-60.008	-57.469
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit		19.600	264.627

*) Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind im Abschnitt Restatement dargestellt.

in TEUR	2014	2013
Zahlungsmittelstand zum Ende der Vorperiode	404.646	679.031
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	-118.726	-651.240
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	-244.861	112.264
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	19.600	264.627
Effekte aus Wechselkursänderungen	23	-36
Zahlungsmittelstand zum Ende der Periode	60.682	404.646

Der Zahlungsmittelstand entspricht der Barreserve.

E. Notes

Unternehmen

Die RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG (RLB NÖ-Wien) ist das regionale Zentralinstitut der Raiffeisen-Bankengruppe (RBG) NÖ-Wien und ist beim Handelsgericht Wien beim Firmenbuch unter FN 203160s registriert. Die Firmenanschrift lautet Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1, 1020 Wien.

Die RAIFFEISEN-HOLDING NIEDERÖSTERREICH-WIEN registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung (Raiffeisen-Holding NÖ-Wien) hält mit 78,58% die Mehrheit an der RLB NÖ-Wien. Der Konzernabschluss der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien wird gemäß den österreichischen Veröffentlichungsregelungen im Firmenbuch hinterlegt und in der Raiffeisenzeitung veröffentlicht. Die übrigen Aktien der RLB NÖ-Wien werden von den niederösterreichischen Raiffeisenbanken gehalten, die von der RLB NÖ-Wien als Zentralinstitut in sämtlichen Belangen des Bankgeschäfts unterstützt werden.

Die RLB NÖ-Wien ist eine Regionalbank, die in ihrem Kerngeschäft mit professioneller Beratung und optimalen Bankprodukten auf dem regionalen Heimmarkt in Ostösterreich und damit in der „Centropo-Region“ tätig ist. Durch ihre Beteiligung an der Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft (RZB) partizipiert sie zudem an der Präsenz der RBG in Mittel- und Osteuropa.

Die Grundpfeiler des Bankgeschäfts der RLB NÖ-Wien sind das Privatkunden-, das Gewerbekunden-, das Kommerzkunden- sowie das Eigengeschäft. Als „Raiffeisen in Wien. Meine BeraterBank“ führt sie in ihren Wiener Filialen das Retail-Bankgeschäft durch. Die Teilnahme an syndizierten Finanzierungen und das Halten von Bankbeteiligungen sowie sonstigen banknahen Beteiligungen ergänzen die Kernstrategie der RLB NÖ-Wien.

Grundlagen der Konzernrechnungslegung nach IFRS

Grundsätze

Der Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2014 mit den Vorjahreszahlen 2013 wurde gemäß EU-Verordnung (EG)

Nr. 1606/2002 der Kommission vom 11. September 2002 i.V.m. § 245a Unternehmensgesetzbuch (UGB) und § 59a Bankwesengesetz (BWG) in der jeweils zum Bilanzstichtag geltenden Fassung erstellt. Es wurden alle für den Konzernabschluss verpflichtend anzuwendenden International Financial Reporting Standards (IFRS) und IFRIC-Interpretationen, wie sie von der EU übernommen wurden, berücksichtigt.

Die Grundlage für den Konzernabschluss bilden die auf Basis konzerneinheitlicher Standards und nach den IFRS-Bestimmungen erstellten Einzelabschlüsse aller vollkonsolidierten Unternehmen. Der Einfluss der nicht konsolidierten Tochterunternehmen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns im Sinne des Rahmenkonzeptes QC11 ist von untergeordneter Bedeutung.

Die vollkonsolidierten Gesellschaften sowie die at equity bilanzierten Unternehmen erstellen Jahresabschlüsse per 31. Dezember.

Die Zahlenangaben erfolgen in Tausend Euro, sofern in der jeweiligen Position nicht ausdrücklich etwas Abweichendes festgehalten ist. In den Tabellen und Grafiken können sich Rundungsdifferenzen ergeben. Die Veränderungswerte in den Tabellen basieren auf nicht gerundeten Ausgangswerten.

Konsolidierungsmethoden

Die im Rahmen der Vollkonsolidierung durchgeführten Konsolidierungsschritte umfassen die Kapitalkonsolidierung, die Schuldenkonsolidierung, die Zwischengewinneliminierung sowie die Aufwands- und Ertragskonsolidierung.

Entsprechend IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse wird die Kapitalkonsolidierung für Unternehmenserwerbe nach der Erwerbsmethode durchgeführt. Bei der Kapitalkonsolidierung werden die erworbenen Vermögenswerte und die übernommenen Verbindlichkeiten zum Erwerbstitel mit den zu diesem Stichtag beizulegenden Werten angesetzt. Die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem erworbenen, mit dem beizulegenden Zeitwert bewerteten Nettovermögen, wird bei aktiven Unterschiedsbeträgen nach Gegenverrechnung von vorhandenen stillen Reserven sowie anderen Assets als Firmenwert ausgewiesen.

Gemäß IAS 36.10 unterliegen Firmenwerte keiner planmäßigen Abschreibung, sondern werden jährlich sowie bei Vorliegen eines Anhaltspunktes (Trigger Event) einem Wertminderungstest unterzogen. Passive Unterschiedsbeträge werden gemäß IFRS 3.34-36 nach einer erneuten Beurteilung sofort ergebniswirksam erfasst.

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten miteinander aufgerechnet.

Zwischengewinne werden dann eliminiert, wenn sie für die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung (G&V) nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Bankgeschäfte, die zwischen den einzelnen Gesellschaften des Konzerns getätigt werden, erfolgen zu Marktkonditionen.

Die aus Transaktionen mit Unternehmen des Vollkonsolidierungskreises resultierenden Aufwendungen und Erträge werden eliminiert.

Wesentliche Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, auf die der RLB NÖ-Wien Konzern einen maßgeblichen Einfluss ausübt, werden at equity bilanziert und im Bilanzposten at equity bilanzierte Unternehmen ausgewiesen. Anteilige Jahresergebnisse aus at equity bilanzierten Unternehmen werden im Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen dargestellt. Das anteilige sonstige Ergebnis der at equity bilanzierten Unternehmen wird im sonstigen Ergebnis erfasst. Bei der at equity Bilanzierung werden die gleichen Regeln (Erstkonsolidierungszeitpunkt, Berechnung eines Firmen-

wertes oder passiven Unterschiedsbetrages) wie bei Tochtergesellschaften angewendet. Als Basis dienen die jeweiligen Abschlüsse der at equity bilanzierten Unternehmen. Wenn at equity bilanzierte Unternehmen bei ähnlichen Geschäftsvorfällen und Ereignissen wesentlich von den konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden abweichen, werden sachgerechte Berichtigungen vorgenommen.

Anteile an Tochterunternehmen, die aufgrund untergeordneter Bedeutung nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind sowie Anteile an assoziierten Unternehmen, die nicht at equity erfasst werden, werden mit dem Marktwert angesetzt und im Bilanzposten Wertpapiere und Beteiligungen ausgewiesen. Ist der Marktwert nicht verfügbar bzw. kann dieser nicht verlässlich ermittelt werden, erfolgt der Ansatz mit den Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen.

Konsolidierungskreis

Im Vollkonsolidierungskreis des RLB NÖ-Wien Konzerns sind alle wesentlichen Tochterunternehmen enthalten, an denen die RLB NÖ-Wien direkt oder indirekt mehr als 50% der Stimmrechte hält bzw. einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäfts- bzw. Finanzpolitik ausübt.

Es sind dies:

- RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG (Konzernmuttergesellschaft)
- RLB NÖ-Wien Holding GmbH
- RLB NÖ-Wien Sektorbeteiligungs GmbH

Die Anzahl der einbezogenen Tochterunternehmen sowie der at equity bilanzierten Unternehmen hat sich wie folgt verändert:

Anzahl Einheiten	2014 Vollkonsolidierung	2013	2014 Equity-Methode	2013
<i>Stand 01.01.</i>	5	6	2	2
Änderungen im Geschäftsjahr	-3	-1	0	0
Stand 31.12.	2	5	2	2

Im Berichtszeitraum wurden die drei verbundenen Tochterunternehmen, "ARSIS" Beteiligungs GmbH, "BARIBAL" Holding GmbH und Raiffeisen Centropa Invest Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH, auf Grund von Unwesentlichkeit aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden.

Wesentliche Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, auf deren Geschäfts- bzw. Finanzpolitik der RLB NÖ-Wien Konzern einen maßgeblichen Einfluss ausübt, werden at equity bilanziert. Dies betrifft per 31. Dezember 2014 die RZB und die Raiffeisen Informatik GmbH.

Die RLB NÖ-Wien hält an der RZB neben einem direkten Anteil in Höhe von 0,53% (VJ 0,53%) einen indirekten Anteil über die RLB NÖ-Wien Holding GmbH in Höhe von 34,21% (VJ 34,21%). Der Beteiligungsprozentsatz des RLB NÖ-Wien Konzerns an der Raiffeisen Informatik GmbH beträgt 47,35% (VJ 47,75%).

Es waren keine in Fremdwährung aufgestellten Jahresabschlüsse in den Vollkonsolidierungskreis einzubeziehen. Eine Aufstellung über die vollkonsolidierten Unternehmen, at equity bilanzierten Unternehmen und sonstigen Beteiligungen ist der Beteiligungsübersicht zu entnehmen.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Finanzinstrumente

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswertes und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung einer finanziellen Verbindlichkeit oder eines

Eigenkapitalinstrumentes führt. Gemäß IAS 39 sind alle Finanzinstrumente in der Bilanz zu erfassen und zum Zugangszeitpunkt mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) zu bewerten. Der beizulegende Zeitwert ist jener Preis, der zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern für den Verkauf eines Vermögenswertes eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt werden würde. Bei börsennotierten Finanzinstrumenten entspricht der beizulegende Zeitwert dem Kurswert. Sind keine Marktwerte vorhanden, werden zukünftige Cash Flows eines Finanzinstrumentes mit der jeweiligen Zinskurve auf den Bewertungsstichtag mittels finanzmathematischer Methoden diskontiert. Kann der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden, dann erfolgt eine Bewertung zu den Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen.

Die Finanzinstrumente sind in vorgegebene Kategorien einzuteilen und die Folgebewertung ist in Abhängigkeit von der getroffenen Einteilung durchzuführen.

Daraus ergeben sich folgende Bewertungskategorien:

- Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten (at Fair Value through Profit or Loss):

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten sind Finanzinstrumente, die vom Unternehmen bei der erstmaligen Erfassung entweder zu Handelszwecken gehalten (Held for Trading) klassifiziert oder als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft werden.

Finanzielle Vermögenswerte oder finanzielle Verbindlichkeiten, die in die Kategorie zu Handelszwecken gehalten eingestuft werden, dienen der Erzielung von Gewinnen aus kurzfristigen Schwankungen des Marktpreises oder aus der Händlermarge. Handelsinstrumente werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei die Wertänderungen erfolgswirksam erfasst werden. Diese Bewertungskategorie gilt auch für Passiva, die dem Handelsbestand gewidmet werden.

Finanzielle Vermögenswerte, finanzielle Verbindlichkeiten oder eine Gruppe von Finanzinstrumenten (finanzielle Vermögenswerte, finanzielle Verbindlichkeiten oder eine Kombination von beidem) können im Rahmen der sogenannten Fair Value-Option beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert werden, wenn dadurch relevantere Informationen vermittelt werden. Dieser Vorgabe wird insofern entsprochen, als aufgrund dieser Designation Bewertungs- oder Ansatzinkongruenzen (Accounting Mismatch) vermieden oder erheblich verringert werden.

Eine Einstufung in diese Kategorie erfolgt auch dann, wenn finanzielle Vermögenswerte und/oder finanzielle Verbindlichkeiten (einschließlich Derivate) aufgrund einer dokumentierten Risikomanagement- oder Anlagestrategie im Rahmen von Portfolios gesteuert werden, deren Wertentwicklung auf Grundlage des beizulegenden Zeitwertes beurteilt und über deren Performance dem Gesamtvorstand regelmäßig berichtet wird. Finanzinstrumente mit eingebetteten Derivaten können, sofern diese Derivate eine substantielle wirtschaftliche Auswirkung haben, ebenfalls als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert werden. Können in Finanzinstrumente eingebettete Derivate nicht gesondert bewertet werden, dann wird das gesamte Finanzinstrument dieser Kategorie a priori zugeordnet.

Die Einstufung erfolgt zum Zeitpunkt des Erwerbes des Finanzinstrumentes. Die unwiderrufliche Designation ist durch eine Zusammenfassung in Portfolios dokumentiert, die eine jeweils gesonderte Risikobeobachtung und vor allem eine an definierten Ergebniszielen orientierte Steuerung ermöglichen soll. Die Verantwortlichkeit für einzelne Portfolios ist durch klare Kompetenzen geregelt und das damit verbundene Risiko durch überwachte Linien und Limits begrenzt.

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designiert werden, sind in der Folge mit dem beizulegenden Zeitwert zu bewerten, wobei die Wertänderungen erfolgswirksam erfasst werden. Entscheidend für die Zuordnung zu dieser Bewertungskategorie ist, dass zum Zeitpunkt des Erwerbes bzw. bei der Einstufung zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung dieses Standards in der geltenden Fassung eine unwiderrufliche Widmung in diese Kategorie erfolgt. Ausgenommen von der Bewertung als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert sind Finanzinvestitionen in Eigenkapitalinstrumente, die über keinen notierten Marktpreis verfügen und deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden kann, sowie Derivate, deren Wert von solchen Eigenkapitalinstrumenten abhängt und durch Abgabe solcher Eigenkapitalinstrumente zu begleichen sind. Diese Finanzinvestitionen werden der Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale) zugeordnet und mit ihren Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen bewertet.

- Kredite und Forderungen (Loans and Receivables):

Kredite und Forderungen sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notieren und nicht der Kategorie zu Handelszwecken gehalten, erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet oder zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte zugeordnet werden. Diese Finanzinstrumente entstehen durch Bereitstellung von Geld, Waren oder Dienstleistungen und werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode und Berücksichtigung allfälliger Wertminderungen bewertet.

Die fortgeführten Anschaffungskosten entsprechen dem Betrag der historischen Anschaffungskosten abzüglich Tilgungen, korrigiert um die bereits erfolgte Amortisation eines Agios bzw. Disagios sowie abzüglich etwaiger Minderungen für Wertminderungen oder Uneinbringlichkeit.

- Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (Held to Maturity):

Dieser Kategorie werden finanzielle Vermögenswerte zugeordnet, die mit festen oder bestimmbar Zahlungen ausgestattet sind und bei denen die Absicht und die Fähigkeit besteht, diese bis zum Zeitpunkt der Fälligkeit zu halten. Diese Finanzinstrumente werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Agio- und Disagiobeträge werden dabei anteilig berücksichtigt. Abschreibungen werden bei bonitätsmäßiger Wertminderung vorgenommen. Fallen die Gründe der Wertminderung weg, wird bis zu den fortgeführten Anschaffungskosten erfolgswirksam zugeschrieben.

- Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale):

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind jene nicht derivativen finanziellen Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar bestimmt wurden oder weder als Kredite und Forderungen, bis zur Endfälligkeit zu haltende Investitionen oder finanzielle Vermögenswerte, die als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, eingestuft sind.

Bewertet werden diese Vermögenswerte mit dem beizulegenden Zeitwert. Die Wertänderungen, die sich aus der Bewertung ergeben, werden so lange im sonstigen Ergebnis in einem gesonderten Posten des Eigenkapitals – der Available for Sale-Rücklage – ausgewiesen, bis der Vermögenswert veräußert wird bzw. eine erfolgswirksame Wertminderung (Impairment) unter die fortgeführten Anschaffungskosten zu erfassen ist. Steigt der beizulegende Zeitwert objektiv, wird eine Wertminderung bei Schuldinstrumenten erfolgswirksam und bei Eigenkapitalinstrumenten G&V-neutral im sonstigen Ergebnis rückgängig gemacht.

Eigenkapitalinstrumente und Fremdkapitalinstrumente, die die Kriterien der Kategorien bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen und Kredite und Forderungen nicht erfüllen, die über keinen notierten Marktpreis verfügen und deren beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden

kann, werden als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte kategorisiert und mit ihren Anschaffungskosten bewertet.

- Finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden (At amortized Cost):

Passive Finanzinstrumente werden – sofern sie nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet bzw. zu Handelszwecken gehalten kategorisiert sind – mit den fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert.

Rückgekaufte eigene Emissionen werden passivseitig abgezogen. Eingebettete derivative Finanzinstrumente außerhalb des Handelsbestandes werden vom Basiskontrakt getrennt und als eigenständiges derivatives Finanzinstrument erfasst, sofern das gesamte Finanzinstrument nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert wird, Veränderungen des beizulegenden Zeitwertes nicht in der G&V gebucht werden, die wirtschaftlichen Eigenschaften und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit den wirtschaftlichen Eigenschaften und Risiken des Basiskontrakts verbunden sind und das eingebettete Derivat die Definitionskriterien eines derivativen Finanzinstruments erfüllt. Der Basiskontrakt wird anschließend in Abhängigkeit von der getroffenen Kategorisierung bilanziert. Die Wertänderung aus den abgetrennten und zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Derivaten wird erfolgswirksam erfasst. Ist eine Bewertung eingebetteter Derivate weder beim Erwerb noch an den folgenden Abschlussstichtagen möglich, dann wird das gesamte strukturierte Produkt als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft.

Eigene Anteile sind nach IAS 32 nicht zu aktivieren, sondern als Abzug vom Eigenkapital auszuweisen.

Ein finanzieller Vermögenswert oder eine finanzielle Verbindlichkeit wird dann in der Bilanz erfasst, wenn ein Konzernunternehmen Vertragspartei der vertraglichen Regelungen des Finanzinstruments wird und infolgedessen das Recht auf Empfang oder die rechtliche Verpflichtung zur Zahlung von flüssigen Mitteln hat. Am Handelsdatum (Trade Date) orientieren sich der erstmalige Ansatz in der Bilanz, die Bewertung

in der G&V und die Bilanzierung des Abgangs eines Finanzinstruments. Die Ein- und Ausbuchung von FX- und Money-Market-Geschäften des Treasury-Bereiches erfolgt am Valuta- bzw. Fälligkeitstag.

Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswertes erfolgt im Zeitpunkt des Verlustes über die Verfügungsmacht bzw. über die vertraglichen Rechte an dem Vermögenswert.

Derivate

Finanzderivate, die nicht im Rahmen einer designierten Sicherungsbeziehung (Hedge Accounting) oder der zuvor beschriebenen Fair Value-Option verwendet werden, werden zum beizulegenden Zeitwert in der Bilanz angesetzt, wobei Wertänderungen erfolgswirksam in der G&V erfasst werden.

Derivate, die zu Sicherungszwecken erworben wurden, werden infolge der unterschiedlichen Abbildung von Sicherungszusammenhängen zwischen Grundgeschäften und Derivaten gemäß IAS 39 in folgende Kategorien eingeteilt:

- Absicherung des beizulegenden Zeitwertes (Fair Value Hedge):

Beim Fair Value Hedge wird ein bestehender Vermögenswert oder eine bestehende Verpflichtung gegen Änderungen des beizulegenden Zeitwertes abgesichert, die aus einem bestimmten Risiko resultieren und erfolgswirksam sein werden. Das Sicherungsinstrument wird im Rahmen des Hedge Accounting mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei Wertänderungen erfolgswirksam erfasst werden. Die Buchwerte des Grundgeschäftes werden erfolgswirksam um die Bewertungsergebnisse angepasst, welche sich auf das abgesicherte Risiko zurückführen lassen (Basis Adjustment). Die Sicherungsgeschäfte werden formal dokumentiert, zum Stichtag beurteilt und als hoch wirksam eingestuft. Das bedeutet, dass über die gesamte Laufzeit des Sicherungsgeschäfts davon ausgegangen werden kann, dass Änderungen des beizulegenden Zeitwertes eines gesicherten Grundgeschäftes nahezu vollständig durch eine Änderung des beizulegenden Zeitwertes des Sicherungsinstruments kompensiert werden, wobei die tatsächlichen Ergebnisse in einer Bandbreite von 80% bis 125% liegen.

- Absicherung von Zahlungsströmen (Cash Flow Hedge):

Beim Cash Flow Hedge wird das Risiko volatiler Cash Flows abgesichert, die aus einem bilanzierten Vermögenswert, einer bilanzierten Verbindlichkeit oder einer vorgesehenen Transaktion resultieren und erfolgswirksam sein werden. Im Rahmen des Cash Flow Hedge Accounting werden Derivate zur Absicherung künftiger Zinszahlungsströme verwendet. Zukünftige variable Zinszahlungen für zinsvariable Forderungen und Verbindlichkeiten wurden dabei vorwiegend mittels Zinsswaps in feste Zahlungen getauscht.

Der effektive Teil der Wertänderung des Sicherungsinstrumentes wird im sonstigen Ergebnis erfasst und in einem gesonderten Posten im Eigenkapital (Cash Flow Hedge-Rücklage) ausgewiesen.

Die Cash Flow Hedge-Rücklage wird in den Perioden erfolgswirksam aufgelöst, in denen die Cash Flows der gesicherten Grundgeschäfte das Periodenergebnis beeinflussen.

Der Vorstand der RLB NÖ-Wien hat festgelegt, dass mit 31. Dezember 2013 die Designation als Cash Flow Hedge nicht mehr besteht. Die Cash Flow Hedge-Rücklage wird über die Restlaufzeit der Grundgeschäfte erfolgswirksam aufgeteilt.

Klassen der Finanzinstrumente gemäß IFRS 7

Die Bildung von Klassen ist an der Zuordnung der Finanzinstrumente zu den Bilanzposten ausgerichtet worden, da die Wesensart der Finanzinstrumente durch die Gliederung der Bilanzposten bereits zum Ausdruck kommt. Sofern Bilanzposten Finanzinstrumente verschiedener Bewertungskategorien gemäß IAS 39 umfassen, wird dies entsprechend berücksichtigt. Klassen von Finanzinstrumenten der Aktivseite sind Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden, Handelsaktiva, Wertpapiere und Beteiligungen, sowie die in den sonstigen Aktiva enthaltenen derivativen Finanzinstrumente und Derivate aus Sicherungsgeschäften. Klassen von Finanzinstrumenten der Passivseite sind Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, verbrieftete Verbindlichkeiten, Handelspassiva, Ergänzungskapital sowie die in den sonstigen Passiva

enthaltenen derivativen Finanzinstrumente und Derivate aus Sicherungsgeschäften.

Forderungen

Forderungen werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten ohne Abzug von Wertberichtigungen angesetzt. Abgegrenzte Zinsen werden im jeweiligen Bestandsposten ausgewiesen. Agio- und Disagioträge werden auf die Laufzeit verteilt abgegrenzt.

Zugekaufte Forderungen werden ebenfalls als Kredite und Forderungen kategorisiert.

Bei Forderungen, die Grundgeschäfte eines Fair Value Hedges sind, wird das Bewertungsergebnis des abgesicherten Risikos einbezogen und der Buchwert der Forderung entsprechend angepasst (Basis Adjustment). Forderungen, die nicht auf eine originär bankgeschäftliche Beziehung zurückzuführen sind, werden in die Bewertungskategorie Kredite und Forderungen eingestuft und in den sonstigen Aktiva ausgewiesen.

Risikovorsorgen

Risiken des Kreditgeschäftes wird durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen.

Für die bei Kunden- und Bankforderungen erkennbaren Bonitätsrisiken werden nach konzern einheitlichen Maßstäben Vorsorgen in Höhe des erwarteten Ausfalls gebildet, aufgelöst, soweit das Kreditrisiko entfallen ist, oder verbraucht, wenn die Kreditforderung als uneinbringlich eingestuft und ausgebucht wurde.

Entsprechend IAS 39.58 werden alle Forderungen quartalsweise auf objektive Hinweise auf Wertminderung gemäß IAS 39.59 geprüft, die Auswirkungen auf die erwarteten zukünftigen Zahlungsströme aus dem Finanzinstrument haben.

Ein finanzieller Vermögenswert oder eine Gruppe finanzieller Vermögenswerte gilt als wertgemindert und ein Wertminderungsverlust als entstanden, wenn:

- Objektive Hinweise auf eine Wertminderung infolge eines Verlustereignisses vorliegen, das nach der erstmaligen Erfassung des Finanzinstruments und bis zum Bilanzstichtag eingetreten ist,
- das Verlustereignis einen Einfluss auf die geschätzten zukünftigen Cash Flows des finanziellen Vermögenswerts oder der Gruppe finanzieller Vermögenswerte hatte und
- eine verlässliche Schätzung des Betrags vorgenommen werden kann.

Den Anforderungen des IAS 39 zu den Wertminderungen wird durch interne Prozesse und Vorgaben Rechnung getragen. Der Risikogehalt der Engagements wird über ein umfassendes Ratingsystem erfasst, das je nach Anforderung der Kundensegmente verschiedene Modellvarianten aufweist. Für die Risikomessung werden alle Kunden über diese Rating- und Scoringmodelle in jeweils neun lebende Bonitätsklassen eingeteilt. Die Klassifizierung der Ausfälle folgt den Bestimmungen der CRR/CRD IV und teilt diese in drei Ausfallsklassen ein. Die Verbuchung einer Wertberichtigung geht mit der Einstufung in die letzten zwei Stufen der Ausfallsklassen einher. In die Ratingsysteme fließen sowohl quantitative Faktoren aus den Bilanzen als auch qualitative Faktoren (Soft Facts) ein. Ergänzt werden einige Rating/Scoringssysteme durch eine automatisierte Verhaltenskomponente.

Für die Dokumentation von Ausfällen bzw. die laufende Gestion wird in der RLB NÖ-Wien eine Ausfallsdatenbank verwendet. In dieser Ausfallsdatenbank werden alle Ausfälle dokumentiert bzw. alle Kosten und Rückflüsse erfasst.

Eine Ausfallsgefährdung wird insbesondere dann angenommen, wenn – unter Berücksichtigung der Sicherheiten – der Barwert der voraussichtlichen Rückzahlungsbeträge und Zinszahlungen unter dem Buchwert der Forderung liegt. Alle ausfallgefährdeten Kreditforderungen werden mittels „Discounted Cash Flow“ Methode berechnet. Die Höhe der Wertberichtigung ergibt sich aus der Differenz des Buchwerts und des Barwerts der zukünftigen erwarteten Zahlungsströme. Bei signifikanten Forderungen ist die Ermittlung auf Einzel-Finanzinstrumentebene durchzuführen. Bei Forderungen von untergeordneter Bedeutung (nicht signifikant) kann die Ermittlung auch auf Portfolioebene erfolgen.

Für Verluste, die bis zum Bilanzstichtag eingetreten, aber bis zum Bilanzierungszeitpunkt noch nicht bekannt geworden sind (incurred but not reported loss (IBNR loss)), wird eine Portfolio-Risikovorsorge gebildet. Die Zusammenfassung nach Risikokategorien erfolgt aufgrund von historischen Datenreihen im Bereich der Ausfallwahrscheinlichkeiten. Die Forderungen werden zu homogenen Portfolien aggregiert. In die Berechnung werden grundsätzlich alle Forderungen nach IAS 39 mit einbezogen, dies umfasst Kredite, Haftungen, offene Rahmen und Wertpapiere. Bei außerbilanziellen Geschäften kommt ein Gewichtungsfaktor zur Anwendung. Derivate werden nicht in die Berechnung der IBNR-losses einbezogen. Das Kreditrisiko bei diesen Geschäften wird über Credit Value Adjustment (CVA) bewertet.

Der Gesamtbetrag der Risikovorsorge, der sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, wird als eigener Posten auf der Aktivseite nach den Forderungen offen ausgewiesen. Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Geschäfte wird als Rückstellung bilanziert.

Direktabschreibungen erfolgen in der Regel nur dann, wenn mit einem Kreditnehmer ein Forderungsverzicht vereinbart wurde bzw. ein unerwarteter Verlust eingetreten ist.

Handelsaktiva

Handelsaktiva dienen der Nutzung von kurzfristigen Marktpreisschwankungen.

Die Handelszwecken dienenden Wertpapiere und derivativen Instrumente werden zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes werden bei börsennotierten Produkten Börsenkurse bzw. bei nicht börsennotierten Produkten marktnahe Bewertungskurse (Bloomberg, Reuters) herangezogen. Sind solche Kurse nicht vorhanden, werden bei originären Finanzinstrumenten und Termingeschäften interne Preise auf Basis von Barwertberechnungen oder bei Optionen anhand von geeigneten Optionspreismodellen ermittelt. Die Handelszwecken dienenden Derivate werden ebenfalls im Handelsbestand ausgewiesen. Wenn positive Marktwerte bestehen, werden diese den Handelsaktiva zugeordnet. Bei Bestehen von negativen Marktwerten sind diese im Bilanzposten Handelspassiva ausgewiesen. Hierfür

werden die Marktwerte der Derivate ohne Zinsabgrenzung (clean price) verwendet. Eine Verrechnung von positiven und negativen Marktwerten wird nicht vorgenommen.

Die Forderungen aus Zinsabgrenzungen der Handelszwecken dienenden Derivate werden ebenso im Posten Handelsaktiva gezeigt. Die Wertänderung des clean price wird erfolgswirksam im Handelsergebnis dargestellt.

Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse von Handelsaktiva sowie Zinserträge und -aufwendungen aus Derivaten des Handelsbuches werden in der G&V im Handelsergebnis ausgewiesen. Zins- und Dividendenerträge sowie Refinanzierungszinsen aus Wertpapieren des Handelsbestandes werden im Zinsergebnis erfasst.

Wertpapiere und Beteiligungen

Der Posten Wertpapiere und Beteiligungen umfasst Wertpapiere der Kategorien bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sowie wegen Unwesentlichkeit nicht konsolidierte Unternehmensanteile und sonstige Beteiligungen der Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte. Weiters beinhaltet dieser Posten Wertpapiere, die im Rahmen der Fair Value-Option in die Kategorie erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert eingestuft werden. Abgegrenzte Zinsen derartiger Finanzinstrumente werden ebenfalls in diesem Bestandsposten ausgewiesen.

Die Folgebewertung des Portfolios der Kategorie bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen erfolgt mit den fortgeführten Anschaffungskosten. Die finanziellen Vermögenswerte der Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden – sofern sie börsennotiert sind – mit dem jeweiligen Börsenkurs zum Bilanzstichtag bzw. mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Ist der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich ermittelbar, dann erfolgt eine Bewertung zu den Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertberichtigungen. Erfolgt eine Kategorisierung als zur Veräußerung verfügbar, dann werden Bewertungsergebnisse im sonstigen Ergebnis in einer gesonderten Rücklage (Available for Sale-Rücklage) im Eigenkapital erfasst. Veräußerungsergebnisse werden im Ergebnis aus Finanzinvestitio-

nen ausgewiesen. Die Available for Sale-Rücklage wird bei Abgang des Vermögenswertes erfolgswirksam aufgelöst. Wertminderungen im Sinne von IAS 39 werden im Ergebnis aus Finanzinvestitionen erfolgswirksam berücksichtigt.

Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse werden in der G&V im Ergebnis aus Finanzinvestitionen bzw. Zins- und laufende Erträge im Zinsüberschuss erfasst.

Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen

Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen werden in einem gesonderten Posten dargestellt. Die anteiligen Ergebnisse und Bewertungsergebnisse werden gesondert in der G&V im Posten Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen gezeigt. In diesem Posten werden auch etwaige Wertminderungen auf Anteile aus at equity bilanzierten Unternehmen ausgewiesen. Wertminderungen sind gemäß IAS 36 dann vorzunehmen, wenn der Buchwert den erzielbaren Betrag übersteigt, sofern ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung gemäß IAS 39 gegeben ist. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert eines Vermögenswertes. Wenn in der folgenden Berichtsperiode ein Anhaltspunkt vorliegt, dass die Wertminderung nicht mehr besteht, ist die Wertaufholung auf den erzielbaren Betrag gemäß IAS 36 geboten. Die Wertaufholung erfolgt bis zum Buchwert, der bestimmt worden wäre (abzüglich der Amortisationen oder Abschreibungen), wenn in den früheren Jahren kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre. Das anteilige sonstige Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen wird im sonstigen Ergebnis erfasst. Im

Den linearen Abschreibungen wird folgende betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer zugrunde gelegt:

Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer	Jahre
Gebäude	25-50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2-20

Einbauten in gemietete Räume werden linear über die Mietdauer oder die kürzere erwartete betriebsgewöhnliche

Ergebnis aus Finanzinvestitionen werden Ergebnisse aus der Veräußerung bzw. der Beendigung der equity-Methode ausgewiesen.

Immaterielle Vermögenswerte

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer werden mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, bilanziert. Den linearen Abschreibungen wird eine betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von 3 - 50 Jahren zugrunde gelegt.

Darüber hinausgehende Wertminderungen gemäß IAS 36 sind vorzunehmen, wenn der Buchwert den erzielbaren Betrag übersteigt, sofern ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung gegeben ist. Wenn in der folgenden Berichtsperiode ein Anhaltspunkt vorliegt, dass die Wertminderung nicht mehr besteht, ist die Wertaufholung auf den erzielbaren Betrag gemäß IAS 36 geboten. Die Wertaufholung ist begrenzt auf die fortgeführten Anschaffungskosten. Bei Firmenwerten ist eine Wertaufholung nicht zulässig.

Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte mit verlässlich ermittelbaren Herstellungskosten und wahrscheinlichem künftigen wirtschaftlichen Nutzen waren zum Bilanzstichtag nicht vorhanden.

Sachanlagen

Sachanlagen werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt.

Nutzungsdauer der Einbauten abgeschrieben. Die Abschreibungsdauer beträgt in der Regel 20 Jahre.

Darüber hinausgehende Wertminderungen gemäß IAS 36 sind vorzunehmen, wenn der Buchwert den erzielbaren Betrag übersteigt, sofern ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung gegeben ist. Wenn in folgenden Berichtsperioden ein Anhaltspunkt vorliegt, dass die Wertminderung nicht mehr besteht, ist die Wertaufholung auf den erzielbaren Betrag gemäß IAS 36 geboten. Die Wertaufholung ist begrenzt auf die fortgeführten Anschaffungskosten.

Sonstige Aktiva

Im Posten sonstige Aktiva werden hauptsächlich die nicht aus originär bankgeschäftlichen Beziehungen resultierenden Forderungen (das sind im Wesentlichen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen) sowie Steuerforderungen, Münzen und Vorräte, positive Marktwerte von Derivaten, die nicht Handelszwecken dienen, und Forderungen aus Zinsabgrenzungen dieser Derivate, ausgewiesen.

Die Bewertung der Vorräte erfolgt mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungskosten und Nettoveräußerungswert. Der Nettoveräußerungswert ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös abzüglich der geschätzten notwendigen Vertriebskosten.

Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden – sofern sie nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet bzw. zu Handelszwecken gehalten kategorisiert sind – mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Abgegrenzte Zinsen werden im jeweiligen Bestandsposten ausgewiesen. Agio- und Disagioeträge werden auf die Laufzeit verteilt abgegrenzt.

Sofern das Zinsänderungsrisiko der Verbindlichkeiten im Rahmen eines Fair Value Hedge abgesichert ist, werden die Buchwerte um die Wertänderungen, die aus dem Zinsrisiko resultieren, angepasst.

Verbriefte Verbindlichkeiten

Bei verbrieften Verbindlichkeiten, die mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, wird eine Differenz zwischen Ausgabe- und Tilgungsbetrag als Zu- oder Abschreibung über die Laufzeit verteilt.

Der Ausweis der verbrieften Verbindlichkeiten erfolgt nach Abzug der rückgekauften eigenen Emissionen. Sofern das Zinsänderungsrisiko der Emissionen im Rahmen eines Fair Value Hedge abgesichert ist, werden die Buchwerte um die Wertänderungen, die aus dem Zinsrisiko resultieren, angepasst. Die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert kategorisierten verbrieften Verbindlichkeiten sind zur Vermeidung einer Bewertungsinkongruenz im Rahmen der Fair Value-Option Bestandteil einer betriebswirtschaftlichen Bewertungseinheit mit zinssatzbezogenen derivativen Finanzinstrumenten.

Handelspassiva

Handelspassiva dienen der Nutzung von kurzfristigen Marktpreisschwankungen.

Die Handelszwecken dienenden derivativen Instrumente werden zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes werden bei börsennotierten Produkten Börsenkurse oder marktnahe Bewertungskurse (Bloomberg, Reuters) herangezogen. Sind solche Kurse nicht vorhanden, werden bei Termingeschäften interne Preise auf Basis von Barwertberechnungen oder bei Optionen anhand von geeigneten Optionspreismodellen ermittelt. Wenn positive Marktwerte bestehen, werden diese den Handelsaktiva zugeordnet. Bei Bestehen von negativen Marktwerten sind diese im Bilanzposten Handelspassiva ausgewiesen. Hierfür werden die Marktwerte der Derivate ohne Zinsabgrenzung verwendet. Eine Verrechnung von positiven und negativen Marktwerten wird nicht vorgenommen.

Die Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen der Handelszwecken dienenden Derivate werden ebenso im Posten Handelspassiva gezeigt. Die Wertänderung des clean price wird erfolgswirksam im Handelsergebnis dargestellt.

Veräußerungs- sowie Bewertungsergebnisse von Handelspassiva sowie Zinserträge und -aufwendungen aus Handelsderivaten werden in der G&V im Handelsergebnis ausgewiesen.

Sonstige Passiva

Im Posten sonstige Passiva werden insbesondere Verbindlichkeiten, die nicht aus originär bankgeschäftlichen Beziehungen

resultieren, ausgewiesen. Das sind im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Steuerverbindlichkeiten und sonstige Verbindlichkeiten. Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten, die nicht Handelszwecken dienen, sowie die Verbindlichkeiten aus Zinsabgrenzungen, die diese Derivate betreffen, werden ebenfalls hier ausgewiesen.

Die aus dem Ergebnisabführungsvertrag resultierende Gewinnabfuhrverpflichtung an die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, dem Mutterunternehmen der RLB NÖ-Wien, wurde bis 31. Dezember 2013 ebenfalls bilanziert. Der Ergebnisabführungsvertrag wurde am 30. Juni 2014 aufgelöst.

Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn eine rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber Dritten besteht, die aus vergangenen Ereignissen abzuleiten ist und deren Erfüllung wahrscheinlich zu einem zukünftigen Ressourcenabfluss führen wird. Wesentlich ist auch, dass die Höhe der Verpflichtung zuverlässig geschätzt werden kann. Sofern eine zuverlässige Schätzung nicht möglich ist, wird keine Rückstellung gebildet. Die Höhe der bilanzierten Verpflichtung basiert auf einer bestmöglichen Schätzung der Höhe der zukünftigen Ressourcenabflüsse. Die Ressourcenabflüsse werden aus einem Spektrum möglicher Ereignisse für die Erfüllung der Verpflichtung unter einer möglichst objektivierten Betrachtungsweise abgeleitet. Das Eintreten der Verpflichtung muss mit einer höheren Wahrscheinlichkeit eingeschätzt werden als ihr Nicht-Eintreten, damit eine Rückstellung bilanziell erfasst wird. Da die Verwendung von Schätzungen ein Bestandteil bei der Erstellung von Jahresabschlüssen – insbesondere bei der Beurteilung von Rückstellungen – ist, sind Rückstellungen vom Grundsatz her in hohem Maße unsicher. Folglich können daher die tatsächlichen Aufwände von den angesetzten Rückstellungen abweichen. Langfristige Rückstellungen werden nur, wenn der Barwert wesentlich von dessen Nominalwert abweicht und wenn die Schätzung der für die Berechnung notwendigen Grundlagen verlässlich ist, diskontiert.

Sämtliche Sozialkapitalrückstellungen (Pensions-, Abfertigungs-, Jubiläumsgeld- und Altersteilzeitverpflichtungen) werden gemäß IAS 19 (2011) – Leistungen an Arbeitnehmer –

nach der Projected Unit Credit Methode (Anwartschaftsbarwertverfahren) ermittelt.

Bei den Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses wird zwischen zwei Arten von Altersversorgungsplänen unterschieden:

- Beitragsorientierte Pläne (Defined Contribution Plans):

Für eine Gruppe von Mitarbeitern werden Beiträge an eine Pensionskasse überwiesen, welche die Mittel verwaltet und die Pensionszahlungen durchführt. Darüber hinaus bestehen für das Unternehmen keine weiteren Verpflichtungen. Der Arbeitnehmer trägt das Erfolgsrisiko der Veranlagung durch die Pensionskasse. Den Mitarbeitern wird damit vom Unternehmen lediglich die Beitragsleistung an die Pensionskasse, nicht aber die Höhe der späteren Pension zugesagt. Bei diesen Plänen stellen die Zahlungen an die Pensionskasse laufenden Aufwand dar.

- Leistungsorientierte Pläne (Defined Benefit Plans):

Der RLB NÖ-Wien Konzern hat einer Gruppe von Mitarbeitern leistungsorientierte Pläne (Pensionsstatute, Sonderverträge) rechtsverbindlich und unwiderruflich über die Höhe der späteren Pension zugesagt. Diese Pläne sind teilweise unfunded, d.h. die zur Bedeckung benötigten Mittel verbleiben im Unternehmen, und teilweise funded, d.h. die Mittel werden über die Pensionskasse oder Versicherungen angespart. Statuarische Pensionszusagen wurden an Mitarbeiter der ehemaligen RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung letztmalig am 30. Juni 1990 und an Mitarbeiter der ehemaligen RAIFFEISENBANK WIEN AG letztmalig am 31. Jänner 1996 vergeben. Bei den Versorgungsleistungen aus den Pensionsstatuten, die über die Pensionskasse finanziert werden, wird der Anspruch zum Zeitpunkt der Pensionierung einmalig festgestellt und sodann in einen beitragsorientierten Plan übergeleitet. Danach sind keine weiteren Beiträge für diese Begünstigten zu leisten. Dieses Ausscheiden aus den versicherungsmathematischen Berechnungen wird in den Darstellungen separat ausgewiesen. Für die restlichen Begünstigten mit Pensionskassenzusage besteht eine unbeschränkte Nachschusspflicht, d.h. hier

sind im Falle einer Unterdeckung auch in der Leistungsphase Beiträge zu leisten.

Bei der Pensionsrückstellung werden keine Fluktuationsraten angesetzt, da die Vereinbarungen auf einzelvertraglichen, individuellen und in Bezug auf die Pension unwiderruflichen Zusagen beruhen.

Die Abfertigungsverpflichtungen für bis einschließlich 2002 eingetretene Mitarbeiter – bestehend aus Barwert der Gesamtverpflichtung sowie den in der Periode hinzuverdienten Ansprüchen – werden nach der Projected Unit Credit Methode ermittelt. Es bestehen Abfertigungsansprüche gemäß Kollektivvertrag für die Angestellten der Revisionsverbände und Landesbanken der Raiffeisenorganisation sowie gemäß einzelvertraglicher Zusagen. Für alle Mitarbeiter, die ab dem 1. Jänner 2003 eingetreten sind, werden die Abfertigungsverpflichtungen von einer Mitarbeitervorsorgekasse übernommen; in diesem Bereich besteht ein beitragsorientiertes System. Das Unternehmen zahlt aufgrund gesetzlicher Bestimmungen Beiträge an eine Mitarbeitervorsorgekasse. Mit Zahlung der Beträge bestehen für das Unternehmen keine weiteren Leistungsverpflichtungen.

Neben den Invalidisierungs- und Sterberaten sowie den Faktoren, die sich aus der Beendigung des Dienstverhältnisses mit dem Erreichen des Pensionsalters ergeben, werden zur Berücksichtigung des Risikos vorzeitiger Abfertigungszahlungen jährliche dienstzeitabhängige Fluktuationsraten basierend auf internen Statistiken für vorzeitige Beendigungen der Dienstverhältnisse angesetzt. Um dem Risiko der Langlebigkeit entgegen zu wirken, werden sowohl in der Pensionskasse als auch bei der Rückstellungsberechnung die aktuellsten Berechnungsgrundlagen verwendet.

Gleiches gilt sinngemäß für die Jubiläumsgeldrückstellung. Die Mitarbeiter haben gemäß Kollektivvertrag für die Angestellten der Revisionsverbände und Landesbanken der Raiffeisenorganisation bzw. gemäß Betriebsvereinbarung einen Anspruch auf Jubiläumsgeld bei Erreichen des 25. bzw. 35. Dienstjubiläums.

Es wurden individuelle Altersteilzeitvereinbarungen getroffen, die eine geblockte Altersteilzeit im Rahmen der Bestimmungen des § 27 AIVG vorsehen. Die Höhe des Bezuges während der Altersteilzeit wird mit einem Prozentsatz des bei Vollzeitbeschäftigung gebührenden Bruttomonatsgehalts vereinbart. Zusätzlich verpflichtet sich der Arbeitgeber im Sinne der gesetzlichen Regelungen einen Lohnausgleich zu leisten sowie die gesetzlichen Sozialversicherungsbeiträge entsprechend dem Monatsgehalt bei Vollzeitbeschäftigung abzuführen. Bei der Altersteilzeitrückstellung werden die individuellen Zeiträume jeder Zusage zur Kalkulation herangezogen. Es werden keine Fluktuationsraten angesetzt.

Sämtliche Wertänderungen der Nettoverpflichtungen sind in der jeweiligen Berichtsperiode zu erfassen. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden im sonstigen Ergebnis erfasst. Der Nettozinsaufwand wird ebenso wie der Dienstzeitaufwand in der G&V im Posten Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen.

Die versicherungsmathematischen Parameter zur Berechnung der Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen werden in Note (26) Rückstellungen näher erläutert.

Ergänzungskapital

Beim Ergänzungskapital handelt es sich um Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 über Aufsichtsanforderungen an Kreditinstitute und Wertpapierfirmen Capital Requirements Regulation (CRR). Jene Ergänzungskapital- und Nachrangdarlehen, die nach den neuen Regelungen der CRR nicht mehr originär als Ergänzungskapital anerkannt werden, sind nunmehr im Bilanzposten verbrieft Verbindlichkeiten ausgewiesen (siehe im Detail Abschnitt Änderung des Bilanzausweises). Der bilanzierte Wert ist um die rückgekauften eigenen Emissionen gekürzt. Sofern das Zinsänderungsrisiko der Emissionen im Rahmen eines Fair Value Hedge abgesichert ist, wurden die Buchwerte um die Wertänderungen, die aus dem Zinsrisiko resultieren, angepasst (Basis Adjustment). Zugehörige abgegrenzte Zinsen werden ebenfalls in diesem Bestandsposten ausgewiesen.

Weiters ist Ergänzungskapital als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert kategorisiert, wenn es zur Vermeidung einer

Bewertungskongruenz im Rahmen der Fair Value-Option Bestandteil einer betriebswirtschaftlichen Bewertungseinheit mit zinssatzbezogenen derivativen Finanzinstrumenten oder mit einem bestimmten Portfolio von Vermögenswerten ist.

Eigenkapital

Das Eigenkapital setzt sich aus dem eingezahlten Kapital, das ist das dem Unternehmen zur Verfügung gestellte Kapital (gezeichnetes Kapital, Partizipationskapital im Sinne des § 23 Abs. 4 BWG (idF vor BGBl I 2013/184) und Kapitalrücklagen), und aus dem erwirtschafteten Kapital (Gewinnrücklagen, Haftrücklagen, Gewinnvortrag, Jahresergebnis und dem sonstigen Ergebnis, das sind die nicht in der G&V erfassten Ergebnisse aus dem Cash Flow Hedge Accounting, der Available for Sale-Rücklage, der Neubewertungsrücklage für versicherungsmathematische Gewinne bzw. Verluste aus Personalrückstellungen, das anteilige sonstige Ergebnis der at equity bilanzierten Unternehmen und die im sonstigen Ergebnis erfassten latenten Steuern) zusammen.

Anteile der Minderheitsgesellschafter am Eigenkapital der vollkonsolidierten Tochterunternehmen werden in diesem Posten gesondert gezeigt.

Ertragsteuern

Die Bilanzierung und Berechnung von Ertragsteuern erfolgt in Übereinstimmung mit IAS 12 nach der bilanzorientierten Verbindlichkeitenmethode. Auf temporäre Differenzen, die sich aus dem Vergleich zwischen Konzernbuchwerten und steuerlichen Buchwerten ergeben und sich in den Folgeperioden wieder ausgleichen, werden latente Steuern ermittelt. Um den in der G&V des Konzernabschlusses ausgewiesenen laufenden Steueraufwand an den dort ausgewiesenen Jahresüberschuss so anzupassen, als wäre das Ergebnis des Konzernabschlusses die Steuerbemessungsgrundlage, werden latente Steuern gebildet. Die Aktivierung bzw. Passivierung der latenten Steuern nimmt die künftigen steuerlichen Konsequenzen von Ereignissen der Gegenwart und der Vergangenheit vorweg. Eine Saldierung von latenten Steueransprüchen und latenten Steuerverpflichtungen wird je Steuersubjekt vorgenommen. Aus steuerlichen Verlustvorträgen resultierende und sonstige aktive Steuerlatenzen werden dann angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass in Zukunft mit

steuerbaren Gewinnen in entsprechender Höhe bei demselben Steuersubjekt zu rechnen ist.

Die RLB NÖ-Wien ist seit dem Veranlagungsjahr 2005 nach § 9 KStG Gruppenmitglied einer steuerlichen Unternehmensgruppe mit dem Gruppenträger Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. Sie hat mit dem Gruppenträger eine Steuerumlagenvereinbarung abgeschlossen. Die steuerliche Unternehmensgruppe mit dem Gruppenträger Raiffeisen-Holding NÖ-Wien umfasst im Veranlagungsjahr 2014 neben dem Gruppenmitglied RLB NÖ-Wien 54 (VJ 70) weitere Gruppenmitglieder. Die Steuerbemessungsgrundlage für die gesamte Gruppe ergibt sich aus der Summe der Einkünfte des Gruppenträgers sowie der zugerechneten steuerlichen Ergebnisse der Gruppenmitglieder unter Berücksichtigung der steuerlichen Verlustvorträge des Gruppenträgers im gesetzlichen Ausmaß. Die RLB NÖ-Wien wird anteilig mit Gruppenkörperschaftsteuer, die auf Ebene des Gruppenträgers Raiffeisen-Holding NÖ-Wien vorgeschrieben wird, belastet. Der entsteuerbare Teil des steuerlichen Gewinns der RLB NÖ-Wien wird seitens des Gruppenträgers Raiffeisen-Holding NÖ-Wien mit der vertraglich vereinbarten Steuerumlage belastet. Im Falle eines steuerlichen Verlustes der RLB NÖ-Wien wird eine negative Steuerumlage verrechnet.

Die Bewertung der latenten Steuern erfolgt zum geltenden Körperschaftsteuersatz von 25%. Die im Eigenkapital enthaltenen Bewertungsrücklagen (Cash Flow Hedge-Rücklage, Available for Sale-Rücklage, Neubewertungsrücklage für versicherungsmathematische Gewinne bzw. Verluste aus Personalrückstellungen) werden ebenfalls um die anteilige Steuerlatenz bereinigt.

Ertragsteueransprüche bzw. -verpflichtungen werden in den Posten sonstige Aktiva bzw. sonstige Passiva ausgewiesen. Latente Steueransprüche und -verpflichtungen werden in den Posten sonstige Aktiva bzw. Rückstellungen ausgewiesen. Ertragsabhängige laufende wie auch latente Steuern werden im Posten Steuern vom Einkommen und Ertrag, nicht ertragsabhängige Steuern im Posten sonstiges betriebliches Ergebnis bilanziert. Abzinsungen für latente Steuern werden nicht vorgenommen.

Gewinn- und Verlustrechnung

Im Zinsüberschuss werden neben Zinserträgen und -aufwendungen auch alle laufenden und einmaligen zinsähnlichen Erträge und Aufwendungen ausgewiesen. Die Zins- und zinsähnlichen Erträge bzw. Aufwendungen werden nach der Effektivzinsmethode berechnet und periodengerecht abgegrenzt. Daneben finden sich in diesem Posten alle Zins- und Dividendenerträge aus Wertpapieren sowie die Erträgnisse aus nicht konsolidierten Unternehmensanteilen und Beteiligungen. Dividendenerträge werden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs auf Zahlung erfasst.

Im Posten Risikovorsorge werden alle Aufwendungen und Erträge im Zusammenhang mit der Wertberichtigung von Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie im Zusammenhang mit sonstigen Kreditrisiken, für die durch Rückstellungen vorgesorgt wird, dargestellt.

Der Provisionsüberschuss umfasst alle Erträge und Aufwendungen, die im Zusammenhang mit der Erbringung von Dienstleistungen rechtsverbindlich entstehen.

Im Handelsergebnis werden alle realisierten Ergebnisse und alle Bewertungsergebnisse aus dem Handel mit Wertpapieren, Devisen und Derivaten sowie Zinserträge und -aufwendungen aus Handelsderivaten ausgewiesen. Die Zins- und Dividendenerträge sowie Refinanzierungsaufwendungen von Wertpapieren des Handelsbestandes werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

Das Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen trägt maßgeblich zum Konzernergebnis bei und wird gesondert in einem eigenen Posten gezeigt.

Im Ergebnis aus Finanzinvestitionen werden alle realisierten Ergebnisse sowie die Bewertungsergebnisse aus den sonstigen Wertpapieren bilanziert. Auch Bewertungsergebnisse aus Derivaten, die im Rahmen der Fair Value-Option eine betriebswirtschaftliche Bewertungseinheit mit als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert kategorisierten Wertpapieren und verbrieften und nachrangigen Verbindlichkeiten bilden, sind zur Vermeidung einer Ausweisinkongruenz in diesem G&V-Posten ausgewiesen. Die Bewertungsergebnisse von Finanzinstrumenten der Kategorien bis zur Endfälligkeit

zu haltende Finanzinvestitionen und zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, die aus Gründen einer Wertminderung erfasst werden, bzw. der Ertrag aus einer Werterholung (Reversal of Impairment) werden ebenfalls in diesem Posten dargestellt.

Der Verwaltungsaufwand enthält den Personal- und Sachaufwand sowie Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen.

Im sonstigen betrieblichen Ergebnis werden alle Ergebnisse aus der Bewertung von sonstigen Derivaten des Bankbuches sowie die übrigen betrieblichen Ergebnisse des Konzerns dargestellt.

Pensionsgeschäfte

Im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) verkauft der RLB NÖ-Wien Konzern Vermögenswerte an einen Vertragspartner und vereinbart gleichzeitig, diese an einem bestimmten Termin zu einem vereinbarten Kurs zurückzukaufen. Die Vermögenswerte verbleiben in der Bilanz des Konzerns und werden nach den Regeln der jeweiligen Bewertungskategorie bewertet. Zugleich wird eine Verpflichtung in Höhe der erhaltenen Zahlungen passiviert.

Bei einem Reverse-Repo-Geschäft werden Vermögenswerte mit der gleichzeitigen Verpflichtung eines zukünftigen Verkaufs gegen Entgelt erworben. Der Ausweis erfolgt im Bilanzposten Forderungen an Kreditinstitute bzw. Forderungen an Kunden. Zinsaufwendungen aus Repo-Geschäften und Zinserträge aus Reverse-Repo-Geschäften werden über die Laufzeit abgegrenzt und im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Bei unechten Pensionsgeschäften ist der Pensionsgeber zwar verpflichtet den Pensionsgegenstand zurück zu nehmen, er hat jedoch nicht das Recht diesen zurück zu fordern. Über die Rückübertragung entscheidet ausschließlich der Pensionsnehmer. Das Recht, den Vermögenswert zurück zu übertragen, stellt eine Verkaufsoption für den Pensionsnehmer dar, bei der der Pensionsgeber die Stillhalterposition einnimmt. Ist die Verkaufsoption weit im Geld (deeply in-the-money), erfolgt beim Pensionsgeber keine Ausbuchung der Wertpapiere, da die damit verbundenen Chancen und Risiken zurückbehalten

werden. Ist die Verkaufsoption weit aus dem Geld (deeply out-of-the-money), dann ist der Rückerwerb sehr unwahrscheinlich und das in Pension gegebene Wertpapier ist auszubuchen. Wenn die Verkaufsoption weder weit aus dem Geld noch weit im Geld ist, dann ist zu überprüfen, ob das übertragende Unternehmen (Pensionsgeber) weiterhin die Verfügungsmacht über den Vermögenswert hat. Wird das Wertpapier auf einem aktiven Markt gehandelt, kann von einem Übergang der Verfügungsmacht ausgegangen werden und das in Pension gegebene Wertpapier wird ausgebucht. Bei einem nicht marktgängigen finanziellen Vermögenswert sind die in Pension gegebenen Wertpapiere weiterhin in der Bilanz des Pensionsgebers auszuweisen.

Wertpapierleihgeschäfte

Bei der Wertpapierleihe werden Wertpapiere vom Verleiher an einen Entleiher mit der Verpflichtung übertragen, nach Ablauf der Leihfrist oder bei Kündigung Wertpapiere gleicher Art, Güte und Menge zurück zu übertragen. Die Grundsätze für echte Pensionsgeschäfte sind für Wertpapierleihgeschäfte entsprechend anzuwenden. Die verliehenen Wertpapiere verbleiben somit in der Bilanz des Verleihers und werden nach den Regeln des IAS 39 bewertet. Entliehene Wertpapiere werden nicht bilanziert und auch nicht bewertet.

Treuhandgeschäfte

Geschäfte, die eine Verwaltung oder Platzierung von Vermögenswerten für fremde Rechnung zur Basis haben, werden nicht in der Bilanz ausgewiesen. Provisionszahlungen aus diesen Geschäften werden im Provisionsüberschuss ausgewiesen.

Leasinggeschäfte

Die RLB NÖ-Wien ist nicht als Leasinggeber aktiv. Leasingverhältnisse bestehen nur dahingehend, dass der Konzern als Leasingnehmer auftritt. Die für den Konzern relevanten Leasingvereinbarungen, nämlich das Kfz- oder Mobilien-Leasing, sind gemäß IAS 17 als Operating-Leasing zu beurteilen. Die daraus resultierenden Leasingraten werden laufend im G&V-Posten Verwaltungsaufwand erfolgswirksam erfasst.

Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den Vorschriften des IAS 21. Danach werden nicht auf Euro lautende monetäre Vermögenswerte und Schulden mit den marktconformen Kursen (in der Regel EZB-Referenzkurse) zum Bilanzstichtag umgerechnet. Jene nicht monetären Vermögenswerte und Schulden, die nicht zu Zeitwerten bewertet werden, werden mit dem Kurs zum ursprünglichen Anschaffungszeitpunkt bilanziert. Nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden, die zu Zeitwerten bewertet werden, werden mit den marktconformen Kursen (in der Regel EZB-Referenzkurse) zum Bilanzstichtag bilanziert.

Posten der G&V werden zum jeweiligen Zeitpunkt ihres Entstehens mit den aktuellen Stichtagskursen sofort in die Bilanzwährung umgerechnet.

Ermessensausübung und Schätzungen

Im Konzernabschluss werden Ermessensspielräume bei der Anwendung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden ausgeübt und in angemessenem Ausmaß vorgenommen sowie Annahmen getroffen, die die bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, die Angabe von Eventualverbindlichkeiten am Bilanzstichtag und den Ausweis von Erträgen und Aufwendungen während der Berichtsperiode beeinflussen.

Bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden erfolgt die Ermessensausübung des Managements, unter Beachtung der Zielsetzung des Konzernabschlusses, aussagekräftige Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie Veränderungen in der Vermögens- und Finanzlage des Unternehmens zu geben.

Hauptanwendungsbereiche für Annahmen und Schätzungen liegen in der Bestimmung des beizulegenden Zeitwertes bei einigen Finanzinstrumenten, der Bilanzierung von Risikovorsorgen für künftige Kreditausfälle und Zinsnachlässe, der Bildung von Rückstellungen für Pensionen, Abfertigungen und ähnlichen Verpflichtungen, sonstigen Rückstellungen, der aktiven latenten Steuern, der Ermittlung abgezinster Cash Flows im Rahmen von Wertminderungstests und der Festlegung der Nutzungsdauer von Vermögenswerten des Anlage-

vermögens. Die tatsächlich bilanzierten Beträge können von den Schätzungen abweichen.

Marktwerte von Finanzinstrumenten

Ist der Markt für ein Finanzinstrument nicht aktiv, wird der beizulegende Zeitwert anhand einer Bewertungsmethode oder eines Preismodells ermittelt. Generell werden für Bewertungsmethoden und -modelle Schätzungen herangezogen, deren Ausmaß von der Komplexität des Instruments und der Verfügbarkeit marktbasierter Daten abhängt. Die Bewertungskategorien und -modelle sind im Abschnitt Finanzinstrumente erläutert. Weitere Angaben sind in Note (32) Marktwerte von Finanzinstrumenten zu finden.

Risikovorsorgen für künftige Kreditausfälle und Zinsnachlässe

Zu jedem Bilanzstichtag werden die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerte auf Werthaltigkeit überprüft um festzustellen, ob Wertminderungen erfolgswirksam zu erfassen sind. Insbesondere wird beurteilt, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung aufgrund eines nach dem erstmaligen Ansatz eingetretenen Verlustereignisses bestehen. Darüber hinaus ist es im Rahmen der Bestimmung des Wertminderungsaufwands erforderlich, Höhe und Zeitpunkt zukünftiger Zahlungsströme zu schätzen. Eine ausführlichere Beschreibung und Entwicklung der Risikovorsorgen ist in den Notes (2) Risikovorsorge, (15) Risikovorsorge und (30) Risiken von Finanzinstrumenten zu finden.

Rückstellung für Pensionen, Abfertigungen und ähnliche Verpflichtungen

Die Kosten der leistungsorientierten Pläne werden mittels versicherungsmathematischer Verfahren bewertet. Die versicherungsmathematische Bewertung basiert auf Annahmen zu Diskontierungszinssätzen, künftigen Gehaltsentwicklungen, dem kalkulatorischen Pensionsalter, Sterblichkeiten und künftigen Pensionssteigerungen. Annahmen und Schätzungen, die für die Berechnung der langfristigen Personalverpflichtungen herangezogen werden, sind im Abschnitt Rückstellungen erläutert. Quantitative Angaben sind in Note (26) Rückstellungen zu finden.

Nicht finanzielle Vermögenswerte

Nicht finanzielle Vermögenswerte, wie Anteile an at equity bilanzierten Unternehmen, Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer unterliegen einer Werthaltigkeitsprüfung, sofern ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung gegeben ist. Dies ist insbesondere der Fall, wenn Ereignisse oder veränderte Rahmenbedingungen – etwa eine Verschlechterung des Wirtschaftsklimas – darauf hindeuten, dass bei den Vermögenswerten eine Wertminderung vorliegen könnte. Die Bestimmung des erzielbaren Betrags im Rahmen der Werthaltigkeitsprüfung erfordert Schätzungen und Beurteilungen von Seiten des Managements. Durch Änderungen in den zugrunde liegenden Bedingungen und Annahmen können erhebliche Unterschiede zu den bilanzierten Werten auftreten.

Im RLB NÖ-Wien Konzern gibt es keine Firmenwerte oder immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer Nutzungsdauer, die einer jährlichen Werthaltigkeitsprüfung unterliegen.

Aktive latente Steuern

Latente Steuerforderungen werden in dem Umfang ausgewiesen, in dem es wahrscheinlich ist, dass zukünftig ausreichend zu versteuernde Ergebnisse zur Verfügung stehen werden, mit denen steuerliche Verlustvorträge oder steuerlich abzugsfähige temporäre Differenzen verrechnet werden können. Diese Bewertung erfordert in maßgeblichem Umfang Beurteilungen und Einschätzungen seitens des Managements.

Der Vollkonsolidierungskreis des RLB NÖ-Wien Konzerns umfasst die RLB NÖ-Wien sowie zwei weitere Tochterunternehmen. Bei den Tochterunternehmen handelt es sich um nicht operativ tätige Zwischenholdinggesellschaften, bei denen zum Teil keine abzugsfähigen temporären Differenzen vorliegen. Im Falle von abzugsfähigen temporären Differenzen wird mangels zukünftig zu versteuernder Ergebnisse keine Aktivierung latenter Steuerforderungen vorgenommen.

Der RLB NÖ-Wien Konzern verwendet für die Bestimmung der auszuweisenden Beträge latenter Steuerforderungen Informationen über prognostizierte Geschäftsergebnisse, die vom Vorstand beschlossen wurden sowie historische Erkenntnisse zu Steuerkapazität und Profitabilität.

Der Ausweis der latenten Steuern wird in der Erfolgsrechnung und in der Bilanz nicht gesondert vorgenommen. Details sind in den Notes (10) Steuern vom Einkommen und Ertrag, (20) Sonstige Aktiva und unter C. Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

Änderung des Bilanzausweises

Mit 2014 kam es durch die Änderung der Anrechnungsbestimmungen der Eigenmittelpositionen im Rahmen der CRR

zu passivseitigen Umgliederungen zu Buchwerten. Jene bisher im Bilanzposten Nachrangkapital ausgewiesenen Ergänzungskapital- und Nachranganleihen, die nach den neuen Regelungen der CRR nicht mehr originär als Ergänzungskapital angerechnet werden dürfen, werden nunmehr im Bilanzposten verbrieft Verbindlichkeiten ausgewiesen. Der bisherige Bilanzposten Nachrangkapital wurde umbenannt in Ergänzungskapital. Die Vorjahresbeträge wurden nicht angepasst.

Folgende Umgliederungen wurden durchgeführt:

in TEUR	2014
Nachrangkapital (Nachrangige Verbindlichkeiten) umgegliedert zu Ergänzungskapital	686.282
Nachrangkapital (Nachrangige Verbindlichkeiten) umgegliedert zu verbrieft Verbindlichkeiten (begebene Schuldverschreibungen)	81.452
Nachrangkapital (Ergänzungskapital) umgegliedert zu Ergänzungskapital	149.878
Nachrangkapital (Ergänzungskapital) umgegliedert zu verbrieft Verbindlichkeiten (begebene Schuldverschreibungen)	33.768

Restatement

Bisher wurde für die Berechnung der gesamten personalbezogenen Rückstellungen ein einheitlicher Zinssatz angewendet, der sich aus der Gewichtung des jeweiligen Volumens mit der entsprechenden Laufzeit ermittelt hat. Im Jahr 2014 kam es bei der Ermittlung des Zinssatzes dahingehend zu einer Änderung, als die Laufzeiten der Pensionen im Vergleich zu den Laufzeiten der übrigen personalbezogenen Rückstellungen (Abfertigungs- und Jubiläumsgeldrückstellungen) erstmals differenziert betrachtet wurden. Innerhalb dieser beiden Gruppen werden die Laufzeiten weiterhin nach ihrem Volumen gewichtet. Diese differenzierte Betrachtungsweise für die beiden oben genannten Gruppen war vor allem in Hinblick auf die große aktuelle Differenz der Markttrendite bei unterschiedlichen Laufzeiten notwendig. Die sich daraus ergebenden unterschiedlichen Rechnungszinssätze werden im Folgenden dargestellt.

Bei der Berechnung der Pensionsrückstellungen wurde außerdem eine Änderung der Parameter für Begünstigte mit STATUT- bzw. KV 6-Zusage vorgenommen. Mit der Ände-

rung soll dem Umstand Rechnung getragen werden, dass bei Pensionsantritt bei den beiden oben genannten Gruppen ein Transfer der vorhandenen Deckungsrückstellungen aus dem leistungsorientierten ins beitragsorientierte System erfolgt. In den bisherigen Abschlüssen wurde dies nicht berücksichtigt. Die Rückstellung war daher zu hoch ausgewiesen. Aus diesem Sachverhalt heraus wurden folgende Parameter für Begünstigte mit STATUT- bzw. KV 6-Zusage gegenüber dem Vorjahr geändert:

- Ansatz eines Rechnungszinssatzes in der Leistungsphase von 4,0%. Im Vorjahr wurde auch für die Leistungsphase der aufgrund IAS 19 Bestimmungen anzusetzende Rechnungszins verwendet (3,0%).
- Es werden keine zukünftigen Pensionserhöhungen angesetzt (VJ 2,5%).

Auf der Aktivseite der Konzernbilanz per 31. Dezember 2012 ergeben sich aufgrund des Restatements keine Auswirkungen.

Auf der Passivseite der Konzernbilanz per 31. Dezember 2012 ergeben sich aufgrund des Restatements Auswirkungen im Bereich der Rückstellungen und des Eigenkapitals:

in TEUR	31.12.2012	Restatement Personal- rückstellungen	Restatement 31.12.2012
Rückstellungen	157.658	-4.024	153.634
Summe Fremdkapital	29.888.602	-4.024	29.884.578
Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens	2.421.659	4.024	2.425.683
Eigenkapital	2.421.715	4.024	2.425.739
Passiva gesamt	32.310.317	0	32.310.317

In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2012 ergeben sich aufgrund des Restatements keine Auswirkungen.

Auf der Aktivseite der Konzernbilanz per 31. Dezember 2013 ergeben sich aufgrund des Restatements Auswirkungen im Bereich der sonstigen Aktiva:

in TEUR	31.12.2013	Restatement Personal- rückstellungen	Restatement 31.12.2013
Sonstige Aktiva	1.340.577	-3.154	1.337.423
hievon latente Steuerforderungen	23.922	-3.154	20.768
Aktiva gesamt	29.070.193	-3.154	29.067.039

Auf der Passivseite der Konzernbilanz per 31. Dezember 2013 ergeben sich aufgrund des Restatements Auswirkungen im Bereich der Rückstellungen und des Eigenkapitals:

in TEUR	31.12.2013	Restatement Personal- rückstellungen	Restatement 31.12.2013
Rückstellungen	166.857	-11.946	154.910
Summe Fremdkapital	26.715.267	-11.946	26.703.321
Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens	2.354.871	8.793	2.363.663
Eigenkapital	2.354.925	8.793	2.363.718
Passiva gesamt	29.070.193	-3.154	29.067.039

In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2013 ergeben sich aufgrund des Restatements Auswirkungen im Bereich der Verwaltungsaufwendungen und der Steuern vom Einkommen und Ertrag:

in TEUR	01.01.- 31.12.2013	Restatement Personal- rückstellungen	Restatement 01.01.- 31.12.2013
Verwaltungsaufwendungen	-214.095	-17	-214.112
Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern	125.103	-17	125.086
Steuern vom Einkommen und Ertrag	20.294	-509	19.785
Jahresüberschuss/-fehlbetrag nach Steuern	145.397	-526	144.871
hievon Anteile der Gesellschafter am Mutterunternehmen	145.399	-526	144.873
hievon Anteile anderer Gesellschafter	-2	0	-2

Folgende Tabelle zeigt die Auswirkungen des Restatements auf die versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste aus der Neubewertung von Personalarückstellungen sowie auf die latenten Steuern für das Geschäftsjahr 2013:

in TEUR	01.01.- 31.12.2013	Restatement Personal- rückstellungen	Restatement 01.01.- 31.12.2013
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aus der Neubewertung von Personalarückstellungen	4.731	7.939	12.670
Latente Steuern	-2.549	-2.645	-5.194

Neue Standards und Interpretationen

Folgende neue bzw. geänderte Standards und Interpretationen sind für Geschäftsjahre, die mit 1. Jänner 2014 beginnen, verpflichtend anzuwenden und werden im vorliegenden Konzernabschluss angewendet:

Neue Regelungen		in der EU verpflichtend anzuwenden für Geschäfts- jahre ab ^{*)}	bereits von der EU übernommen
<i>Neue Standards</i>			
IAS 27	Einzelabschlüsse (geändert 2011)	01.01.2014	Ja
IAS 28	Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen (geändert 2011)	01.01.2014	Ja
IFRS 10	Konzernabschlüsse	01.01.2014	Ja
IFRS 11	Gemeinsame Vereinbarungen	01.01.2014	Ja
IFRS 12	Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen	01.01.2014	Ja
<i>Änderungen von Standards</i>			
IAS 27	Einzelabschlüsse (geändert 2011) - Investmentgesellschaften	01.01.2014	Ja
IAS 32	Finanzinstrumente: Ausweis - Aufrechnung finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Schulden	01.01.2014	Ja
IAS 36	Wertminderung von Vermögenswerten - Angaben zum erzielbaren Betrag von nicht finanziellen Vermögenswerten	01.01.2014	Ja
IAS 39	Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung - Novationen von Derivaten und Fortsetzung der Sicherungsbilanzierung	01.01.2014	Ja
IFRS 10	Konzernabschlüsse - Investmentgesellschaften	01.01.2014	Ja
IFRS 10	Konzernabschlüsse - Übergangleitlinien	01.01.2014	Ja
IFRS 11	Gemeinsame Vereinbarungen - Übergangleitlinien	01.01.2014	Ja
IFRS 12	Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen - Investmentgesellschaften	01.01.2014	Ja
IFRS 12	Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen - Übergangleitlinien	01.01.2014	Ja
<i>Neue Interpretationen</i>			
IFRIC 21	Abgaben	01.01.2014	Ja

^{*)} Für IFRS-Bilanzierer in der EU wurde für die erstmalige verpflichtende Anwendung ein späterer Zeitpunkt festgesetzt als vom IASB vorgesehen war. Dieses Datum ist für den RLB NÖ-Wien Konzern relevant und wird daher hier angegeben.

Von der Möglichkeit einer vorzeitigen Anwendung einzelner neuer bzw. geänderter Standards und Interpretationen wurde kein Gebrauch gemacht.

Der neue Standard IAS 27 – Einzelabschlüsse (geändert 2011) – umfasst nur mehr die unveränderten Vorschriften für separate Abschlüsse. Die anderen Teile von IAS 27 – Konzernabschlüsse – werden durch IFRS 10 ersetzt.

Der geänderte IAS 28 enthält Folgeänderungen, die sich aus der Veröffentlichung von IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 ergeben.

IFRS 10 ersetzt die Konsolidierungsvorschriften in IAS 27 und SIC 12 durch Einführung eines einzigen Konsolidierungsmodells für alle Unternehmen auf der Grundlage des neu und umfassend definierten Begriffes der Beherrschung unabhängig von der Art des Investitionsempfängers (also unabhängig davon, ob das Unternehmen durch Stimmrechte von Investoren oder durch andere vertragliche Vereinbarungen, wie bei Zweckgesellschaften üblich, kontrolliert wird). Die Vorschriften für separate Abschlüsse bleiben unverändert Bestandteil des geänderten IAS 27. Die anderen Teile von IAS 27 werden durch IFRS 10 ersetzt.

Die in IAS 32 formulierten Voraussetzungen zur Saldierung wurden im Grundsatz beibehalten und durch zusätzliche Anwendungsleitlinien konkretisiert.

Die Änderungen von IAS 36 – Wertminderung von Vermögenswerten – betreffen zusätzliche Angaben von Informationen zur Ermittlung des erzielbaren Betrags von wertgeminderten Vermögenswerten, falls dieser Betrag auf dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten basiert.

Durch die Änderungen von IAS 39 – Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung – Novationen von Derivaten und Fortsetzung der Bilanzierung – bleiben Derivate trotz Novation weiterhin als Sicherungsinstrumente in bestehenden Sicherungsbeziehungen designiert. Voraussetzung dafür ist, dass die Novation auf die Einschaltung einer zentralen Gegenpartei bzw. eines Zentralkontrahenten (Central Counterparty, CCP) infolge rechtlicher und regulatorischer Anforderungen begründet ist.

Mit IFRS 11 werden neue Bilanzierungsvorschriften für gemeinsame Vereinbarungen eingeführt, die IAS 31 ersetzen.

Das Wahlrecht, die Quotenkonsolidierungsmethode bei der Bilanzierung von gemeinschaftlich beherrschten Unternehmen anzuwenden, ist gestrichen worden.

Mit IFRS 12 werden Angaben für Unternehmensanteile gebündelt und neu definiert, dies betrifft sowohl vollkonsolidierte als auch nicht konsolidierte Unternehmen, assoziierte Unternehmen und gemeinsame Vereinbarungen.

IFRIC 21 – Abgaben – bietet Leitlinien dazu, wann eine Schuld für eine Abgabe anzusetzen ist, die von einer Regierung auferlegt wird. Die Ansatzvorschriften gelten auch für Zwischenberichte.

Aus der Anwendung von IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 resultiert keine Änderung des Konsolidierungskreises des RLB NÖ-Wien Konzerns und der Bewertungsmethoden im Geschäftsjahr 2014.

Die Änderungen der Rechnungslegungsvorschriften haben keine Auswirkungen auf die Darstellung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des RLB NÖ-Wien Konzerns.

Folgende neue bzw. geänderte Standards und Interpretationen sind vom IASB bzw. IFRIC bereits verabschiedet und in der EU zum Teil noch nicht in Kraft getreten:

Neue Regelungen		in der EU verpflichtend anzuwenden für Geschäfts- jahre ab ^{*)}	bereits von der EU übernommen
<i>Neue Standards</i>			
IFRS 9	Finanzinstrumente - Klassifizierung und Bewertung	01.01.2018	Nein
IFRS 14	Regulatorische Abgrenzungsposten	01.01.2016	Nein
IFRS 15	Erlöse aus Verträgen mit Kunden	01.01.2017	Nein
<i>Änderungen von Standards</i>			
IAS 1	Darstellung des Abschlusses	01.01.2016	Nein
IAS 16	Sachanlagen - Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden	01.01.2016	Nein
IAS 16	Sachanlagen - Landwirtschaft: Fruchttragende Pflanzen	01.01.2016	Nein
IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer - Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge	01.07.2014	Ja
IAS 27	Separate Abschlüsse - Equity-Methode im separaten Abschluss	01.01.2016	Nein
IAS 28	Anteile an assoziierten Unternehmen - Veräußerung oder Einbringung von Vermögenswerten zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture	01.01.2016	Nein
IAS 28	Anteile an assoziierten Unternehmen - Investmentgesellschaften: Anwendung der Konsolidierungsausnahme	01.01.2016	Nein
IAS 38	Immaterielle Vermögenswerte - Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden	01.01.2016	Nein
IAS 41	Landwirtschaft - Landwirtschaft: Fruchttragende Pflanzen	01.01.2016	Nein
IFRS 10	Konzernabschlüsse - Veräußerung oder Einbringung von Vermögenswerten zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture	01.01.2016	Nein
IFRS 10	Konzernabschlüsse - Investmentgesellschaften: Anwendung der Konsolidierungsausnahme	01.01.2016	Nein
IFRS 11	Gemeinsame Vereinbarungen - Bilanzierung von Erwerben von Anteilen an einer gemeinsamen Geschäftstätigkeit	01.01.2016	Nein
IFRS 12	Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen - Investmentgesellschaften: Anwendung der Konsolidierungsausnahme	01.01.2016	Nein
Diverse	Verbesserung der internationalen Financial Reporting Standards Zyklus 2010-2012	01.07.2014	Ja
Diverse	Verbesserung der internationalen Financial Reporting Standards Zyklus 2011-2013	01.07.2014	Ja
Diverse	Verbesserung der internationalen Financial Reporting Standards Zyklus 2012-2014	01.01.2016	Nein

*] Für IFRS-Bilanzierer in der EU wurde für die erstmalige verpflichtende Anwendung ein späterer Zeitpunkt festgesetzt als vom IASB vorgesehen war. Dieses Datum ist für den RLB NÖ-Wien Konzern relevant und wird daher hier angegeben.

Von der Möglichkeit einer vorzeitigen Anwendung einzelner neuer bzw. geänderter Standards und Interpretationen wurde kein Gebrauch gemacht.

Die Änderungen in IAS 1 zielen darauf ab, Hürden in Bezug auf die Ausübung von Ermessen bei der Darstellung des Abschlusses zu beseitigen.

Mit den Änderungen in IAS 16 bzw. IAS 38 werden Leitlinien zur Verfügung gestellt, welche Methoden für die Abschreibung von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten verwendet werden können, insbesondere was erlösorientierte Abschreibungsmethoden betrifft.

Mit den Änderungen in IAS 16 bzw. IAS 41 werden fruchttragende Pflanzen, die nicht länger deutlichen biologischen Änderungen unterworfen sind, in den Anwendungsbereich von IAS 16 gebracht, sodass sie analog zu Sachanlagen bilanziert werden können.

Die Änderungen in IAS 19 – Leistungen an Arbeitnehmer – bringen eine Klarstellung der Zuordnung von Arbeitnehmerbeiträgen oder Beiträgen von dritten Parteien, die mit der Dienstzeit verknüpft sind, sowie eine Erleichterung, wenn der Betrag der Beiträge von einer Anzahl der geleisteten Dienstjahre unabhängig ist.

Durch die Änderung in IAS 27 wird die Equity-Methode als Bilanzierungsoption für Anteile an Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen im separaten Abschluss eines Investors wieder zugelassen.

Durch die Einführung des IFRS 9 werden unter anderem die Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten sowie die Bilanzierung von Wertminderungen finanzieller Vermögenswerte neu geregelt, mit dem Ziel IAS 39 in seiner derzeitigen Form zu ersetzen. Eine verpflichtende Anwendung ist für Geschäftsjahre, die am bzw. nach dem 1. Jänner 2018 beginnen, vorgesehen.

Die endgültige vom IASB veröffentlichte Fassung des IFRS 9 vom 24. Juli 2014 kennt nur mehr drei Kategorien zur Klassifizierung von Finanzinstrumenten: Zu fortgeführten Anschaffungskosten, zum beizulegenden Zeitwert mit erfolgsneutraler Erfassung der Wertänderungen im sonstigen Ergebnis und zum beizulegenden Zeitwert mit erfolgswirksamer Erfassung der Wertänderungen in der G&V.

In der Neuregelung der Bilanzierung von Finanzinstrumenten wird die Fair Value-Option beibehalten. Die Veränderungen

des eigenen Bonitätsrisikos von finanziellen Schulden der Fair Value-Option werden künftig im sonstigen Ergebnis erfasst.

Mit der letzten Fassung von IFRS 9 wurde ein neues Wertminderungsmodell eingeführt. Hiernach werden nicht mehr nur eingetretene Verluste, sondern erwartete Verluste bereits bei Zugang des Finanzinstruments erfasst. Aufgrund dieser Anforderungen wird es zu höheren Risikoversorgen kommen.

Ebenso sieht der neue Standard ein neues Hedge Accounting-Modell vor, welches das Ziel verfolgt, die Bilanzierung von Sicherheitsbeziehungen stärker in Einklang mit dem Risikomanagement zu stellen. Dies soll durch die Ausweitung des Umfangs der für das Hedge Accounting infrage kommenden Grundgeschäfte und Sicherungsinstrumente, einer nur noch prospektiv vorgenommenen Beurteilung der Wirksamkeit von Sicherheitsbeziehungen – anstatt des nach IAS 39 geltenden 80-125% Intervall für die Beurteilung der Effektivität – sowie erweiterten Angabepflichten erreicht werden.

Aufgrund der Geschäftstätigkeit des RLB NÖ-Wien Konzerns wird erwartet, dass IFRS 9 wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss hat. Aus heutiger Sicht wird es durch IFRS 9 insbesondere zu einer geänderten Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten sowie zu höheren Risikoversorgen kommen.

Die durch IFRS 9 vorgenommenen Änderungen an IFRS 7 werden zu einer Erweiterung der Anhangangaben – vor allem im Bereich der Wertminderungen und Hedge Accounting – führen.

Durch die Änderungen in IFRS 10 und IAS 28 wird klargestellt, dass bei Transaktionen mit einem assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen das Ausmaß der Erfolgserfassung davon abhängt, ob die veräußerten oder eingebrachten Vermögenswerte einen Geschäftsbetrieb darstellen.

Die Änderungen in IFRS 10, IFRS 12 sowie IAS 28 adressieren Sachverhalte, die sich im Zusammenhang mit der Anwendung der Konsolidierungsausnahme für Investmentgesellschaften ergeben haben.

Der Erwerber von Anteilen an einer gemeinsamen Tätigkeit, die einen Geschäftsbetrieb darstellen wie in IFRS 3 definiert, hat alle Prinzipien in Bezug auf die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen aus IFRS 3 und anderen IFRS anzuwenden, solange diese nicht im Widerspruch zu den Leitlinien in IFRS 11 stehen.

Die Änderungen von IFRS 14 – erstmalige Anwendung der Internationalen Rechnungslegungsstandards bei regulatorischen Abgrenzungsposten – haben keine Auswirkungen auf den Konzernabschluss, da der RLB NÖ-Wien Konzern kein Erstanwender der IFRS ist.

IFRS 15 regelt, wann und in welcher Höhe Erlöse zu erfassen sind und ersetzt IAS 18 – Erlöse –, IAS 11 – Fertigungsaufträge – und eine Reihe von erlösbezogenen Interpretationen. Die Anwendung von IFRS 15 ist für alle IFRS-Anwender verpflichtend und gilt für alle Verträge mit Kunden – im Wesentlichen mit Ausnahme von Verträgen aus Leasingverhältnissen, Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen.

Abgesehen von IFRS 9 werden aus den angeführten geänderten Rechnungslegungsvorschriften keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage erwartet.

Details zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

(1) Zinsüberschuss

in TEUR	2014	2013
Zinserträge	541.228	551.291
aus Forderungen an Kreditinstitute	82.156	93.345
aus Forderungen an Kunden	244.285	244.380
aus dem Handelsbestand	1.991	2.708
aus sonstigen festverzinslichen Wertpapieren	138.397	152.185
aus derivativen Finanzinstrumenten	74.395	58.652
Sonstige	4	21
Laufende Erträge	6.505	18.207
aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	4.101	10.751
aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	1.069	4.958
aus sonstigen Beteiligungen	1.335	2.498
Zinsen und zinsähnliche Erträge gesamt	547.732	569.497
Zinsaufwendungen	-372.339	-423.720
für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-88.275	-108.937
für Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-59.484	-76.665
für verbrieftete Verbindlichkeiten	-153.348	-160.016
für Ergänzungskapital	-45.026	-30.685
aus derivativen Finanzinstrumenten	-26.128	-47.325
Sonstige	-79	-92
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen gesamt	-372.339	-423.720
Zinsüberschuss	175.393	145.777

Zinsen und zinsähnliche Erträge und Aufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt.

Die Zinserträge beinhalten Zinserträge (Unwinding) von wertberechtigten Forderungen an Kunden und Kreditinstitute in Höhe von TEUR 4.479 (VJ TEUR 5.856).

Gesamtzinserträge und -aufwendungen für finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert kategorisiert und nach der Effektivzinsmethode zu berechnen sind:

in TEUR	2014	2013
Zinserträge	439.889	455.669
Zinsaufwendungen	-333.817	-349.917

(2) Risikovorsorge

in TEUR	2014	2013
<i>Einzelwertberichtigungen</i>	-82.886	-59.831
Zuführung zur Risikovorsorge	-116.543	-95.951
Auflösung von Risikovorsorge	32.239	44.949
Direktabschreibungen	-398	-10.200
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	1.816	1.371
<i>Portfolio-Wertberichtigungen¹⁾</i>	6.994	-4.030
Zuführung zur Risikovorsorge	-1.010	-7.546
Auflösung von Risikovorsorge	8.004	3.516
<i>Außerbilanzielle Verpflichtungen</i>	-8.227	-2.520
Zuführung zur Risikovorsorge	-13.182	-7.592
Auflösung von Risikovorsorge	4.954	5.072
Gesamt	-84.120	-66.381

1) Der Rückgang der Portfolio-Wertberichtigungen resultiert aus dem nunmehr passivseitigen Ausweis der Wertberichtigungen für Off-Balance Positionen im Bilanzposten Rückstellungen.

Detailangaben über die Risikovorsorgen siehe Note (15) Risikovorsorge.

(3) Provisionsüberschuss

in TEUR	2014	2013
<i>Provisionserträge</i>	94.979	96.345
Zahlungsverkehr	35.031	35.924
Kreditbearbeitung und Avalgeschäft	11.030	14.113
Wertpapiergeschäft	26.510	26.467
Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäfte	5.102	4.950
Sonstige Bankdienstleistungen	17.308	14.890
<i>Provisionsaufwendungen</i>	-28.431	-27.175
Treuhandtätigkeiten	-4.052	-2.115
Zahlungsverkehr	-15.814	-15.903
Kreditbearbeitung und Avalgeschäft	-2.444	-3.184
Wertpapiergeschäft	-4.546	-4.288
Devisen-, Valuten- und Edelmetallgeschäfte	-1.102	-1.024
Sonstige Bankdienstleistungen	-473	-660
Provisionsüberschuss	66.548	69.170

(4) Handelsergebnis

Im Handelsergebnis werden Zinserträge und -aufwendungen aus Handelsderivaten sowie realisierte und unrealisierte Änderungen des beizulegenden Zeitwertes aus Handels-

beständen ausgewiesen. Zins- und Dividendenerträge sowie Refinanzierungszinsen, die auf dem Handelsbestand zugeordnete Wertpapiere entfallen, werden im Zinsergebnis erfasst.

in TEUR	2014	2013
<i>Zinsbezogene Geschäfte</i>	-1.514	-883
hievon aus Wertpapieren	6.694	-1.886
hievon aus derivativen Handelsgeschäften	-8.208	1.003
<i>Währungsbezogene Geschäfte</i>	2.825	3.399
<i>Aktien-/Indexbezogene Geschäfte</i>	907	1.844
hievon aus Wertpapieren	882	1.762
hievon aus derivativen Handelsgeschäften	25	82
<i>Sonstige Geschäfte</i>	1.712	537
Gesamt	3.930	4.898

(5) Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen

in TEUR	2014	2013
Anteilige Jahresergebnisse	-117.984	153.411
Bewertungsergebnis	-67.000	0
Gesamt	-184.984	153.411

Das negative Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen ist großteils auf das negative Ergebnis der RZB in Folge eines negativen Konzernergebnisses der Raiffeisen Bank International AG (RBI) zurückzuführen. Angestiegene Risikokosten in der Ukraine aufgrund politischer Spannungen in dieser Region, die nachteilige Gesetzgebung in Ungarn sowie Firmenwertabschreibungen haben unter anderem das Konzernergebnis der RBI belastet. Die Beteiligung an der RZB wurde aufgrund von diversen Trigger Events (unter anderem Rating-Downgrade, negative Effekte auf die Ertragslage) einem Wertminderungstest unterzogen. Als erzielbarer Wert wurde gemäß IAS 36.30 ein Nutzungswert auf Basis des Barwertes der zu erwartenden Cash Flows (DCF-Verfahren) der operativen Tochterunternehmen ermittelt. Die herangezogenen Fünf-Jahresplanungen der operativen Einheiten der RZB-Gruppe basieren auf den vom jeweiligen Management

genehmigten und zum Zeitpunkt der Durchführung des Wertminderungstests gültigen Planungen. Die Diskontierung der mit dem Bewertungsobjekt erzielbaren Cash Flows (der operativen Tochtergesellschaften) erfolgt mit Hilfe eines risikoadäquaten Kapitalisierungszinssatzes. Für die RBI - das wesentlichste Asset der RZB - wurde ein Kapitalkostensatz von 11,7% herangezogen. Die am 9. Februar 2015 ad hoc bekannt gegebenen Maßnahmen zur Erhöhung der CET1-Ratio bis Ende 2017 auf 12% wurden bei der Ermittlung des Nutzungswertes berücksichtigt. Bewertungsunsicherheiten im Zusammenhang mit der geplanten strategischen Neuausrichtung wurden vom Management der RLB NÖ-Wien in Form eines Abschlages bei der Ermittlung des Nutzungswertes berücksichtigt. Auf Basis der genannten Gründe ergibt sich ein Wertminderungsbedarf von EUR 67 Mio. (VJ EUR 0 Mio.).

(6) Ergebnis aus Finanzinvestitionen

in TEUR	2014	2013
<i>Ergebnis aus bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinstrumenten</i>	63	238
hievon Bewertungsergebnis	0	-5.681
hievon Veräußerungsergebnis	63	5.919
<i>Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten, bewertet zum beizulegenden Zeitwert</i>	14.677	8.432
hievon Bewertungsergebnis	-6.600	-8.438
hievon Veräußerungsergebnis	21.277	16.870
<i>Ergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten, bewertet zu Anschaffungskosten</i>	-2.508	-33.663
hievon Bewertungsergebnis	-2.509	-33.681
hievon Veräußerungsergebnis	1	19
<i>Ergebnis aus Anteilen an at equity bilanzierten Unternehmen</i>	362	35
hievon Veräußerungsergebnis	362	35
<i>Ergebnis aus nicht börsennotierten Wertpapieren, kategorisiert als Kredite und Forderungen</i>	706	-6.217
hievon Bewertungsergebnis	0	-6.781
hievon Veräußerungsergebnis	706	563
<i>Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten</i>	6.298	13.606
hievon Bewertungsergebnis	1.845	38.492
hievon Veräußerungsergebnis	4.453	-24.886
<i>Ergebnis aus Verbindlichkeiten, bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten</i>	-1.394	30.109
hievon Bewertungsergebnis	0	28.700
hievon realisiertes Ergebnis	-1.394	1.409
Gesamt	18.204	12.540

Das Ergebnis der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente umfasst das Ergebnis aus Finanzinstrumenten, die im Rahmen der Fair Value-Option in die Kategorie erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert eingestuft werden. Daher sind Bewertungsergebnisse aus Derivaten sowie von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert kategorisierten verbrieften und nachrangigen Verbindlichkeiten, die im Rahmen der Fair Value-Option Bestandteil einer betriebswirtschaftlichen Bewertungseinheit sind, zur Vermeidung einer Ausweisinkongruenz in diesem G&V-Posten ausgewiesen.

Im Bewertungsergebnis aus Finanzinvestitionen war im Vorjahr die Bewertung eines gezeichneten Genussrechtskapitals in Höhe von EUR -28,7 Mio. enthalten. Diesem stand ein korrespondierender Betrag von EUR 28,7 Mio. aus der Bewertung einer Emission gegenüber, da die Tilgung dieser Anleihe nur insoweit erfolgt, als das oben genannte gezeichnete Genussrechtskapital bedient bzw. getilgt wird. Das Bewertungsergebnis der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert kategorisierten Finanzinstrumente stellt ein saldiertes Ergebnis aus Wertschwankungen dar. Im Bewertungsergebnis der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte ist keine Wertaufholung (VJ TEUR 1.178) inkludiert. Alle sonstigen Bewertungsergebnisse sind Wertminderungen.

(7) Verwaltungsaufwendungen

in TEUR	2014	2013*)
<i>Personalaufwand</i>	-98.936	-114.324
hievon Löhne und Gehälter	-72.036	-81.043
hievon soziale Abgaben	-18.752	-20.788
hievon freiwilliger Sozialaufwand	-1.806	-1.895
hievon Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen*)	-6.341	-10.598
<i>Sachaufwand</i>	-95.137	-94.551
hievon Miet-, Instandhaltungs- und Betriebsaufwand für Gebäude	-18.307	-21.407
hievon IT-Aufwand	-34.144	-31.457
hievon Werbe- und Repräsentationsaufwand	-10.836	-13.663
hievon sonstiger Sachaufwand	-31.851	-28.024
<i>Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte</i>	-4.421	-5.237
hievon Sachanlagen	-2.122	-2.296
hievon immaterielle Vermögenswerte	-2.299	-2.941
Gesamt	-198.494	-214.112

*) Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind in dem Abschnitt Restatement dargestellt.

Im Sachaufwand sind Miet- und Leasingaufwendungen in Höhe von TEUR 15.423 (VJ TEUR 17.835) enthalten.

Die im Sachaufwand enthaltenen Honorare für die Wirtschaftsprüfer der Konzerngesellschaften teilen sich wie folgt auf:

2014 in TEUR	KPMG Austria GmbH	Österreichischer Raiffeisenverband
Aufwendungen für die Prüfung von Jahres- und Konzernabschluss	148	598
Andere Bestätigungsleistungen	26	103
Sonstige Leistungen	61	94
Gesamt	235	794

2013 in TEUR	KPMG Austria GmbH	Österreichischer Raiffeisenverband
Aufwendungen für die Prüfung von Jahres- und Konzernabschluss	194	521
Andere Bestätigungsleistungen	15	231
Steuerberatungsleistungen	11	0
Sonstige Leistungen	1	33
Gesamt	221	785

(8) Sonstiges betriebliches Ergebnis

Im sonstigen betrieblichen Ergebnis sind unter anderem die Erträge und Aufwendungen aus bankfremden Tätigkeiten, aus der Bankenabgabe sowie aus Schadensfällen und eingetretenen bzw. ungewissen Verpflichtungen aus potenziellen Schadenersätzen, die aufgrund von Kundeneinwänden entstehen könnten, sowie die Erträge bzw. Aufwendungen aus dem Abgang von Sachanlagen und immateriellen Vermögens-

werten enthalten. Erfolgswirksam zu buchende Wertänderungen von Derivaten, die im Zuge des Hedge Accounting bilanziert werden, sind in diesem Posten ausgewiesen. Weiters sind die Bewertungsänderungen von derivativen Finanzinstrumenten, die weder zu Handelszwecken gehalten werden noch ein Sicherungsinstrument gemäß IAS 39 darstellen, darin enthalten.

in TEUR	2014	2013
<i>Ergebnis aus dem Hedge Accounting</i>	6.006	914
hievon Bewertung der Fair Value Hedge Sicherungsinstrumente	-20.265	-86.239
hievon Bewertung der Fair Value Hedge Grundgeschäfte	26.271	87.153
<i>Ergebnis aus sonstigen Derivaten</i>	-46.568	30.660
hievon aus Zinssatzgeschäften	-46.285	35.841
hievon aus Wechselkursgeschäften	126	-4.395
hievon aus aktien-/indexbezogenen Geschäften	29	0
hievon aus Kreditderivaten	-439	-787
<i>Sonstige betriebliche Erträge</i>	23.225	21.132
hievon Dienstleistungserträge und Kostenersätze	14.219	15.281
hievon übrige	9.007	5.850
<i>Sonstige betriebliche Aufwendungen</i>	-41.615	-32.922
hievon Schadensfälle und Schadenersätze	-15.610	-13.151
hievon für Sektorsicherungseinheiten	-780	0
hievon Bankenabgabe	-25.428	-19.079
hievon übrige	202	-692
Gesamt	-58.953	19.784

(9) Nettoergebnis aus Finanzinstrumenten

in TEUR	2014	2013
<i>Nettoergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumenten</i>	-26.599	40.737
hievon zu Handelszwecken gehalten	-39.456	19.651
hievon erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	12.857	21.086
<i>Nettoergebnis aus zur Veräußerung verfügbaren Finanzinstrumenten</i>	103.733	69.766
hievon Betrag, der dem sonstigen Ergebnis entnommen und im Geschäftsjahr erfolgswirksam gebucht wurde	15.723	16.552
hievon Betrag, der im Geschäftsjahr erfolgswirksam gebucht wurde	88.010	53.215
<i>Nettoergebnis aus bis zur Endfälligkeit zu haltenden Finanzinstrumenten</i>	27.326	37.493
<i>Nettoergebnis aus als Kredite und Forderungen kategorisierten Finanzinstrumenten</i>	251.258	267.668
<i>Nettoergebnis aus Verbindlichkeiten, bewertet zum beizulegenden Zeitwert</i>	-335.212	-319.809
Gesamt	20.506	95.857

Das Nettoergebnis je Bewertungskategorie gemäß IFRS 7.20(a) setzt sich aus Bewertungs- und Veräußerungsergebnissen, Zinserträgen und -aufwendungen, Dividenden und sonstigen Ausschüttungen zusammen. Die im sonstigen Ergebnis gebuchten

Wertänderungen aus Finanzinstrumenten der Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden in der Überleitung zum Konzerngesamtergebnis angegeben.

(10) Steuern vom Einkommen und Ertrag

in TEUR	2014	2013*)
<i>Laufende Steuern vom Einkommen und Ertrag</i>	11.389	3.921
hievon Steuerumlage	11.392	3.933
hievon laufende Steuern Inland	-3	-8
hievon laufende Steuern Ausland	0	-4
<i>Latente Steuern*)</i>	-21.863	15.864
Gesamt	-10.474	19.785

*) Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind in dem Abschnitt Restatement dargestellt.

Eine detaillierte Darstellung der latenten Steuern erfolgt unter Note (20) Sonstige Aktiva.

Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen Jahresergebnis und effektiver Steuerbelastung:

in TEUR	2014	2013
Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern	-262.475	125.086
Rechnerischer Ertragsteueraufwand zum inländischen Steuersatz von 25%	65.619	-31.272
Auswirkung des geringeren Steuerumlagesatzes ¹⁾	-11.617	6.894
Steuerminderung aufgrund von steuerbefreiten Beteiligungs- und steuerbefreiten sonstigen Erträgen	1.989	41.484
Steuermehrungen aufgrund von nicht abzugsfähigen Aufwendungen	-48.185	-2.561
Verbrauch Verlustvorträge und Veränderung der Wertberichtigung latenter Steuern	-27.328	3.097
Sonstiges	9.048	2.143
Effektive Steuerbelastung	-10.474	19.785

1) Die im Rahmen der Gruppenbesteuerung vereinbarten Steuerumlagesätze sind geringer als der inländische Körperschaftsteuersatz. Diese Zeile stellt die daraus resultierende Auswirkung auf die tatsächlichen Ertragsteuern dar.

(11) Segmentberichterstattung

Aufgrund einer methodischen Umstellung in der internen Verrechnung seit Jahresbeginn 2014, kommt es gegenüber den Vorjahren zu einer Ergebnisverschiebung innerhalb der Segmente. Die wesentlichen Änderungen betreffen zum einen die Darstellung der Eigenkapitalverzinsung, die nun auf Basis des gesetzlichen Mindesteigenkapitals auf die Segmente verteilt wird. Die damit verbundene Zuteilung des Überschusskapitals führt im Segment Management Service zu einem höheren Zinsüberschuss zu Lasten der anderen Segmente. Zum anderen betreffen die wesentlichen Änderungen die neue Modellierung der Liquiditätserträge bei den Sichteinlagen der Geschäftsgruppe Kommerzkunden, die eine Verschiebung im Zinsergebnis aus dem Segment Kommerzkunden zum Segment Finanzmärkte bewirkt.

Basis für die Segmentberichterstattung ist die interne Management-Erfolgsrechnung. Dabei handelt es sich um eine stufenweise Deckungsbeitragsrechnung. Erträge und Aufwendungen werden verursachungsgerecht zugeordnet. Ertragsposten sind der Zinsüberschuss, der Provisionsüberschuss, das Handelsergebnis sowie der sonstige betriebliche Erfolg, wobei der Zinsüberschuss auf Basis der Marktzinsmethode kalkuliert wird.

Der Zinsnutzen aus dem Eigenkapital auf Basis des kalkulatorischen Zinssatzes wird entsprechend der aufsichtsrechtlichen

Kapitalerfordernisse den Segmenten zugeordnet und im Nettozinsertrag dargestellt. Die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft beinhalten Nettoneubildungen von Wertberichtigungen für Bonitätsrisiken und Direktabschreibungen, aber auch Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen. Der Verwaltungsaufwand beinhaltet direkte und indirekte Kosten. Die direkten Kosten (Personal- und Sachkosten) werden von den Geschäftsfeldern verantwortet, die indirekten Kosten werden auf Basis von festgelegten Schlüsseln zugeordnet.

Die Geschäftsgruppen werden wie selbständige Unternehmen mit eigener Kapitalausstattung und Ergebnisverantwortung dargestellt.

Das Kriterium für die Abgrenzung der Geschäftsgruppen ist die Betreuungszuständigkeit für die Kunden der RLB NÖ-Wien.

Die Segmentberichterstattung unterscheidet folgende Geschäftsgruppen:

- Die Geschäftsgruppe Privat- und Gewerbekunden enthält das Wiener Retailgeschäft.

Zur Zielgruppe gehören alle Privatpersonen, Klein- und Mittelbetriebe sowie selbständig Erwerbstätige. Die Wiener

Standorte gliedern sich in Filialen für den Privatkundenbereich, Standorte für vermögende Privatkunden (Private Banking Wien) und spezielle Kompetenzzentren für Handel und Gewerbe.

In der Geschäftsgruppe Privat- und Gewerbekunden werden weitestgehend standardisierte Produkte wie Sparbücher bzw. Spareinlagen, Termineinlagen, Giro- bzw. Gehaltskonten, Konsumentenkredite, Überziehungsrahmen, Hypothekarkredite und andere zweckgebundene Kredite angeboten.

- Die Geschäftsgruppe Kommerzkunden umfasst die Kommerzkunden der Centroe Region, den öffentlichen Sektor, institutionelle Kunden und das internationale Geschäft.

Dieses Segment beinhaltet das klassische Kreditgeschäft für Kommerzkunden, Corporate Finance (Projekt- und Investitionsfinanzierung, Akquisitions- und Immobilienfinanzierung), Handels- und Exportfinanzierung, Dokumentengeschäft sowie die Finanzierung von Gebietskörperschaften und Finanzinstituten.

Das klassische Kreditgeschäft umfasst Betriebsmittel-, Investitions- und Handelsfinanzierungen, wobei die unterschiedlichsten Finanzierungsinstrumente zur Anwendung kommen (z.B. Kontokorrentkredite, Barvorlagen, Direktkredite, Forderungsankäufe, Risikobeteiligungen).

Die Hauptabteilung Internationales Geschäft ist einerseits zuständig für die Bearbeitung von Exportfinanzierungen und Auslandsinvestitionen (z.B. Exportfinanzierungen über Exportfonds und OeKB sowie OeKB Beteiligungsfina- zierungen) sowie die Strukturierung und Abwicklung von Akkreditiven, Inkassi und Garantien für österreichische und internationale Kunden. Darüber hinaus verantwortet das „Internationale Geschäft“ auch die Beziehungen zu Korrespondenzbanken (Financial Institutions) sowie internationalen Firmenkunden.

Corporate Finance umfasst Projekt- und Investitionsfinanzierungen (maßgeschneiderte Finanzierungen von abgegrenzten wirtschaftlichen Vorhaben) im Kernmarkt sowie alle geförder-

ten Kreditprodukte. Darüber hinaus werden Geschäfte gemeinsam mit der Europäischen Investitionsbank (EIB) und der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) abgewickelt.

- Die Geschäftsgruppe Finanzmärkte/Organisation umfasst die Treasuryaktivitäten des Konzerns, insbesondere das Ergebnis aus der Steuerung des Bankbuches (Strukturbeitrag), das Ergebnis des Handelsbuches und das Ergebnis aus der Steuerung der Liquidität.

Treasury umfasst die Eigenpositionierung mit bilanzmäßigen (z.B. Geldmarktdepots) und außerbilanzmäßigen Zins- bzw. Kursprodukten (Termingeschäfte, Optionen). Darunter fallen Zinsgeschäfte, Währungsgeschäfte, Liquiditätsmanagement und das Aktiv/Passiv-Management (Fristentransformation). Dazu kommen das Portfoliomanagement von Renten, Fonds sowie kurz- und langfristige alternative Investments (Kombination von Wertpapier-Produkten mit derivativen Produkten).

Der Handel mit Finanzinstrumenten erfolgt zentral und unterliegt streng kontrollierten Limiten. Während die Eigengeschäfte vollständig unter diesem Segment ausgewiesen sind, werden Beiträge aus kundenbezogenen Treasury-Transaktionen anderen Segmenten zugeordnet. Jener Teil des Ergebnisbeitrags, der über den im Markt erzielbaren Preisen liegt, wird den Kundenbereichen zugeordnet.

- Die Geschäftsgruppe Beteiligungen beinhaltet die banknahen Beteiligungen, insbesondere die RZB.

Das Segment beinhaltet vor allem das bank- bzw. finanzinsti- tutsorientierte Beteiligungsportfolio. Darin enthalten ist auch der Anteil am RZB-Konzern, der at equity bilanziert wird, mit allen Aktivitäten in den mittel- und osteuropäischen Ländern. Auch die Ergebnisse aus den direkt gehaltenen Anteilen an der Raiffeisen Informatik GmbH sind hier ausgewiesen.

- Das Segment Management Service entspricht gemäß Organigramm den Geschäftsgruppen Raiffeisenbanken/ Management-Service und Risikomanagement/Finanzen.

Dieses Segment umfasst alle Aktivitäten, die die anderen Geschäftsgruppen bei ihren Marktaktivitäten unterstützen.

Dies erfolgt insbesondere durch entsprechende Marketingmaßnahmen. Sämtliche Verbundleistungen für Raiffeisenkassen werden in diesem Segment abgebildet. Weiters werden hier Erträge und Aufwendungen dargestellt, die inhaltlich keiner anderen Geschäftsgruppe zugerechnet werden können.

Im RLB NÖ-Wien Konzern werden zwei zentrale Steuerungsgrößen eingesetzt:

Der Return on Equity errechnet sich aus dem Verhältnis unversteuertes Gewinn zu durchschnittlich eingesetztem Eigenkapital und zeigt die Verzinsung des im Geschäftsbereich eingesetzten Kapitals.

Die Cost/Income-Ratio stellt die Kosteneffizienz der Geschäftsbereiche dar. Diese errechnet sich als Quotient aus den Verwaltungsaufwendungen und der Summe aus Zinsüberschuss, dem Provisionsüberschuss, dem Handelsergebnis, dem Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen und dem sonstigen betrieblichen Ergebnis (d.h. ohne Ergebnis aus Finanzinvestitionen und Risikovorsorgen).

Der RLB NÖ-Wien Konzern agiert im Wesentlichen in der Centropo-Region und hier insbesondere im Inland im Raum Wien.

2014 in TEUR	Privat- und Gewerbe- kunden	Kommerz- kunden	Finanz- märkte	Beteili- gungen	Manage- ment Service	Gesamt
Zinsüberschuss	72.686	109.681	31.359	-48.018	9.685	175.393
Risikovorsorge	-10.973	-73.500	353	0	0	-84.120
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	61.713	36.181	31.712	-48.018	9.685	91.273
Provisionsüberschuss	38.527	22.782	-5.067	0	10.306	66.548
Handelsergebnis	1.819	627	68	0	1.416	3.930
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	0	0	0	-184.984	0	-184.984
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	0	920	19.429	-2.145	0	18.204
Verwaltungsaufwendungen	-90.755	-39.284	-15.644	-2.610	-50.201	-198.494
hievon Personalaufwand	-51.853	-23.935	-9.199	-592	-13.357	-98.936
hievon Sachaufwand	-36.729	-14.945	-5.264	-1.970	-36.229	-95.137
hievon Abschreibungen	-2.173	-404	-1.181	-48	-615	-4.421
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-2.325	-2.463	-36.316	-20	-17.829	-58.953
Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern	8.979	18.763	-5.818	-237.777	-46.622	-262.475
Durchschnittliche risikogewichtete Aktiva in EUR Mio.	1.619	7.345	1.636	1.892	170	12.662
Durchschnittliches zugeordnetes Eigenkapital in EUR Mio.	129	588	131	597	632	2.077
Return on Equity vor Steuern in %	7,0	3,2	-4,4	-39,8	-7,4	-12,6
Cost/Income-Ratio in %	82,0	30,1	> 100	> 100	> 100	> 100

Das Segment Beteiligungen enthält im Geschäftsjahr 2014 Einmaleffekte aufgrund von Wertminderungen im Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen. Siehe im Detail Note (5) Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen.

Im Segment Management Service sind im sonstigen betrieblichen Ergebnis die Bankenabgabe und ein wesentlicher Teil der Vorsorgen für Schadensfälle und ungewisse Verpflichtungen aus potenziellen Schadenersätzen enthalten. Siehe im Detail Note (8) Sonstiges betriebliches Ergebnis.

2013 in TEUR	Privat- und Gewerbe- kunden	Kommerz- kunden	Finanz- märkte	Beteili- gungen	Manage- ment Service	Gesamt
Zinsüberschuss	75.421	132.573	-13.878	-48.955	616	145.777
Risikovorsorge	-9.475	-55.048	-1.858	0	0	-66.381
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	65.946	77.525	-15.736	-48.955	616	79.396
Provisionsüberschuss	36.073	26.070	-2.667	0	9.694	69.170
Handelsergebnis	1.933	1.146	247	0	1.572	4.898
Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen	0	0	0	153.411	0	153.411
Ergebnis aus Finanzinvestitionen	0	-7.165	16.000	3.705	0	12.540
Verwaltungsaufwendungen	-92.776	-40.766	-17.147	-2.460	-60.963	-214.112
hievon Personalaufwand	-55.542	-24.773	-7.261	-663	-26.086	-114.325
hievon Sachaufwand	-34.983	-15.589	-7.996	-1.774	-34.209	-94.551
hievon Abschreibungen	-2.251	-404	-1.890	-23	-668	-5.236
Sonstiges betriebliches Ergebnis	5.368	-4.845	28.636	-22	-9.353	19.784
Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern	16.544	51.965	9.333	105.679	-58.435	125.086
Durchschnittliche risikogewichtete Aktiva in EUR Mio.	1.747	7.865	2.293	1.960	401	14.266
Durchschnittliches zugeordnetes Eigenkapital in EUR Mio.	194	874	255	1.027	45	2.395
Return on Equity vor Steuern in %	8,5	5,9	3,7	10,3	-	5,2
Cost/Income-Ratio in %	78,1	26,3	>100	2,4	>100	54,5

Details zur Konzernbilanz

(12) Barreserve

in TEUR	2014	2013
Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	60.682	404.646
Gesamt	60.682	404.646

(13) Forderungen an Kreditinstitute

in TEUR	2014	2013
Täglich fällige Guthaben	647.770	608.008
Termingelder	5.341.518	5.779.902
Kredite und Darlehen	1.899.009	2.126.624
Schuldtitel	5.480	5.480
Sonstiges	43.567	55.718
Gesamt	7.937.345	8.575.731

Die Forderungen an Kreditinstitute teilen sich nach regionalen Aspekten wie folgt auf:

in TEUR	2014	2013
Inland	7.175.031	7.831.073
Ausland	762.314	744.657
Gesamt	7.937.345	8.575.731

Abgesehen von Forderungen, die im Rahmen eines Fair Value Hedge Accounting gegen Zinssatzänderungsrisiken abgesichert sind, sind die hier bilanzierten Forderungen als Kredite und Forderungen kategorisiert.

(14) Forderungen an Kunden

Die Forderungen an Kunden gliedern sich wie folgt:

in TEUR	2014	2013
Giro- und Kontokorrentgeschäft	1.387.061	1.452.380
Barvorlagen	1.479.498	1.122.302
Kredite	9.464.816	8.365.373
Schuldtitel	82.416	15
Sonstiges	3.776	64.512
Gesamt	12.417.567	11.004.581

Die Forderungen an Kunden teilen sich gemäß CRR-Definition wie folgt auf:

in TEUR	2014	2013
Öffentlicher Sektor	2.023.468	1.108.554
Retailkunden	1.701.528	1.679.042
Unternehmen	8.692.570	8.216.984
Gesamt	12.417.567	11.004.581

Die Forderungen an Kunden stellen sich nach regionalen Aspekten wie folgt dar:

in TEUR	2014	2013
Inland	10.964.125	9.715.423
Ausland	1.453.441	1.289.158
Gesamt	12.417.567	11.004.581

Abgesehen von Forderungen, die im Rahmen eines Fair Value Hedge Accounting gegen Zinssatzänderungsrisiken abgesichert sind, sind die hier bilanzierten Forderungen als Kredite und Forderungen kategorisiert.

(15) Risikovorsorge

2014 in TEUR	Stand 01.01.	Zu- führungen	Auf- lösungen	Verbrauch	Stand 31.12.
Einzelwertberichtigungen	272.385	116.543	-32.239	-38.877	317.812
Forderungen an Kreditinstitute	495	670	0	-395	770
hievon Inland	0	670	0	0	670
hievon Ausland	495	0	0	-395	100
Forderungen an Kunden	271.890	115.873	-32.239	-38.482	317.042
hievon Inland	251.914	80.672	-30.324	-28.716	273.546
hievon Ausland	19.976	35.201	-1.915	-9.766	43.496
Portfolio-Wertberichtigungen¹⁾	25.942	1.010	-8.003	0	18.949
Forderungen an Kreditinstitute	1.758	0	-724	0	1.034
Forderungen an Kunden	24.184	1.010	-7.279	0	17.915
Risikovorsorgen aus dem Kreditgeschäft²⁾	298.327	117.553	-40.242	-38.877	336.761
Risiken außerbilanzieller Verpflichtungen³⁾	23.029	13.182	-4.954	-254	31.003
Gesamt	321.356	130.735	-45.196	-39.131	367.764

1) Der Rückgang der Portfolio-Wertberichtigungen resultiert aus dem nunmehr passivseitigen Ausweis der Wertberichtigungen für Off-Balance Positionen im Bilanzposten Rückstellungen.

2) Risikovorsorgen aus dem Kreditgeschäft werden im Bilanzposten Risikovorsorge ausgewiesen.

3) Risiken außerbilanzieller Verpflichtungen werden im Bilanzposten Rückstellungen ausgewiesen.

2013 in TEUR	Stand 01.01.	Zu- führungen	Auf- lösungen	Verbrauch	Stand 31.12.
Einzelwertberichtigungen	296.765	95.951	-44.951	-75.380	272.385
Forderungen an Kreditinstitute	1.020	0	-39	-486	495
hievon Ausland	1.020	0	-39	-486	495
Forderungen an Kunden	295.745	95.951	-44.912	-74.894	271.890
hievon Inland	275.069	83.420	-39.700	-66.875	251.914
hievon Ausland	20.676	12.531	-5.212	-8.019	19.976
Portfolio-Wertberichtigungen	21.913	7.545	-3.516	0	25.942
Forderungen an Kreditinstitute	1.345	413	0	0	1.758
Forderungen an Kunden	20.568	7.132	-3.516	0	24.184
Risikovorsorgen aus dem Kreditgeschäft¹⁾	318.678	103.496	-48.467	-75.380	298.327
Risiken außerbilanzieller Verpflichtungen²⁾	20.679	7.592	-5.072	-170	23.029
Gesamt	339.357	111.088	-53.539	-75.550	321.356

1) Risikovorsorgen aus dem Kreditgeschäft werden im Bilanzposten Risikovorsorge ausgewiesen.

2) Risiken außerbilanzieller Verpflichtungen werden im Bilanzposten Rückstellungen ausgewiesen.

(16) Handelsaktiva

Die Handelsaktiva umfassen folgende Handelszwecken dienende Wertpapiere und derivative Instrumente:

in TEUR	2014	2013
<i>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</i>	<i>168.534</i>	<i>77.622</i>
hievon refinanzierungsfähige Schuldtitel öffentlicher Stellen	11.743	235
hievon Anleihen und Schuldverschreibungen sonstiger Emittenten	156.791	77.386
<i>Positive Marktwerte aus derivativen Geschäften</i>	<i>406.419</i>	<i>188.583</i>
hievon Zinssatzgeschäfte	376.502	146.262
hievon Wechselkursgeschäfte	29.917	42.321
<i>Abgrenzungen von Derivaten</i>	<i>33.809</i>	<i>34.305</i>
hievon Zinssatzgeschäfte	33.809	34.305
Gesamt	608.763	300.509

(17) Wertpapiere und Beteiligungen

in TEUR	2014	2013
<i>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</i>	5.166.792	4.959.161
Kategorisiert als bis zur Endfälligkeit zu haltend	645.698	771.331
hievon refinanzierungsfähige Schuldtitel öffentlicher Stellen	207.416	219.448
hievon sonstige Schuldtitel öffentlicher Stellen	5.768	5.722
hievon Anleihen und Schuldverschreibungen sonstiger Emittenten	432.513	546.161
Kategorisiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	819.241	1.025.817
hievon refinanzierungsfähige Schuldtitel öffentlicher Stellen	51.706	96.649
hievon sonstige Schuldtitel öffentlicher Stellen	7.716	12.088
hievon Anleihen und Schuldverschreibungen sonstiger Emittenten	759.818	917.080
Kategorisiert als zur Veräußerung verfügbar, bewertet zum beizulegenden Zeitwert	3.701.854	3.162.013
hievon refinanzierungsfähige Schuldtitel öffentlicher Stellen	2.767.241	2.106.852
hievon Anleihen und Schuldverschreibungen sonstiger Emittenten	934.614	1.055.161
<i>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</i>	68.029	174.505
Kategorisiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	28.738	55.027
hievon Aktien	1.126	1.089
hievon Investmentfondsanteile	19.336	45.797
hievon andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	8.275	8.142
Kategorisiert als zur Veräußerung verfügbar, bewertet zum beizulegenden Zeitwert	39.292	119.478
hievon Aktien	2.215	27.207
hievon andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	37.077	92.271
<i>Unternehmensanteile</i>	66.379	64.132
Kategorisiert als zur Veräußerung verfügbar, bewertet zum beizulegenden Zeitwert	43.324	43.471
hievon sonstige Beteiligungen	43.324	43.471
Kategorisiert als zur Veräußerung verfügbar, bewertet zu Anschaffungskosten	23.055	20.661
hievon Anteile an verbundenen Unternehmen, die nicht vollkonsolidiert werden ¹⁾	10.484	8.090
hievon Anteile an assoziierten Unternehmen, die nicht at equity bilanziert werden	3.991	3.218
hievon sonstige Beteiligungen	8.579	9.353
Gesamt	5.301.201	5.197.798

1) Darin enthalten ist Partizipationskapital an der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien in Höhe von TEUR 277 (Vj TEUR 277).

Die Wertpapiere und Beteiligungen gliedern sich nach Bewertungskategorien wie folgt:

in TEUR	2014	2013
<i>Kategorisiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet</i>	847.978	1.080.845
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	819.241	1.025.817
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	28.738	55.027
<i>Kategorisiert als zur Veräußerung verfügbar</i>	3.807.525	3.345.622
bewertet zum beizulegenden Zeitwert	3.784.470	3.324.961
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.701.854	3.162.013
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	39.292	119.478
Unternehmensanteile	43.324	43.471
bewertet zu Anschaffungskosten	23.055	20.661
Unternehmensanteile	23.055	20.661
<i>Kategorisiert als bis zur Endfälligkeit zu haltend</i>	645.698	771.331
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	645.698	771.331
Gesamt	5.301.201	5.197.798

Im Jahr 2008 wurden Schuldverschreibungen inländischer und ausländischer Banken aus dem Handelsbestand in die Kategorie bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen im Nominale von TEUR 157.740 zum Marktwert von TEUR 156.727 umgegliedert. Zum Umgliederungsdatum lagen die geschätzten Effektivzinssätze der umgegliederten Finanzinstrumente zwischen 3,0% und 5,9%. Die erwarteten erzielbaren Cash Flows betragen TEUR 172.944. Bis zum Umgliederungszeitpunkt beliefen sich die im Handelsergebnis erfassten Bewertungen der umgegliederten Finanzinstrumente für 2008 auf TEUR 378 (2007: TEUR -213).

Im Jahr 2011 hat die RLB NÖ-Wien Schuldverschreibungen aus dem Handelsbestand in die Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte umgegliedert. Die Umgliederung erfolgte aufgrund der geänderten Anlagestrategie von einer kurzfristigen Handelsabsicht in eine Behalteabsicht. Die Umgliederung erfolgte auf Basis des Marktwertes zum Zeitpunkt der Umwidmung. Im Umwidmungszeitpunkt wurden Schuldverschreibungen inländischer und ausländischer Banken im Nominale von TEUR 154.022 zum Marktwert von TEUR 150.604 umgegliedert. Zum Umgliederungszeitpunkt lagen die geschätzten Effektivzinssätze der umgegliederten Finanzinstrumente zwischen 1,0% und 6,6%. Die

erwarteten erzielbaren Cash Flows betragen TEUR 172.637. Bis zum Umgliederungszeitpunkt beliefen sich die im Handelsergebnis erfassten Bewertungen der umgegliederten Finanzinstrumente für 2011 auf TEUR -304 (2010: TEUR -390).

Im Jahr 2013 wurden Anleihen aus der Kategorie bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen in die Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte umgegliedert. Bei den betroffenen Wertpapieren änderte sich die Anlagestrategie von einer langfristigen Behalteabsicht in eine Verkaufsabsicht aufgrund der wesentlich höheren Anforderungen an die aufsichtsrechtlich geforderten Eigenmittel (Reduzierung der risikogewichteten Aktiva oder der Eigenmittel-Direktabzugsposten) bzw. an die Liquiditätsdeckungsquoten. Damit handelt es sich um einen Ausnahmetatbestand gemäß IAS 39.AG22. Die Übertragung erfolgte zum Buchwert, der sich zum Zeitpunkt der Umwidmung nach den Bewertungsgrundsätzen für die Kategorie bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen ergab. Die Wertpapiere wurden mit einem Umwidmungswert in Höhe von TEUR 129.268 umgewidmet.

Zum 31. Dezember 2014 beträgt der Buchwert der in den Jahren 2008 und 2011 aus dem Handelsbestand umgegliederten Wertpapiere TEUR 34.348 (VJ TEUR 88.295) und der Marktwert

TEUR 34.444 (VJ TEUR 88.378). Hätte keine Umgliederung aufgrund der geänderten Behalteabsicht stattgefunden, wären im Geschäftsjahr 2014 TEUR 136 (VJ TEUR 1.639) an nicht realisierten Bewertungsergebnissen im Handelsergebnis erfasst worden. Nach dem Umgliederungszeitpunkt wurden im Geschäfts-

jahr 2014 Zinserträge in Höhe von TEUR 797 (VJ TEUR 1.309) und Veräußerungsergebnisse in Höhe von TEUR 74 (VJ TEUR 813) erfasst. Im Geschäftsjahr 2014 wurde, wie auch im Vorjahr, für die umgelierten Wertpapiere keine Wertminderung vorgenommen.

(18) Immaterielle Vermögenswerte

in TEUR	2014	2013
<i>Anschaffungskosten</i>		
<i>Stand 01.01.</i>	50.856	49.260
Zugänge	724	1.697
Abgänge	-246	-102
<i>Stand 31.12.</i>	51.333	50.856
<i>Abschreibungen</i>		
<i>Stand 01.01.</i>	-43.418	-40.480
Abgänge	167	3
Abschreibungen im Geschäftsjahr	-2.299	-2.941
<i>Stand 31.12.</i>	-45.550	-43.418
<i>Buchwerte</i>		
<i>Stand 01.01.</i>	7.438	8.780
<i>Stand 31.12.</i>	5.783	7.438

Der Posten Immaterielle Vermögenswerte umfasst im Wesentlichen Software. Aus der Kapitalkonsolidierung ergaben sich keine Firmenwerte.

(19) Sachanlagen

in TEUR	Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	Sonstige Sachanlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung
<i>Anschaffungskosten</i>		
<i>Stand 01.01.2014</i>	2.661	29.062
Zugänge	0	2.526
Abgänge ¹⁾	-268	-2.126
<i>Stand 31.12.2014</i>	2.393	29.462
<i>Abschreibungen</i>		
<i>Stand 01.01.2014</i>	-2.083	-21.579
Abgänge	251	1.982
Abschreibungen im Geschäftsjahr	-50	-2.072
<i>Stand 31.12.2014</i>	-1.882	-21.669
<i>Buchwerte</i>		
<i>Stand 01.01.2014</i>	577	7.483
<i>Stand 31.12.2014</i>	510	7.793

1) Darin enthalten sind nachträgliche Änderungen der Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

in TEUR	Betrieblich genutzte Grundstücke und Gebäude	Sonstige Sachanlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung
<i>Anschaffungskosten</i>		
<i>Stand 01.01.2013</i>	2.642	28.956
Zugänge	19	2.381
Abgänge ¹⁾	0	-2.275
<i>Stand 31.12.2013</i>	2.661	29.062
<i>Abschreibungen</i>		
<i>Stand 01.01.2013</i>	-2.027	-21.327
Abgänge	0	1.988
Abschreibungen im Geschäftsjahr	-56	-2.240
<i>Stand 31.12.2013</i>	-2.083	-21.579
<i>Buchwerte</i>		
<i>Stand 01.01.2013</i>	614	7.628
<i>Stand 31.12.2013</i>	577	7.483

1) Darin enthalten sind nachträgliche Änderungen der Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Bei den betrieblich genutzten Grundstücken und Gebäuden handelt es sich ausschließlich um Investitionen (bauliche Adaptierungen) in Objekte, die sich nicht im Eigenbesitz des Konzerns befinden.

Die Verpflichtungen aus der Nutzung von in der Bilanz nicht ausgewiesenen Sachanlagen belaufen sich für das folgende Geschäftsjahr auf TEUR 15.182 (VJ TEUR 15.082). Der Gesamtbetrag der Verpflichtungen für die folgenden fünf Geschäftsjahre beläuft sich auf TEUR 75.010 (VJ TEUR 73.783).

(20) Sonstige Aktiva

in TEUR	2014	2013*)
<i>Steuerforderungen</i>	0	20.977
hievon laufende Steuerforderungen	0	209
hievon latente Steuerforderungen*)	0	20.768
<i>Positive Marktwerte derivativer Sicherungsgeschäfte i.Z.m. Fair Value Hedge</i>	510.386	225.113
hievon aus zinssatzbezogenen Derivaten	508.054	223.266
hievon aus aktien-/indexbezogenen Derivaten	2.331	1.847
<i>Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente, kategorisiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet</i>	9.329	11.971
hievon aus zinssatzbezogenen Derivaten	9.326	11.967
hievon aus aktien-/indexbezogenen Derivaten	2	4
<i>Positive Marktwerte sonstiger derivativer Finanzinstrumente</i>	752.906	664.555
hievon aus zinssatzbezogenen Derivaten	738.897	578.133
hievon aus währungsbezogenen Derivaten	13.979	85.708
hievon aus aktien-/indexbezogenen Derivaten	29	0
hievon aus Kreditderivaten	0	713
<i>Zinsabgrenzungen aus derivativen Finanzinstrumenten</i>	193.012	217.410
hievon aus zinssatzbezogenen Derivaten	192.154	215.856
hievon aus währungsbezogenen Derivaten	710	1.349
hievon aus aktien-/indexbezogenen Derivaten	148	158
hievon aus Kreditderivaten	0	47
<i>Übrige sonstige Aktiva</i>	168.550	197.397
Gesamt	1.634.182	1.337.423

*) Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind in dem Abschnitt Restatement dargestellt.

Soweit die Bedingungen für Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllt sind, werden derivative Finanzinstrumente als Sicherungsinstrumente ausgewiesen. Die Marktwerte der Derivate sind hier ohne Zinsabgrenzung (clean price) angegeben.

Gemäß IAS 39 werden in diesem Posten auch die positiven Marktwerte derivativer Finanzinstrumente gezeigt, die weder zu Handelszwecken gehalten werden noch ein Sicherungsinstrument für einen Fair Value Hedge oder einen Cash Flow Hedge gemäß IAS 39 darstellen.

Bei den erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertenden derivativen Finanzinstrumenten handelt es sich um jene Derivate, die im Rahmen der Fair Value-Option

Bestandteil einer betriebswirtschaftlichen Bewertungseinheit mit Wertpapieren bzw. verbrieften oder nachrangigen Verbindlichkeiten sind.

Latente Steuerforderungen

Die latenten Steuern stellen sich folgendermaßen dar:

in TEUR	2014	2013*)
Latente Steuerforderungen*)	0	20.768
Saldo latenter Steuern	0	20.768

*) Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind in dem Abschnitt Restatement dargestellt.

Der Saldo latenter Steuern stammt aus folgenden Bilanzposten:

in TEUR	2014	2013*)
Risikovorsorge	4.737	6.486
Wertpapiere und Beteiligungen	0	15.620
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	23.080	18.569
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	29.403	4.758
Verbrieftete Verbindlichkeiten	41.403	0
Sonstige Passiva	341.597	240.858
Rückstellungen*)	14.432	9.631
Übrige Bilanzposten	45.169	6.094
Latente Steueransprüche	499.821	302.016
Forderungen an Kreditinstitute	7.867	5.098
Wertpapiere und Beteiligungen	10.151	25.125
Finanzanlagen	135.179	
Sonstige Aktiva	312.133	218.180
Übrige Bilanzposten	19.508	32.845
Latente Steuerverbindlichkeiten	484.838	281.248
Nicht werthaltige Steuerlatenzen	14.983	0
Saldo latenter Steuern	0	20.768

*) Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind in dem Abschnitt Restatement dargestellt.

Die RLB NÖ-Wien hat in der näheren Vergangenheit (in den letzten drei Jahren) steuerliche Verluste erzielt. Gemäß IAS 12.35 ist in einem solchen Fall ein Ausweis ermittelter aktiver latenter Steuern nur insoweit zulässig, als überzeugende substantielle Hinweise dafür vorliegen, dass in

Zukunft ein ausreichend zu versteuerndes Ergebnis vorliegen wird. Nach der gegenwärtig aktuellen Planung der steuerlichen Ergebnisse werden erst gegen Ende des Planungszeitraums steuerliche Gewinne erwartet. Im Hinblick darauf, dass dieser Planung Parameter zu Grunde liegen, die

durch gegenwärtig noch unsichere aufsichtsrechtliche Rahmenbedingungen wesentlich beeinflusst werden, sind nach derzeitiger Einschätzung des Vorstandes die Hinweise für zukünftige steuerliche Gewinne nicht in ausreichendem Maße substantiell, so dass eine Aktivierung der ermittelten aktiven latenten Steuern gerechtfertigt wäre.

Im Konzernabschluss wurden Ansprüche in Höhe von rund TEUR 58.065 (VJ TEUR 7.981) aus noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen und abzugsfähigen temporären Differenzen nicht aktiviert, weil aus heutiger Sicht die Verwendung in angemessener Zeit nicht realisierbar erscheint. Die temporären Differenzen, für die nach IAS 12.39 keine passiven Steuerlatenzen bilanziert wurden, betragen EUR 805 Mio. (VJ EUR 1.307 Mio.).

(21) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten gliedern sich wie folgt:

in TEUR	2014	2013
Täglich fällig	3.254.188	2.974.649
Termineinlagen	6.967.567	5.289.960
Aufgenommene Gelder	612.562	764.403
Gesamt	10.834.318	9.029.012

in TEUR	2014	2013
Inland	10.060.097	8.134.631
Ausland	774.220	894.381
Gesamt	10.834.318	9.029.012

Abgesehen von Verbindlichkeiten, die im Rahmen eines Fair Value Hedge Accounting gegen Zinssatzänderungsrisiken abgesichert sind, sind die hier bilanzierten Verbindlichkeiten mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

(22) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Nach Produktgruppen gliedern sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wie folgt:

in TEUR	2014	2013
Sichteinlagen	4.613.295	4.804.850
Termineinlagen	1.025.704	1.188.765
Spareinlagen	1.838.733	2.286.719
Gesamt	7.477.732	8.280.334

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden teilen sich gemäß CRR-Definition wie folgt auf:

in TEUR	2014	2013
Öffentlicher Sektor	580.663	718.555
Retailkunden	4.079.610	4.343.404
Unternehmen	2.119.978	2.649.902
Sonstige	697.480	568.473
Gesamt	7.477.732	8.280.334

Die Verbindlichkeiten stellen sich nach regionalen Aspekten wie folgt dar:

in TEUR	2014	2013
Inland	6.294.704	7.180.554
Ausland	1.183.027	1.099.779
Gesamt	7.477.732	8.280.334

Abgesehen von Verbindlichkeiten, die im Rahmen eines Fair Value Hedge Accounting gegen Zinssatzänderungsrisiken abgesichert sind, sind die hier bilanzierten Verbindlichkeiten mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

(23) Verbriefte Verbindlichkeiten

in TEUR	2014	2013
<i>Kategorisiert zu fortgeführten Anschaffungskosten</i>	<i>6.091.560</i>	<i>6.046.963</i>
Begebene Schuldverschreibungen	4.869.371	5.074.295
Sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	1.222.189	972.668
<i>Kategorisiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet</i>	<i>109.073</i>	<i>636.390</i>
Begebene Schuldverschreibungen	109.073	583.838
Sonstige verbrieftete Verbindlichkeiten	0	52.552
Gesamt	6.200.633	6.683.353

Jene Ergänzungskapital- und Nachrangdarlehen, die nach den neuen Regelungen der CRR nicht mehr originär als Ergänzungskapital gemäß CRR angerechnet werden dürfen, werden nunmehr im Bilanzposten verbrieftete Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die Vorjahresbeträge wurden nicht angepasst. Für die

Umgliederungen im Detail siehe Änderung des Bilanzausweises im Abschnitt Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert kategorisierten verbrieften Verbindlichkeiten bilden zur Vermeidung einer

Bewertungskongruenz im Rahmen der Fair Value-Option betriebswirtschaftliche Bewertungseinheiten mit zinssatzbezogenen derivativen Finanzinstrumenten. Von den Änderungen der beizulegenden Zeitwerte dieser Verbindlichkeiten sind im aktuellen Geschäftsjahr TEUR -121 (VJ TEUR -1.112) bzw. kumuliert TEUR -4.080 (VJ TEUR -1.923) auf Änderungen beim Ausfallrisiko zurückzuführen. Der Buchwert dieser Verbindlichkeiten ist um TEUR 1.743 (VJ TEUR 9.773) höher als

der vertraglich vereinbarte Rückzahlungsbetrag. Die sonstigen hier bilanzierten Verbindlichkeiten sind, abgesehen von Verbindlichkeiten, die im Rahmen eines Fair Value Hedge Accounting gegen Zinssatzänderungsrisiken abgesichert sind, mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen. Darunter befinden sich auch Wertpapiere, die an der Wiener Börse notieren.

(24) Handelspassiva

Die Handelspassiva umfassen folgende Handelszwecken dienende derivative Instrumente:

in TEUR	2014	2013
<i>Negative Marktwerte aus derivativen Geschäften</i>	394.461	161.382
hievon Zinssatzgeschäfte	365.878	129.870
hievon Wechselkursgeschäfte	28.583	31.512
<i>Abgrenzungen von Derivaten</i>	34.004	32.931
hievon Zinssatzgeschäfte	34.004	32.931
Gesamt	428.466	194.313

(25) Sonstige Passiva

in TEUR	2014	2013
<i>Steuerverbindlichkeiten</i>	10.175	9.935
hievon laufende Steuerverbindlichkeiten	10.175	9.935
<i>Negative Marktwerte derivativer Sicherungsgeschäfte i.Z.m. Fair Value Hedge</i>	562.098	256.560
hievon zinssatzbezogene Derivate	562.098	256.514
hievon aktien-/indexbezogene Derivate	0	46
<i>Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente, kategorisiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet</i>	44.532	41.126
hievon zinssatzbezogene Derivate	44.532	41.126
<i>Negative Marktwerte sonstiger derivativer Finanzinstrumente</i>	831.367	710.004
hievon zinssatzbezogene Derivate	815.888	622.380
hievon währungsbezogene Derivate	15.479	87.350
hievon aus Kreditderivaten	0	274
<i>Zinsabgrenzungen aus derivativen Finanzinstrumenten</i>	125.889	163.977
hievon zinssatzbezogene Derivate	125.469	163.276
hievon währungsbezogene Derivate	398	640
hievon aktien-/indexbezogene Derivate	22	43
hievon aus Kreditderivaten	0	18
<i>Vertragliche Ergebnisabführung</i>	0	60.008
<i>Übrige sonstige Passiva</i>	76.060	90.570
Gesamt	1.650.121	1.332.180

Soweit die Bedingungen für Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllt sind, werden derivative Finanzinstrumente als Sicherungsinstrumente ausgewiesen. Die Marktwerte der Derivate sind hier ohne Zinsabgrenzung (clean price) angegeben. Gemäß IAS 39 werden in diesem Posten auch die negativen Marktwerte derivativer Finanzinstrumente gezeigt, die weder zu Handelszwecken gehalten werden noch ein Sicherungsinstrument für einen Fair Value Hedge oder einen Cash Flow Hedge gemäß IAS 39 darstellen. Bei den erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert kategorisierten derivativen Finanzinstrumenten handelt es sich um jene Derivate, die im Rahmen der Fair Value-Option Bestandteil einer betriebswirtschaftlichen Bewertungseinheit mit

Wertpapieren bzw. mit verbrieften oder nachrangigen Verbindlichkeiten sind.

Aufgrund des bis zum 30. Juni 2014 bestehenden Ergebnisabführungsvertrages mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, dem Hauptgesellschafter der RLB NÖ-Wien, wurde bis zum Jahr 2013 das nach Dotierung der vertragsgemäß zulässigen Rücklagen verbleibende Ergebnis gemäß UGB/BWG an die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien abgeführt bzw. von dieser übernommen. Der abzuführende Betrag wurde als Verbindlichkeit bilanziert. Der Ergebnisabführungsvertrag mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien wurde am 30. Juni 2014 einvernehmlich aufgelöst.

(26) Rückstellungen

in TEUR	2014	2013
Abfertigungen	32.222	27.752
Pensionen	39.615	30.463
Jubiläum, Altersteilzeit	6.596	5.427
Steuern	0	4
hievon für laufende	0	4
Sonstige	68.692	91.265
Gesamt	147.126	154.911

Personalarückstellungen

Im Folgenden werden die einzelnen Parameter für die Berechnung der Pensionsrückstellung gesamthaft dargestellt:

2014	Rechnungs- zinssatz in der Anwartschafts- phase	Rechnungs- zinssatz in der Leistungsphase	Gehalts- steigerung für aktive Dienst- nehmer	Zukünftige Pensions- erhöhungen	Fluktuations- abschläge
Begünstigte mit STATUT- bzw. KV6-Zusage	1,8%	4,0%	3,0% - 4,5% ¹⁾	0,0%	0,0%
Übrige Begünstigte	1,8%	1,8%	3,0% - 4,5% ¹⁾	2,5%	0,0%

Restatement 2013 ²⁾	Rechnungs- zinssatz in der Anwartschafts- phase	Rechnungs- zinssatz in der Leistungsphase	Gehalts- steigerung für aktive Dienst- nehmer	Zukünftige Pensions- erhöhungen	Fluktuations- abschläge
Begünstigte mit STATUT- bzw. KV6-Zusage	3,25%	4,0%	3,0% - 4,5% ¹⁾	0,0%	0,0%
Übrige Begünstigte	3,25%	3,25%	3,0% - 4,5% ¹⁾	2,5%	0,0%

Veröffentlicht 2013	Rechnungs- zinssatz in der Anwartschafts- phase	Rechnungs- zinssatz in der Leistungsphase	Gehalts- steigerung für aktive Dienst- nehmer	Zukünftige Pensions- erhöhungen	Fluktuations- abschläge
Begünstigte mit STATUT- bzw. KV6-Zusage	3,0%	3,0%	3,0% - 4,5% ¹⁾	2,5%	0,0%
Übrige Begünstigte	3,0%	3,0%	3,0% - 4,5% ¹⁾	2,5%	0,0%

1) Detailangaben zu den Gehaltssteigerungen für aktive Dienstnehmer: Außerkollektivvertraglich entlohnte Mitarbeiter: 3,0% (VJ 3,0%); Kollektivvertraglich entlohnte Mitarbeiter: 4,0% (VJ 4,0%), Mitarbeiter mit Überleitungskollektivvertrag: 4,5% (VJ 4,5%), Vorstand: individuell

2) Das Vorjahr wurde gemäß IAS 8 angepasst. Einzelheiten sind in dem Abschnitt Restatement dargestellt.

Als biometrische Rechnungsgrundlagen werden für alle Sozialkapitalrückstellungen die „AVÖ 2008-P-Rechnungsgrundlagen für die Pensionsversicherung – Pagler & Pagler“ in der Ausprägung für Angestellte herangezogen. Die Berechnung erfolgt unter Beachtung des gesetzlich frühestmöglichen Pensionsalters für Männer und Frauen. Bei der Altersteilzeitrückstellung wurde als Finanzierungszeitraum die

Zeitspanne von der Erteilung der Zusage bis zum Beginn der Ruhephase gewählt.

Für das Geschäftsjahr 2014 ist wie im Vorjahr nach Einschätzung auf Basis des vorläufigen Veranlagungsergebnisses voraussichtlich keine Nachschusszahlung erforderlich.

Die Abfertigungsverpflichtungen zeigen folgende Entwicklung:

in TEUR	2014	2013
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen zum 01.01.	27.752	29.983
Dienstzeitaufwand	1.306	1.496
Zinsaufwand	731	652
Abfertigungszahlungen	-853	-1.683
Übertragung im Konzern	0	-245
Versicherungsmathematischer Gewinn(-)/Verlust(+) des Geschäftsjahres	3.286	-2.452
davon erfahrungsbedingte Anpassungen	-914	-1.071
davon Änderungen der demographischen Annahmen	-32	63
davon Änderungen der finanziellen Annahmen	4.232	-1.444
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen zum 31.12.	32.222	27.752

Die Pensionsverpflichtungen entwickelten sich wie folgt:

in TEUR	2014	2013
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen zum 01.01.	63.686	74.640
Dienstzeitaufwand	1.126	1.474
Zinsaufwand	2.021	1.826
Übertragung in beitragsorientierten Plan	-675	-1.266
Auszahlungen an Begünstigte	-2.987	-3.284
Versicherungsmathematischer Gewinn(-)/Verlust(+) des Geschäftsjahres	10.939	-9.705
davon erfahrungsbedingte Anpassungen	-610	-3.921
davon Änderungen der finanziellen Annahmen	11.549	-5.784
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen zum 31.12.	74.109	63.686

Das Planvermögen entwickelte sich wie folgt:

in TEUR	2014	2013
Zeitwert des Planvermögens zum 01.01.	33.223	35.826
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	1.083	896
Übertragung in beitragsorientierten Plan	-693	-4.226
Beiträge zum Planvermögen	1.341	1.323
Steuern und Kosten auf Dienstgeberbeiträge	-57	-106
Rentenzahlungen aus Planvermögen	-997	-1.004
Versicherungsmathematischer Gewinn(+)/Verlust(-) des Geschäftsjahres	593	513
davon erfahrungsbedingte Anpassungen	593	122
Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.	34.493	33.223

Überleitungsrechnung des Barwertes der Pensionsverpflichtungen und des Zeitwertes des Planvermögens auf die bilanzierten Rückstellungen:

in TEUR	2014	2013
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen zum 31.12.	74.109	63.686
Zeitwert des Planvermögens zum 31.12.	34.493	33.223
Nettoverpflichtungen (Bilanzansatz 31.12.)	39.615	30.463

Aufgliederung der Pensionsverpflichtungen nach Begünstigten:

in TEUR	2014	2013
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen zum 31.12.	74.109	63.686
davon Verpflichtungen an aktive begünstigte Arbeitnehmer	23.855	19.458
davon Verpflichtungen an ausgeschiedene begünstigte Arbeitnehmer mit unverfallbarem Anspruch	2.073	1.405
davon Verpflichtungen an Pensionisten	48.181	42.823

Die Struktur des Planvermögens stellt sich wie folgt dar:

in %	2014	2013
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	48,67	49,25
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	30,34	32,10
Immobilien	3,07	3,59
Sonstige	17,93	15,06
Gesamt	100,00	100,00

in TEUR	2014	aktiver Markt 2013	kein aktiver Markt 2014	kein aktiver Markt 2013
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	16.787	16.368	0	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	10.464	10.669	0	0
Immobilien	0	0	1.059	1.187
Sonstige	5.890	4.158	293	840
Gesamt	33.141	31.195	1.352	2.027

Das Planvermögen für das Geschäftsjahr 2014 enthält eigene Finanzinstrumente in Höhe von TEUR 325 (VJ TEUR 0).

In der nachfolgenden Sensitivitätsanalyse für Pensions- und Abfertigungsverpflichtungen wird die Auswirkung auf den Barwert der Verpflichtungen (Defined Benefit Obligation,

DBO) bei Veränderung der wesentlichen versicherungsmathematischen Annahmen dargestellt. Für die Berechnung wird jeweils ein wesentlicher Bewertungsparameter variiert, während die übrigen Einflussgrößen unverändert bleiben. Eine Korrelation zwischen den Parametern bleibt dabei unberücksichtigt.

31.12.2014	Veränderung des Parameters um	Auswirkung auf DBO in %	Veränderung des Parameters um	Auswirkung auf DBO in %
<i>Pensionsrückstellungen</i>				
Rechnungszinssatz	0,75%	-10,62	-0,75%	12,75
Pensionsalter	1 Jahr	-0,78	-1 Jahr	0,77
Steigerungsannahme in der Anwartschaftsphase	0,25%	0,82	-0,25%	-0,80
Steigerungsannahme der laufenden Leistungen	0,25%	3,13	-0,25%	-3,00
Restlebenserwartung	1 Jahr	4,06	-1 Jahr	-4,23
<i>Abfertigungsrückstellungen</i>				
Rechnungszinssatz	0,75%	-7,15	-0,75%	8,02
Pensionsalter	1 Jahr	-0,13	-1 Jahr	0,25
Steigerung der Bemessungsgrundlagen	0,25%	2,50	-0,25%	-2,42
Fluktuation	1,00%	-5,06	-1,00%	1,90
31.12.2013	Veränderung des Parameters um	Auswirkung auf DBO in %	Veränderung des Parameters um	Auswirkung auf DBO in %
<i>Pensionsrückstellungen</i>				
Rechnungszinssatz	0,75%	-9,96	-0,75%	11,85
Pensionsalter	1 Jahr	-1,15	-1 Jahr	1,18
Steigerungsannahme in der Anwartschaftsphase	0,25%	0,79	-0,25%	-0,76
Steigerungsannahme der laufenden Leistungen	0,25%	2,95	-0,25%	-2,82
Restlebenserwartung	1 Jahr	1,85	-1 Jahr	-1,95
<i>Abfertigungsrückstellungen</i>				
Rechnungszinssatz	0,75%	-7,10	-0,75%	7,96
Pensionsalter	1 Jahr	-1,06	-1 Jahr	1,18
Steigerung der Bemessungsgrundlagen	0,25%	2,51	-0,25%	-2,43
Fluktuation	1,00%	-4,63	-1,00%	1,30

Die gewichtete Restlaufzeit der Verpflichtungen stellt sich wie folgt dar:

in Jahren	2014	2013
Pensionsverpflichtungen	16,5	17,9
Abfertigungsverpflichtungen	10,1	10,0

Die Verpflichtungen für Jubiläumsgelder und Altersteilzeit zeigen folgende Entwicklung:

in TEUR	2014	2013
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen zum 01.01.	5.427	5.527
Erfolgsneutral übertragene Verpflichtungen	4	-12
Dienstzeitaufwand	710	384
Zinsaufwand	143	120
Zahlungen	-592	-383
Versicherungsmathematischer Gewinn(-)/Verlust(+) des Geschäftsjahres	904	-209
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen zum 31.12.	6.596	5.427

Schätzung der Beiträge, die im folgenden Jahr in den Plan eingezahlt werden (bereinigt um Auszahlungen aus dem Planvermögen):

in TEUR	2015
Pensionsverpflichtungen	326

Aufgliederung der Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne:

in TEUR	2014	2013
<i>Aufwendungen für beitragsorientierte Pläne</i>	<i>1.640</i>	<i>1.646</i>
davon für beitragsorientierte Pläne - Pensionskasse	1.051	1.043
davon für Mitarbeitervorsorgekasse	589	603

(27) Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen entwickelten sich wie folgt:

in TEUR	2014	2013
Stand 01.01.	91.265	79.306
Zuführungen	31.887	26.697
Auflösungen	-9.638	-9.476
Verbrauch	-44.821	-5.262
Stand 31.12.	68.693	91.265

In den sonstigen Rückstellungen sind Rückstellungen für Haftungen in Höhe von TEUR 24.734 (VJ TEUR 18.067), Rückstellungen für Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von TEUR 2.297 (VJ TEUR 4.532) sowie Rückstellungen für Schadensfälle und für ungewisse Verpflichtungen aus potenzi-

ellen Schadenersätzen in Höhe von TEUR 26.964 (VJ TEUR 56.357) enthalten, die aufgrund von Kundeneinwänden, darunter auch aus anhängigen Gerichtsverfahren, entstehen könnten.

(28) Ergänzungskapital

in TEUR	2014	2013 ¹⁾
<i>Kategorisiert zu fortgeführten Anschaffungskosten</i>	927.645	984.890
<i>Kategorisiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet</i>	48.711	44.329
Gesamt	976.356	1.029.219

1) 31.12.2013: Nachrangige Verbindlichkeiten TEUR 745.246, Ergänzungskapital TEUR 283.973.

Jene Ergänzungskapital- und Nachrangianleihen, die nach den neuen Regelungen der CRR nicht mehr originär als Ergänzungskapital angerechnet werden dürfen, werden nunmehr im Bilanzposten verbrieft Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die Vorjahresbeträge wurden nicht angepasst. Für die Umgliederungen im Detail siehe Änderung des Bilanzausweises im Abschnitt Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

Ergänzungskapital wurde erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert kategorisiert, wenn aufgrund dieser Designation Bewertungsinkongruenzen vermieden oder erheblich verringert wurden.

Dies betrifft Ergänzungskapital, das im Rahmen der Fair Value-Option Bestandteil einer betriebswirtschaftlichen Bewertungseinheit mit zinssatzbezogenen derivativen Finanzinstrumenten ist. Von den Änderungen der beizulegenden Zeitwerte dieser Verbindlichkeiten sind im aktuellen Geschäftsjahr TEUR 431 (VJ TEUR -524) bzw. kumuliert TEUR -1.230 (VJ TEUR 1.966) auf Änderungen beim Ausfallrisiko zurückzuführen. Der Buchwert dieser Verbindlichkeiten ist um TEUR 6.872 (VJ TEUR 11.255) niedriger als der vertraglich vereinbarte Rückzahlungsbetrag. Die sonstigen hier bilanzierten Verbindlichkeiten sind, abgesehen von Verbindlichkeiten, die im Zusammenhang mit einem Fair Value Hedge Accounting gegen Zinssatzänderungsrisiken abgesi-

chert sind, mit den fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen.

Die Laufzeiten der Anleihen bewegen sich zwischen 8 und 20 Jahren, die Laufzeiten der Schuldscheindarlehen zwischen 10 und 20 Jahren.

Der Bestand setzt sich aus 26 Anleihen und 7 nachrangigen Schuldscheindarlehen zusammen, die in Euro ausgegeben sind.

Nachfolgende im Bestand befindliche Anleihe übersteigt 10% des Gesamtbetrags des oben genannten Ergänzungskapitals:

	Währung	Betrag in TEUR	Zinssatz	fällig am	a.o. Kündigungsrecht
Nachrangige Schuldverschreibungen 2013-2023 der RLB NÖ-Wien	EUR	300.000	5,875%	27.11.2023	nein

(29) Eigenkapital

in TEUR	2014	2013
<i>Anteile der Gesellschafter des Mutterunternehmens</i>	1.799.002	2.363.663
Gezeichnetes Kapital	214.520	214.520
Partizipationskapital	76.500	76.500
Kapitalrücklagen	432.688	432.688
Gewinnrücklagen	1.348.243	1.639.955
Konzernjahresfehlbetrag	-272.949	0
<i>Anteile anderer Gesellschafter</i>	0	55
Gesamt	1.799.002	2.363.718

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 3. Mai 2013 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrates bis 3. Mai 2018 um bis zu TEUR 25.000 durch Ausgabe von bis zu 250.000 neuen, auf Namen lautenden Stückaktien, zu erhöhen. Im Jahr 2008 wurden 765.000 auf Namen lautende Partizipations-scheine i.S.d. § 23 Abs. 3 Z. 8. i.V.m. Abs. 4 und Abs. 5 BWG (idF vor BGBL I 2013/184) emittiert. Ein Partizipations-schein entspricht einem Nennwert von jeweils EUR 100,00. Das Partizipationskapital ist auf Unternehmensdauer unter Verzicht auf eine ordentliche und außer-ordentliche Kündigung zur Verfügung gestellt. Die Erträge-nisse aus dem Partizipationskapital sind gewinnabhängig.

Die Bedingungen des Partizipationskapitals wurden 2012 an die Basel III Vorschriften zur Eigenmittelberechnung angepasst. Für das Jahr 2013 fand aufgrund der Änderungen der Partizipations-scheinbedingungen und des Ergebnisabführungsvertrages keine direkte Ausschüttung auf das Partizipationskapital statt.

Der Vorstand wurde in der Hauptversammlung vom 7. Mai 2010 durch Beschluss ermächtigt, Partizipationskapital gemäß § 23 Abs. 4 BWG (idF vor BGBL I 2013/184) innerhalb von fünf Jahren bis zu einem Gesamtnennbetrag von EUR 300 Mio. auszugeben.

Aufgrund des bis zum 30. Juni 2014 bestehenden Ergebnisabführungsvertrages mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, dem Hauptgesellschafter der RLB NÖ-Wien, wurde bis zum Jahr 2013 das nach Dotierung der vertragsgemäß zulässigen Rücklagen verbleibende Ergebnis gemäß UGB/BWG an die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien abgeführt bzw. von dieser übernommen. Der abzuführende Betrag wurde als Verbindlichkeit bilanziert. Der Ergebnisabführungsvertrag mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien wurde am 30. Juni 2014 einvernehmlich aufgelöst.

Das Eigenkapitalmanagement des RLB NÖ-Wien Konzerns ist ein wesentlicher Bestandteil der Mittelfristplanung, die regelmäßig überprüft und aktualisiert wird. Das Ziel des Eigenkapitalmanagements besteht darin, eine nachhaltige Eigenmittelvorsorge zur rechtzeitigen Unterlegung des Wachstums des RLB NÖ-Wien Konzerns zu gewährleisten. Die Definition des Eigenkapitals richtet sich dabei nach den aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen. Gemäß § 39a BWG gehört zu den gesetzlichen Sorgfaltspflichten von Kreditinstituten, eine Eigenkapitalausstattung sicherzustellen, die eine Absicherung aller wesentlichen bankgeschäftlichen und bankbetrieblichen

Risiken gewährleistet (siehe dazu die Erläuterungen zur Gesamtbanksteuerung – Risikotragfähigkeit in Note (30) Risiken von Finanzinstrumenten (Risikobericht)). Seit dem 1. Jänner 2014 finden die nach Basel III definierten Regeln für Eigenmittel Anwendung. Eine Optimierung der Eigenmittel-Kennzahlen der RBG NÖ-Wien bildet das IPS (Institutional Protection Scheme) i.S.d. Art. 49 Abs. 3 und 113 Abs. 7 CRR. Die gesetzlichen Mindestanforderungen des BWG betreffend die Eigenmittelausstattung wurden im Geschäftsjahr sowohl auf Ebene der Bank als auch auf Ebene der Kreditinstitutsgruppe (KI-Gruppe) der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien jederzeit eingehalten.

Da die RLB NÖ-Wien Teil der KI-Gruppe der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien ist, zeigt sich diese als übergeordnetes Institut für die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen auf Ebene der KI-Gruppe verantwortlich. Daher erfolgt die zentrale Steuerung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelerfordernisse der KI-Gruppe primär auf Ebene der KI-Gruppe und somit durch die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. Aus den Steuerungsgegebenheiten der KI-Gruppe abgeleitet, definiert die RLB NÖ-Wien Vorgaben für die Eigenmittelsteuerung der RLB NÖ-Wien.

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

(30) Risiken von Finanzinstrumenten (Risikobericht)

Die Angaben zu Art und Ausmaß von Risiken gemäß IFRS 7.B6, die sich aus Finanzinstrumenten ergeben, werden in den nun folgenden Erläuterungen vorgenommen:

Risikopolitik

Die Bedeutung des Gesamtbankrisikomanagements, insbesondere die Fähigkeit eines Kreditinstitutes sämtliche wesentliche Risiken zu erfassen, zu messen sowie zeitnahe zu überwachen und zu steuern, hat angesichts des volatilen wirtschaftlichen Umfelds während der letzten Jahre deutlich zugenommen. Risikomanagement wird bei der RLB NÖ-Wien daher als aktive unternehmerische Funktion und als integraler Bestandteil der Gesamtbanksteuerung verstanden. Der Fokus liegt primär in der Optimierung von Risiko und Ertrag (Rendite) im Sinne von „Management von Chancen und Risiken“.

Die RLB NÖ-Wien und die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien legen seit Mitte 2013 den Fokus der Risikosteuerung auf die Konzernperspektive. Dies ist durch eine Verschränkung der Risikomanagementstränge beider Einzelinstitute zu einem integrierten Konzernrisikomanagement gewährleistet.

Die integrierte Risikomanagement-Organisation zeichnet sich durch die Personalunion des Risikovorstandes bzw. -geschäftsführers in beiden Bankunternehmen sowie durch unternehmensübergreifende Abteilungen aus. So existiert die Hauptabteilung Risikomanagement Gesamtbank/Konzern wie auch die darunter angesiedelte Abteilung Gesamtkonzernrisiko/Gesamtbankrisiko jeweils in der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien bzw. der RLB NÖ-Wien. Ein weiterer substanzieller Schritt die Durchgängigkeit des Risikomanagements zu gewährleisten, wurde durch die Zusammenlegung der Gremialstrukturen gesetzt.

Die Risikomanagementeinheiten sind organisatorisch einschließlich der Vorstandsebene von den Markt-Einheiten getrennt, womit ein unabhängiges, effektives Risikomanagement sichergestellt ist. Die Basis für die integrierte Risikosteuerung der KI-Gruppe, und somit zwingend auch in den jeweiligen Einzelinstituten, stellt die von der Geschäftsleitung der

Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und dem Vorstand der RLB NÖ-Wien beschlossene Risikopolitik mit deren begleitenden Strategien dar. Als Teil dieser Risikopolitik sind unter anderem anzusehen:

- Grundsätze des Risikomanagements, der Risikostrategie sowie des Risikoappetits,
- Limite für alle relevanten Risiken,
- Verfahren zur Überwachung der Risiken.

Offenlegung

Als Medium für die Offenlegung gemäß Art. 431ff. CRR hat die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe den Internetauftritt gewählt. Die Offenlegung ist auf der Homepage der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien (www.rhnoew.at/eBusiness) veröffentlicht und nachzulesen.

Risikomanagement

Die RLB NÖ-Wien gewährleistet durch den Einsatz gängiger Methoden auf dem Gebiet des Risikomanagements und -controllings die Rentabilität und Sicherheit der Bank im Interesse der Kunden und Eigentümer. Klare Verantwortlichkeiten und Funktionstrennung zwischen Markt und Risikomanagement sind die Grundlage des Risikomanagements der KI-Gruppe. Der Vorstand der RLB NÖ-Wien sowie die Geschäftsleitung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien werden bei der Erfüllung der risikorelevanten Aufgaben durch die unabhängige Hauptabteilung Risikomanagement Gesamtbank/Konzern sowie durch verschiedene Gremien unterstützt.

Das Gremium Gesamtbanksteuerung der Raiffeisen-Holding KI-Gruppe hat als Zielsetzung die optimale Steuerung des Konzerns, der Einzelinstitute RLB NÖ-Wien und Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und der RBG NÖ-Wien (hinsichtlich Liquidität). Die Zielsetzung wird durch regelmäßige, institutionalisierte analyse- und maßnahmenorientierte Auseinandersetzung mit Rentabilität, Kapital, Liquidität und Risiko erreicht. In diesem institutsübergreifenden Gremium nehmen die Geschäftsleitung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und der Vorstand der RLB NÖ-Wien teil. Bei Bedarf

werden die Hauptabteilungsleiter Risikomanagement Gesamtbank/Konzern, Finanzen, Gesamtbanksteuerung/Finanzen und Treasury bebezogen. Das Gremium Gesamtbanksteuerung tagt einmal pro Quartal.

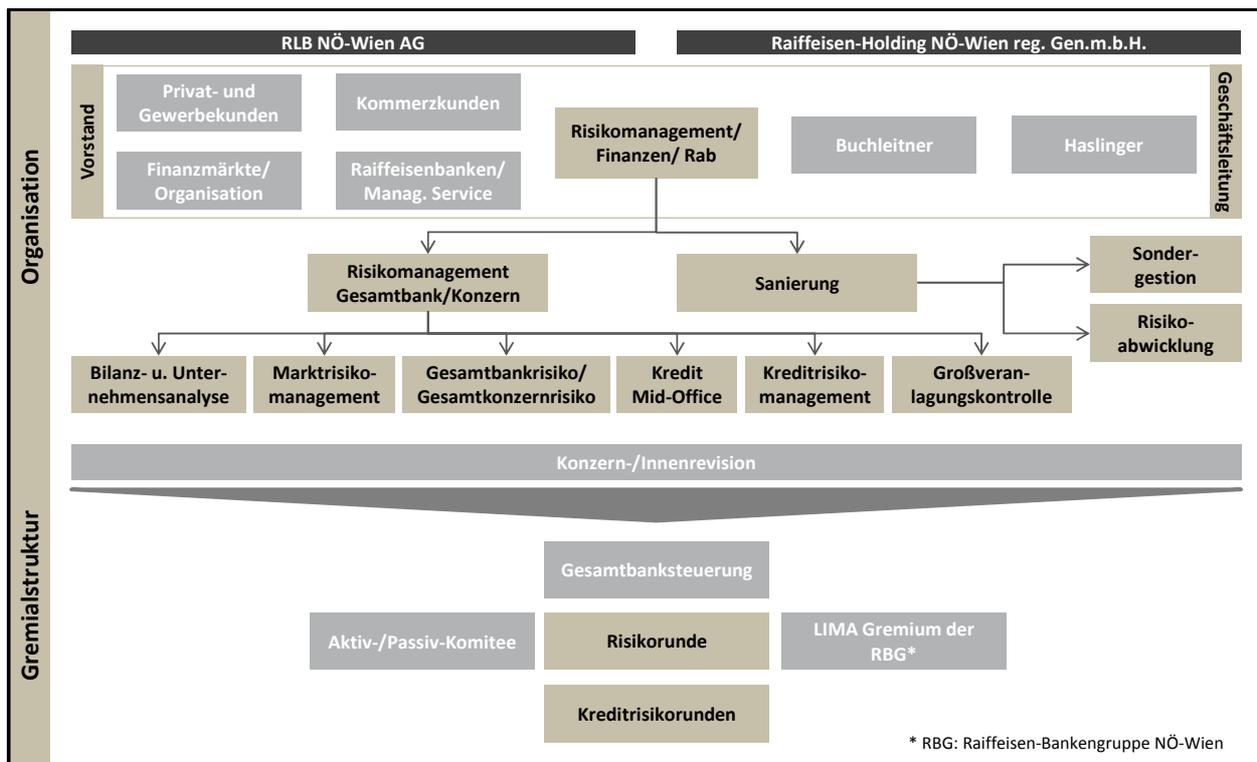
Im Anschluss an das Gremium Gesamtbanksteuerung ist in der Raiffeisen-Holding KI-Gruppe eine ebenfalls gruppenübergreifende Risikorunde implementiert. In dieser Risikorunde werden die Risikosituation sowie die im Gremium Gesamtbanksteuerung beschlossenen Entscheidungen an die Hauptabteilungsleiter der Marktabteilungen, der Sanierung sowie der Innen- und Konzernrevision kommuniziert. Des Weiteren liegt die Steuerung für das Risikomanagement in der Verantwortung dieser Risikorunde. Damit ist dieses Gremium ein wesentliches Element der Gesamtbanksteuerung der Bank.

Den gesetzlichen Anforderungen entsprechend des BWG und der CRR-Vorschriften haben sich die KI-Gruppe und somit auch beide Einzelinstitute das Ziel gesetzt, durch den Einsatz effizienter Methoden auf dem Gebiet des Risikomanagements

und -controllings die Rentabilität und Sicherheit der Bank im Interesse der Kunden und Eigentümer zu gewährleisten.

Die Risikosteuerung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe erfolgt unter Einsatz einer regelmäßigen Analyse der Risikotragfähigkeiten als Grundlage für eine integrierte Gesamtbanksteuerung (im Sinne einer Verknüpfung von Ertrags- und Risikosteuerung sämtlicher Geschäftsbereiche). Alle relevanten Risiken werden unter Berücksichtigung der Eigenmittel und Einsatz von entsprechenden Limitsystemen strategisch optimal quantifiziert. Die KI-Gruppe hat sich in ihrer Organisation und ihren Abläufen an den Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP)-Bestimmungen orientiert. Am 1. Jänner 2014 sind für die Eigenmittelberechnung die CRR-Vorschriften über die Eigenmittelanforderungen in Kraft getreten. Auch nach diesem neuen Regelwerk ermittelt die RLB NÖ-Wien den regulatorischen Eigenmittelbedarf nach dem Standardansatz (gemäß Art. 111 CRR, bisher gemäß § 22a BWG).

Die organisatorische Aufstellung der Risikomanagementeinheiten in der Geschäftsgruppe Risikomanagement/Finanzen zeigt sich seit dem 1. Oktober 2014 in folgender Form:



Die Hauptabteilung Risikomanagement Konzern/Risikomanagement Gesamtbank mit den zugehörigen Abteilungen Gesamtkonzernrisiko/Gesamtbankrisiko, Kreditrisikomanagement, Bilanz- und Unternehmensanalyse, Großveranlagungskontrolle, Kredit Mid-Office und Marktrisikomanagement ist in die Geschäftsgruppe Risikomanagement/Finanzen eingegliedert und untersteht direkt dem zuständigen Vorstand. Dadurch ist sichergestellt, dass die Hauptabteilung Risikomanagement Konzern/Risikomanagement Gesamtbank unabhängig von den Marktbereichen agiert.

Die Risikoanalysen werden entsprechend des internen Risikocontrollingprozesses in den zuständigen Abteilungen dieser Hauptabteilung erstellt. In der Abteilung Gesamtkonzernrisiko/Gesamtbankrisiko werden alle relevanten Risikoanalysen, wie Kredit-, Markt-, Credit Spread-, Liquiditäts-, Beteiligungs- sowie operationelle-, makroökonomische- und sonstige Risiken, aggregiert betrachtet. Als zweite Ebene des Risikoprozesses in organisatorischer Form ist auch die Hauptabteilung Sanierung mit den Abteilungen Sondergestion und Risikoabwicklung in den Vorstandsbereich Risikomanagement/Finanzen eingegliedert.

Der Risikoappetit ist in Form der von der Geschäftsleitung festgesetzten Gesamtbankrisikolimiten definiert. Die kontinuierliche Überwachung der Risiken sowie die Kontrolle der Limiteinhaltung auf Gesamtbankebene erfolgt anhand der RTFA durch die Abteilung Gesamtkonzernrisiko/Gesamtbankrisiko.

Im ICAAP-Handbuch (Internal Capital Adequacy Assessment Process) der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe sind alle Aufgaben, Gremien, Berichte, Verfahren und organisatorischen Einheiten im Risikomanagementprozess definiert und detailliert beschrieben. Dieses wird jährlich von der Abteilung Gesamtkonzernrisiko/Gesamtbankrisiko aktualisiert und vom Vorstand der RLB NÖ-Wien und der Geschäftsleitung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien beschlossen. Im Zuge dessen werden weiters sämtliche Risiken der KI-Gruppe im Rahmen eines Risk Assessment Prozesses auf ihre Relevanz hin analysiert und bewertet und in eine konzernweite Risikolandkarte übergeführt. Diese Risikolandkarte ist Teil des ICAAP-Handbuchs. Dadurch ist sichergestellt, dass innerhalb der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe ein abgestimmter Prozess zur Erfassung, Messung, Limitierung, Berichterstattung und Dokumentation der Risiken sowie ein durchgängiges Verständnis zur Risikosituation gegeben ist.

Die Innenrevision der RLB NÖ-Wien sowie die Innen- und Konzernrevision der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien prüfen als integraler Bestandteil des Risikocontrolling- und Risikomanagementsystems die Funktionsfähigkeit der internen Kontrollsysteme sowie die Wirksamkeit der Arbeitsabläufe, Prozesse und deren interne Kontrolle in der RLB NÖ-Wien.

Gesamtbankrisikosteuerung – Risikotragfähigkeit

Die zentrale Analyse der Gesamtbankrisikosituation unter Einbezug aller relevanten Risiken erfolgt anhand der Risikotragfähigkeitsanalyse (RTFA) und fällt in die Verantwortung der Abteilung Gesamtkonzernrisiko/Gesamtbankrisiko.

Der Geschäftsstrategie der RLB NÖ-Wien folgend sind nachstehende Risikoarten der Bank als maßgeblich definiert:

- Kreditrisiko
- Beteiligungsrisiko

- Marktrisiko
- Credit Spread Risiken
- Liquiditätsrisiko
- operationelle Risiken
- makroökonomische Risiken
- sonstige Risiken

Sowohl das Deckungspotenzial als auch die Risiken werden in zwei Szenarien dargestellt. Hierbei handelt es sich einerseits um ein Going Concern-Szenario (Extremfall: 99% Konfidenzniveau), das den Fortbestand des Unternehmens garantieren soll und andererseits um ein den aufsichtsrechtlichen Vorgaben entsprechendes Gone Concern-Szenario (Liquidationsfall), das nach Abzug aller Risiken unter Anwendung eines Konfidenzniveaus von 99,9% ausreichend Kapital zur Erhaltung des Gläubigerschutzes garantiert. Dieses Szenario stellt auch seit dem Jahr 2013 das Steuerungsszenario in der RLB NÖ-Wien dar.

Die RTFA sowie die Auslastungsanalyse des an die RTFA gekoppelten Limitsystems (Risikoappetit) sind zugleich Informations- und Entscheidungsgrundlage des Vorstands im Zusammenhang mit der Steuerung der Risikoaktivitäten vor dem Hintergrund der Fortbestandssicherung aber auch der Ausschöpfung des Ertragspotenzials. Damit ist die RTFA die quantitative Zusammenfassung des Risikoappetits abgeleitet aus der Risikopolitik in Form der Limitierung der Risikoaktivitäten auf ein für die Bank angemessenes Niveau.

Zusätzlich zu Risikotragfähigkeitsanalysen stellen die Durchführung von Szenarioanalysen und die Eigenmittelplanung und -allokation zentrale Aktivitäten der Gesamtbankrisikosteuerung dar. Entsprechend den Branchenstandards werden seit einigen Jahren im Risikomanagement der RLB NÖ-Wien sowohl auf Ebene der Einzelrisikoarten als auch des Gesamtbankrisikos Stresstests durchgeführt. Abgeleitet aus makroökonomischen Parametern werden im Rahmen des Gesamtbankstresstests ein „bad case“ und ein „worst case“ Szenario für alle relevanten Risikoarten gerechnet und deren Auswirkung auf die Eigenkapitalquoten der Bank simuliert. Diese zwei Stressszenarien unterstellen ausgehend von einer Sovereign Debt Crisis einen Rückgang des Wachstums (Rezession) in der Eurozone, einen Anstieg der Arbeitslosen-

quote, einen Rückgang der Inflation, einen weiteren Rückgang des Zinsniveaus und eine Abwertung des EUR gegenüber des USD und des CHF in zwei unterschiedlich starken Ausprägungen. Aus den Analysen des Stresstests werden laufend Erkenntnisse und Maßnahmen zur Risikosteuerung abgeleitet.

Im Geschäftsjahr 2014 führte die EZB (unterstützt durch die OeNB) vor Übernahme der Aufsichtsfunktion bei den betroffenen Banken eine umfassende Bewertung durch. Auch die RLB NÖ-Wien war Gegenstand dieses Bewertungs- und Überprüfungsprozesses (Comprehensive Assessment) bestehend aus dem Asset Quality Review (AQR) und dem EZB-Stresstest. Bewertet wurden die Aktiva der Bank sowie die eingegangenen Hauptrisiken. Die RLB NÖ-Wien ist seit Herbst 2013 mit der Vorbereitung und im Frühjahr 2014 mit der Durchführung des AQR's und Stresstests befasst gewesen und hat diese professionell und vorausschauend vorbereitet und abgewickelt. Die Ergebnisse des Comprehensive Assessment wurden europaweit am 26. Oktober 2014 veröffentlicht. Die RLB NÖ-Wien hat diesen Stresstest gut bestanden, womit unmittelbar weder Anpassungen in Hinblick auf die bestehenden Eigenkapitalanforderungen noch zusätzliche Maßnahmen wie Kapitalbeschaffung bzw. Restrukturierungsmaßnahmen erforderlich waren.

Die im Rahmen der AQR Einzelfallstichproben identifizierten Wertberichtigungspotenziale wurden weitestgehend bereits im laufenden Geschäftsjahr 2014 berücksichtigt und im Konzernabschluss erfasst. Die Erkenntnisse aus dem Comprehensive Assessment flossen auch in das erstmals für die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe durchgeführte „Supervisory Review and Evaluation Process“ (SREP)-Verfahren mit ein. Dieses Verfahren basiert aktuell noch auf nationaler Methodologie der OeNB. Im Rahmen dieses Verfahrens wurde seitens der EZB mit Bescheid vom 10. März 2015 erstmals eine definierte „Common Equity Tier 1“ (CET1) und eine Gesamtkapitalquote für die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe vorgeschrieben, welche von dieser auch erfüllt werden. Auf Anregung des AQR-Prüfers arbeitet die RLB NÖ-Wien an der Implementierung eines „Collective Provision Model“ für das Jahr 2015 (für nicht signifikante Forderungen im Ausfall). Die bisherigen

Berechnungen haben gezeigt, dass es bei Anwendung des Modells zu keiner Erhöhung der Vorsorgen und damit zu keinen negativen Effekten auf die CET1 kommen wird.

Die Anweisungsregeln für Bildung und Auflösung von Rückstellungen wurden um die Policy für die Regelung für die Barwertberechnung sowie für eine bestmögliche Schätzung, insbesondere bei einer großen Anzahl von Positionen, ergänzt. Diese Grundsätze gelten bereits für das Jahr 2014.

Kreditrisiko

Die RLB NÖ-Wien versteht unter Kreditrisiko das Risiko, dass ein Kreditnehmer den vertragsgemäßen Zahlungen nicht oder nur teilweise nachkommt.

Das Kreditrisiko aus Forderungen an Banken, Kommerzkunden, Länder sowie Privat- und Gewerbekunden stellt die wesentlichste Risikokomponente der RLB NÖ-Wien dar. Das Kreditrisiko beinhaltet einerseits das traditionelle Kreditgeschäft (Verlust durch Kreditausfälle und die sich daraus ergebende Gestionierung des Kreditengagements aufgrund einer Bonitätsverschlechterung) und andererseits das Risiko aus dem Handel bzw. Abschluss von Marktrisikoinstrumenten (Ausfallsrisiko auf Seiten der Kontrahenten bei Derivaten).

Im Kreditrisiko ist auch das Länder- bzw. Transferrisiko aus in Not geratenen Ländern sowie das Kontrahentenrisiko aus dem Derivategeschäft mitberücksichtigt. Das Länder- bzw. Transferrisiko ist das Risiko, dass der Schuldner seinen Verpflichtungen, bedingt durch hoheitliche Maßnahmen eines Staates, nicht nachkommen kann. Unter das Transferrisiko fällt auch das Risiko, dass Fälligkeiten eines in finanzielle Notlage geratenen Landes aufgrund einer zwischenstaatlichen Vereinbarung umgeschuldet werden. Dieses Risiko wird gesondert limitiert.

Das Kontrahentenausfallsrisiko wird in der RLB NÖ-Wien im Rahmen von Einzellimits limitiert und in der Kreditrisikomesung und Steuerung berücksichtigt. Das Risiko aus diesen Geschäften wird durch den Einsatz von Nettingverfahren (Gegenverrechnung der Forderungen und der Verbindlichkeiten) und der Anwendung von Collateralvereinbarungen (Austausch von Sicherheiten) minimiert.

Unter Einhaltung der Risikopolitik und der Risikostrategie sowie der Risikotragfähigkeit der RLB NÖ-Wien (und aller darin enthaltenen Risiken) wird den einzelnen Risikoarten ökonomisches Kapital zugewiesen. Als ökonomisches Kapital ist daher das für die Risikoabdeckung zugewiesene Kapital zu verstehen, das den definierten Risikoappetit der RLB NÖ-Wien darstellt. Das ökonomische Kapital ist auf Risikoartenebene limitiert. Im Kreditrisiko wird die Limitierung und Steuerung auf Geschäftsgruppenebene vorgenommen. Im Kreditgeschäft ist zur Begrenzung von Konzentrationsrisiken ein detailliertes Linien- und Limitsystem im Einsatz.

Im strategischen Kredit-Management-Prozess hat der Vorstand die risikokonforme und -adäquate Formulierung und Umsetzung sämtlicher strategischer Ziele und Maßnahmen festgelegt. Diese sind Bestandteil der Unternehmens- und Geschäftsbereichsstrategie und stehen im wechselseitigen Einfluss mit sämtlichen (Teil-)Strategien. Hier ist auch für das Institut festgelegt, in welchen Segmenten Kredite vergeben werden und welche Produkte dafür eingesetzt werden.

Das Kreditrisiko stellt die bedeutendste Risikoart der RLB NÖ-Wien dar. Im Risikomanagementprozess wird sowohl vor und bei Kreditgewährung, als auch während der Kreditlaufzeit ein begleitendes Risikomanagement der Hauptabteilung Risikomanagement Gesamtbank durch die Abteilungen Kredit Mid-Office, Kreditrisikomanagement, Bilanz- und Unternehmensanalyse sowie für Kundenengagements mit Unterstützungsbedarf durch die Hauptabteilung Sanierung mit den Abteilungen Sondergestion und Risikoabwicklung sichergestellt. Als Hauptaufgaben des Risikomanagements werden die Unterstützung und Kontrolle bei der Ersteinschätzung, die Messung und Steuerung des Kreditrisikos sowie die Sanierung und unter Umständen die Verwertung von Problemengagements wahrgenommen.

Das Kreditrisiko der RLB NÖ-Wien wird sowohl auf Einzelkreditbasis der Kunden als auch auf Portfoliobasis beobachtet und analysiert. Basis für die Kreditrisikosteuerung und Kreditentscheidung sind die vom Vorstand der RLB NÖ-Wien genehmigten strategischen Grundsätze hinsichtlich Kreditprüfung, Betrachtung der Teilrisiken (Mitbetrachtung

des Länderrisikos, Spezialbetrachtung des Bankenrisikos), Besicherung und Ertrags-/Risiko-Anforderungen.

Die RLB NÖ-Wien hat ein umfangreiches Kreditlimitsystem auf Gesamtbankebene sowie über die Bereiche Banken, Länder und Firmenkunden im Einsatz. Bei den Einzelengagements wird darauf Bedacht genommen, dass die Bewilligungsgrenzen des Instituts geringer gehalten werden als die aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Grenzen. Das heißt, dass in der RLB NÖ-Wien schon Obligi größer/gleich 7,5% der Eigenmittel – ohne dass hierzu eine gesetzliche Verpflichtung besteht – dem Aufsichtsrat zur Bewilligung vorgelegt werden.

Der Risikogehalt der Engagements wird über ein umfassendes Ratingsystem erfasst, das je nach Anforderung der Kundensegmente verschiedene Modellvarianten aufweist. Für die Risikomessung werden alle Kunden über diese Rating- und Scoringmodelle in jeweils neun lebende Bonitätsklassen eingeteilt. Die Klassifizierung der Ausfälle folgt den Bestimmungen der CRR/CRD IV und teilt diese in drei Ausfallklassen ein. Alle Ratingsysteme werden in der RLB NÖ-Wien zumindest einmal jährlich validiert und eventuell notwendige Maßnahmen zur Verbesserung der Performance beschlossen. Neue Ratingsysteme werden mittels statistischer Methoden entwickelt und erst nach umfangreicher Erstvalidierung eingesetzt. In die vorhandenen Ratingsysteme fließen sowohl quantitative Faktoren aus den Bilanzen als auch qualitative Faktoren (Soft Facts) ein. Ergänzt werden einige Rating/Scoringssysteme durch eine automatisierte Verhaltenskomponente.

Der Kreditablauf und die Einbindung der Experten aus den Hauptabteilungen Risikomanagement Gesamtbank und Marktservice Aktiv/Passiv umfassen alle notwendigen Formen von Überwachungsmaßnahmen, die unmittelbar oder mittelbar in die zu überwachenden Arbeitsabläufe integriert sind. Im Rahmen des Kreditrisikomanagementprozesses sind vor Kreditbewilligung bei risikorelevanten Engagements die Abteilung Kreditrisikomanagement und die Abteilung Bilanz- und Unternehmensanalyse in die Engagementprüfung eingebunden. Die Spezialprüfungen bei Banken und länderrisikorelevanten Engagements erfolgen weiterhin in der Organisationseinheit Länder- und Bankenanalyse, die in die Abteilung Kreditrisikomanagement eingegliedert ist.

Neben der Festlegung des internen Ratings im Kreditbewilligungsprozess werden auch die hereingenommenen Sicherheiten an Hand eines vorgegebenen Sicherheitenbewertungskatalogs mit definierten Risikoabschlägen einer Bewertung und Kontrolle unterzogen. Dieser Katalog wird tourlich analysiert und überarbeitet. Die Sicherheiten werden in einem eigenen Sicherheitenmanagementsystem erfasst und laufend aktualisiert. Innerhalb der Abteilung Kreditrisikomanagement wurde eine Gruppe für das zentrale Sicherheitenmanagement implementiert. Hier werden sowohl Bewertungsrichtlinien als auch Bewertungsprozesse vorgegeben und überwacht. Für hypothekarische Sicherheiten erfolgt die Bewertung mittels Schätzung durch ausgebildete Mitarbeiter bzw. durch die Auswahl von akzeptierten externen Gutachtern. Im Zusammenhang mit dem Derivatgeschäft wird das Collateralmanagement seitens der Abteilung Financial Services auf täglicher Basis abgewickelt und überwacht.

Im Berichtsjahr 2014 wurde in der RLB NÖ-Wien ein „Early Warning System“ neu eingesetzt. Im Rahmen dieses „Early Warning Systems“ sind Kriterien festgelegt, wann ein Engagement hinsichtlich des Risikogehalts einer Intensivbetreuung zu unterziehen ist. Unter Kreditrisikofrüherkennung ist insbesondere die Bearbeitung von Kreditgeschäften unter gesonderter Beobachtung zu verstehen, die aufgrund bestimmter Umstände eine negative Änderung der Risikoeinschätzung aufweisen, ohne dass sie bereits als notleidend zu betrachten sind. Ziel ist die zügige Identifikation der problembehafteten Engagements, um möglichst frühzeitig geeignete Maßnahmen einleiten zu können. Quartalsweise wird der Intensivbetriebsbestand bzw. die Veränderungen der Zusammensetzung über das Risikomanagement an den Gesamtvorstand berichtet.

Im Rahmen der tourlichen Aktualisierung des Ratings und der Sicherheitenbeurteilung wird auch regelmäßig die Bildung eventuell notwendiger Risikovorsorgen festgelegt. Direkte Kreditforderungen, die sich mit großer Wahrscheinlichkeit als uneinbringlich darstellen, werden unter Berücksichtigung der gewidmeten Sicherheiten wertberichtigt bzw. für außerbilanzielle Forderungen Rückstellungen gebildet. Bei der Erhebung bzw. Berechnung der Wertberichtigungen hält sich die RLB NÖ-Wien an die Vorgaben von IAS 39.58ff. Alle signifikanten Kreditforderungen werden mittels Discounted Cash Flow

(DCF)-Methode berechnet. Alle nicht wertberichtigten Forderungen werden in der Berechnung der Portfoliowertberichtigung mitberücksichtigt. Die in der Berechnung verwendeten Risikoparameter werden validiert.

Für die Erkennung von Ausfällen bzw. der laufenden Gestion wird in der RLB NÖ-Wien eine Ausfallsdatenbank verwendet. In dieser Ausfallsdatenbank werden alle Ausfälle dokumentiert bzw. alle Kosten und Rückflüsse erfasst. Die RLB NÖ-Wien verwendet vollumfassend den Ausfallsbegriff der CRR-Vorschriften. Vom Ausfall betroffen ist in jedem Kundensegment immer der gesamte Kunde mit allen Forderungen (Kundensicht). Die gesammelten Daten in der Ausfallsdatenbank sind ein wesentlicher Bestandteil für die Berechnung und Validierung der Risikoparameter (PDs und LGDs). Spezielle Krisenfälle werden anlassbezogen in Sondergremien für Problemengagements behandelt und abgewickelt.

Für das Kreditrisikocontrolling ist die Abteilung Kredit Mid-Office zuständig. Zu diesem Zwecke werden regelmäßige Berichte und ad-hoc Analysen erstellt. Die Berichte zeigen das kreditrisikobehaftete Geschäft in verschiedensten Darstellungen. Das Kreditrisikoreporting zeigt neben den Bestandsdaten auch Veränderungen des Portfolios und bildet in Verbindung mit den Ergebnissen der RTFA die Basis für entsprechende Steuerungsimpulse und Maßnahmen.

Die Kreditrisikomessung erfolgt durch die Berechnung sowohl des erwarteten als auch des unerwarteten Verlusts. Die Berechnung des erwarteten Verlusts erfolgt auf Basis validierter Risikoparameter und bildet die Grundlage für die Standardrisikokosten, welche für die Vorkalkulation bzw. die Nachkalkulation (Management-Erfolgsrechnung) verwendet werden. Damit wird ein risikoadjustiertes Pricing sichergestellt.

Der unerwartete Verlust (ökonomisches Kapital) im Kreditrisiko wird auf Gesamtportfolioebene mittels eines internen Portfoliomodells ermittelt und gesteuert. Die Credit Value at Risk-Berechnung erfolgt in der RLB NÖ-Wien mittels eines Marktwertmodells. Die Verlustverteilung wird mittels Monte-Carlo-Simulation generiert. Die verwendeten Risikoparameter sind konsistent mit der Berechnung des erwarteten Verlusts.

Der daraus berechnete Credit-Value at Risk fließt in die RTFA für die Szenarien Extrem- und Liquidationsfall (99% sowie 99,9% Konfidenzniveau) ein. Die RLB NÖ-Wien legt ihren Berechnungen des Credit-Value at Risk im Rahmen der RTFA einen Risikohorizont von einem Jahr zu Grunde. Zusätzlich zur Standard-Berechnung des unerwarteten Verlusts werden Sensitivitätsanalysen und Stressszenarien berechnet und analysiert. Mittels internen Modells werden Änderungen in den makroökonomischen Faktoren hinsichtlich ihres Einflusses auf die Risikoparameter analysiert bzw. simuliert.

Das nachfolgend dargestellte Kreditexposure wird aus folgenden kreditrisikobehafteten Bilanzposten übergeleitet:

- Barreserve
- Forderungen an Kreditinstitute

Die folgende Tabelle zeigt die Überleitung der Bilanzposten zum Kreditexposure:

in TEUR Bilanzposten	2014		2013	
	Bilanzposten	Kreditexposure	Bilanzposten	Kreditexposure
Barreserve	60.682	14.205	404.646	353.482
Forderungen an Kreditinstitute	7.937.345	7.937.345	8.575.731	8.575.731
Forderungen an Kunden	12.417.567	12.417.567	11.004.581	11.004.581
Handelsaktiva	608.763	608.763	300.509	300.509
Wertpapiere und Beteiligungen	5.301.201	5.233.695	5.197.798	5.132.577
Immaterielle Vermögensgegenstände	5.783	0	7.438	0
Sonstige Aktiva	1.634.182	1.463.121	1.337.423	1.117.040
Eventualverbindlichkeiten	1.077.375	1.098.858	1.163.228	1.163.228
Kreditzusagen	5.426.669	5.430.679	5.149.144	5.149.144
Gesamt	34.469.566	34.204.233	33.140.497	32.796.292

Im Vergleich zum Konzernabschluss 2013 werden Einlagen bei der Österreichischen Nationalbank im Bilanzposten Barreserve als kreditrisikorelevant ausgewiesen. Zusätzlich werden Kreditzusagen explizit ausgewiesen. Außerbilanzielle Kreditexposures werden im Gegensatz zur Notesangabe (40) Eventualverbindlichkeiten brutto (ohne Abzug von Rückstellungen) dargestellt.

Die detaillierte Analyse des Kreditportfolios erfolgt durch die Unterteilung in Ratingstufen. Das Kundenrating erfolgt dabei

- Forderungen an Kunden
- Handelsaktiva
- Wertpapiere und Beteiligungen
- sonstige Aktiva
- Eventualverbindlichkeiten
- Kreditzusagen

Das Kreditexposure entspricht dem Bruttobetrag ohne Berücksichtigung von Wertberichtigungen oder Sicherheiten und stellt somit den maximalen Forderungswert dar. Darin enthalten sind sowohl bilanzielle als auch außerbilanzielle Kreditexposures vor Anwendung von Gewichtungsfaktoren. Dieser Forderungsbegriff wird auch – sofern nicht explizit anders angegeben – in den nachfolgenden Tabellen des Risikoberichts verwendet.

für die unterschiedlichen Forderungsklassen getrennt. Für die Bonitätsbeurteilung werden dafür jeweils interne Risikoklassifizierungsverfahren (Rating- und Scoringmodelle) eingesetzt, die auch zentral validiert werden. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten für unterschiedliche Ratingstufen werden nach Geschäftssegmenten getrennt ermittelt. Wahrscheinlichkeiten der gleichen ordinalen Ratingeinstufung (z.B. 1,5 für Corporates, 1,5 für Kreditinstitute und 1,5 für Sovereigns) sind daher zwischen den Segmenten nicht direkt vergleichbar. Die Aufteilung der Forderungen erfolgt in den folgenden Tabellen

gemäß CRR-Logik und teilt das Kreditportfolio in folgende Gruppen ein. Corporates (Firmenkunden), Retail (Privatkunden und Klein- und Mittelbetriebe), Banken und Sovereign (Staaten und öffentliche Stellen).

Kreditportfolio – Firmenkunden

Das Firmenkundenportfolio wird mittels Firmenkunden-ratingmodell geratet. Dieses berücksichtigt sowohl quantitative als auch qualitative Faktoren. Das Ratingmodell ist auf

statistischer Basis erstellt und wird zumindest einmal jährlich validiert. Für die bessere Differenzierung des Risikogehalts der Kundengruppe wird in Abhängigkeit der Kundengröße das Ratingmodell für KMUs leicht modifiziert. Innerhalb des Firmenkundensegments sind auch Projektfinanzierungen integriert. Diese Kunden werden mittels eines eigenen Projektratings geratet. Diese Ratings werden jedoch ebenfalls auf die Ausfallwahrscheinlichkeiten der Firmenkunden gemappt.

In der folgenden Tabelle wird das Kreditexposure der Firmenkunden nach den neun Performing Ratingklassen 0,5 - 4,5 bzw. der drei Ausfallsklassen dargestellt. Die Sicherheitenwerte werden nach internen Haircuts dargestellt:

in TEUR Internes Rating		2014	in %	Sicher- heiten	EWB	2013	in %	Sicher- heiten	EWB
0,5	Risikolos	0	0,0	0	0	0	0,0	0	0
1	Ausgezeichnete Bonität	1.863.865	12,7	392.676	0	2.309.011	16,7	557.585	0
1,5	Sehr gute Bonität	4.996.008	34,1	1.444.793	0	4.657.192	33,7	1.306.902	0
2	Gute Bonität	3.721.227	25,4	1.591.081	0	3.251.816	23,5	1.378.971	0
2,5	Durchschnittliche Bonität	2.004.522	13,7	924.613	0	1.609.895	11,6	821.516	0
3	Mäßige Bonität	1.060.697	7,2	656.174	0	960.321	6,9	669.604	0
3,5	Schwache Bonität	168.239	1,1	116.968	0	350.375	2,5	287.130	0
4	Sehr schwache Bonität	165.094	1,1	157.138	0	182.025	1,3	143.736	0
4,5	Ausfallsgefährdet	15.046	0,1	13.499	0	5.681	0,0	5.383	0
5	Ausfall	27.905	0,2	27.462	0	19.105	0,1	16.841	792
5,1	Ausfall	416.236	2,8	132.043	185.521	342.059	2,5	107.449	155.166
5,2	Ausfall	92.233	0,6	35.196	60.996	49.734	0,4	10.553	26.461
	Nicht geratet	105.746	0,7	48.345	0	82.165	0,6	39.546	0
	Gesamt	14.636.816	100,0	5.539.986	246.517	13.819.379	100,0	5.345.215	182.419

Die dargestellten Wertberichtigungen beinhalten nur Einzelwertberichtigungen auf Non Performing Exposures (NPE). Im Jahr 2014 wurde zusätzlich zu den dargestellten Einzelwertberichtigungen eine Portfoliowertberichtigung auf das Performing Portfolio Corporates in der Höhe von

TEUR 20.621 gebildet. Im Vergleichsjahr 2013 belief sich diese auf TEUR 20.450. Knapp 86% des Kreditexposures der Kundengruppe Firmenkunden befindet sich damit im Bereich Investment Grade (Bonität 0,5 - 2,5).

Nachfolgend wird das Firmenkundenportfolio nach Branchenzugehörigkeit dargestellt:

in TEUR Branchen	2014	in %	2013	in %
Grundstücks- und Wohnungswesen	3.621.331	24,7	3.174.337	23,0
Herstellung von Waren	2.336.177	16,0	1.888.316	13,7
Handel	1.493.593	10,2	1.367.280	9,9
Finanz- und Versicherungsleistungen	1.235.771	8,4	1.336.406	9,7
Bau	890.845	6,1	942.874	6,8
Sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen	861.309	5,9	1.013.072	7,3
Energieversorgung	765.159	5,2	868.596	6,3
Freiberufliche/techn. Dienstleistungen	654.499	4,5	549.467	4,0
Öffentliche Verwaltung	542.098	3,7	540.628	3,9
Information und Kommunikation	416.989	2,8	183.892	1,3
Wasserversorgung und Abfallentsorgung	287.802	2,0	259.518	1,9
Verkehr	262.913	1,8	275.717	2,0
Gesundheits- und Sozialwesen	211.043	1,4	229.192	1,7
Bergbau	209.084	1,4	222.247	1,6
Beherbergung und Gastronomie	185.152	1,3	209.030	1,5
Rest	663.051	4,5	758.809	5,5
Gesamt	14.636.816	100,0	13.819.379	100,0

Innerhalb der Branchenkategorie Grundstücks- und Wohnungswesen wurde der größte Anteil in Wohnbau (gefördert und frei finanziert) investiert. Die RLB NÖ-Wien hat durch den Geschäftsschwerpunkt Immobilienfinanzierung einerseits

die interne Organisation (inkl. Risikomanagement) auf dieses Geschäftsfeld angepasst und andererseits wird diese Konzentration gesondert beobachtet.

In folgender Tabelle wird das Firmenkundenportfolio nach Regionen dargestellt:

in TEUR Land/Region	2014	in %	2013	in %
Österreich	12.410.851	84,8	11.607.164	84,0
EU Rest	1.787.769	12,2	1.846.896	13,4
Nicht EU	438.196	3,0	365.319	2,6
Gesamt	14.636.816	100,0	13.819.379	100,0

Der überwiegende Teil des Firmenkundenexposures wird mit Firmenkunden in Österreich generiert. Ergänzt wird das Firmenkundenportfolio mit Auslandsengagements hauptsächlich

im EU-Raum (insbesondere in Tschechien, der Slowakei und in Ungarn).

Kreditportfolio – Retail

Das Retailportfolio setzt sich aus Privatkunden bzw. Klein- und Mittelbetriebe zusammen. Klein- und Mittelbetriebe werden mittels Firmenkundenrating eingestuft. Die Privatkunden werden über ein statistisches Scoringverfahren bewert-

et, welches sowohl eine Antrags- als auch eine Verhaltenskomponente beinhaltet. Alle Ratingmodelle wurden auf statistischer Basis erstellt und werden zumindest einmal jährlich validiert.

In der folgenden Tabelle wird das Kreditexposure der Retailkunden nach den einzelnen Ratingstufen dargestellt. Die Sicherheitenwerte werden nach internen Haircuts dargestellt:

in TEUR Internes Rating		2014	in %	Sicherheiten	EWB	2013	in %	Sicherheiten	EWB
0,5	Risikolos	0	0,0	0	0	0	0,0	0	0
1	Ausgezeichnete Bonität	187.541	9,6	104.440	0	187.424	9,6	99.491	0
1,5	Sehr gute Bonität	374.226	19,1	211.025	0	344.998	17,7	192.064	0
2	Gute Bonität	389.152	19,9	242.063	0	401.067	20,6	238.380	0
2,5	Durchschnittliche Bonität	459.929	23,5	282.258	0	438.599	22,5	263.804	0
3	Mäßige Bonität	262.850	13,4	148.657	0	261.504	13,4	148.822	0
3,5	Schwache Bonität	114.005	5,8	63.453	0	136.661	7,0	81.453	0
4	Sehr schwache Bonität	31.813	1,6	23.623	0	36.430	1,9	25.606	0
4,5	Ausfallsgefährdet	6.852	0,3	4.485	0	8.398	0,4	5.994	0
5	Ausfall	12.097	0,6	6.407	0	8.506	0,4	4.551	5
5,1	Ausfall	74.796	3,8	21.768	50.653	79.681	4,1	22.271	53.528
5,2	Ausfall	44.235	2,3	9.398	34.999	42.605	2,2	7.569	34.555
	Nicht geratet	1.384	0,1	451	0	1.368	0,1	342	0
	Gesamt	1.958.878	100,0	1.118.029	85.653	1.947.241	100,0	1.090.348	88.087

Das Retailportfolio teilt sich in Klein- und Mittelbetriebe sowie Privatkunden wie folgt:

in TEUR Segment	2014	in %	2013	in %
Privatkunden	1.081.808	55,2	1.072.265	55,1
Klein- und Mittelbetriebe	877.070	44,8	874.976	44,9
Gesamt	1.958.878	100,0	1.947.241	100,0

Den Anteil an Fremdwährungsfinanzierungen innerhalb der Kundengruppe Retail zeigt die nachfolgende Darstellung:

in TEUR Währung	2014	in %	2013	in %
Euro	1.723.965	88,0	1.684.966	86,5
Schweizer Franken	222.269	11,3	247.625	12,7
Japanische Yen	7.620	0,4	9.135	0,5
US Dollar	3.246	0,2	4.117	0,2
Tschechische Kronen	1.007	0,1	1.157	0,1
Andere Fremdwährungen	772	0,0	241	0,0
Gesamt	1.958.878	100,0	1.947.241	100,0

Fremdwährungskredite in Schweizer Franken reduzierten sich im laufenden Jahr um weitere TEUR 25.356. Neukredite in Fremdwährungen an Verbraucher werden grundsätzlich nicht mehr vergeben. Das Fremdwährungsrisiko bzw. das Risiko aus Tilgungsträgerkrediten wird in der RLB NÖ-Wien besonders gemonitort.

Kreditportfolio – Kreditinstitute

Das Kreditportfolio gegenüber Kreditinstituten wird mittels eines sektorweit einheitlichen Mess- und Ratingverfahren für Banken bewertet. Dieses basiert auf dem Modell der RBI/RZB. In der RLB NÖ-Wien werden diese Ratings in einer eigenen Gruppe in der Hauptabteilung Risikomanagement/Finanzen (Länder- und Bankenanalyse) gemanagt und geprüft.

In der folgenden Tabelle wird das Kreditexposure der Kreditinstitute nach den einzelnen Ratingstufen dargestellt. Die Sicherheitenwerte werden nach internen Haircuts dargestellt:

in TEUR Internes Rating		2014	in %	Sicherheiten	EWB	2013	in %	Sicherheiten	EWB
0,5	Risikolos	289.941	2,4	136.602	0	274.160	2,1	136.526	0
1	Ausgezeichnete Bonität	319.284	2,6	0	0	301.301	2,3	0	0
1,5	Sehr gute Bonität	10.067.065	83,2	0	0	10.968.093	85,5	74.895	0
2	Gute Bonität	796.167	6,6	0	0	546.288	4,3	0	0
2,5	Durchschnittliche Bonität	364.916	3,0	2.387	0	240.521	1,9	0	0
3	Mäßige Bonität	158.728	1,3	0	0	428.901	3,3	9.999	0
3,5	Schwache Bonität	57.615	0,5	0	0	40.028	0,3	0	0
4	Sehr schwache Bonität	44.136	0,4	142	0	12.030	0,1	435	0
4,5	Ausfallsgefährdet	0	0,0	0	0	425	0,0	0	0
5	Ausfall	0	0,0	0	0	0	0,0	0	0
5,1	Ausfall	4.887	0,0	0	670	0	0,0	0	0
5,2	Ausfall	108	0,0	0	100	209	0,0	0	100
	Nicht geratet	1.265	0,0	0	0	12.140	0,1	0	0
	Gesamt	12.104.112	100,0	139.131	770	12.824.095	100,0	221.856	100

Die große Konzentration in der Bonitätsklasse 1,5 ist hauptsächlich durch den dreistufigen Aufbau des Raiffeisensektors und des damit verbundenen Liquiditätszugs verursacht.

Enthalten sind in dieser Bonitätsstufe im Wesentlichen RBI/RZB sowie Ausleihungen an niederösterreichische Raiffeisenbanken.

Die Verteilung des Kreditexposures bei Kreditinstituten nach Ländern zeigt folgendes Bild:

in TEUR Top 5 Länder Financials		2014	in %	2013	in %
Österreich		10.137.056	83,7	11.093.073	86,5
Großbritannien		642.549	5,3	500.937	3,9
Deutschland		353.099	2,9	248.773	1,9
Frankreich		237.890	2,0	110.617	0,9
Niederlande		116.486	1,0	94.605	0,7
EU Rest		439.153	3,6	554.179	4,3
Nicht EU		177.879	1,5	221.911	1,7
Gesamt		12.104.112	100,0	12.824.095	100,0

Weitere Erläuterungen zu Länderexposures sind im Kapitel „Länderrisiko“ dargestellt.

Kreditportfolio – öffentlicher Sektor

Das Kreditportfolio gegenüber öffentliche Stellen (Staaten, Bundesländer, Gemeinden und andere öffentliche Stellen) wird mittels sektorweit einheitlichen Mess- und Ratingverfahren für

Banken bewertet. Dieses basiert auf dem Modell der RBI/RZB. In der RLB NÖ-Wien werden diese Ratings in einer eigenen Gruppe in der Hauptabteilung Risikomanagement/Finanzen (Länder- und Bankenanalyse) gemanagt und geprüft.

In der folgenden Tabelle wird das Kreditexposure gegenüber öffentlichen Stellen in den einzelnen Ratingstufen dargestellt. Die Sicherheitenwerte werden nach internen Haircuts dargestellt:

in TEUR Internes Rating		2014	in %	Sicherheiten	EWB	2013	in %	Sicherheiten	EWB
0,5	Risikolos	4.056.124	73,7	0	0	3.399.193	80,8	27.950	0
1	Ausgezeichnete Bonität	1.161.377	21,1	73.324	0	541.682	12,9	68.079	0
1,5	Sehr gute Bonität	10.106	0,2	0	0	10.139	0,2	0	0
2	Gute Bonität	43.354	0,8	0	0	209.594	5,0	0	0
2,5	Durchschnittliche Bonität	173.885	3,2	0	0	1.936	0,0	0	0
3	Mäßige Bonität	3.893	0,1	0	0	20.652	0,5	0	0
3,5	Schwache Bonität	0	0,0	0	0	1.429	0,0	0	0
4	Sehr schwache Bonität	67	0,0	35	0	3.292	0,1	50	0
4,5	Ausfallsgefährdet	1.922	0,0	0	0	76	0,0	42	0
5	Ausfall	670	0,0	0	0	0	0,0	0	0
5,1	Ausfall	47.868	0,9	2.780	2.332	11.686	0,3	3.701	686
5,2	Ausfall	5.160	0,1	0	1.110	5.888	0,1	0	1.093
	Nicht geratet	0	0,0	0	0	8	0,0	7	0
	Gesamt	5.504.427	100,0	76.140	3.442	4.205.577	100,0	99.829	1.779

Der überwiegende Anteil am Exposure gegenüber öffentlichen Stellen wird innerhalb eines Liquiditätspuffers in österreichischen und deutschen Staatsanleihen gehalten.

in TEUR Top 5 Länder Sovereigns	2014	in %	2013	in %
Österreich	3.528.561	64,1	3.003.398	71,4
Deutschland	564.550	10,3	391.852	9,3
Luxemburg	373.265	6,8	11.080	0,3
Finnland	280.065	5,1	126.212	3,0
Frankreich	261.517	4,8	208.099	4,9
EU Rest	492.578	8,9	457.202	10,9
Nicht EU	3.891	0,1	7.734	0,2
Gesamt	5.504.427	100,0	4.205.577	100,0

Weitere Erläuterungen zu Länderexposures sind im Kapitel „Länderrisiko“ dargestellt.

Problemkredite

Das Problemkreditportfolio wird laufend überwacht. Für die Gestion der Problemkredite ist grundsätzlich die Hauptabteilung Sanierung innerhalb der Geschäftsgruppe Risikomanagement/Finanzen zuständig. Es erfolgt innerhalb der Hauptabteilung eine Trennung zwischen Betreuung von Sanierungsfällen (going concern) und Abwicklungsfällen (gone concern). Unterstützung erhalten sie in rechtlichen Themen durch die hausinterne Rechtsabteilung bzw. durch Beiziehung von externen Experten. Die Mitarbeiter der Sanie-

rungs- und Abwicklungseinheiten sind speziell geschult und erfahren in der Sanierung bzw. Abwicklung von problembehafteten Kreditengagements. Sie wirken maßgeblich an der Darstellung und Analyse sowie der Bildung etwaiger Risikovorsorgen (Abschreibungen, Wertberichtigungen oder Rückstellungen) mit und können durch die frühzeitige Einbindung in der Regel eine Reduktion der Verluste aus Problemkrediten erzielen.

Für die Einschätzung der Einbringlichkeit von Forderungen ist die Dauer des Zahlungsverzugs von wesentlicher Bedeutung. Die folgende Tabelle stellt das Volumen der überfälligen Forderungen nach den einzelnen Kundengruppen für die unterschiedlichen Laufzeitbänder dar:

2014 in TEUR Forderungsklassen	Nicht überfällig	bis 31 Tage	31 bis 90 Tage	91 bis 180 Tage	181 bis 360 Tage	Überfällig über 360 Tage	Gesamt
Financials	12.104.112	0	0	0	0	0	12.104.112
Corporates	14.041.886	431.492	41.489	24.861	44.740	52.348	14.636.816
Retail	1.756.999	86.174	19.418	5.616	9.373	81.298	1.958.878
Sovereigns	5.464.407	2.718	0	0	37.302	0	5.504.427
Gesamt	33.367.404	520.384	60.908	30.477	91.414	133.646	34.204.233

2013 in TEUR Forderungsklassen	Nicht überfällig	bis 31 Tage	31 bis 90 Tage	91 bis 180 Tage	181 bis 360 Tage	Überfällig über 360 Tage	Gesamt
Financials	12.824.095	0	0	0	0	0	12.824.095
Corporates	13.055.903	584.196	94.309	12.879	24.139	47.954	13.819.379
Retail	1.733.680	88.320	26.361	7.350	8.913	82.618	1.947.241
Sovereigns	4.191.139	9.627	4.811	0	0	0	4.205.577
Gesamt	31.804.816	682.143	125.481	20.229	33.051	130.572	32.796.292

Der Anteil des Non Performing Exposures (Die Definition von Non Performing Exposure wurde nach EBA Technical Standard „On Supervisory reporting on forbearance and non-performing exposures under article 99(4) of Regulation (EU) No 575/2013“ für beide Berichtszeitpunkte angewendet) ist in der nachfolgenden Tabellen dargestellt:

in TEUR Forderungsklassen	NPE		NPE Ratio in %		NPE Coverage Ratio I in %		NPE Coverage Ratio II in %	
	2014	2013	2014	2013	2014	2013	2014	2013
Banken	4.995	209	0,0	0,0	15,4	47,7	15,4	47,7
Corporates	560.519	448.639	3,8	3,2	44,0	40,7	82,1	76,9
Retail	145.966	134.632	7,5	6,9	58,7	65,4	91,2	93,0
Sovereigns	53.698	17.575	1,0	0,4	6,4	10,1	11,6	31,2
Gesamt	765.178	601.056	2,2	1,8	44,0	45,3	78,4	79,1

Damit ergibt sich zum 31. Dezember 2014 eine Non Performing Exposure (NPE)-Quote auf das gesamte Kreditexposure von 2,2% (VJ 1,8%).

Die RLB NÖ-Wien hat Prozesse eingerichtet um Kunden mit Zahlungsschwierigkeiten frühzeitig zu erkennen sowie Kredite mit positivem Ausblick zu restrukturieren. Restrukturierte Forderungen gelten als „Performing“, solange diese Restrukturierung nicht auf Grund der Bonität des Kunden vollzogen wird. Nicht bonitätsbedingte Vertragsmodifizierungen werden nicht als Forbearance gekennzeichnet. Führen Umschuldungsmaßnahmen zu einer Schuldennachsicht bzw. wird ein wirtschaftlicher Verlust erwartet, so werden diese Kreditnehmer als ausgefallen – „Non Performing“ – eingestuft. Alle

Restrukturierungen aus Bonitätsgründen werden im System als solche gekennzeichnet. Diese Forderungen werden mit einem Forbearance Flag gekennzeichnet und laufend überwacht. Die Umsetzung des neuen EBA Standards „On Supervisory reporting on forbearance and non-performing exposures under article 99(4) of Regulation (EU) No 575/2013“ wurde im Jahr 2014 voll umgesetzt.

Die Coverage Ratio I ist definiert als Wertberichtigung (EWB) bezogen auf das NPE im Verhältnis zu dem NPE gesamt und die Coverage Ratio II als EWB plus Sicherheiten (nach Haircuts) bezogen auf das NPE zu dem NPE gesamt. Die Coverage Ratio I beträgt 44,0% (VJ 45,3%) bzw. die Coverage Ratio II beträgt 78,4% (VJ 79,1%).

Die folgenden Tabellen zeigen den Anteil an bonitätsbedingten Restrukturierungen nach Kundengruppen sowohl innerhalb des Performing- aber auch innerhalb des Non-Performing Exposures. Zusätzlich wird der Wertberichtigungsstand sowohl an Einzelwertberichtigungen bei Non Performing Exposures als auch der Portfoliowertberichtigung bei Performing Exposures dargestellt.

2014 in TEUR Forderungsklassen	Gesamt- Exposure	Performing			Non Performing			Summe foreborne
		Exposure	hv. foreborne	PWB	Exposure	hv. foreborne	EWB	
Financials	12.104.112	12.099.117	0	1.199	4.995	0	770	0
Corporates	14.636.816	14.076.297	319.889	20.621	560.519	334.196	246.517	654.085
Retail	1.958.878	1.812.912	35.353	3.915	145.966	34.718	85.653	70.071
Sovereigns	5.504.427	5.450.729	0	148	53.698	0	3.442	0
Gesamt	34.204.233	33.439.055	355.242	25.883	765.178	368.914	336.382	724.156

2013 in TEUR Forderungsklassen	Gesamt- Exposure	Performing			Non Performing			Summe foreborne
		Exposure	hv. foreborne	PWB	Exposure	hv. foreborne	EWB	
Financials	12.824.095	12.823.885	0	1.732	209	0	100	0
Corporates	13.819.379	13.370.740	130.212	20.450	448.639	238.419	182.419	368.631
Retail	1.947.241	1.812.609	31.991	3.537	134.632	14.833	88.087	46.824
Sovereigns	4.205.577	4.188.002	0	222	17.575	0	1.779	0
Gesamt	32.796.292	32.195.236	162.203	25.942	601.056	253.252	272.385	415.455

Die wesentlichen Erkenntnisse aus den Einzelanalysen im Rahmen des AQR's wurden im Zuge der gebildeten Vorsorgen im abgelaufenen Geschäftsjahr 2014 entsprechend verarbeitet.

Länderrisiko

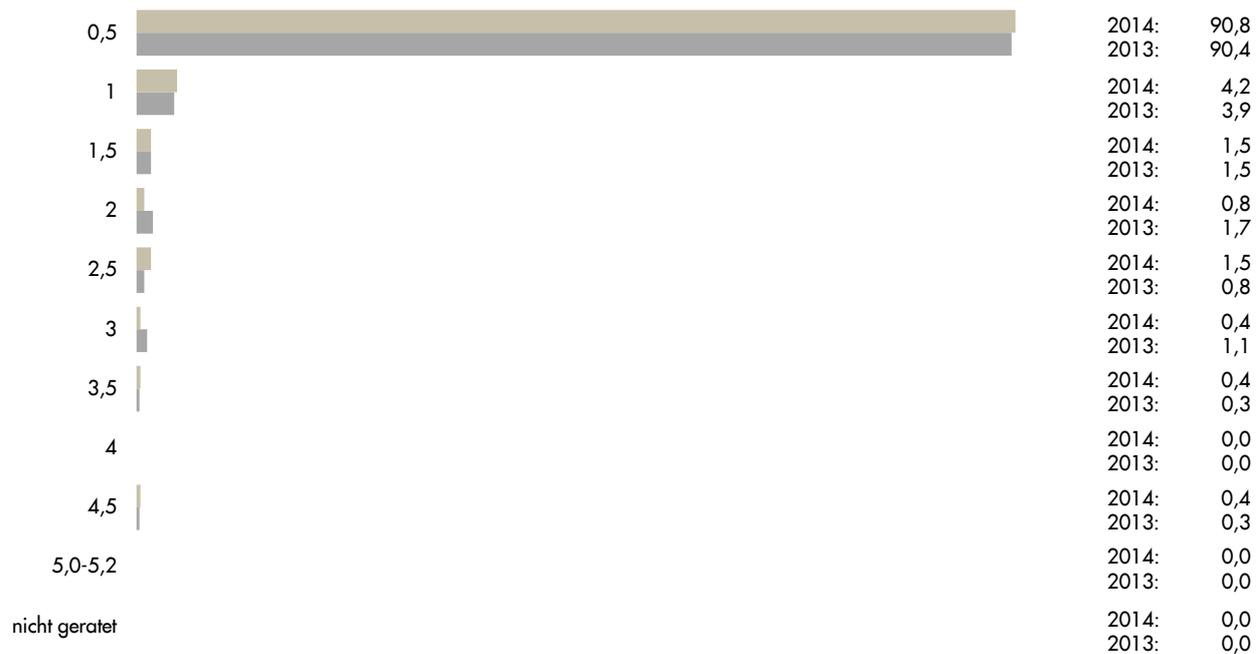
Das Länderrisiko umfasst das Transfer- und das Konvertibilitätsrisiko sowie das politische Risiko. Die RLB NÖ-Wien

steuert das Länderrisiko aktiv auf Basis eines umfassenden Länderlimitsystems. Dabei werden auf Basis von Länderanalysen einzelnen Ländern Gesamtlimits und für verschiedene Geschäftsarten Teillimits zugewiesen. Die Überwachung der Länderlimits liegt in der Verantwortung einer eigenen Einheit (Länder- und Bankenanalyse) innerhalb der Abteilung Kreditrisikomanagement.

In der folgenden Grafik ist die Exposureverteilung nach internen Länderratings für das Geschäftsjahr 2014 im Vergleich zum Vorjahr dargestellt:

Exposure nach internem Länder-Rating

in %



Die Risikokonzentrationen innerhalb der RLB NÖ-Wien werden auch im Rahmen des Länderrisikos betrachtet und durch eigene Länderlimite begrenzt. Die genehmigten Länderlimite befinden sich per Ende 2014 zu 94,2% (VJ 91,0%) im Investmentgrade Bereich und insgesamt 80,4% (VJ 78,6%) sind den drei besten Ratingstufen 0,5 bis 1,5 zugeordnet. Wesentliche Veränderungen ergaben sich durch die Bonitätsverbesserung der USA und Niederlande von 1,0 auf 0,5 bzw. durch die Herabstufung von Italien von 2,0 auf 2,5.

Mit der massiven Reduktion der Länderlimite sowie der gänzlichen Sistierung einzelner Linien hat die RLB NÖ-Wien recht-

zeitig auf die wirtschaftlichen Veränderungen in Europa und anderen Ländern reagiert. Bereits Anfang Mai 2010 wurden alle Emittentenlinien von Griechenland, Portugal, Spanien und Irland sistiert. Ab Mitte des Jahres 2014 wurde die Vergabe von neuen Krediten in Russland nahezu eingestellt.

In weiterer Folge wird auch der Verteilung des Kreditexposures nach Regionen Beachtung geschenkt. Die untenstehende Grafik zeigt die Aufteilung der Kreditexposure für 2014 und 2013. In der Position „Top geratete Nicht-EU-Länder“ sind Länder wie beispielsweise die USA, Japan und Singapur enthalten.

Exposure nach Regionen

in %



Das Länderrisiko findet in der RLB NÖ-Wien Eingang in die Kreditrisikobewertung beim Einzelkunden. Das Länderrisiko auf Gesamtbankenebene wird durch ein Länderlimitsystem, basierend auf internen Länderratings, gesteuert und begrenzt. Im Sinne der Sektorzusammenarbeit bedient sich die RLB NÖ-Wien bei der Analyse von Länderrisiken, die in der Kreditrisikobewertung Deckung finden, unter anderem der Unterstützung folgender Ressourcen der RBI:

- Abteilung Analysis FI & Countries
- Zugang auf die Datenbank des Länder- und Banken-Ratingpool

Sicherheitenmanagement

Zur Kreditrisikominderung werden Sicherheiten als ein wesentlicher Bestandteil der Risikostrategie mit Kunden verein-

bart. Zur Reduktion des Risikos werden sowohl Realsicherheiten (Liegenschaften, Barsicherheiten, Wertpapiere usw.) als auch persönliche Sicherheiten in Form von Haftungen vereinbart. Der Sicherheitenwert ist ein wesentlicher Bestandteil der Kreditentscheidung aber auch der laufenden Gestion. Die anerkannten Sicherheiten sind im Sicherheitenkatalog und den dazugehörigen Bewertungsrichtlinien des Konzerns festgelegt. Der Sicherheitenwert errechnet sich dabei anhand einheitlicher Methoden, die zentral durch das Risikomanagement vorgegeben werden. Die Sicherheitenwerte beinhalten interne Haircuts für die Art, Qualität, Verwertungsdauer, Liquidität und Kosten der Verwertung. Innerhalb der Hauptabteilung Risikomanagement wurde im Jahr 2014 ein zentrales Sicherheitenmanagement implementiert.

Die von Kunden erhaltenen Sicherheiten werden in der folgenden Tabelle mit den internen Sicherheitenwerten (nach Haircuts) dargestellt:

in TEUR Sicherheitenkategorie	2014	in %	2013	in %
Grundbücherliche Sicherstellung	4.202.012	61,1	3.685.148	54,5
Wertpapiere	319.968	4,7	274.413	4,1
Spar/Giro/Einlagen/Konten	194.842	2,8	272.898	4,0
Versicherungen	154.117	2,2	157.539	2,3
Sonstige Rechte, Forderungen	776.741	11,3	698.982	10,3
Haftungen	1.225.605	17,8	1.668.268	24,7
Gesamt	6.873.286	100,0	6.757.248	100,0

Um eine einheitliche Darstellung zu gewährleisten wurde von der Abbildung der Sicherheitenkategorien auf Grundlage der Besicherungsbasis (nach Haircuts) abgegangen. Stattdessen werden die von Kunden erhaltenen Sicherheiten in der obigen Tabelle nach den internen Sicherheitenwerten (nach Haircuts und nach Exposurehöhe gedeckelt) dargestellt. Die Vergleichswerte aus dem Jahr 2013 wurden entsprechend dieser Änderung angepasst.

Der größte Teil der Sicherheiten sind Grundpfandrechte. Im Wesentlichen betreffen diese wohnwirtschaftlich oder gewerblich genutzte Objekte. Diese werden regelmäßig durch Mitarbeiter im Risikomanagement bzw. durch externe Gutachter geschätzt. Der Hauptanteil der Liegenschaften befindet sich im Kernmarktgebiet Wien und Niederösterreich. Die RLB NÖ-Wien kauft keine von Kunden gegebenen Sicherheiten direkt an. Für den Fall, dass Sicherheiten nicht sofort realisiert werden können, hat die Bank Beteiligungsunternehmen, über die derartige Geschäfte durchgeführt werden. Etwaige Verwertungserlöse aus Sicherheitenverwertungen werden bei der Realisierung mit den entsprechenden Kreditkonten saldiert. Vor Realisierung werden diese entsprechenden Kreditteile als besichert behandelt

Marktrisiko

Das Marktrisiko steht für die Gefahr eines Verlustes, der durch die Veränderung von Marktpreisen und von diesen

abgeleiteten Parametern eintreten kann. Die RLB NÖ-Wien differenziert folgende Teilrisiken:

- Zinsrisiken
- Währungsrisiken
- Preisrisiken
- Volatilitätsrisiken
- Credit Spread-Risiken

Die Hauptabteilung Treasury der RLB NÖ-Wien führt ein Handelsbuch, über das Aktien-, Zins- und Währungsgeschäfte abgeschlossen werden. Geschäfte im mittel- bis langfristigen Bereich werden über das Bankbuch abgewickelt. Das Marktrisiko aus Kundengeschäften wird über die Transferpreismethode in das Treasury transferiert und dort zentral gesteuert.

Das Marktrisiko des Handels- und des Bankbuchs wird mittels der Kennzahl Value at Risk (VaR – Verlustpotenzial bei bestimmter Wahrscheinlichkeit und Behaltdauer) sowie einer Reihe von Sensitivitätskennzahlen, beispielsweise für Änderungen in Währungskursen und Zinssätzen (Delta, Gamma, Theta, Vega) berechnet.

Die Berechnung des VaR erfolgt mittels einer historischen Simulation mit dem System „SAS Risk Management for Banking“. Für das tägliche Reporting wird das Going Concern-Szenario angewendet, bei welchem ein einseitiges

Konfidenzniveau von 99% angewendet wird. Handelsbuchportfolien werden dabei für eine Haltedauer von einem Tag gerechnet, Bankbuchportfolien für eine Haltedauer von einem Jahr (250 Handelstage). Die Steuerung (Limitierung) findet

hingegen auf Basis des Gone-Concern-Szenarios statt, bei welchem ein einseitiges Konfidenzniveau von 99,9% und allgemein eine Behaltedauer von einem Jahr (250 Handelstage) angewendet wird.

Nachstehende Tabelle stellt den für die Risikotragfähigkeitsanalyse berechneten VaR über das gesamte Marktrisiko der RLB NÖ-Wien aufgeteilt nach Risikoarten (ohne Credit Spread-Risiko) dar:

in TEUR	VaR per 31.12.2014	Durchschnitts- VaR	VaR per 31.12.2013
Währungsrisiko	9.771	5.092	1873*
Zinsrisiko	72.273	96.333	48.109*
Preisrisiko	6.761	13.271	32.096*
Volatilitätsrisiko	11.579	8.963	8.047*
Gesamt	69.721	101.983	50.393*

* VaR per 31.12.2013 wurde mit einem Konfidenzintervall von 99% berechnet.

Folgende Annahmen und Grenzen sind bei der Analyse des VaR zu berücksichtigen:

- Der VaR stützt sich auf historische Daten um Schätzungen über zukünftige Veränderungen der Marktbedingungen zu machen. Damit lassen sich jedoch nicht alle möglichen zukünftigen Szenarien abbilden, vor allem dann nicht, wenn der Markt erheblichen Veränderungen unterliegt, wie z.B. höheren Volatilitäten.
- Der VaR berücksichtigt Korrelationen zwischen einzelnen Risikofaktoren, welche jedoch von schwierigen Marktverhältnissen beeinträchtigt werden können.
- Die Kennzahl VaR enthält keine Informationen über die mögliche Höhe des Verlustes jenseits des verwendeten Konfidenzniveaus.
- Der VaR wird für längere Haltedauern auf Basis täglicher Beobachtungen geschätzt. Dabei wird angenommen, dass sich die Zusammensetzung des Portfolios nicht ändert und Risikofaktoren keine Autokorrelation aufweisen.
- Der VaR wird auf Basis von Tagesendpositionen berechnet und berücksichtigt daher keine Intraday Positionen.

bestätigt sowie durch wöchentliche Stresstests ergänzt und laufend verbessert.

Da der VaR den möglichen Verlust eines Portfolios nur unter normalen Marktbedingungen quantifiziert, wird über eine Reihe von Stresstests die Auswirkung extremer Marktbewegungen, welche durch die VaR-Methodik nicht abgedeckt werden kann, ermittelt.

Die Stresstests dienen als Ergänzung zur VaR Berechnung, bei dem das Portfolio unwahrscheinlichen aber dennoch plausiblen Ereignissen ausgesetzt ist. Solche Ereignisse können durch eine Reihe starker Bewegungen an den Finanzmärkten ausgedrückt werden. Die verwendeten Szenarien spiegeln Annahmen der OeNB und Rating Agenturen sowie Annahmen der RLB NÖ-Wien wider und beinhalten:

- Zinsbewegungen (Drehungen, Shifts und Kombinationen aus Drehungen und Shifts)
- Preisbewegungen (Aktien, FX)
- Veränderung von Credit Spreads
- Zins- und Preisvolatilitäten

Die Zuverlässigkeit des auf historischen Daten basierenden VaR-Ansatzes wird durch ein Backtesting auf täglicher Basis

Die RLB NÖ-Wien verfolgt somit einen umfassenden Risikomanagement-Ansatz für das gesamte Handels- und Bankbuch. Die Steuerung der Marktrisiken wird konsistent auf alle Handels- und Bankbücher angewendet.

Die Abteilung Marktrisikomanagement führt außerdem täglich die Bewertungen der Marktpositionen, die Überprüfung der Einhaltung von Limiten sowie Analysen und das Reporting für Handelsbuch und die von der Abteilung Treasury gesteuerten Bankbuchportfolien durch. Über diese Regularien wird das Marktrisiko pro Portfolio und für die Gesamtbank wie folgt begrenzt:

- VaR-Limite
- Sensitivitätslimite
- Stop/Loss- und Berichtslimite

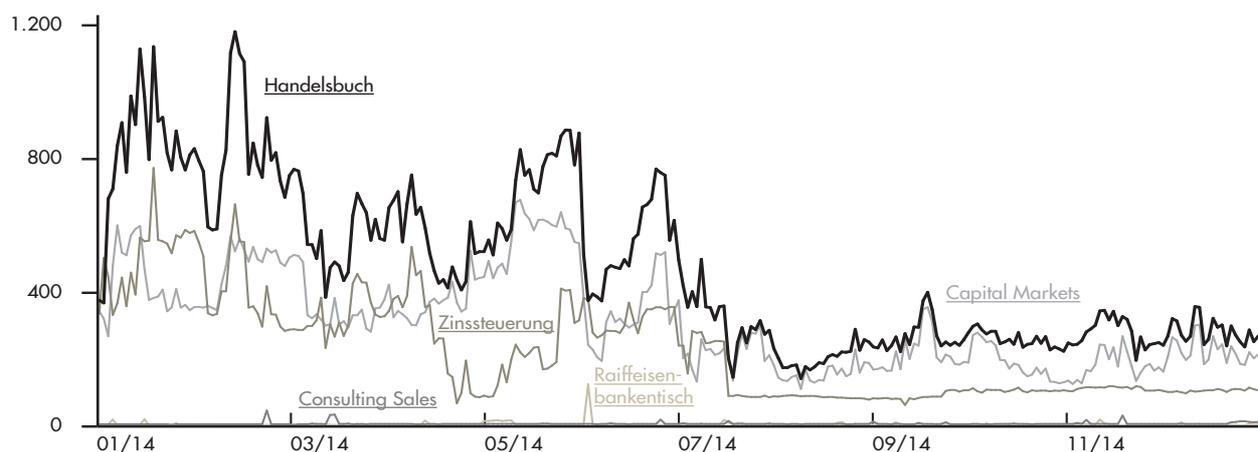
Neben diesen Risikolimiten besteht für die Treasurygeschäfte ein umfangreiches Linien- und Limitsystem, das sich aus der Treasury-Limitstruktur und dem Produkte-, Limit- und Märktekatalog zusammensetzt. Die Treasury-Limitstruktur wird auf Vorschlag der Hauptabteilung Risikomanagement Gesamtbank vom Vorstand beschlossen.

Marktrisiko im Handelsbuch

Der Vorstand der RLB NÖ-Wien sowie die Portfolioverantwortlichen erhalten täglich einen VaR- und Profit & Loss (P&L)-Report, der über die aktuelle Limitauslastung im gesamten Handelsbuch und in den einzelnen Subportfolien des Handelsbuchs informiert.

Value at Risk Handelsbuch 2014

in EUR Tsd.



Die Grafik zeigt das tägliche Risiko des Handelsbuchs sowie der Subportfolien Zinssteuerung, Capital Markets, Consulting Sales und Raiffeisenbankentisch, berechnet als 99% Value at Risk mit einer Haltedauer von einem Tag.

Der VaR des Handelsbuchs wird hauptsächlich durch die Abteilungen Zinssteuerung und Capital Markets (Devisen, Wertpapier- und Aktienhandel) getrieben. Die Abteilungen Consulting Sales und Raiffeisenbankentisch konzentrieren sich auf den Durchhandel. Sie liefern daher keinen Risikobeitrag.

Wie in der zuvor angeführten Grafik ersichtlich, bewegte sich der VaR des Handelsbuchs im Jahresverlauf stets im Limit von EUR 2 Mio. Im ersten Quartal lag die durchschnittliche VaR-Auslastung bei 37,29%. Im Laufe des zweiten Quartals reduzierte sich die VaR-Auslastung auf durchschnittlich 30,33%. Die VaR Reduktion im dritten und vierten Quartal auf durchschnittlich 15,31% ist auf die Schließung des Portfolios der Abteilung Zinssteuerung aufgrund einer Stop Loss Limitüberschreitung zurückzuführen.

In der Jahresbetrachtung reduzierte sich die VaR-Auslastung stetig von 30,91% im ersten Quartal, über 27,77% per Ultimo des zweiten Quartals und 13,89% am Ende des dritten Quartals. Das letzte Quartal des Jahres verlief ohne nennenswerte Ereignisse und schloss bei einer Auslastung von 13,39%.

Nachstehende Tabelle stellt den VaR (99% VaR 1d) für das Marktrisiko des Handelsbuchs nach Risikoarten dar:

in TEUR	VaR per 31.12.2014	Durchschnitts- VaR	VaR per 31.12.2013
Währungsrisiko	145	102	68
Zinsrisiko	247	489	420
Preisrisiko	100	90	86
Volatilitätsrisiko	40	41	394
Gesamt	267	500	371

Marktrisiko im Bankbuch

Der Vorstand der RLB NÖ-Wien sowie die Portfolioverantwortlichen erhalten täglich einen VaR-Report, der über die aktuelle Limitauslastung von Treasury gesteuerten Bankbuchportfolios informiert. Das Zinsänderungsrisiko wird zentral in der Hauptabteilung Treasury in der Abteilung Zinssteuerung gemanagt. Hier werden alle Zinspositionen systematisch zusammengefasst und gesteuert. Die Steuerung des Zinsänderungsrisikos für das gesamte Bankbuch wird auf Basis einer GAP-Analyse durchgeführt. Aufbauend auf der GAP-Analyse werden durch die Abteilung Marktrisikomanagement auf monatlicher Basis VaR- und Szenarioanalysen erstellt. Bei der VaR Rechnung für das gesamte Bankbuch wird das Gone-Concern-Szenario angewendet und somit mit

einem einseitigen Konfidenzniveau von 99,9% gerechnet. Die verwendeten Szenarioanalysen basieren auf den Empfehlungen der Finanzmarktaufsicht und OeNB sowie des „Basel Committee on Banking Supervision“. Im monatlichen Aktiv-/Passiv-Komitee werden die Marktrisiken des Bankbuchs berichtet und die Zinsmeinung sowie die Zinspositionierung der Bank beschlossen. Die nachstehenden Zinsbindungsgaps spiegeln die Struktur der zinsabhängigen Geschäfte und damit die im Aktiv-/Passiv-Komitee beschlossene Zinsmeinung wider. Positionen mit einem positiven Wert bezeichnen ein aktivseitiges Fixzinsrisiko, d.h. einen Überhang an Aktivpositionen, negative Werte stehen für einen Passivüberhang.

Folgende Tabelle stellt die Zinsbindungsgaps der RLB NÖ-Wien per 31. Dezember 2014 in TEUR dar:

Zinsgap	>6-12 Monate	1-2 Jahre	2-5 Jahre	> 5 Jahre
EUR	-665.045	101.313	551.519	-22.400
USD	-10.745	-381	-258	1
JPY	-36.946	0	0	0
CHF	-281.381	8.840	9.795	-517
Sonstige	-323	-209	0	0

Nachfolgende Tabelle stellt die Zinsbindungsgaps der RLB NÖ-Wien per 31. Dezember 2013 in TEUR dar:

Zinsgap	>6-12 Monate	1-2 Jahre	2-5 Jahre	> 5 Jahre
EUR	-1.108.892	-280.893	305.039	286.285
USD	-121.778	1	102	1
JPY	2.271	104	0	0
CHF	-635.265	-19.048	10.828	-1.212
Sonstige	3.566	61	0	0

Steuerungsmaßnahmen werden im Einklang mit der Zinsmeinung gesetzt. Die Ergebnis- und Risikoanalyse des Bankbuchs erfolgt auf Total Return Basis, d.h. dass neben dem Strukturbeitrag auch die Barwertänderung des Bankbuchs der RLB NÖ-Wien betrachtet wird, um nachhaltig die Flexibilität und Ertragskraft der Fristentransformation zu sichern. Für die Darstellung des Barwertrisikos werden die

Gaps wie fix verzinste Anleihen bzw. fixe Refinanzierungen behandelt und bewertet. Positive Werte werden wie Anleihen interpretiert und negative Werte sind als Refinanzierungen zu sehen. Über die VaR-Berechnung wird das barwertige Risiko des Bankbuchs dargestellt. Nicht lineare Produkte wie Zinsoptionen werden dabei auf Einzelpositionsebene mitberücksichtigt.

Nachfolgende Tabelle zeigt den VaR (99,9% VaR 250d) für das Marktrisiko des Bankbuchs nach Risikoarten (ohne Credit Spread-Risiko):

in TEUR	VaR per 31.12.2014	Durchschnitts- VaR	VaR per 31.12.2013
Währungsrisiko	339	938	615*
Zinsrisiko	62.223	91.045	43.657*
Preisrisiko	5.751	11.410	32.524*
Volatilitätsrisiko	10.348	7.726	5.245*
Gesamt	60.629	95.710	48.390*

* VaR per 31.12.2013 wurde mit einem Konfidenzintervall von 99% berechnet.

In folgender Tabelle ist die Barwertveränderung des Bankbuchs der RLB NÖ-Wien per 31. Dezember 2014 bei einer parallelen Zinserhöhung um einen Basispunkt in TEUR (ein positives Vorzeichen bedeutet, dass ein Zinsanstieg einen Barwertgewinn nach sich zieht, ein negatives Vorzeichen zeigt den Wertverlust bei einem Zinsanstieg um einen Basispunkt) ersichtlich. Diese Barwertveränderung entspricht dem Basis-Point-Value:

Zinsgap	>6-12 Monate	1-2 Jahre	2-5 Jahre	> 5 Jahre
EUR	63,64	-35,56	-200,75	50,59
USD	0,91	0,06	0,08	0,00
JPY	2,76	0,00	0,00	0,00
CHF	17,30	-1,34	-2,92	2,66
Sonstige	0,03	0,04	0,00	0,00

Barwertveränderung des Bankbuchs der RLB NÖ-Wien per 31. Dezember 2013 bei einer parallelen Zinserhöhung um einen Basispunkt in TEUR:

Zinsgap	>6-12 Monate	1-2 Jahre	2-5 Jahre	> 5 Jahre
EUR	96,03	56,23	-239,85	85,70
USD	7,48	0,00	-0,04	0,00
JPY	-0,18	-0,02	0,00	0,00
CHF	65,49	3,83	-4,16	2,01
Sonstige	-0,36	-0,01	0,00	0,00

Nach aufsichtsrechtlichen Vorgaben werden monatlich für Bankbuch und Handelsbuch die Auswirkungen von Zinsänderungsschocks auf das ökonomische Kapital simuliert. Als

Stresstest wird eine plötzliche und unerwartete Zinsänderung in Höhe von +200 Basispunkten als Parallelshift angenommen.

Die für die Steuerung des Zinsrisikos im Bankbuch verwendeten Derivate werden in funktionalen Einheiten zusammengefasst. Der Risikogehalt dieser Einheiten wird täglich berechnet und ist Teil des täglichen Reportings an den Vorstand. Eine detaillierte Übersicht über die Struktur dieser Geschäfte ist unter Note (31) Derivative Finanzinstrumente ersichtlich.

Credit Spread-Risiko

Credit Spread-Risiken können sowohl bonitätsinduziert als auch risikoprämieninduziert sein. Der bonitätsinduzierte Teil wird über das Migrationsrisiko in der Conditional Value at Risk (CVaR)-Rechnung im Kreditrisiko berücksichtigt. Der risikoprämieninduzierte Teil wird seit Jänner 2014 durch die Abteilung Marktrisikomanagement ermittelt. Die Risikomodellierung erfolgt für alle Wertpapiere des Bankbuchs unter generellem Ausschluss des klassischen Kreditgeschäfts, entsprechend der Vorgabe aus den Ergänzungen zum ICAAP-Leitfaden. Relevante Risikofaktoren für die Berechnung des

Credit Spread-Risikos sind: Rating, Währung, Sektor des Emittenten, Garantien und Besicherungen, Restlaufzeit des Produktes als auch das Emittentenland. Die Credit Spread-VaR-Rechnung basiert auf einer historischen Simulation mit gleichgewichteten Zeitreihen. Das Credit Spread-Risiko wird auf monatlicher Basis nach dem Gone-Concern-Szenario für ein Jahr Haltedauer berechnet. Der größte Teil des Credit Spread-Risikos entfällt auf Investitionen in österreichischen Staatsanleihen und Anleihen europäischer Banken. Aus Konservativitätsgründen fließen Eigenemissionen nicht in die Credit Spread-Risikorechnung mit ein. Das Credit Spread-Risiko wird unabhängig von den anderen Marktrisiken berechnet, es werden somit keine Korrelationseffekte berücksichtigt.

Das errechnete Credit Spread-Risiko wird ebenfalls in der quartalsweise erstellten Risikotragfähigkeitsanalyse berücksichtigt und limitiert.

in TEUR	VaR per 31.12.2014	Durchschnitts- VaR	VaR per 31.12.2013
Credit Spread Risiko	385.749	373.330	n.v.

Fremdwährungsrisiko

Das Fremdwährungsrisiko der RLB NÖ-Wien wird zentral in den Abteilungen Treasury Zinssteuerung und Capital Markets der Hauptabteilung Treasury gesteuert. Das daraus entstehende Fremdwährungsrisiko wird durch ein in der Treasury-Limitsstruktur detailliertes Limitsystem (VaR-Limit, Sensitivitätslimits sowie Stop-Loss-Limit) begrenzt. Ebenso wird das Volumen der offenen meldetechnischen Devisenpositionen überwacht. Somit unterliegen alle Fremdwährungspositionen der laufenden Beobachtung, Kontrolle und Steuerung.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko umfasst das Risiko, dass die Bank ihre gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig und zeitgerecht erfüllen kann und dass im Falle unzureichender Marktliquidität Geschäfte nicht abge-

schlossen werden können oder zu ungünstigeren Konditionen abgeschlossen werden müssen.

Das Liquiditätsrisiko umfasst folgende Teilrisiken:

- Zahlungsunfähigkeitsrisiko (Liquiditätsrisiko i.e.S.)
- Liquiditätsfristentransformationsrisiko (Liquiditätsrisiko i.w.S.)

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko schließt das Terminrisiko (unplanmäßige Verlängerung der Kapitalbindungsdauer von Aktivgeschäften) und Abrufisiko (vorzeitiger Abzug von Einlagen, unerwartete Inanspruchnahme von zugesagten Kreditlinien) ein. Unter dem Liquiditätsfristentransformationsrisiko werden das Marktliquiditätsrisiko (Assets können nicht oder nur zu schlechteren Konditionen veräußert werden) und das Refinanzierungsrisiko (Anschlussfinanzierungen

können nicht oder nur zu schlechteren Konditionen durchgeführt werden) verstanden. Weiters wird im Rahmen des Liquiditätsrisikos noch das Risiko aufsichtsrechtlicher Sanktionen/Strafzuschläge infolge Nichterfüllung von Mindestanforderungen (z.B. Mindestreserve) berücksichtigt.

Im zentralen Fokus der RLB NÖ-Wien steht die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit. Um dieses Ziel zu erreichen, hat die RLB NÖ-Wien gemeinsam mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und den Raiffeisenbanken in Niederösterreich ein entsprechendes Limitsystem im Einsatz.

Auf Ebene der Kreditinstitutsgruppe wird die Limiteinhaltung monatlich im Aktiv-/Passiv-Komitee berichtet und überprüft. Dieses Gremium beschäftigt sich zum Thema Liquiditätsrisiko mit folgenden Inhalten:

- Fundingstrategie
- Liquiditätskosten
- Liquiditätserträge
- Liquiditätsbericht und deren Ergebnisse
- Empfehlungen an den Vorstand
- Zusammenarbeit mit dem LIMA-Gremium

Als zentrales Steuerungsgremium für die RBG NÖ-Wien fungiert das Liquiditätsmanagement-Gremium (LIMA-Gremium). Die RLB NÖ-Wien hat für die RBG NÖ-Wien (Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, RLB NÖ-Wien und niederösterreichischen Raiffeisenbanken) das Liquiditätsmanagement übernommen und erstellt laufend Liquiditätsprofile. Das Messverfahren für das Liquiditätsrisiko wird auf Basis der aggregierten Daten der RBG NÖ-Wien ermittelt und der entsprechende Anteil im Rahmen der RTFA der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien-Gruppe und der RLB NÖ-Wien in der jeweils entsprechenden Höhe angesetzt. In der RBG NÖ-Wien besteht eine gesetzeskonforme Liquiditätsmanagementvereinbarung sowie ein darauf aufbauendes Liquiditätsrisikomodell. Die Risikorechnung erfolgt unter Berücksichtigung der Anforderungen der Kapitaladäquanzverordnung und -richtlinie (CRR/CRD IV), der Implementing Technical Standards der EBA und der Kreditinstitute-Risikomanagementverordnung, die zur Umsetzung der CRD IV in österreichisches Recht dient. Dementsprechend war 2014 geprägt durch die Monitoring

Phase für die Liquidity Coverage Ratio (LCR) und die Net Stable Funding Ratio (NSFR) (Erstmeldungen mit Stichtag 31. März 2014) und die Umsetzung von Asset Encumbrance (Erstmeldung mit Stichtag 31. Dezember 2014).

Die Liquiditätssteuerung inklusive Fundingplanung und Emissionstätigkeit erfolgt zentral durch die Hauptabteilung Treasury für die gesamte Raiffeisen Bankengruppe NÖ-Wien. Die Berechnung des Liquiditätsrisikos erfolgt in der Abteilung Marktrisikomanagement. Das Liquiditätsrisiko wird auf Basis einer Szenarioanalyse angesetzt.

Folgende Szenarien sind festgelegt:

- Normalfall
- Rufkrise
- Systemkrise
- kombinierte Krise

Im Normalfall wird die Kapitalablaufbilanz unter dem derzeitigen Marktumfeld (Going Concern-Ansatz) dargestellt. In den Krisenfällen ändert sich die Darstellung aufgrund unterschiedlicher Annahmen zum Marktumfeld und die dadurch begründeten Auswirkungen auf die Kapitalablaufbilanz (On- und Off-Balance Positionen). Bei der Rufkrise wird angenommen, dass es zu einer Beschädigung des Namens Raiffeisen kommt (z.B. negative Berichterstattung in den Medien). Die Systemkrise stellt auf den Fall einer generellen Krise ab, ohne dass Raiffeisen, isoliert betrachtet, selbst einer besonderen Krisensituation unterliegt. Die kombinierte Krise stellt eine Kombination aus Ruf- und Systemkrise dar. Allen Szenarien ist unterstellt, dass von der aktuellen Situation ausgehend kein Neugeschäft durchgeführt wird.

Im Rahmen der Risikobetrachtung werden die bestehenden Liquiditäts-Gaps (Überhänge bei Mittelzuflüssen und Mittelabflüssen) je definiertem Laufzeitband dem jeweils vorhandenen Liquiditätspuffer, bestehend aus einem Pool an hoch liquiden Assets (tenderfähige Wertpapiere, Credit Claims, usw.), unter Berücksichtigung der definierten Szenarien, gegenübergestellt.

Generell wird starkes Augenmerk auf die Liquiditätssicherung unter Betrachtung eines definierten Überlebenshorizonts („Survival Period“) gelegt. Dieser muss durch den vorhandenen Liquiditätspuffer der RLB NÖ-Wien gedeckt werden und leitet sich aus dem bestehenden Limitsystem ab. Die mindestens einzuhaltende Survival Period ist mit einem Monat festgelegt (CEBS Guidelines on Liquidity Buffers & Survival Periods, Guideline 3).

Das Modell der Messmethodik wird in regelmäßigen Abständen überarbeitet und an veränderte Rahmenbedingungen angepasst. Des Weiteren ist ein umfassender Katalog an Liquiditätsfrühwarnindikatoren auf täglicher Basis implementiert.

Für das Liquiditätsrisiko besteht in der RLB NÖ-Wien ein detailliertes Limitsystem. Dieses unterscheidet gemäß den Vorgaben der EBA drei Liquiditätskennzahlen:

- Operative Liquiditätsfristentransformation
- Strukturelle Liquiditätsfristentransformation
- Gap über Bilanzsumme

Die Operative Liquiditätsfristentransformation (O-LFT) beschreibt die operative Liquidität von ein bis 18 Monate und wird als Quotient aus Aktiva und Passiva der kumulierten Laufzeitbänder gebildet. In der Position Aktiva werden für die O-LFT-Kennziffern auch die Position des Off-Balancesheets sowie der Liquiditätspuffer berücksichtigt. Dadurch ist ersichtlich, ob eine Bank ohne Neugeschäft (Rollover von Refinanzierungen) ihren kurzfristigen Auszahlungsverpflichtungen nachkommen kann.

Das zweite Modell, die Strukturelle Liquiditätsfristentransformation (S-LFT), stellt für alle Teilnehmer der RBG NÖ-

Wien die langfristige Liquiditätssituation für Laufzeiten ab 18 Monaten dar. Diese wird als Quotient aus Passiva und Aktiva für Laufzeitbänder von 18 Monaten bis >15 Jahre auf Einzelbasis und in aggregierter Form dargestellt. In der Position Aktiva werden für die S-LFT-Kennziffern auch die Position Off-Balancesheet sowie der Liquiditätspuffer berücksichtigt. Diese Kennzahl zeigt die laufzeitkongruente Refinanzierung der langfristigen Aktiva.

Die dritte Kennzahl für das Monitoring des Liquiditätsrisikos stellt der GBS-Quotient, auch Gap über Bilanzsumme dar. Der Quotient des Gaps über Bilanzsumme wird als Quotient aus Nettositionen je Laufzeitband und Bilanzvolumen gebildet und zeigt ein eventuell überhöhtes Refinanzierungsrisiko in einem Laufzeitband an.

Zusätzlich zur beschriebenen Kennzahlensystematik wird für die RLB NÖ-Wien auf täglicher Basis das Short Term Funding Limit durch die Abteilung Marktrisikomanagement gemessen und berichtet. Dabei wird der aktuelle tägliche Refinanzierungsbedarf im Interbankenmarkt den vorhandenen tenderfähigen Wertpapieren gegenübergestellt.

Dem stärkeren Fokus auf die operative Liquidität der RLB NÖ-Wien wird zusätzlich über die wöchentliche OeNB-Liquiditätsmeldung Rechnung getragen. Dabei werden die erwarteten Zahlungseingänge den erwarteten Zahlungsausgängen gegenübergestellt und mit dem vorhandenen Liquiditätspuffer abgeglichen (dynamische Betrachtung).

Für einen eventuellen Krisenfall wurde auch ein entsprechender Notfallsplan festgelegt, dessen Ausführung vom LIMA-Gremium im Anlassfall umgesetzt wird.

Die nachstehende Tabelle zeigt die strukturelle Liquidität der RLB NÖ-Wien zum 31. Dezember 2014:

Zeitband in TEUR	Gap Absolut	GBS	Limit GBS	kumuliert von hinten	SLFT	Limit SLFT
18 Monate	-246.820	-0,9%	-10,0%	-3.150.458	123,7%	> 80%
2 Jahre	-389.489	-1,5%	-10,0%	-2.903.638		
3 Jahre	-211.886	-0,8%	-10,0%	-2.514.148	121,7%	> 70%
5 Jahre	1.168.885	4,5%	-10,0%	-2.302.262	123,0%	> 60%
7 Jahre	-1.488.024	-5,7%	-10,0%	-3.471.147		
10 Jahre	-2.111.056	-	-	-1.983.123		
15 Jahre	233.973	-	-	127.933		
20 Jahre	27.558	-	-	-106.040	145,0%	> 50%
30 Jahre	53.133	-	-	-133.598		
>30 Jahre	-186.731	-	-	-186.731		

Die nachstehende Tabelle zeigt die strukturelle Liquidität der RLB NÖ-Wien zum 31. Dezember 2013:

Zeitband in TEUR	Gap Absolut	GBS	Limit GBS	kumuliert von hinten	SLFT	Limit SLFT
18 Monate	151.477	0,6%	-10,0%	-3.952.581	130,8%	> 80%
2 Jahre	-336.838	-1,3%	-10,0%	-4.104.059		
3 Jahre	-705.918	-2,7%	-10,0%	-3.767.221	134,5%	> 70%
5 Jahre	184.217	0,7%	-10,0%	-3.061.303	132,8%	> 60%
7 Jahre	-1.688.401	-6,4%	-10,0%	-3.245.519		
10 Jahre	-2.005.088	-	-	-1.557.118		
15 Jahre	418.217	-	-	447.970		
20 Jahre	-20.417	-	-	29.753	131,3%	> 50%
30 Jahre	153.591	-	-	50.170		
>30 Jahre	-103.421	-	-	-103.421		

Die folgenden Tabellen zeigen Details zu den Zahlungsverpflichtungen aus jenen derivativen Finanzprodukten, deren saldierte, undiskontierte Zahlungsströme zu Mittelabflüssen

führen (Nettobeträge aus zu zahlenden und zu erhaltenen Zahlungsströmen). Die Gliederung erfolgt nach Restlaufzeiten der vertraglichen Zahlungsströme.

Die nachstehende Tabelle zeigt die undiskontierten Cash Flows von Derivaten der RLB NÖ-Wien zum 31. Dezember 2014:

in TEUR	Buchwert	Vertragliche Zahlungsströme	<3 Monate	3-12 Monate	1-5 Jahre	>5 Jahre
<i>Derivative Verbindlichkeiten</i>	1.922.022	2.783.893	87.273	277.654	1.019.478	1.399.488
Derivate im Handelsbuch	384.509	611.204	23.696	70.288	230.715	286.505
Derivate in Sicherungsbeziehungen	602.757	978.342	18.138	44.175	268.568	647.461
sonstige Derivate	934.756	1.194.347	45.439	163.191	520.195	465.522

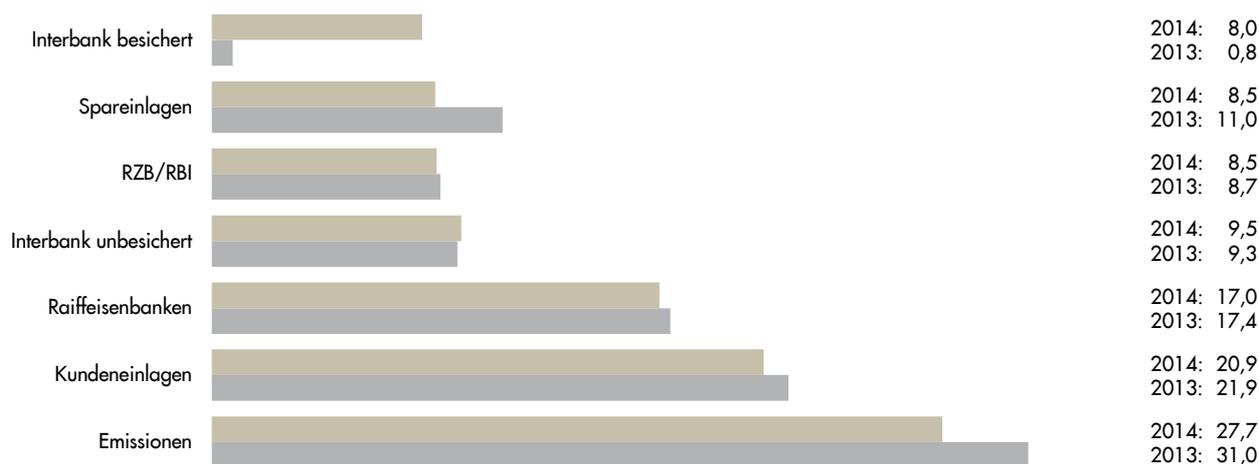
Die nachstehende Tabelle zeigt die undiskontierten Cash Flows von Derivaten der RLB NÖ-Wien zum 31. Dezember 2013:

in TEUR	Buchwert	Vertragliche Zahlungsströme	<3 Monate	3-12 Monate	1-5 Jahre	>5 Jahre
<i>Derivative Verbindlichkeiten</i>	988.641	2.442.607	97.840	294.246	998.708	1.051.813
Derivate im Handelsbuch	137.260	455.238	24.672	56.777	188.592	185.197
Derivate in Sicherungsbeziehungen	191.069	619.370	21.580	50.256	190.545	356.989
sonstige Derivate	660.312	1.367.999	51.588	187.213	619.571	509.627

Die nachfolgende Grafik zeigt die Refinanzierung 2014 der RLB NÖ-Wien nach Herkunftsquellen mit Vergleich 2013:

Refinanzierung nach Herkunftsquellen

in %



Unter Note (33) ist ergänzend die Restlaufzeitengliederung der RLB NÖ-Wien dargestellt, die einen Überblick über die Liquiditätsstruktur des Institutes gibt.

Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko kann die RLB NÖ-Wien folgendermaßen treffen:

- Reduktion stiller Reserven
- Dividendenausfällen
- Buchwertabschreibungen
- Veräußerungsverlusten bzw. Verlustübernahmen

Die RLB NÖ-Wien hält aufgrund ihres Fokus als Universalbank ausschließlich strategische Beteiligungen innerhalb des Raiffeisensektors sowie sonstige Beteiligungen, die das Bankgeschäft unterstützen.

Das Beteiligungsmanagement und -controlling sowie das Beteiligungsrisikomanagement werden im Rahmen des Geschäftsbesorgungsvertrags von der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien durchgeführt. Der Prozess des Beteiligungsrisiko-

managements beginnt bereits im Zuge des Erwerbs einer neuen Beteiligung in Form einer in der Regel von externen Experten (Unternehmensberater, Wirtschaftsprüfer, Rechtsanwälte) unterstützten Due-Diligence. Zusätzlich wird von der Abteilung Gesamtkonzernrisiko der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien bei volumensmäßig bedeutenden Projekten und für Beteiligungen mit schwacher Bonität auf Basis der Stellungnahme der Marktteilungen eine Risikobeurteilung des Akquisitionsobjektes abgegeben.

Die operative Geschäftstätigkeit der Beteiligungen wird durch die Entsendung von Organen der RLB NÖ-Wien in die Geschäftsführungen sowie Aufsichts- und Beiräte maßgeblich mitgestaltet.

Die Analyse und Prüfung von Abschluss- und Planzahlen sowie die Beurteilung der strategischen Positionierung in Form von SWOT-Analysen (Strengths/Weaknesses/Opportunities/Threats) stellen bedeutende Methoden und Maßnahmen im Rahmen des periodischen Beteiligungs- und Risikocontrollings dar.

Vierteljährlich finden die auf Basis von Expertenschätzungen – im Extremfall (99%) und Liquidationsfall (99,9%) – ermittelten Risikopotenziale sowie die Risikodeckungsmassen aus

Beteiligungsunternehmen Eingang in die periodisch auf Gesamtbankenebene durchgeführte Risikotragfähigkeitsanalyse (RTFA).

Nachfolgende Tabelle zeigt die Buchwerte der Beteiligungen der RLB NÖ-Wien und deren gewichtetes und kumuliertes Rating per 31. Dezember 2014 und 31. Dezember 2013:

in TEUR	Buchwert 31.12.2014	%-Anteil	Rating	Buchwert 31.12.2013	%-Anteil	Rating
Bankbeteiligungen	1.904.116	98,3%	1,5	2.542.430	98,0	1,5
Banknahe Beteiligungen	33.739	1,7%	2,0	52.209	2,0	2,0
Beteiligungen gesamt	1.937.855	100,0%	1,5	2.594.639	100,0	1,5

Für die Bankbeteiligungen der RLB NÖ-Wien, speziell die Beteiligung an der RZB/RBI, führte der Russland-Ukraine-Konflikt aktuell zu einem nachhaltig schwierigen Marktumfeld.

Im Geschäftsumfeld der banknahen Beteiligungen kam es zu keinen signifikanten Änderungen.

Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken versteht die RLB NÖ-Wien Verluste, die aufgrund von

- Fehlern in Systemen,
- Fehlern in Prozessen,
- Fehlern durch Mitarbeiter sowie
- externen Risiken

entstehen. In dieser Definition sind die Rechtsrisiken eingeschlossen.

In der RLB NÖ-Wien werden die operationellen Risiken laufend beobachtet und Maßnahmen zur Reduktion gesetzt. Dazu tragen laufende Mitarbeiterschulungen, Notfallpläne und Backupsysteme sowie die kontinuierliche Verbesserung der Prozessqualität bei. Zur Minimierung des Risikos werden Verfahrensregeln implementiert und Dienstweisungen

erteilt. Bei allen Maßnahmen zur Begrenzung ist der Kosten-/Nutzenaspekt zu berücksichtigen.

Die RLB NÖ-Wien verfügt über eine Schadensfalldatenbank mit historischen Daten ab 1999 und allen laufenden Fällen ab 2001. Damit wurde die Voraussetzung für einen über den Basisindikatoransatz hinausgehenden Ansatz zum Management operationeller Risiken geschaffen. Der Vorstand wird quartalsweise über die Entwicklung aufgezeichneter Schadensfälle informiert. Zur Weiterentwicklung diverser Risikomanagementsysteme nimmt die RLB NÖ-Wien an Projekten innerhalb des Raiffeisensektors teil.

Um hohes Risikopotenzial mit geringen Eintrittswahrscheinlichkeiten zu identifizieren, führt die RLB NÖ-Wien flächendeckend Risikoselbsteinschätzungen (Risk Assessments) auf Bereichs- und Abteilungsebene im Rahmen von moderierten Workshops durch. Aufgrund der bewussten Auseinandersetzung mit den Schadensfällen kann auch eine Risikoreduktion durch Lerneffekte erzielt werden.

Bei der Kategorisierung wird sowohl bei der Risikoselbsteinschätzung als auch bei der Schadensfallsammlung auf eine Unterteilung nach international anerkannter Logik zurückgegriffen. Als weiteres Instrument zur Identifikation von operationellen Risiken läuft neben dem Self-Assessment und der Schadensfallsammlung seit dem Jahr 2010 ein Projekt zur

Erhebung der Frühwarnindikatoren (Key Risk Indicators) für die Bereiche Zahlungsverkehr und Veranlagungs- und Vorsorgeprodukte. Damit wird der Weg in Richtung proaktives operationelles Risikomanagement konsequent fortgesetzt.

Das operationelle Risiko wird nach der Methode des Basisindikatoransatzes ermittelt und in der Risikotragfähigkeitsanalyse angesetzt.

Die RLB NÖ-Wien hat sich zur Absicherung des operationellen Risikos gemäß Art. 312ff CRR Eigenmittelanforderungen für das operationelle Risiko verpflichtet, den Basisindikatoransatz gemäß Art. 315f CRR auch zur Berechnung des Mindesteigenmittelerfordernisses heranzuziehen und gegenüber der Aufsicht entsprechend offenzulegen. Darüber hinaus ergeben sich aus dem Basisindikatoransatz für die Bank keine weiteren Verpflichtungen zur Quantifizierung von operationellen Risiken.

Internes Kontrollsystem

In der RLB NÖ-Wien ist ein IKS im Einsatz. Es existiert eine detaillierte Beschreibung der IKS-Abläufe, anhand derer eine laufende Dokumentation risikorelevanter Prozesse der Bank und der dazugehörigen Kontrollmaßnahmen stattfindet. Die Verantwortlichkeiten und Rollen in Bezug auf das IKS sowie die Kontrolltätigkeiten sind klar definiert. Die IKS-relevanten Risiken werden regelmäßig evaluiert und angepasst. Für das IKS erfolgt ein regelmäßiges, mehrstufiges Reporting über Wirksamkeit und Reifegrad.

Sonstige Risiken/Makroökonomische Risiken

Die RLB NÖ-Wien berücksichtigt im Rahmen der RTFA sowohl im Extremfall als auch im Liquidationsfall sonstige Risiken als Approximation über einen Aufschlag von 5% der quantifizierten Risiken mit Ausnahme der Beteiligungsrisiken. Die Berücksichtigung des Beteiligungsrisikos bei dieser Berechnung der sonstigen Risiken entfällt, da im Rahmen der Expertenschätzung mögliche sonstige Risiken sowie die Auswirkungen von makroökonomischen Effekten bereits in der Beteiligungsquantifizierung Eingang in die Risikobewertung finden.

Die Berücksichtigung der Risiken, die aus dem makroökonomischen Umfeld erwachsen (basierend auf dem Kreditportfolio der Bank) erfolgt vierteljährlich im Rahmen der RTFA.

Institutsbezogene Sicherungssysteme

Im Sinne der Art. 49 Abs. 3 und 113 Abs. 7 CRR hat die RLB NÖ-Wien auf Bundesebene zusammen mit der RZB, den anderen Raiffeisenlandesbanken, der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und mit einigen anderen Instituten der RBG im Jahr 2013 einen Vertrag zur Errichtung eines Institutsbezogenen Sicherungssystems (IPS) abgeschlossen. Einen inhaltsgleichen Vertrag hat die RLB NÖ-Wien zusammen mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und 61 niederösterreichischen Raiffeisenbanken abgeschlossen.

Beide Verträge dienen der Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität und der Solvenz zur Vermeidung eines Konkurses der Vertragsparteien. Diese Haftungsvereinbarungen ermöglichen es den Instituten zum einen Positionen in Eigenmittelinstrumenten anderer Vertragspartner nicht von den eigenen Eigenmitteln abziehen zu müssen (Art. 49 Abs. 3 CRR), zum anderen dürfen die Institute Risikopositionen gegenüber anderen Vertragsparteien von der Anforderung der Berechnung der risikogewichteten Positionsbeträge ausnehmen (Art. 113 Abs. 7 CRR).

Die Verträge zum IPS sehen klare Überwachungs- und Risikomaßnahmen vor. Demgemäß verfügt das IPS über geeignete und einheitlich geregelte Systeme für die Bewertung und Steuerung der Risiken. Dadurch ist ein vollständiger Überblick über die Risikosituationen der einzelnen Mitglieder und das IPS insgesamt gewährleistet. Darüberhinaus definieren die Verträge entsprechende Gremien und Beschlufsinstanzen.

Damit ist zur gesamthaften Steuerung des IPS ein umfangreiches Reporting (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und Risikobericht) sichergestellt und dient damit auch als Entscheidungsgrundlage für Steuerungsmaßnahmen.

Diese Aufgaben werden durch eine eigene Einheit im Raiffeisensektor, die Österreichische Raiffeisen-Einlagensicherung eGen, ausgeführt. Um diese Aufgaben möglichst effizient erfüllen zu können, besteht entsprechend der Verträ-

ge ein Früherkennungssystem, mit Hilfe dessen Problemfälle bei einzelnen Mitgliedern sowie beim IPS in seiner Gesamtheit möglichst frühzeitig erkannt werden sollen bzw. diesen vorgebeugt werden soll.

Beide Institutsbezogene Sicherungssysteme wurden im Jahr 2014 von der FMA durch Bescheid genehmigt.

Kundengarantiegemeinschaft des Raiffeisensektors

Über die internen Maßnahmen zur Risikoerkennung, -messung und -steuerung hinaus ist die RLB NÖ-Wien Mitglied der Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft. Diese Gemeinschaft aus Raiffeisenbanken, Raiffeisenlandesbanken, der RZB und der RBI garantiert gegenseitig alle Kundeneinlagen und die eigenen Wertpapieremissionen bis zu 100%. Die Kundengarantiegemeinschaft ist zweistufig organisiert. Einerseits auf Landesebene, wobei beispielsweise Raiffeisenbanken aus Niederösterreich gegenseitig Kundeneinlagen garantieren, und andererseits gibt es als zweite Sicherheitsstufe die Bundeskundengarantiegemeinschaft, die dann zum Tragen kommt, wenn die jeweilige Landessicherung nicht ausreicht. Somit stellt die Kundengarantiegemeinschaft der Raiffeisenbanken, Raiffeisenlandesbanken, der RZB und der RBI ein doppeltes Netz für die Sicherheit der Kundeneinlagen dar.

Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe NÖ-Wien

Die RLB NÖ-Wien hat gemeinsam mit den niederösterreichischen Raiffeisenbanken über die Einrichtung des Solidaritätsvereins sichergestellt, dass Mitglieder, die in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten sind, durch geeignete Maßnahmen Hilfestellung erfahren. Der Solidaritätsverein stellt somit eine zusätzliche Sicherungseinrichtung zu der unten dargestellten österreichischen und niederösterreichischen Raiffeisen-Einlagensicherung dar.

Einlagensicherungseinrichtungen des Raiffeisensektors

Die RLB NÖ-Wien ist gemeinsam mit den niederösterreichischen Raiffeisenbanken über die Raiffeisen-Einlagensicherung Niederösterreich-Wien reg. Gen. mbH Mitglied der Österreichische Raiffeisen-Einlagensicherung eGen. Diese Einlagensicherungsgenossenschaft stellt die Haftungseinrichtung für die gesamte österreichische RBG im Sinne der §§ 93, 93a und 93b BWG dar. Durch das zum Zweck der Einlagensicherung im Raiffeisensektor eingesetzte Frühwarnsystem ist ein hoher Anlegerschutz, weit über die gesetzlichen Erfordernisse hinaus, gegeben. Das Frühwarnsystem basiert auf einem umfassenden Meldewesen über Ertrags- und Risikoentwicklungen seitens aller Raiffeisenlandeszentralen (inklusive aller Raiffeisenbanken im jeweiligen Bundesland) an die Österreichische Raiffeisen-Einlagensicherung eGen und der entsprechenden laufenden Analyse und Beobachtung.

Raiffeisen-Bankengruppe Österreich

Die österreichische Raiffeisen-Bankengruppe ist die größte private Bankengruppe des Landes. 498 lokal tätige Raiffeisenbanken, acht regional tätige Landeszentralen und die RZB und RBI in Wien bilden mit insgesamt 1.608 Bankstellen das dichteste Bankstellennetz des Landes. Rund 1,7 Mio. Österreicher sind Mitglieder und damit Miteigentümer von Raiffeisenbanken.

Gesetzliche Einlagensicherung

Seit dem 1. Jänner 2011 gilt für die gesetzliche Einlagensicherung einheitlich ein Höchstbetrag von TEUR 100 für die Sicherung von Einlagen von natürlichen Personen, Klein- und Mittelunternehmen sowie für nicht natürliche Personen. Darüber hinaus gibt es taxative Ausnahmen von dieser Einlagensicherung wie z.B. Einlagen von großen Kapitalgesellschaften.

(31) Derivative Finanzinstrumente

Die Tabellen bilden den Bestand der zum Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten derivativen Finanzprodukte – gegliedert nach Restlaufzeiten – ab.

Derivative Finanzprodukte, die nicht Handelszwecken dienen und in den Bilanzposten sonstige Aktiva bzw. sonstige Passiva ausgewiesen sind:

2014 in TEUR	Nominalbeträge			Marktwerte		
	bis ein Jahr	ein bis fünf Jahre	Restlaufzeit über fünf Jahre	Gesamt	positive	negative
Insgesamt	9.619.204	15.421.842	8.661.900	33.702.946	1.462.012	-1.564.950
a) Zinsverträge	8.370.772	14.703.541	8.215.314	31.289.627	1.440.259	-1.546.052
(Börsenkontrakte)						
Zinsterminkontrakte (Futures)	85.400	0	0	85.400	0	-771
(OTC-Produkte)						
Zinsswaps	8.189.994	13.503.567	7.830.482	29.524.043	1.429.503	-1.526.537
Zinsoptionen - Kaufkontrakte	48.015	553.343	196.552	797.910	10.756	0
Zinsoptionen - Verkaufkontrakte	47.363	646.631	188.280	882.274	0	-18.744
b) Wechselkursverträge	1.223.454	672.135	0	1.895.589	19.269	-18.895
(OTC-Produkte)						
Devisentermingeschäfte	152.971	0	0	152.971	922	-1.225
Währungsswaps und Zins-Währungsswaps	1.070.483	672.135	0	1.742.618	18.347	-17.670
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	24.978	46.166	446.586	517.730	2.484	-3
(OTC-Produkte)						
Aktien-/Index-Optionen - Kaufkontrakte	0	0	223.211	223.211	3	0
Aktien-/Index-Optionen - Verkaufkontrakte	0	0	223.375	223.375	0	-3
Sonstige wertpapierbezogene Geschäfte	24.978	46.166	0	71.144	2.481	0

2013 in TEUR	Nominalbeträge				Marktwerte	
	bis ein Jahr	ein bis fünf Jahre	Restlaufzeit		positive	negative
			über fünf Jahre	Gesamt		
Insgesamt	13.550.817	13.946.988	12.401.935	39.899.740	1.102.029	-1.141.213
a) Zinsverträge	11.975.605	13.275.629	11.818.419	37.069.653	991.585	-1.048.660
(Börsenkontrakte)						
Zinsterminkontrakte (Futures)	144.500	0	0	144.500	1.586	0
(OTC-Produkte)						
Zinsswaps	11.113.709	12.773.908	10.551.104	34.438.721	977.565	-1.033.925
Zinstermingeschäfte (FRAs) Kauf	407.298	0	0	407.298	0	-3
Zinsoptionen - Kaufkontrakte	105.134	251.936	592.075	949.145	12.434	0
Zinsoptionen - Verkaufkontrakte	204.964	249.785	675.240	1.129.989	0	-14.732
b) Wechselkursverträge	1.444.829	596.426	136.930	2.178.185	107.714	-92.201
(OTC-Produkte)						
Devisentermingeschäfte	88.763	0	0	88.763	1.513	-1.247
Währungsswaps und Zins-Währungsswaps	1.350.110	590.426	89.130	2.029.666	34.161	-17.725
Währungsoptionen - Kaufkontrakte	1.978	3.000	0	4.978	478	0
Währungsoptionen - Verkaufkontrakte	1.978	3.000	0	4.978	0	-478
Sonstige Devisen- und Goldverträge	2.000	0	47.800	49.800	71.562	-72.751
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	0	74.933	446.586	521.519	1.970	-60
(OTC-Produkte)						
Aktien-/Index-Optionen - Kaufkontrakte	0	0	223.211	223.211	8	0
Aktien-/Index-Optionen - Verkaufkontrakte	0	0	223.375	223.375	0	-8
Sonstige wertpapierbezogene Geschäfte	0	74.933	0	74.933	1.962	-52
d) Kreditderivate	130.383	0	0	130.383	760	-292
(OTC-Produkte)						
Credit Default Swaps - Sicherungsnehmer	28.000	0	0	28.000	0	-292
Credit Default Swaps - Sicherungsgeber	102.383	0	0	102.383	760	0

Derivative Finanzprodukte, die Handelszwecken dienen und in den Bilanzposten Handelsaktiva bzw. Handelspassiva ausgewiesen werden:

2014 in TEUR	Nominalbeträge				Marktwerte		
	bis ein Jahr	ein bis fünf Jahre	Restlaufzeit		Gesamt	positive	negative
			über fünf Jahre				
<i>Insgesamt</i>	1.602.210	3.179.136	4.078.359	8.859.705	438.855	-427.063	
<i>a) Zinsverträge</i>	603.619	3.124.997	4.078.359	7.806.975	408.938	-398.480	
(Börsenkontrakte)							
Zinsterminkontrakte (Futures)	33.400	0	0	33.400	0	-191	
(OTC-Produkte)							
Zinsswaps	448.899	2.993.570	3.739.202	7.181.671	399.529	-389.338	
Zinsoptionen - Kaufkontrakte	64.400	51.137	162.626	278.163	9.409	0	
Zinsoptionen - Verkaufkontrakte	56.920	80.290	176.531	313.741	0	-8.951	
<i>b) Wechselkursverträge</i>	998.591	54.139	0	1.052.730	29.917	-28.583	
(OTC-Produkte)							
Währungsoptionen - Kaufkontrakte	500.861	25.987	0	526.848	29.917	0	
Währungsoptionen - Verkaufkontrakte	497.730	28.152	0	525.882	0	-28.583	

2013 in TEUR	Nominalbeträge				Marktwerte	
	bis ein Jahr	ein bis fünf Jahre	Restlaufzeit		positive	negative
			über fünf Jahre	Gesamt		
Insgesamt	1.040.157	1.963.982	4.164.013	7.168.152	207.807	-178.863
a) Zinsverträge	416.311	1.821.922	4.164.013	6.402.246	165.486	-147.351
(Börsenkontrakte)						
Zinsterminkontrakte (Futures)	17.000	0	0	17.000	72	0
Zinsoptionen (Futures Options) - Kaufkontrakte	20.000	0	0	20.000	134	0
Zinsoptionen (Futures Options) - Verkaufkontrakte	20.000	0	0	20.000	0	-64
(OTC-Produkte)						
Zinsswaps	270.018	1.592.353	3.923.033	5.785.404	155.794	-137.657
Zinsoptionen - Kaufkontrakte	43.000	109.359	107.279	259.638	9.486	0
Zinsoptionen - Verkaufkontrakte	46.293	120.210	133.701	300.204	0	-9.630
b) Wechselkursverträge	623.846	142.060	0	765.906	42.321	-31.512
(OTC-Produkte)						
Währungsoptionen - Kaufkontrakte	324.353	71.076	0	395.429	41.969	0
Währungsoptionen - Verkaufkontrakte	296.393	70.984	0	367.377	0	-31.486
Sonstige Währungsverträge - Kaufkontrakte	1.791	0	0	1.791	352	0
Sonstige Währungsverträge - Verkaufkontrakte	1.309	0	0	1.309	0	-26
c) Wertpapierbezogene Geschäfte	0	0	0	0	0	0
d) Kreditderivate	0	0	0	0	0	0

Die Nominal- bzw. Marktwerte ergeben sich aus den unsaldierten Summen aller Kauf- und Verkaufsverträge. Die Marktwerte sind hier mit dem Marktpreis inkl. Zinsabgrenzungen (dirty price) angegeben. Credit Default Swaps werden als Derivate und somit zum Marktwert bewertet und bilanziert.

Derivative Zinsverträge sowie derivative wertpapierbezogene Geschäfte werden schwerpunktmäßig im Eigenhandel, derivative Wechselkursverträge sowohl im Eigen- als auch im Kundengeschäft und Kreditderivate ausschließlich im Eigenhandel eingesetzt.

(32) Marktwerte von Finanzinstrumenten

Marktwerte von Finanzinstrumenten, die zum Marktwert ausgewiesen werden

Bei der Bemessung des beizulegenden Zeitwertes wird anhand einer Bemessungshierarchie (Fair Value-Hierarchie) zwischen Bewertungen verschiedener Levels unterschieden: Auf **Level I** werden verfügbare Marktpreise herangezogen (im Wesentlichen bei an Börsen und auf funktionsfähigen Märkten gehandelten Wertpapieren und Derivaten). Bei allen übrigen Finanzinstrumenten wird nach Bewertungsmodellen, insbesondere nach Barwertmodellen oder anerkannten Optionspreismodellen bewertet. Auf **Level II** werden dabei Inputdaten verwendet, die sich direkt oder indirekt auf beobachtbare Marktdaten stützen. Auf **Level III** erfolgt die Bewertung anhand von Modellen, bei denen die Marktwertermittlung anhand bankinterner Annahmen oder aufgrund externer Bewertungsquellen erfolgt.

Bei einem aktiven Markt handelt es sich um einen Markt in dem Transaktionen von Vermögenswerten und Schulden mit ausreichender Häufigkeit und ausreichendem Volumen stattfinden, sodass Preisinformationen laufend zur Verfügung stehen. Indikatoren für aktive Märkte können auch die Anzahl, die Häufigkeit der Aktualisierung oder die Qualität der Quotierungen (z.B. Banken oder Börsen) sein. Weiters sind auch enge Bid/Ask-Spannen sowie Quotierungen der Marktteilnehmer innerhalb eines bestimmten Korridors Anzeichen für einen aktiven liquiden Markt.

Im RLB NÖ-Wien Konzern kommen für die Bewertung von Derivaten marktübliche, bekannte Bewertungsmethoden zur Anwendung. Over the Counter (OTC)-Derivate, beispielsweise Zinsswaps, Währungsswaps oder Forward Rate Agreements, werden über das für diese Produkte marktübliche Discounted Cash Flow (DCF)-Modell bewertet. OTC Optionen, z.B. Foreign Exchange Options oder Caps und Floors, liegen Bewertungsmodelle zugrunde die Marktstandard aufweisen. Für die angeführten Beispielpunkte sind dies beispielsweise das Garman-Kohlhagen-Modell sowie Black '76.

Um das Kontrahentenausfallrisiko bei nicht durch Collateral besicherten OTC-Derivaten zu berücksichtigen, wird eine Wertanpassung (Credit Value Adjustment, CVA) durchgeführt,

welche die Kosten einer Absicherung dieses Risikos auf dem Markt darstellt. Das CVA berechnet sich als Produkt von erwartetem positivem Marktwert des Derivats (Expected Positive Exposure, EPE), Verlustquote im Falle eines Defaults (Loss Given Default, LGD) und Ausfallwahrscheinlichkeit des Kontrahenten (Probability of Default, PD), wobei der EPE durch Simulation und der LGD sowie der PD über Marktdaten (Credit Default Swap(CDS)-Spreads, sofern dieser direkt für den jeweiligen Kontrahenten vorhanden ist, bzw. über ein Mapping der Bonität des Kontrahenten auf Referenzkontrahenten eruiert) ermittelt werden. Das Debt Value Adjustment (DVA) stellt die Wertanpassung in Bezug auf die eigene Ausfallwahrscheinlichkeit dar. Die Berechnung erfolgt von der Methodik her analog zum CVA, jedoch wird anstelle des erwarteten positiven Marktwerts der erwartete negative Marktwert (Expected Negative Exposure, ENE) verwendet.

Sämtliche Bewertungsparameter (z.B. Zinssätze, Volatilitäten) die in die Bewertung einfließen werden von unabhängigen Marktdaten-Informationssystemen ermittelt und tourlich geprüft.

Um den aktuellen Marktgegebenheiten Rechnung zu tragen, wurde im ersten Halbjahr auf Overnight-Index-Swap-Diskontierung umgestellt. Die Änderung betraf im Wesentlichen Zinsderivate und berücksichtigt bestehende Besicherungsvereinbarungen.

Für den Anleihenbestand der RLB NÖ-Wien werden in erster Linie handelbare Marktpreise herangezogen. Sind keine Quotierungen vorhanden so werden die Wertpapiere mittels DCF-Modell bewertet. Hier fließen als Bewertungsparameter die Zinskurve sowie ein adäquater Credit Spread ein. Die Ermittlung des Credit Spreads erfolgt über am Markt vorhandene, vergleichbare Finanzinstrumente. Für einen geringen Teil des Portfolios wurde ein konservativerer Ansatz gewählt und CDS-Spreads für die Bewertung verwendet.

Weiters werden auch externe Bewertungen von Dritten berücksichtigt, die in allen Fällen indikativen Charakter aufweisen.

Die Levelteilung der Positionen wird am Ende der Berichtsperiode durchgeführt.

Aufgliederung der zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesenen Finanzinstrumente (gegliedert nach Fair Value Level):

2014 in TEUR	Level I	Level II	Level III
Aktiva			
Handelsaktiva	109.870	455.297	42.222
Wertpapiere und Beteiligungen, kategorisiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	615.981	188.492	43.504
Wertpapiere und Beteiligungen, kategorisiert als zur Veräußerung verfügbar (bewertet zum beizulegenden Zeitwert)	3.523.244	207.960	53.266
Sonstige Aktiva (positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente)	0	1.462.588	0
Passiva			
Verbriefte Verbindlichkeiten, kategorisiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	0	109.073	0
Handelspassiva	191	426.873	0
Sonstige Passiva (negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente)	771	1.564.289	0
Ergänzungskapital, kategorisiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	0	0	48.711
2013 in TEUR			
Level I			
Level II			
Level III			
Aktiva			
Handelsaktiva	25.343	217.830	42.266
Wertpapiere und Beteiligungen, kategorisiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	865.473	86.250	129.122
Wertpapiere und Beteiligungen, kategorisiert als zur Veräußerung verfügbar (bewertet zum beizulegenden Zeitwert)	2.873.946	391.009	60.006
Sonstige Aktiva (positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente)	1.586	1.099.432	0
Passiva			
Verbriefte Verbindlichkeiten, kategorisiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	0	636.390	0
Handelspassiva	64	178.810	0
Sonstige Passiva (negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente)	0	1.141.233	0
Ergänzungskapital, kategorisiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	0	0	44.329

Die Marktwerte der Derivate sind mit dem Marktwert inkl. Zinsabgrenzungen (dirty price) angegeben.

Umgliederungen von Finanzinstrumenten zwischen Level I und Level II der Fair Value Hierarchie:

2014 in TEUR	von Level I in Level II	von Level II in Level I
<i>Aktiva</i>		
Wertpapiere und Beteiligungen, kategorisiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	73.108	0
Wertpapiere und Beteiligungen, kategorisiert als zur Veräußerung verfügbar (bewertet zum beizulegenden Zeitwert)	33.366	0
<hr/>		
2013 in TEUR	von Level I in Level II	von Level II in Level I
<i>Aktiva</i>		
Wertpapiere und Beteiligungen, kategorisiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	13.481	6.977
Wertpapiere und Beteiligungen, kategorisiert als zur Veräußerung verfügbar (bewertet zum beizulegenden Zeitwert)	0	80.553

Pro Finanzinstrument wird untersucht, ob notierte Marktpreise auf einem aktiven Markt (Level I) vorhanden sind. Bei Finanzinstrumenten mit nicht notierten Marktpreisen werden beobachtbare Marktdaten wie Zinskurven zur Berechnung des beizulegenden Zeitwertes herangezogen (Level II). Eine Umgliederung erfolgt, wenn sich diese Einschätzung ändert.

Bei der Umgliederung von Level I in Level II handelt es sich um Titel, für die bisher Marktquotierungen gestellt wurden und die nun nicht mehr vorhanden sind. Für diese Wertpapie-

re erfolgt die Bewertung nun mittels DCF-Modells unter Einbeziehung der jeweils gültigen Zinskurve sowie dem adäquaten Credit Spread.

Zusätzlich wurden einige Titel aufgrund sich ausweitender Bid/Ask-Spannen in Level II umkategorisiert.

Einige Fonds wurden umgegliedert, da sich die Periodizität der Quotierungen geändert hat.

Überleitungsrechnung der dem Level III zugeordneten Finanzinstrumente:

2014 in TEUR	Handelsaktiva	Wertpapiere und Beteiligungen	Ergänzungs- kapital
Stand 01.01.	42.265	189.129	44.329
Umgliederung in Level III	0	59.618	0
Käufe	0	4.523	0
Bewertungsergebnis Handelsergebnis	-35	0	0
Bewertungsergebnis (Ergebnis aus Finanzinvestitionen)	0	-594	2.693
Bewertungsergebnis (G&V-neutral im sonstigen Ergebnis gebucht)	0	-4.369	0
Realisate in G&V durch Abgänge	0	517	0
Zinsabgrenzung	-8	-283	0
Verkäufe	0	-62.273	-131
Erfüllung	0	-89.336	0
Agio/Disagio	0	-161	1.821
Stand 31.12.	42.222	96.771	48.711
Bewertungsergebnisse aus den zum 31.12. in der Konzern-G&V ausgewiesenen Finanzinstrumenten	-35	-4.962	2.693
<hr/>			
2013 in TEUR	Handelsaktiva	Wertpapiere und Beteiligungen	Ergänzungs- kapital
Stand 01.01.	0	45.610	0
Umgliederung in Level III	44.436	67.252	43.770
Käufe	0	97.339	0
Bewertungsergebnis (Handelsergebnis)	-2.182	0	0
Bewertungsergebnis (Ergebnis aus Finanzinvestitionen)	0	-8.390	-1.642
Realisate in G&V durch Abgänge	0	283	0
Zinsabgrenzungen	11	629	2.201
Verkäufe	0	-10.715	0
Erfüllung	0	-2.880	0
Stand 31.12.	42.265	189.129	44.329
Bewertungsergebnisse aus den zum 31.12. in der Konzern-G&V ausgewiesenen Finanzinstrumenten	-2.182	-8.390	-1.642

Aktivseitig handelt es sich bei den Umgliederungen um Wertpapiere, bei denen äußerst hohe Preissprünge stattgefunden haben und somit kein Marktkonsens bezüglich des Preises vorhanden ist.

Qualitative und quantitative Informationen zur Bewertung von Level III Finanzinstrumenten:

2014	Art	Marktwert in EUR Mio.	Bewertungs- methode	Wesentliche nicht beobachtbare Input-Faktoren	Umfang der nicht beobachtbaren Input-Faktoren in %
<i>Finanzielle Vermögenswerte</i>					
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Aktien und Fonds	2,8	Externe Bewertungen	Abschläge	4-20
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Festverzinsliche Anleihen	84,7	DCF-Verfahren	Kreditspanne	2-40
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Credit Linked Notes	7,7	Externe Bewertungen	Kreditspanne	1-5
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Nicht festverzinsliche Anleihe	0,1	DCF-Verfahren	Kreditspanne	0-3
Sonstige Beteiligungen	GmbH-Anteile	43,3	DCF-Verfahren	Unternehmensinterne Planrechnung	-
<i>Finanzielle Verbindlichkeiten</i>					
Nachrangige Verbindlichkeiten	Index linked Notes	38,1	Externe Bewertung	Kreditspanne	5-15
Nachrangige Verbindlichkeiten	Festverzinsliche Anleihen	10,7	DCF-Verfahren	Kreditspanne	5-15

2013	Art	Marktwert in EUR Mio.	Bewertungs- methode	Wesentliche nicht beobachtbare Input-Faktoren	Umfang der nicht beobachtbaren Input-Faktoren in %
<i>Finanzielle Vermögenswerte</i>					
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Aktien und Fonds	2,9	Externe Bewertungen	Abschläge	3-20
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	Fund linked Notes	4,9	Externe Bewertungen	Abschläge	1-6
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Festverzinsliche Anleihen	160,9	DCF-Verfahren	Kreditspanne	2-40
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Credit Linked Notes	12,1	Externe Bewertungen	Kreditspanne	1-6
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Ergänzungskapital	50,7	Externe Bewertungen	Abschläge	1-40
<i>Finanzielle Verbindlichkeiten</i>					
Nachrangige Verbindlichkeiten	Index linked Notes	33,6	Externe Bewertung	Kreditspanne	2,5-5
Nachrangige Verbindlichkeiten	Festverzinsliche Anleihen	10,7	DCF-Verfahren	Kreditspanne	2,5-5

Die Methoden, die zur Bewertung von Wertpapieren zum beizulegenden Zeitwert herangezogen werden, wurden von der Bewertungsabteilung des Hauses festgelegt sowie durch den Vorstand beschlossen. Ziel dieser Bewertungsrichtlinien ist es, höchstmögliche Qualität der Bewertung sicherzustellen und durchgängige konsistente Bewertungsmethoden zu etablieren.

Durch automatisierte Kontrollen soll sichergestellt werden, dass die Qualität der angewandten Modelle sowie die verwendeten Inputparameter dem definierten Standard entsprechen.

Für Neubestände werden umgehend sämtliche mögliche Kursquellen geprüft, validiert und eine Entscheidung im Einklang mit den Bewertungsrichtlinien sowie den rechtlichen Anforderungen getroffen.

Priorität haben hierbei allgemein marktübliche Bewertungsparameter von anerkannten Datenanbietern.

Hängt der Wert eines Finanzinstruments von nicht beobachtbaren Parametern ab, so besteht die Möglichkeit diese Parameter aus einer Bandbreite von alternativen Parametrisierungen zu wählen. Durch die Verschiebung der Parameter an die Enden dieser Bandbreiten steigt der beizulegende Zeitwert der Aktivseite zum 31. Dezember 2014 um EUR 5,12 Mio. oder sinkt um EUR 28,96 Mio. Auf der Passivseite erhöht sich die Verbindlichkeit um EUR 9,82 Mio. oder verringert sich um EUR 3,31 Mio. Hierbei wurden die entsprechenden Marktgegebenheiten sowie interne Bewertungsvorgaben berücksichtigt.

Die Wahrscheinlichkeit, dass sich alle nicht beobachtbaren Parameter gleichzeitig an die Enden der Bandbreiten verschieben ist jedoch äußerst unwahrscheinlich. Daher können aufgrund der Ergebnisse auch keine Rückschlüsse auf die tatsächlichen zukünftigen Marktwertänderungen getroffen werden.

Der Marktwert der Level III klassifizierten GmbH-Anteile beruht auf einer mittels DCF-Verfahren durchgeführten Unternehmensbewertung eines externen Gutachters.

Marktwerte von Finanzinstrumenten, die nicht zum Marktwert ausgewiesen werden

Für die fix verzinslichen Forderungen an Kreditinstitute und Kunden bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden wurden nur dann vom Bilanzwert abweichende Marktwerte ermittelt, wenn diese eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr aufweisen. Die variabel verzinslichen Forde-

rungen und Verbindlichkeiten werden dann einbezogen, wenn eine Zinsanpassungsperiode von mehr als einem Jahr besteht. Nur in diesen Fällen ist der Effekt aus der Diskontierung unter Anwendung eines marktkonformen Zinsfußes nicht unwesentlich. In der nachfolgenden Tabelle werden die beizulegenden Zeitwerte sowie die Buchwerte der in der Regel nicht mit dem beizulegenden Zeitwert bewerteten Bilanzposten gezeigt, wobei die Posten Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden nach Abzug der Risikovorsorge dargestellt werden.

2014 in TEUR	Fair Value	Buchwert	Differenz
Aktiva			
Forderungen an Kreditinstitute	8.016.646	7.936.575	80.071
Forderungen an Kunden	12.134.388	12.100.525	33.863
Wertpapiere, kategorisiert als bis zur Endfälligkeit zu haltend	685.390	645.698	39.693
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10.966.824	10.834.318	132.506
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	7.480.918	7.477.732	3.187
Verbriefte Verbindlichkeiten, kategorisiert zu fortgeführten Anschaffungskosten	6.212.143	6.091.560	120.582
Ergänzungskapital, kategorisiert zu fortgeführten Anschaffungskosten	889.938	927.645	-37.708
2013 in TEUR			
Aktiva			
Forderungen an Kreditinstitute	8.636.361	8.575.236	61.125
Forderungen an Kunden	10.764.500	10.732.691	31.809
Wertpapiere, kategorisiert als bis zur Endfälligkeit zu haltend	790.524	771.331	19.193
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.207.292	9.029.012	178.280
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.395.110	8.280.334	114.776
Verbriefte Verbindlichkeiten, kategorisiert zu fortgeführten Anschaffungskosten	6.142.841	6.046.963	95.878
Ergänzungskapital, kategorisiert zu fortgeführten Anschaffungskosten	988.658	984.890	3.768

2014 in TEUR	Fair Value Level I	Fair Value Level II	Fair Value Level III
<i>Aktiva</i>			
Forderungen an Kreditinstitute	0	7.442	8.009.204
Forderungen an Kunden	0	0	12.134.388
Wertpapiere, kategorisiert als bis zur Endfälligkeit zu haltend	490.546	167.228	27.616
<i>Passiva</i>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	10.966.824	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	7.480.918	0
Verbriefte Verbindlichkeiten, kategorisiert zu fortgeführten Anschaffungskosten	0	6.095.932	116.211
Ergänzungskapital, kategorisiert zu fortgeführten Anschaffungskosten	0	0	889.938

2013 in TEUR	Fair Value Level I	Fair Value Level II	Fair Value Level III
<i>Aktiva</i>			
Forderungen an Kreditinstitute	0	0	8.636.361
Forderungen an Kunden	0	0	10.764.500
Wertpapiere, kategorisiert als bis zur Endfälligkeit zu haltend	585.089	165.970	39.464
<i>Passiva</i>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0	9.207.292	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	0	8.395.110	0
Verbriefte Verbindlichkeiten, kategorisiert zu fortgeführten Anschaffungskosten	0	6.142.841	0
Ergänzungskapital, kategorisiert zu fortgeführten Anschaffungskosten	0	0	988.658

Soweit für Eigenkapitalinstrumente keine zuverlässigen Marktwerte zur Verfügung stehen, erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten. Bei notierten Eigenkapitalinstrumenten wird dann der Ansatz mit den Anschaffungskosten gewählt, wenn sich aus dem Volumen oder der Häufigkeit der Umsätze Zweifel an der Aussagekraft des Kurses ergeben. Bei den nicht notierten Eigenkapitalinstrumenten – insbesondere bei Unternehmensanteilen – stehen keine beobachtbaren Markttransaktionen gleicher oder ähnlicher Eigenkapitalinstrumente zur Verfügung, aus denen sich ein verlässlicher Zeitwert ableiten lässt. Die Schätzung eines verlässlichen Zeitwertes bzw. dessen Festlegung innerhalb von mit bestimmten Eintrittswahrscheinlichkeiten gewichteten Schwankungsbreiten mittels einer DCF-Methode oder ähnlicher Verfahren ist grundsätzlich deswegen nicht zielführend, da Zeitwerte lediglich auf

Basis unternehmensinterner Daten berechnet werden können, aus denen sich aber keine verlässliche Marktrelevanz ableiten lässt.

Der Buchwert der Finanzinstrumente der Bewertungskategorie zur Veräußerung verfügbar, bewertet zu Anschaffungskosten, beläuft sich auf TEUR 23.055 (VJ TEUR 20.661). Es sind keine Veräußerungen von Finanzinstrumenten der Kategorie zur Veräußerung verfügbar, die zu Anschaffungskosten bewertet wurden, geplant. Im Geschäftsjahr wurden Finanzinstrumente der Bewertungskategorie zur Veräußerung verfügbar, bewertet zu Anschaffungskosten, mit einem Buchwert von TEUR 1 (VJ TEUR 0) und einem Veräußerungsergebnis von TEUR 1 (VJ TEUR 0) ausgebucht.

Zusätzliche Informationen

(33) Restlaufzeitengliederung

Restlaufzeitengliederung zum 31. Dezember 2014:

2014 in TEUR	täglich fällig bzw. ohne Laufzeit	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Summe
Forderungen an Kreditinstitute	657.030	3.620.968	498.682	2.609.386	551.279	7.937.345
Forderungen an Kunden	344.457	2.722.781	1.780.847	4.048.306	3.521.176	12.417.567
Handelsaktiva	0	446.407	215	107.359	54.782	608.763
Wertpapiere und Beteiligungen	0	596.718	165.363	1.313.934	3.225.187	5.301.201
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.322.232	3.573.710	548.599	2.413.340	976.437	10.834.318
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.630.191	298.644	1.234.856	220.843	1.093.197	7.477.732
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	732.613	718.536	2.347.387	2.402.096	6.200.633
Handelspassiva	0	9.767	26.678	77.604	314.417	428.466
Ergänzungskapital	0	71.176	5.000	275.838	624.343	976.356

Restlaufzeitengliederung zum 31. Dezember 2013:

2013 in TEUR	täglich fällig bzw. ohne Laufzeit	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Summe
Forderungen an Kreditinstitute	610.440	4.145.617	1.014.382	2.123.183	682.109	8.575.731
Forderungen an Kunden	352.609	2.328.193	1.172.261	3.665.180	3.486.338	11.004.581
Handelsaktiva	0	223.105	340	54.476	22.588	300.509
Wertpapiere und Beteiligungen	64.129	329.741	529.643	1.471.600	2.802.686	5.197.798
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.995.480	2.851.326	487.174	1.628.775	1.066.257	9.029.012
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4.810.312	439.468	1.676.817	552.626	801.111	8.280.334
Verbriefte Verbindlichkeiten	0	376.394	1.035.818	2.952.874	2.318.267	6.683.353
Handelspassiva	0	12.715	19.588	32.438	129.572	194.313
Ergänzungskapital	0	8.498	34.237	171.809	814.674	1.029.219

(34) Angaben zu nahestehenden Unternehmen und Personen

in TEUR	2014	2013
<i>Forderungen an Kreditinstitute</i>		
Mutterunternehmen	1.650.813	1.688.315
Assoziierte Unternehmen	4.077.296	4.594.537
<i>Forderungen an Kunden</i>		
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	337.885	291.280
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	18.743	25.195
Assoziierte Unternehmen	684.453	606.616
Über das Mutterunternehmen assoziierte Unternehmen	266.198	245.967
<i>Risikovorsorge</i>		
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	-2.081	-2.001
Assoziierte Unternehmen	-3.906	0
Über das Mutterunternehmen assoziierte Unternehmen	-8.411	0
<i>Handelsaktiva</i>		
Assoziierte Unternehmen	41.796	25.603
<i>Wertpapiere und Beteiligungen</i>		
Mutterunternehmen	0	277
Assoziierte Unternehmen	71.570	114.669
Über das Mutterunternehmen assoziierte Unternehmen	7.464	11.665
<i>Sonstige Aktiva</i>		
Mutterunternehmen	198.673	153.895
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	449	974
Assoziierte Unternehmen	99.754	82.068
Über das Mutterunternehmen assoziierte Unternehmen	2.023	1.708

in TEUR	2014	2013
<i>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</i>		
Mutterunternehmen	248.610	250.030
Assoziierte Unternehmen	2.757.829	2.750.742
<i>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</i>		
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	220.861	315.090
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	14.553	18.129
Assoziierte Unternehmen	75.516	61.491
Über das Mutterunternehmen assoziierte Unternehmen	31.440	42.451
<i>Verbriefte Verbindlichkeiten</i>		
Mutterunternehmen	2.885	0
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	565	570
Assoziierte Unternehmen	21.640	0
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	41	40
<i>Handelspassiva</i>		
Assoziierte Unternehmen	6	223
<i>Sonstige Passiva</i>		
Mutterunternehmen	0	2.214
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	0	0
Assoziierte Unternehmen	67.737	57.546
<i>Rückstellungen</i>		
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	134	229
<i>Ergänzungskapital</i>		
Mutterunternehmen	0	2.735

in TEUR	2014	2013
<i>Eventualverbindlichkeiten</i>		
Mutterunternehmen	7.166	7.099
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	9.392	18.034
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	1.055	1.238
Assoziierte Unternehmen	316.527	366.140
Über das Mutterunternehmen assoziierte Unternehmen	61.831	94.051

Im Geschäftsjahr bestehen gegenüber nahestehenden Unternehmen folgende Geschäftsbeziehungen:

2014 in TEUR	Bezogene Dienstleistungen und Kauf von Waren	Erbrachte Dienstleistungen und Verkauf von Waren und Anlagevermögen
Mutterunternehmen	19.867	1.586
Über das Mutterunternehmen verbundene Unternehmen	226	150
Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen	13.658	1.222
Assoziierte Unternehmen	31.141	593
Über das Mutterunternehmen assoziierte Unternehmen	3.371	25
Sonstige nahestehende Unternehmen	1	0

Rechtliche und geschäftliche Beziehungen mit nahestehenden verbundenen Unternehmen bestehen in folgender Weise:

- Das Mutterunternehmen der RLB NÖ-Wien ist die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. Die Geschäftsbeziehungen der RLB NÖ-Wien mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien umfassen vor allem die Refinanzierung der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien sowie Geschäfte mit derivativen Finanzinstrumenten.
- Die Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien reg. Gen.m.b.H. brachte ihren bankgeschäftlichen Teilbetrieb und ihre banknahen Beteiligungen rückwirkend zum 31. Dezember 2000 gemäß § 92 BWG und Art. III Umgründungssteuergesetz als Sacheinlage in die RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG (vormals PRAELUSIO Beteiligungs AG) ein. Die einbringende Firma änderte ihren Firmenwortlaut auf RAIFFEISEN-HOLDING NIEDERÖSTERREICH-WIEN reg. Gen.m.b.H. Die Konzessionen und Bewilligungen des bankgeschäftlichen Teilbetriebes sind von der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien an die RLB NÖ-Wien gemäß § 92 Abs. 6 BWG übergegangen. Der bankgeschäftliche Teilbetrieb wurde von der RLB NÖ-Wien als Gesamtrechtsnachfolger gemäß § 92 Abs. 4 BWG übernommen. Gemäß § 92 Abs. 9 BWG haftet die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien mit ihrem gesamten Vermögen für alle gegenwärtigen und zukünftigen Verbindlichkeiten der RLB NÖ-Wien im Fall ihrer Zahlungsunfähigkeit.
- Die RLB NÖ-Wien ist ab dem Veranlagungsjahr 2005 nach § 9 KStG Gruppenmitglied einer steuerlichen Unternehmensgruppe mit dem Gruppenträger Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. Sie hat mit dem Gruppenträger eine Steuerumlagevereinbarung abgeschlossen.
- Die steuerliche Unternehmensgruppe mit dem Gruppenträger Raiffeisen-Holding NÖ-Wien umfasst im Veranlagungsjahr 2014 neben dem Gruppenmitglied RLB NÖ-Wien 54 (VJ 70) weitere Gruppenmitglieder. Die Steuerbemessungsgrundlage für die gesamte Gruppe ergibt sich aus der Summe der Einkünfte des Gruppenträgers sowie der zugerechneten steuerlichen Ergebnisse der Gruppenmitglieder unter Berücksichtigung der steuerlichen Verlustvorträge des Gruppenträgers im gesetzlichen Ausmaß. Die RLB NÖ-Wien wird anteilig mit Gruppenkörperschaftsteuer, die auf Ebene des Gruppenträgers Raiffeisen-Holding NÖ-Wien vorgeschrieben wird, belastet. Der entsteuerbare Teil des steuerlichen Gewinns wird seitens des Gruppenträgers Raiffeisen-Holding NÖ-Wien mit der vertraglich vereinbarten Steuerumlage belastet. Im Falle eines steuerlichen Verlustes der RLB NÖ-Wien wird eine negative Steuerumlage verrechnet.
- Die Liquiditätsmanagementvereinbarung, abgeschlossen zwischen RLB NÖ-Wien und Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, regelt das Verhältnis zwischen beiden Parteien in Bezug auf Liquiditätsversorgung, -messung und -monitoring sowie entsprechende Maßnahmen. Die Liquiditätsmanagementvereinbarung ist auf unbestimmte Zeit abgeschlossen und kann durch beide Parteien gekündigt werden.

- Zwischen RLB NÖ-Wien und Raiffeisen-Holding NÖ-Wien besteht ein Geschäftsbesorgungsvertrag. Unter dem Grundsatz der Vermeidung von Doppelgleisigkeiten und Kosteneffizienz regelt der Vertrag die Details der wechselseitigen Leistungserbringung.
- Für die bis zum Veranlagungsjahr 2014 bestehenden Organschaften i.S.d. KStG zwischen RLB NÖ-Wien und „AKTUELL“ Raiffeisen Versicherungs-Maklerdienst Gesellschaft m.b.H. wurden Ergebnisabführungsverträge abgeschlossen, die weiterhin bestehen bleiben.
- Der zwischen der RLB NÖ-Wien und der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien bestehende Ergebnisabführungsvertrag wurde mit Auflösungsvereinbarung vom 30. Juni 2014 aufgelöst. Die Gewinnverteilung der RLB NÖ-Wien für das Geschäftsjahr 2014 findet, sofern die ordentliche Hauptversammlung der RLB NÖ-Wien die Ausschüttung einer Dividende beschließen sollte, gemäß den gesetzlichen Bestimmungen und gemäß der Satzung der RLB NÖ-Wien statt.
- Es besteht jeweils eine umsatzsteuerliche Organschaft zwischen der RLB NÖ-Wien und den im folgenden aufgezählten Gesellschaften:
 - Raiffeisen-Holding NÖ-Wien
 - „AKTUELL“ Raiffeisen Versicherungs-Maklerdienst Gesellschaft m.b.H.
 - MODAL-Gesellschaft für betriebsorientierte Bildung und Management GmbH
 - Raiffeisen Beratung direkt GmbH
 - KREBEG Finanzierungsberatungs GmbH
 - Raiffeisen Versicherungs- und Bauspar-Agentur GmbH
 - Veritas Treuhandgesellschaft für Versicherungsüberprüfung und -vermittlung m.b.H.
 - Raiffeisen Analytik GmbH
- Die RLB NÖ-Wien hat für ihre Organe und leitenden Angestellten sowie für alle Organe der verbundenen Unternehmen eine „Directors and Officers (D&O)“-Versicherung und Vertrauensschadenversicherung abgeschlossen und trägt die damit verbundenen Kosten.
- Zwischen der RLB NÖ-Wien, der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, der RZB, sämtlichen anderen Raiffeisenlandesbanken, der ZVEZA Bank, der Raiffeisen Bausparkasse GmbH, der Raiffeisen Wohnbaubank AG und der Österrei-

chische Raiffeisen-Einlagensicherung eGen (ÖRE) besteht eine Vereinbarung über die Errichtung eines „Institutsbezogenen Sicherungssystems“ oder „Institutional Protection Scheme“ (Bundes-IPS-Vertrag). Mit dem Bundes-IPS-Vertrag wird ein institutsbezogenes Sicherungssystem (Bundes-IPS) errichtet, in dem die Vertragsparteien, die in den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen des IPS-Rechtsrahmens vorgesehenen und die zu deren Umsetzung im Bundes-IPS-Vertrag geregelt, Rechte und Pflichten übernehmen. Darüber hinaus besteht zwischen den Vertragsparteien des Bundes-IPS-Vertrages eine Treuhandvereinbarung, gemäß der die ÖRE als Treuhänderin für Zahlungen im Rahmen des Bundes-IPS fungiert.

Zwischen der RLB NÖ-Wien, der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, dem Solidaritätsverein der RBG NÖ-Wien, 61 niederösterreichischen Raiffeisenbanken und der Raiffeisen-Einlagensicherung NÖ-Wien reg.Gen.m.b.H. (LASE) besteht eine Vereinbarung über die Errichtung eines „Institutsbezogenen Sicherungssystems“ oder „Institutional Protection Scheme“ (Landes-IPS-Vertrag). Mit dem Landes-IPS-Vertrag wird ein institutsbezogenes Sicherungssystem (Landes-IPS) errichtet, in dem die Vertragsparteien, die in den einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen des IPS-Rechtsrahmens vorgesehenen und die zu deren Umsetzung im Landes-IPS-Vertrag geregelt, Rechte und Pflichten übernehmen. Darüber hinaus besteht zwischen den Vertragsparteien des Landes-IPS-Vertrages eine Treuhandvereinbarung, gemäß der die LASE als Treuhänderin für Zahlungen im Rahmen des Landes-IPS fungiert.

Es besteht eine bedingte Aufrechnungsvereinbarung zur Aufrechnung von Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit einem assoziierten Unternehmen und einem seiner Tochterunternehmen.

Im Rahmen der Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Unternehmen kommen die marktüblichen Konditionen zur Anwendung.

Unter Key Management sind die Mitglieder des Vorstandes und Mitglieder des Aufsichtsrates der RLB NÖ-Wien sowie die Mitglieder der Geschäftsleitung, des Vorstandes und des Aufsichtsrates der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien zu verstehen.

Die Beziehungen des Key Managements zur RLB NÖ-Wien stellen sich wie folgt dar:

in TEUR	2014	2013
Sichteinlagen	2.740	2.769
Schuldverschreibungen	10	340
Spareinlagen	586	679
Sonstige Forderungen	156	177
Gesamt	3.492	3.965
Girokonten	8	8
Darlehen	1.372	1.248
Sonstige Verbindlichkeiten	127	145
Gesamt	1.507	1.401

Im Geschäftsjahr 2014 fanden keine Veräußerungen aus dem Anlagevermögen statt (VJ TEUR 15).

In der folgenden Tabelle sind die Beziehungen der nahestehenden Personen des Key Managements der RLB NÖ-Wien dargestellt:

in TEUR	2014	2013
Sichteinlagen	195	189
Schuldverschreibungen	8	0
Spareinlagen	89	287
Sonstige Forderungen	2	3
Gesamt	294	479
Girokonten	0	1
Darlehen	55	36
Sonstige Verbindlichkeiten	1	2
Gesamt	56	39

(35) Bezüge der Organe

Für die Vorstände der RLB NÖ-Wien ergaben sich folgende Aufwendungen:

in TEUR	2014	2013
<i>Aufwendungen für</i>		
Laufende Bezüge	1.951	1.790
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	2.290	682
Andere langfristig fällige Leistungen	6	2
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	0	225

An die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden im Jahr 2014 TEUR 101 (VJ TEUR 97) an laufenden Bezügen ausbezahlt.

österreich-Wien reg. Gen.m.b.H.) sowie früherer Vorstände der RLB NÖ-Wien belaufen sich auf TEUR 1.434 (VJ TEUR 1.164).

Die Gesamtbezüge früherer Geschäftsleiter und deren Hinterbliebenen (der vormaligen Raiffeisenlandesbank Nieder-

(36) Kredite an Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates gemäß § 266 Z. 5 UGB

Zum Bilanzstichtag hafteten an die Mitglieder des Vorstandes sowie an die Mitglieder des Aufsichtsrates eingeräumte Kredite und Vorschüsse in Höhe von TEUR 766 (VJ TEUR 855) bzw. in Höhe von TEUR 121 (VJ TEUR 5) aus. Es bestehen keine Haftungen für diesen Personenkreis. Bei den Ausleihungen an den Aufsichtsrat sind ausschließlich Kredite und Vorschüsse an die Arbeitnehmer erfasst, die vom

Betriebsrat in den Aufsichtsrat delegiert sind. Laufzeit und Verzinsung der Kredite entsprechen den banküblichen Usancen. Während des Geschäftsjahres wurden von den Vorstandsmitgliedern TEUR 89 (VJ TEUR 70) und von den Aufsichtsratsmitgliedern TEUR 2 (VJ TEUR 14) zurückgezahlt.

(37) Fremdwährungsvolumina

Im Konzernabschluss sind folgende Volumina an Vermögenswerten und Schulden in fremder Währung enthalten:

in TEUR	2014	2013
Aktiva	1.858.685	1.856.165
Passiva	566.290	550.186

(38) Auslandsaktiva/-Passiva

Die Vermögenswerte mit Vertragspartnern außerhalb Österreichs stellen sich folgendermaßen dar:

in TEUR	2014	2013
Aktiva	5.336.618	4.687.901
Passiva	5.874.629	5.573.276

(39) Nachrangige Vermögenswerte

In den Aktiva sind folgende nachrangige Vermögenswerte enthalten:

in TEUR	2014	2013
Forderungen an Kreditinstitute	11.541	12.211
Forderungen an Kunden	289	857
Handelsaktiva	10.423	0
Wertpapiere und Beteiligungen	96.811	101.598
Gesamt	119.064	114.665

(40) Eventualverbindlichkeiten und andere außerbilanzielle Verpflichtungen

Zum Jahresende bestanden folgende außerbilanzielle Verpflichtungen:

in TEUR	2014	2013
<i>Eventualverpflichtungen</i>	1.077.375	1.163.228
hievon aus sonstigen Bürgschaften und Haftungen	1.048.177	1.098.335
hievon Akkreditive	29.085	64.781
hievon sonstige Eventualverpflichtungen	112	112
<i>Kreditrisiken</i>	5.426.669	5.149.144
hievon widerrufliche Kreditzusagen	3.051.732	3.250.389
hievon unwiderrufliche Kreditzusagen	2.374.937	1.898.755
bis 1 Jahr	456.475	341.172
über 1 Jahr	1.918.462	1.557.583

Die zusätzliche Haftungssumme bei Genossenschaften beträgt TEUR 112 (VJ TEUR 112). Davon entfallen auf verbundene Unternehmen TEUR 41 (VJ TEUR 41).

Weiters bestehen Nachschussverpflichtungen in Höhe von TEUR 34.041 (VJ TEUR 34.046). Davon entfallen auf verbundene Unternehmen TEUR 150 (VJ TEUR 150).

Die ausstehenden Einlagen blieben zum Vorjahr unverändert in Höhe von TEUR 21 (VJ TEUR 21) bestehen. Davon entfallen auf verbundene Unternehmen TEUR 18 (VJ TEUR 18).

Überdies besteht eine Verpflichtung aus der gemäß § 93 BWG vorgeschriebenen Mitgliedschaft bei der LASE. Im Falle der Inanspruchnahme dieser Einlagensicherung beträgt die Beitragsleistung für das Einzelinstitut im Geschäftsjahr bis zu maximal 1,5% (VJ 1,5%) der Bemessungsgrundlage gemäß Art. 92 Abs. 3 lit a der CRR zuzüglich des 12,5fachen des Eigenmittelerfordernisses für das Positionsrisiko gemäß Teil 3 Titel IV Kapitel 2 der CRR, somit für die RLB NÖ-Wien TEUR 184.023 (VJ TEUR 177.743).

Die RLB NÖ-Wien ist Mitglied des Vereins „Raiffeisen Kundengarantiegemeinschaft NÖ-Wien“. Nach den Bestimmungen der Vereinssatzung ist dadurch die solidarische Erfüllung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Kundeneinlagen gemäß Pos. 2., Passiva der Bilanz) sowie Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (gemäß Pos. 1., Passiva der Bilanz) und Eigenemissionen jedes insolventen Vereinsmitgliedes bis zur Grenze, die sich aus der Summe der individuellen Tragfähigkeit der anderen Vereinsmitglieder ergibt, garantiert. Die individuelle Tragfähigkeit eines Vereinsmitgliedes bestimmt sich nach den frei verwendbaren Reserven unter Berücksichtigung der einschlägigen Bestimmungen des BWG.

Die „Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft NÖ-Wien“ ist ihrerseits Mitglied des Vereins „Raiffeisen Kundengarantiegemeinschaft Österreich“, deren Mitglieder die RZB, die Raiffeisen Bank International AG (RBI) und andere Raiffeisen Landeskundengarantiegemeinschaften sind. Der Vereinszweck entspricht dem der „Raiffeisen-Kundengarantiegemeinschaft NÖ-Wien“ bezogen auf die RZB, die RBI und die Mitglieder der beigetretenen Raiffeisen Landeskundengarantiegemeinschaften (siehe auch Note (30) Risikobericht).

Dem Ausweis der Garantieverpflichtung wurde durch Einstellen eines Merkpostens von EUR 1,00 unter der Bilanz entsprochen,

da es nicht möglich ist, die potenzielle Haftung der RLB NÖ-Wien aus dem Haftungsverbund betragslich festzulegen.

Im Sinne der Art. 49 Abs. 3 und 113 Abs. 7 CRR hat die RLB NÖ-Wien auf Bundesebene zusammen mit der RZB, den anderen Raiffeisenlandesbanken, der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und mit einigen anderen Instituten der Raiffeisen-Bankengruppe einen Vertrag zur Errichtung eines Institutsbezogenen Sicherungssystems abgeschlossen („Bundes-IPS“).

Einen inhaltsgleichen Vertrag hat die RLB NÖ-Wien zusammen mit der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien und 61 niederösterreichischen Raiffeisenbanken abgeschlossen („Landes-IPS“).

Darüber hinaus besteht zwischen den Vertragsparteien des Bundes- bzw. Landes-IPS-Vertrages eine Treuhandvereinbarung, gemäß der die ÖRE bzw. LASE als Treuhänderin für Zahlungen im Rahmen des Bundes- bzw. Landes-IPS fungiert.

Beide Verträge dienen der Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität und der Solvenz zur Vermeidung eines Konkurses der Vertragsparteien. Diese Haftungsvereinbarungen ermöglichen es den Instituten zum einen, Positionen in Eigenmittelinstrumenten anderer Vertragspartner nicht von den eigenen Eigenmitteln abziehen zu müssen (Art. 49 Abs. 3 CRR). Zum anderen dürfen die Institute Risikopositionen gegenüber anderen Vertragsparteien von der Anforderung der Berechnung der risikogewichteten Positionsbeträge ausnehmen (Art. 113 Abs. 7 CRR).

Beide Institutsbezogenen Sicherungssysteme wurden im Jahr 2014 von der FMA durch Bescheid genehmigt.

Für das Bundes-IPS ist über einen Zeitraum von 10 Jahren ein ex ante dotierter Fonds für etwaige Unterstützungsleistungen aufzubauen. Der Beitrag der RLB NÖ-Wien betrug im Jahr 2014 EUR 3,1 Mio. und wurde als Rücklage ausgewiesen.

(41) Pensionsgeschäfte, Wertpapierleihgeschäfte und Aufrechnungsvereinbarungen

Zum 31. Dezember bestanden folgende Rücknahme- bzw. Rückgabeverpflichtungen aus Pensionsgeschäften:

in TEUR	2014	2013
<i>Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber (Repurchase Agreement)</i>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	92.540	201.278
Gesamt	92.540	201.278

Der Buchwert der in Pension gegebenen Wertpapiere belief sich im Geschäftsjahr auf TEUR 109.984 (VJ TEUR 245.017). Es wurden keine Wertpapiere in Pension genommen.

Im Rahmen von Wertpapierleihgeschäften wurden Wertpapiere in Höhe von TEUR 76.039 (VJ TEUR 52.293) verliehen und TEUR 65.000 (VJ TEUR 0.) entliehen. Im Zusammenhang mit Wertpapierleihgeschäften gab es keine Barsicherheiten.

Folgende finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wurden im Geschäftsjahr 2014 in Übereinstimmung mit IAS 32 in der Bilanz saldiert bzw. unterliegen einer durchsetzbaren Globalaufrechnungsvereinbarung oder einer vergleichbaren Vereinbarung:

Vermögen	Bruttobeträge	in der Bilanz saldiert	in der Bilanz ausgewiesene Nettobeträge	zugehörige Beträge in der Bilanz nicht saldiert		Nettobetrag
				Finanzinstrumente	erhaltene Barsicherheiten	
2014 in TEUR						
Forderungen an Kreditinstitute	3.664.013	0	3.664.013	-2.210.443	0	1.453.570
Derivate	1.552.888	0	1.552.888	-1.410.567	-135.790	6.531
Gesamt	5.216.900	0	5.216.900	-3.621.010	-135.790	1.460.101

Verbindlichkeiten	Bruttobeträge	in der Bilanz saldiert	in der Bilanz ausgewiesene Nettobeträge	zugehörige Beträge in der Bilanz nicht saldiert		Nettobetrag
				Finanzinstrumente	gegebene Barsicherheiten	
2014 in TEUR						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.210.443	0	2.210.443	-2.210.443	0	0
Derivate	1.975.514	0	1.975.514	-1.410.567	-566.903	-1.956
gegebene Repos	92.540	0	92.540	-92.540	0	0
Gesamt	4.278.497	0	4.278.497	-3.713.550	-566.903	-1.956

Folgende finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wurden im Geschäftsjahr 2013 in Übereinstimmung mit IAS 32 in der Bilanz saldiert bzw. unterliegen einer durchsetzbaren Globalaufrechnungsvereinbarung oder einer vergleichbaren Vereinbarung:

Vermögen	Bruttobeträge	in der Bilanz saldiert	in der Bilanz ausgewiesene Nettobeträge	zugehörige Beträge in der Bilanz nicht saldiert		Nettobetrag
				Finanzinstrumente	erhaltene Barsicherheiten	
2013 in TEUR						
Forderungen an Kreditinstitute	4.101.710	0	4.101.710	-2.184.655	0	1.917.055
Derivate	946.078	0	946.078	-824.322	-111.449	10.307
Gesamt	5.047.788	0	5.047.788	-3.008.977	-111.449	1.927.362

Verbindlichkeiten	Bruttobeträge	in der Bilanz saldiert	in der Bilanz ausgewiesene Nettobeträge	zugehörige Beträge in der Bilanz nicht saldiert		Nettobetrag
				Finanzinstrumente	gegebene Barsicherheiten	
2013 in TEUR						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.283.593	0	2.283.593	-2.184.655	0	98.938
Derivate	1.291.797	0	1.291.797	-824.322	-462.734	4.741
gegebene Repos	201.278	0	201.278	-201.278	0	0
Gesamt	3.776.668	0	3.776.668	-3.210.255	-462.734	103.679

Für die Ermittlung der Eigenmittelerfordernisse rechnet die RLB NÖ-Wien gegenläufige Forderungen aus Derivatgeschäften (positive und negative Marktwerte) aus den unter einem Rahmenvertrag (für Finanztermingeschäfte) bzw. ISDA Master Agreement abgeschlossenen Einzelgeschäften mit dem jeweiligen Kontrahenten auf. Die RLB NÖ-Wien hat derartige Nettingvereinbarungen mit zahlreichen Kreditinstituten und

sonstigen Finanzinstituten abgeschlossen. Eine Aufrechnungsvereinbarung besteht auch zur Aufrechnung von Forderungen und Verbindlichkeiten mit einem assoziierten Unternehmen und einem seiner Tochterunternehmen. Bei den dargestellten Vereinbarungen handelt es sich um bedingte Aufrechnungsvereinbarungen, die die Aufrechnung nur im Fall eines Zahlungsausfalls oder im Insolvenzfall zulassen.

(42) Als Sicherheit übertragene Vermögenswerte

Folgende in der Bilanz ausgewiesene Vermögenswerte wurden als Sicherheiten für unten genannte Verbindlichkeiten zur Verfügung gestellt:

in TEUR	2014	2013
Forderungen im hypothekarischen Deckungsstock	1.240.589	1.089.123
Forderungen zur Sicherstellung der Deckung von fundierten Bankschuldverschreibungen	499.925	476.887
Sicherstellung für derivative Geschäfte	567.631	472.290
Abgetretene Forderungen zugunsten der OeKB	357.498	411.584
Abgetretene Forderungen zugunsten der EIB	212.757	233.316
Deckungsstock für begebene fundierte Teilschuldverschreibungen	239.473	180.507
Bei der OeKB hinterlegte Anleihen für EIB-Darlehen	81.908	82.492
Forderungen im Deckungsstock der RZB (Public Finance)	73.638	76.608
Abgetretene Forderungen zugunsten der KfW (Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt/Main)	43.174	50.814
Deckungsstock für Mündelgeldspareinlagen	8.338	15.434
Sicherstellung für Wertpapiergeschäfte bei der OeKB (Wertpapiere)	5.000	15.000
Bei der OeKB hinterlegte Anleihen als Clearing Link für die Deutsche Börse (Xetrahandel)	0	9.691
Sonstige abgetretene Forderungen	6.903	6.903
Sicherstellung für Wertpapiergeschäfte bei der OeKB (Cash Deposit)	0	53
Hinterlegte Wertpapiere für EZB-Tender	651.639	0
Gesamt	3.988.473	3.120.702

Zusätzlich wurden gemäß § 1 Abs. 6 FBSchVG (Gesetz vom 27. Dezember 1905 betreffend fundierte Bankschuldverschreibungen, BGBl 1905/213 idGF) auch hypothekarisch besicherte Forderungen anderer Kreditinstitute in Höhe von

EUR 915 Mio. (VJ EUR 555,9 Mio.) in den hypothekarischen Deckungsstock der RLB NÖ-Wien zur Sicherung der Ansprüche aus den fundierten Bankschuldverschreibungen aufgenommen.

Die folgenden Verbindlichkeiten sind durch in der Bilanz ausgewiesene Vermögenswerte besichert:

in TEUR	2014	2013
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	542.172	603.592
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	8.338	12.703
Verbriefte Verbindlichkeiten	1.472.989	1.495.558
Sonstige Passiva	567.631	472.290
Gesamt	2.591.130	2.584.143

(43) Treuhandgeschäfte

Am Bilanzstichtag bestanden nachstehende Volumina an nicht bilanzierten Treuhandgeschäften:

in TEUR	2014	2013
Forderungen an Kunden	15.675	17.360
<i>Treuhandvermögen</i>	<i>15.675</i>	<i>17.360</i>
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	15.675	17.360
<i>Treuhandverbindlichkeiten</i>	<i>15.675</i>	<i>17.360</i>

(44) Schuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere und begebene Schuldverschreibungen nach § 64 Abs. 1 Z. 7 BWG

Folgende Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere bzw. begebene Schuldverschreibungen sind im Jahr nach dem Bilanzstichtag fällig:

in TEUR	2014	2013
a) Forderungen aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren	156.856	478.830
b) Verbindlichkeiten aus begebenen Schuldverschreibungen	1.175.491	1.250.305

(45) Zum Börsenhandel zugelassene Wertpapiere nach § 64 Abs. 1 Z. 10 BWG

in TEUR	2014	2013 börsennotiert	2014 nicht börsennotiert	2013
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.230.260	2.309.789	0	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	59.237	87.829	0	0

(46) Finanzanlagen nach § 64 Abs. 1 Z. 11 BWG

Aufgliederung der in „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ sowie „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ enthaltenen Wertpapiere, die zum Börsenhandel zugelassen sind und dem Anlagevermögen dienen:

in TEUR	2014	2013
a) Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.415.479	1.526.847
b) Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	39.241	68.741

Die Zuordnung zu Finanzanlage- oder Finanzumlaufvermögen erfolgt – unter Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften – entsprechend der Veranlagungsstrategie je nach der Entscheidung des Vorstandes bzw. durch vom Vorstand delegierte Gremien.

(47) (Nominal-)Volumen des Wertpapierhandelsbuches

in TEUR	2014	2013
Festverzinsliche Wertpapiere (Nominalbeträge)	112.501	24.543
Sonstige Finanzinstrumente (Derivate, Nominalbeträge)	8.859.705	7.168.152

(48) Aufsichtsrechtliche Eigenmittel

Die RLB NÖ-Wien ist Teil der KI-Gruppe der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien. Daher unterliegt sie nicht den Bestimmungen für die KI-Gruppe bzw. den Anforderungen auf konsolidierter Basis. Für die Einhaltung eben dieser aufsichtsrechtlichen Bestimmungen auf Ebene der KI-Gruppe ist das übergeordnete Institut, die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, verantwortlich. Daher werden die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelerfordernisse der KI-Gruppe sowohl im Konzernab-

schluss der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien als auch in der Folge dargestellt. Seit 1. Jänner sind die Bestimmungen nach Basel III gemäß CRR-Vorschriften sowie die in das BWG übernommenen Bestimmungen der Capital Requirements Directive (CRD) IV für die Berechnung der Eigenmittel und -erfordernisse maßgeblich. Die Vorjahreswerte sind auf Basis der damals gültigen Regeln nach Basel II dargestellt und somit nicht vergleichbar.

in TEUR	2014
Eingezahltes Kapital	558.140
Einbehaltene Gewinne	1.400.944
Kumuliertes sonstiges Ergebnis und sonstiges Eigenkapital	-96.442
<i>Hartes Kernkapital vor Abzugsposten</i>	1.862.642
Immaterielle Vermögensgegenstände inkl. Firmenwerte	-1.203
Abzugsposten für Eigenmittelinstrumente von Unternehmen der Finanzbranche	0
Korrekturposten bzgl. Rücklagen für Sicherungsgeschäfte für Zahlungsströme	95.935
Korrekturposten für bonitätsbedingte Wertänderung eigener Verbindlichkeiten	5.310
Korrekturposten für bonitätsbedingte Wertänderung Derivate	-2.371
Wertanpassung aufgrund der Anforderung für eine vorsichtige Bewertung	-3.296
<i>Hartes Kernkapital nach Abzugsposten (CET1)</i>	1.957.016
Zusätzliches Kernkapital	260.229
<i>Kernkapital nach Abzugsposten (T1)</i>	2.217.246
Anrechenbares Ergänzungskapital	948.651
Abzugsposten von den ergänzenden Eigenmitteln	0
<i>Ergänzende Eigenmittel nach Abzugsposten</i>	948.651
<i>Gesamte anrechenbare Eigenmittel</i>	3.165.896
Gesamtes Eigenmittelerfordernis	1.283.250
Harte Kernkapitalquote (CET1 Ratio) in %	12,20
Kernkapitalquote (T1 Ratio) in %	13,82
Eigenmittelquote (Total Capital Ratio) in %	19,74
Überdeckungsquote in %	146,71

Bei einer fully loaded Betrachtung beträgt die die Common Equity Tier 1 Ratio 11,47% und die Total Capital Ratio 14,21%.

in TEUR	2013
Eingezahltes Kapital	593.294
Erwirtschaftetes Kapital	891.175
Anteile anderer Gesellschafter	323.576
Hybrides Kapital	317.708
Immaterielle Vermögenswerte	-7.696
Kernkapital	2.118.057
Abzugsposten vom Kernkapital	-41.990
Anrechenbares Kernkapital (nach Abzugsposten)	2.076.067
Ergänzungskapital gemäß § 23 Abs. 1 Z. 5 BWG ¹⁾	384.748
Stille Reserven	90.043
Haftsummenzuschlag	155.288
Langfristiges nachrangiges Kapital	671.947
Ergänzende Eigenmittel	1.302.026
Abzugsposten von den ergänzenden Eigenmitteln	-41.990
Ergänzende Eigenmittel (nach Abzugsposten)	1.260.036
Anrechenbare Eigenmittel	3.336.103
Tier III-Kapital	14.721
Gesamte Eigenmittel	3.350.824
Eigenmittelüberschuss	2.100.545
Überdeckungsquote in %	168,01
Kernkapitalquote Kreditrisiko in % ²⁾	14,45
Kernkapitalquote Gesamt in % ²⁾	13,28
Eigenmittelquote Kreditrisiko in % ²⁾	23,33
Eigenmittelquote Gesamt in % ²⁾	21,44

1) Das Ergänzungskapital per 31. Dezember 2013 basiert auf den Bestimmungen des BWG idF vor BGBl I 2013/184.

2) Die Kernkapital- und die Eigenmittelquote per 31. Dezember 2013 beziehen sich auf die risikogewichtete Bemessungsgrundlage gemäß § 22 BWG idF vor BGBl I 2013/184.

Das gesamte Eigenmittelerfordernis setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2014
<i>Eigenmittelerfordernisse</i>	
Eigenmittelerfordernis Kreditrisiko	1.158.839
Eigenmittelerfordernis für das Positionsrisiko in Schuldtiteln und Substanzwerten	26.085
Eigenmittelerfordernis CVA	16.227
Eigenmittelerfordernis operationelles Risiko	82.100
Gesamtes Eigenmittelerfordernis (Gesamtrisiko)	1.283.250
<i>Bemessungsgrundlage Kreditrisiko</i>	
	14.485.483
<i>Gesamte Bemessungsgrundlage (Gesamtrisiko)</i>	16.040.626
<hr/>	
in TEUR	2013
<i>Eigenmittelerfordernisse</i>	
Kreditrisiko gemäß § 22 Abs. 2 BWG	1.148.996
Handelsbuch gemäß § 22o Abs. 2 BWG	14.721
Operationelles Risiko gemäß § 22i BWG	86.562
Eigenmittelerfordernis insgesamt	1.250.279
<i>Bemessungsgrundlage Kreditrisiko gemäß § 22 Abs. 2 BWG</i>	
	14.362.450
<i>Bemessungsgrundlage Gesamtrisiko</i>	15.628.488

Die Eigenmittelerfordernisse sowie die Bemessungsgrundlage des Kreditrisikos per 31. Dezember 2013 basieren auf den Bestimmungen des BWG idF vor BGBl I 2013/184.

Die Veröffentlichung der Informationen gemäß Art. 431 bis 455 CRR (Offenlegung) erfolgt durch das übergeordnete Kreditinstitut, die Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, auf der Website www.rhnoew.at.

(49) Gesamtkapitalrentabilität nach § 64 Abs. 1 Z. 19 BWG

Die Gesamtkapitalrentabilität i.S.d. § 64 Abs. 1 Z. 19 BWG beträgt zum Stichtag -0,92%.

(50) Durchschnittliche Mitarbeiterzahl

Die durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Arbeitnehmer (Full Time Equivalents) stellt sich wie folgt dar:

	2014	2013
Angestellte	1.201	1.273
Gesamt	1.201	1.273

(51) Ereignisse nach dem Bilanzstichtag und Genehmigung des Konzernabschlusses

Per 15. Jänner 2015 wurde seitens der SNB die Sicherung des EUR-CHF-Kurses aufgehoben. Der daraufhin massive Kursanstieg des Schweizer Franken führte bei den Fremdwährungskrediten zu einer deutlichen Erhöhung des Obligos. Das CHF Kreditvolumen an „unhedged borrowers“ beträgt nach Kurssprung EUR 402 Mio. Aufgrund des vergleichsweise geringen CHF Finanzierungsvolumens bzw. der guten Besicherungssituation (Tilgungsträger und hypothekarischen Sicherheiten) ist aus derzeitiger Sicht für die RLB NÖ-Wien im Jahr 2015 mit keinem wesentlichen Vorsorgebedarf zu rechnen.

Vor dem Hintergrund der regulatorischen Anforderungen hat die RLB NÖ-Wien im Februar 2015 zur Stärkung der Kapitalausstattung die Veräußerung von Wertpapieren mit einem Volumen von cirka EUR 1 Mrd. beschlossen.

Gemäß der ad-hoc-Meldung vom 9. Februar 2015 hat die RBI ihre Strategie in den Märkten von Russland und der Ukraine angepasst. Die Geschäftstätigkeit in diesen beiden Ländern wird in den kommenden zwei Jahren reduziert, in Ungarn ist eine weitere Optimierung geplant, Tochterbanken in Polen und Slowenien sowie eine Direktbank in der Slowakei sollen verkauft werden. Darüber hinaus werden auch die Geschäftsaktivitäten in Asien und in den USA reduziert. Dies hat auf die Geschäftstätigkeit der RLB NÖ-Wien keinen unmittelbaren Einfluss. In der Bewertung und weiteren

Entwicklung der RZB bestehen dadurch jedoch weiterhin Risiken und Unsicherheiten.

Am 1. März 2015 hat die FMA mittels Mandatsbescheid über die HETA ASSET RESOLUTION AG (HETA) ein Moratorium verhängt. Die RLB NÖ-Wien hält Anleihen im Nominale von EUR 25 Mio. an der HETA, für die bereits eine entsprechende Vorsorge gebildet wurde.

Die RLB NÖ-Wien erfüllt alle derzeit geltenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowie die von der EZB mit Bescheid vom 10. März 2015 geforderten Eigenmittelanforderungen der CRR-KI-Gruppe der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien, deren Mitglied die RLB NÖ-Wien ist, im Rahmen des aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Evaluierungsverfahren (SREP-Ratio).

Der Konzernabschluss wurde vom Vorstand in der Vorstandssitzung am 30. März 2015 aufgestellt und zur Weitergabe an den Aufsichtsrat für eine weitere Prüfung freigegeben. Weiters wird dieser in der Aufsichtsratssitzung am 8. April 2015 dem Aufsichtsrat zur Billigung vorgelegt.

Beteiligungsübersicht (gemäß § 265 Abs. 2 UGB)

Die folgenden Tabellen zeigen die Beteiligungen des RLB NÖ-Wien Konzerns.

(52) In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Tochterunternehmen

Unternehmen, Sitz	Gezeichnetes Kapital	Währung	2014 Anteil in %	2013 Anteil in %	Typ
RLB NÖ-Wien Holding GmbH, Wien	70.000	EUR	100	100	SU
RLB NÖ-Wien Sektorbeteiligungs GmbH, Wien	35.000	EUR	100	100	SU

(53) In der Konzernbilanz at equity bilanzierte Unternehmen

Unternehmen, Sitz	Gezeichnetes Kapital	Währung	2014 Anteil in %	2013 Anteil in %	Typ
Raiffeisen Informatik GmbH, Wien	1.460.000	EUR	47,35	47,65	SU
Raiffeisen Zentralbank Österreich Aktiengesellschaft, Wien	492.466.423	EUR	34,74	34,74	KI

Im RLB NÖ-Wien Konzern wurden folgende wesentliche assoziierte Unternehmen nach Auffassung des Managements festgelegt:

Assoziierte Unternehmen	Raiffeisen Zentralbank Österreich AG 2014	2013
Hauptniederlassung des assoziierten Unternehmen	Wien	Wien
Anteile am assoziierten Unternehmen	34,74%	34,74%

Die RLB NÖ-Wien hält 34,74 % der Anteile an der RZB und ist damit ihr Haupteigentümer. Wesentliche Teile des von der RZB bis dahin selbst geführten operativen Geschäfts – vor allem das Firmenkundengeschäft, die Produktbereiche und das Investmentbanking – wurden im Jahr 2010 in ihre Tochtergesellschaft RBI abgespalten. Die RZB ist

weiterhin das Spitzeninstitut der Raiffeisen-Bankengruppe Österreich, für deren Mitglieder sie Serviceaufgaben übernimmt. Sie hält und koordiniert auch die Mindestreserve sowie die gesetzlich vorgeschriebene Liquiditätsreserve der einzelnen angeschlossenen Institute und unterstützt sie beim Liquiditätsmanagement.

Die Finanzinformation für die wesentlichen assoziierten Unternehmen basierend auf die jeweiligen Konzernabschlüsse nach IFRS stellen sich wie folgt dar:

Assoziierte Unternehmen in TEUR	Raiffeisen Zentralbank Österreich AG	
	2014	2013
Zinserträge	6.032.498	6.150.839
Konzernergebnis	-432.293	755.533
Sonstiges Ergebnis	-1.223.478	-570.047
Konzern-Gesamtergebnis	-1.655.772	185.486
davon:		
- Anteile der Aktionäre des Mutterunternehmens	-1.057.714	-27.249
- Anteile der nicht kontrollierenden Gesellschafter	-598.058	212.734
Nettovermögen	9.331.600	11.788.116
davon:		
- Anteile der Aktionäre des Mutterunternehmens	5.327.545	6.968.306
- Anteile der nicht kontrollierenden Gesellschafter	4.004.054	4.819.810
davon:		
Anteiliges Nettovermögen der RLB NÖ-Wien	1.851.015	2.421.085
Überleitung	-354	66.646
Konzernbuchwert 31.12.	1.850.661	2.487.731
Konzernbuchwert 1.1.	2.487.731	2.591.972
Anteilige sonstige Eigenkapitalveränderungen	-117.790	-10.011
Gesamtergebnis	-367.517	-9.467
Wertminderung	-67.000	0
Vereinnahmte Dividende	-84.763	-84.763
Konzernbuchwert 31.12.	1.850.661	2.487.731

Neben den wesentlichen assoziierten Unternehmen hält die RLB NÖ-Wien folgendes unwesentliches at-equity bewertetes Unternehmen:

- Raiffeisen Informatik GmbH

Die nachstehende Tabelle zeigt in aggregierter Form den Buchwert und Anteil am Gewinn und am sonstigen Ergebnis dieses unwesentlichen Unternehmens:

in TEUR	2014	2013
Anteile am Gewinn/Verlust nach Steuern	-5.659	6.752
Anteil am sonstigen Ergebnis	-3.531	1.707
Anteil am Gesamtergebnis	-9.190	8.459
Konzernbuchwert 31.12.	26.027	41.450

(54) Nicht vollkonsolidierte Tochterunternehmen

Unternehmen, Sitz (Land)	Gezeichnetes Kapital	Währung	2014 Anteil in %	2013 Anteil in %	Typ
"AKTUELL" Raiffeisen Versicherungs-Maklerdienst Gesellschaft m.b.H., Wien	73.000	EUR	100,00	100	SU
"ARSIS" Beteiligungs GmbH, Wien	140.000	EUR	100,00	100	SU
"BARIBAL" Holding GmbH, Wien	105.000	EUR	100,00	100	SU
"PRUBOS" Beteiligungs GmbH, Wien	35.000	EUR	100,00	100	SU
"RUFUS" Beteiligungs GmbH, Wien	146.000	EUR	100,00	100	SU
"TOJON" Beteiligungs GmbH, Wien	70.000	EUR	100,00	100	SU
Baureo Projektentwicklungs GmbH, Wien	35.000	EUR	100,00	100	SU
KREBEG Finanzierungsberatungs GmbH, Wien	35.000	EUR	95,00	95	SU
MODAL-Gesellschaft für betriebsorientierte Bildung und Management GmbH, Wien	400.000	EUR	755,00	75	SU
NAWARO ENERGIE Betrieb GmbH, Zwettl	36.000	EUR	100,00	100	SU
NÖ Raiffeisen Kommunalservice Holding GmbH, Wien	36.000	EUR	100,00	100	SU
Purator CEE Kft, Budapest (H) ²	108.280.000	HUF	100,00	100	SU
Purator Hungaria Kft., Budapest (H) ²	117.500.000	HUF	100,00	100	SU
PURATOR International GmbH, Wiener Neudorf	84.680	EUR	100,00	100	SU
Raiffeisen Analytik GmbH, Wien	100.000	EUR	99,60	100	SU
Raiffeisen Beratung direkt GmbH, Wien	37.000	EUR	100,00	100	NDL
Raiffeisen Centropa Invest Verwaltungs- und Beteiligungs GmbH in Liqu.	250.000	EUR	80,00	80	SU
RAIFFEISEN IMMOBILIEN VERMITTLUNG GES.M.B.H., Wien	1.680.000	EUR	98,85	98,85	SU
Raiffeisen Liegenschafts- und Projektentwicklungs GmbH, Wien	35.000	EUR	100	100	SU
Raiffeisen Netzwerk GmbH, Wien	35.000	EUR	100	100	SU
Raiffeisen NÖ-W Einkaufs- und Beschaffungs GmbH & Co KG, Wien ¹	-	-	-	-	SU
Raiffeisen NÖ-W Einkaufs- und Beschaffungs GmbH, Wien	70.000	EUR	100,00	100	SU
Raiffeisen Versicherungs- und Bauspar-Agentur GmbH, Wien	70.000	EUR	100,00	100	SU
Raiffeisen-Einlagensicherung Niederösterreich-Wien registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Wien	41.856	EUR	98,64	98,59	SU
RLB Businessconsulting GmbH, Wien	35.000	EUR	100,00	100	SU

RLB NÖ-Wien Leasingbeteiligungs GmbH, Wien	35.000	EUR	100,00	100	SU
TIONE Altbau-Entwicklung GmbH, Wien	37.000	EUR	100,00	100	SU
Veritas Treuhandgesellschaft für Versicherungsüberprüfung und -vermittlung m.b.H., Graz	50.000	EUR	100,00	100	SU

(55) Sonstige Beteiligungen

Assoziierte Unternehmen, die wegen untergeordneter Bedeutung nicht at equity bilanziert wurden:

Unternehmen, Sitz	Gezeichnetes Kapital	Währung	2014 Anteil in %	2013 Anteil in %	Typ
Central Danube Region Marketing & Development GmbH, Wien	200.000	EUR	50,00	50,00	SU
Die Niederösterreichische Leasing Gesellschaft m.b.H. & CO KG, Wien ¹	---	---		---	FI
Die Niederösterreichische Leasing Gesellschaft m.b.H., Wien	36.400	EUR	40,00	40,00	FI
ecoplus International GmbH, Wien	35.000	EUR	30,00	30,00	SU
NÖ Bürgschaften und Beteiligungen GmbH, Wien	5.316.414	EUR	20,14	16,67	FI
NÖ Raiffeisen Kommunalprojekte Service Gesellschaft m.b.H., Wien	50.000	EUR	74,00	74,00	FI
Raiffeisen Software Solution und Service GmbH, Wien	773.000	EUR	37,83	37,83	SU
Raiffeisen-Leasing Managment GmbH, Wien	300.000	EUR	21,56	21,56	FI
Raiffeisen-Leasing Österreich GmbH, Wien	100.000	EUR	32,34	32,34	FI
RSC Raiffeisen Service Center GmbH, Wien	2.000.000	EUR	25,01	25,01	SU

Legende:

Unternehmenskategorie

- KI Kreditinstitut
- FH Finanzholding
- FI Finanzinstitut
- NDL Anbieter von Nebendienstleistungen
- SU Sonstiges Unternehmen

1) unbeschränkt haftender Gesellschafter

2) Werte per 31. Dezember 2013

Bei den Gesellschaften NÖ Raiffeisen Kommunalprojekte Service Gesellschaft m.b.H. und Die Niederösterreichische Leasing Gesellschaft m.b.H. & CO KG besteht aufgrund vertraglicher Vereinbarungen keine Beherrschung.

(56) Über das Mutterunternehmen Raiffeisen-Holding NÖ-Wien verbundene Unternehmen

Vollkonsolidierte Unternehmen im Vollkonsolidierungskreis der Raiffeisen-Holding NÖ-Wien:

"ALDOS" Beteiligungs GmbH, Wien
"ALMARA" Holding GmbH, Wien
"BASCO" Beteiligungs GmbH, Wien
"BORTA" Holding GmbH, Wien
"FILIUS" Holding GmbH, Wien
"HELANE" Beteiligungs GmbH, Wien
"LAREDO" Beteiligungs GmbH, Wien
"LOMBA" Beteiligungs GmbH, Wien
"Octavia" Holding GmbH, Wien
"PIANS" Beteiligungs GmbH, Wien
"PINUS" Liegenschaftsverwaltungs GmbH, Wien
"RASKIA" Beteiligungs GmbH, Wien
"RUMOR" Holding GmbH, Wien
"SEPTO" Beteiligungs GmbH, Wien
"TALIS" Holding GmbH, Wien
"URUBU" Holding GmbH, Wien
AMPA s.r.o., Pardubice (CZ)
AURORA MÜHLE HAMBURG GmbH, Hamburg (D)
AURORA MÜHLEN GMBH, Hamburg (D)
BLR-Baubeteiligungs GmbH., Wien
Botrus Beteiligungs GmbH, Wien
cafe+co Delikommat Sp. z o.o., Bielsko-Biala (PL)
cafe+co Deutschland GmbH, Regensburg (D)
cafe+co International Holding GmbH, Wien
cafe+co Itál - és Étélautomata Kft., Alsónémedi (H)
café+co Österreich Automaten-Catering und Betriebsverpflegung Ges.m.b.H., Wien
DELIKOMAT d.o.o., Marburg (SLO)
Delikommat s.r.o., Brunn (CZ)
DELIKOMAT d.o.o., Čačak, (SRB)
DELTA MLÝNY s.r.o., Kyjov (CZ)
Diamant International Malom Kft., Baja (H)
DZR Immobilien und Beteiligungs GmbH, Wien
Estezet Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wien
Eudamonia Projektentwicklungs GmbH, Wien
FIDEVENTURA Beteiligungs GmbH, Wien
Frischlogistik und Handel GmbH, Baden bei Wien
GoodMills Bulgaria EAD, Sofia (BG)
GoodMills Česko a.s., Prag (CZ)
GoodMills Deutschland GmbH (vormals: VK Mühlen Aktiengesellschaft), Hamburg (D)
GoodMills Group GmbH, Wien

GoodMills Magyarország Zrt., Komárom (H)
GoodMills Österreich GmbH, Schwechat
GoodMills Polska Grodzisk Wielkopolski Sp. z o.o., Grodzisk Wielkopolski (PL)
GoodMills Polska Kutno Sp. z o.o., Kutno (PL)
GoodMills Polska Sp. z o.o., Poznań (PL)
KAMPPFMEYER Food Innovation GmbH, Hamburg (D)
Kampffmeyer Mühlen GmbH, Hamburg (D)
KURIER Beteiligungs-Aktiengesellschaft, Wien Latteria NÖM s.r.l., Mailand (I)
"LEIPNIK-LUNDENBURGER INVEST
Beteiligungs Aktiengesellschaft, Wien "
Marchfelder Zuckerfabriken Gesellschaft m.b.H., Wien
MAZ Beteiligungs GmbH, Wien
Mecklenburger Elde-Mühlen GmbH, Hamburg (D)
Medicur - Holding Gesellschaft m.b.H., Wien
Medicur Sendeanlagen GmbH, Wien
Müller's Mühle GmbH, Gelsenkirchen (D)
Niederösterreichische Milch Holding GmbH, Wien
NÖM AG, Baden bei Wien
Nordland Mühlen GmbH, Jarmen (D)
Obere Donaustraße Liegenschaftsbesitz GmbH, Wien
PBS Immobilienholding GmbH, Wien
Printmedien Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wien
Raiffeisen Agrar Holding GmbH, Wien
Raiffeisen Agrar Invest GmbH, Wien
RAIFFEISEN-HOLDING NÖ-Wien Beteiligungs GmbH, Wien
RH Finanzberatung und Treuhandverwaltung Gesellschaft m.b.H., Wien
RH Finanzbeteiligungs GmbH, Wien
RH WEL Beteiligungs GmbH, Wien
RHG Holding GmbH, Wien
Rossauer Lände 3 Immobilienprojektentwicklung GmbH, Wien
St. Leopold Liegenschaftsverwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wien
TITAN S.A., Pantelimon (RO)
TOP-CUP Office-Coffee-Service Vertriebsgesellschaft m.b.H., Klagenfurt
TOV Regionprodukt, Gnidin (UA)
VK Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg (D)
VK Grundbesitz GmbH, Hamburg (D)
WALDSANATORIUM PERCHTOLDSDORF GmbH, Salzburg
Zucker Invest GmbH, Wien
Zucker Vermögensverwaltungs GmbH, Wien
Zucker-Beteiligungsgesellschaft m.b.H., Wien
Zuckermarkt - Studiengesellschaft m.b.H., Wien

Nicht vollkonsolidierte Unternehmen im Raiffeisen-Holding NÖ-Wien Konzern:

"ARANJA" Beteiligungs GmbH, Wien
"BANUS" Beteiligungs GmbH, Wien
"BENEFICIO" Holding GmbH, Wien
"CLEMENTIA" Holding GmbH, Wien
"CREMBS" GmbH, Wien
"ELIGIUS" Holding GmbH, Wien
"GULBIS" Beteiligungs GmbH, Wien
"MAURA" Immobilien GmbH, Wien
"SERET" Beteiligungs GmbH, Wien
"SEVERUS" Beteiligungs GmbH, Wien
BENIGNITAS GmbH, Wien
Beteiligungsgesellschaft Diamant Mühle Hamburg GmbH, Hamburg (D)
Bioenergie Orth a. d. Donau GmbH, Wien
Biogasanlage Dorf Mecklenburg UG (haftungsbeschränkt) & Co. KG, Leipzig (D)¹
Biogasanlage Dorf Mecklenburg Verwaltungs-UG (haftungsbeschränkt), Leipzig (D)
Biogasanlage Korgau GmbH (vormals: RENERGIE Korgau GmbH), Leipzig (D)
C - Holding s.r.o., Modrice (CZ)
cafe+co Cafe GmbH, Wien
Café+Co Rus, ZAO, Moskau (RU)
CAFE+CO Timisoara S.R.L., Timisoara (RO)
DELIKOMAT d.o.o., Tomislavgrad (BiH)
DELIKOMAT d.o.o., Zagreb (HR)
Delikomat Slovensko spol. s r.o., Bratislava (SK)
Diana Slovakia spol. s r.o., Bratislava (SK)
Echion Projektentwicklungs GmbH, Wien
Farina Marketing d.o.o., Laibach (SLO)
Gesundheitspark St. Pölten Errichtungs- und Betriebs GmbH, Wien
Haldenhof Liegenschaftsverwaltungs- und -verwertungsges.m.b.H., Wien
Holz- und Energiepark Vitis GmbH, Wien
Kampffmeyer Food Innovation Polska Sp. z o.o., Poznan (PL)
Kasernen Immobilienerichtungsgesellschaft mbH, Wien
KASERNEN Projektentwicklungs- und Beteiligungs GmbH, Wien
KDM Biogasanlagen Holding GmbH (vormals: Biogasanlage Wolmirstedt Verwaltungs GmbH), Bremen (D)
La Cultura del Caffè Gesellschaft m.b.H., Krems a. d. Donau
MID 5 Holding GmbH, Wien
Müfa Mehl und Backbedarf Handelsgesellschaft mbH, Hamburg (D)
Neuß & Wilke GmbH, Gelsenkirchen (D)
PBS Immobilienprojektentwicklungs GmbH, Wien
Raiffeisen Vorsorgewohnungserichtungs GmbH, Wien
Raiffeisen-Reisebüro Gesellschaft m.b.H., Wien
RENERGIE-ÖKOENERGIE Projektentwicklungs GmbH, Wien

RHU Beteiligungsverwaltung GmbH & Co OG, Wien¹
ROLLEGG Liegenschaftsverwaltungs GmbH, Wien
Rosenmühle GmbH, Hamburg (D)
Schilling GmbH, Mannheim (D)
St. Hippolyt Beteiligungs-GmbH in Liqu., Wien
TECHBASE Science Park Vienna GmbH, Wien
Techno-Park Tulln GmbH, Wiener Neudorf
THE AUTHENTIC ETHNIC FOOD COMPANY GmbH, Gelsenkirchen (D)
Theranda Entwicklungsgenossenschaft für den Kosovo registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Wien
Waldviertel Immobilien-Vermittlung GmbH, Zwettl
ZEG Immobilien- und Beteiligungs registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Wien

1) unbeschränkt haftender Gesellschafter

Organe

Vorstand:

Vorsitzender:

Generaldirektor Mag. Klaus BUCHLEITNER, MBA

Stellvertreter des Vorsitzenden:

Generaldirektor-Stellvertreter Dr. Georg KRAFT-KINZ

Vorstände:

Vorstandsdirektor Mag. Andreas FLEISCHMANN, MSc

Vorstandsdirektor Mag. Reinhard KARL

Vorstandsdirektor Mag. Michael RAB

Aufsichtsrat:

Vorsitzender:

Präs. Ök.Rat Dr. Christian KONRAD (bis 16.05.2014)

Präs. Mag. Erwin HAMESEDER (seit 16.05.2014)

Stellvertreter des Vorsitzenden:

Obmann Mag. Erwin HAMESEDER (bis 16.05.2014)

Dir. KR Johann VIEGHOFER, MBA

Mitglieder:

Obmann DI Anton BODENSTEIN

Dir. Reinhard KERBL (seit 16.05.2014)

Mag. Veronika MICKEL-GÖTTFERT

Dir. KR Mag. Alfons NEUMAYER

Dir. Johann PLACHWITZ (bis 16.05.2014)

Dir. KR Mag. Gerhard PREISS

Obmann StR. Ing. Christian RESCH

Obmann-Stv. Brigitte SOMMERBAUER

Vom Betriebsrat delegiert:

Prok. Johann AMON

HBV Anita BUCHGRABER (seit 04.03.2014)

HBV Wolfgang EINSPIELER

Prok. Anton HECHTL

Prok. Michael HOFER

HBV Mag. Sibylla WACHSLER (bis 04.03.2014)

Staatskommissäre:

Min.Rat Mag. Alfred LEJSEK

MMag. Bernhard MAZEGGER (bis 28.02.2015)

Mag. Dr. Tomas BLAZEK (seit 01.03.2015)

Der Vorstand der RLB NÖ-Wien hat den vorliegenden Konzernabschluss nach den zum Bilanzstichtag geltenden Vorschriften der International Financial Reporting Standards, wie sie von der Europäischen Union übernommen wurden, am 30. März 2015 aufgestellt. Die nach § 245a UGB i.V.m. § 59a BWG ergänzend anzuwendenden unternehmensrechtlichen Vorschriften wurden – in der jeweils zum Bilanzstichtag geltenden Fassung – berücksichtigt. Der Konzernlagebericht wurde nach den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften aufgestellt und steht im Einklang mit dem Konzernabschluss.

Der Vorstand



Generaldirektor

Mag. Klaus BUCHLEITNER, MBA



Generaldirektor-Stellvertreter
Dr. Georg KRAFT-KINZ



Vorstandsmitglied
Mag. Andreas FLEISCHMANN, MSc



Vorstandsmitglied
Mag. Reinhard KARL



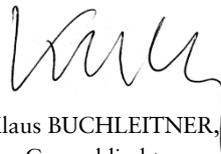
Vorstandsmitglied
Mag. Michael RAB

Der Vorstand hat den Konzernabschluss am 30. März 2015 zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben.

Erklärung des Vorstandes

„Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des RLB NÖ-Wien Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des RLB NÖ-Wien Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist. Wir weisen darauf hin, dass die IFRS-Rechnungslegung – systembedingt – in verstärktem Maße zukunftsorientiert ausgerichtet ist. Damit sind in einem IFRS-Abschluss vermehrt Planungselemente und Unsicherheitsfaktoren enthalten.“

Der Vorstand



Mag. Klaus BUCHLEITNER, MBA
Generaldirektor
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Raiffeisenbanken/Management-Service



Dr. Georg KRAFT-KINZ
Generaldirektor Stv.
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Privat- und Gewerbekunden



Mag. Andreas FLEISCHMANN, MSc
Vorstandsdirektor
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Finanzmärkte/Organisation



Mag. Reinhard KARL
Vorstandsdirektor
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Kommertzkunden



Mag. Michael RAB
Vorstandsdirektor
verantwortlich für die Geschäftsgruppe
Risikomanagement/Finanzen

Bestätigungsvermerk

Bericht zum Konzernabschluss

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der

RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG, Wien,

für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2014 bis 31. Dezember 2014 unter Einbeziehung der Buchführung geprüft. Dieser Konzernabschluss umfasst die Konzernbilanz zum 31. Dezember 2014, die Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzernkapitalflussrechnung und die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung für das am 31. Dezember 2014 endende Geschäftsjahr sowie den Konzernanhang.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Konzernabschluss und die Buchführung

Die gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft sind für die Konzernbuchführung sowie für die Aufstellung eines Konzernabschlusses verantwortlich, der ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen der §§ 245a UGB sowie 59a BWG vermittelt. Diese Verantwortung beinhaltet: Gestaltung, Umsetzung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, soweit dieses für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, damit dieser frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern; die Auswahl und Anwendung geeigneter Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden; die Vornahme von Schätzungen, die unter Berücksichtigung der gegebenen Rahmenbedingungen angemessen erscheinen.

Verantwortung des Konzernabschlussprüfers und Beschreibung von Art und Umfang der gesetzlichen Abschlussprüfung

Unsere Verantwortung besteht in der Abgabe eines Prüfungsurteils zu diesem Konzernabschluss auf der Grundlage unserer Prüfung. Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften und Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung sowie der vom International Auditing and Assurance Standards Board (IAASB) der International Federation of Accountants (IFAC) herausgegebenen International Standards on Auditing (ISAs) durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern, dass wir die Standesregeln einhalten und die Prüfung so planen und durchführen, dass wir uns mit hinreichender Sicherheit ein Urteil darüber bilden können, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehldarstellungen ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen hinsichtlich der Beträge und sonstigen Angaben im Konzernabschluss. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemäßen Ermessen des Konzernabschlussprüfers unter Berücksichtigung seiner Einschätzung des Risikos eines Auftretens wesentlicher Fehldarstellungen, sei es auf Grund von beabsichtigten oder unbeabsichtigten Fehlern. Bei der Vornahme dieser Risikoeinschätzungen berücksichtigt der Konzernabschlussprüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung des Konzernabschlusses und die Vermittlung eines möglichst getreuen Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von Bedeutung ist, um unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen geeignete Prüfungshandlungen festzulegen, nicht jedoch um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit der internen Kontrollen des Konzerns abzugeben. Die Prüfung umfasst ferner die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der von den gesetzlichen Vertretern vorgenommenen wesentlichen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass wir ausreichende und geeignete Prüfungsnachweise erlangt haben, sodass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unser Prüfungsurteil darstellt.

Prüfungsurteil

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss nach unserer Beurteilung den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2014 sowie der Ertragslage des Konzerns und der Zahlungsströme des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Jänner 2014 bis zum 31. Dezember 2014 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind.

Aussagen zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der in Österreich geltenden gesetzlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob die sonstigen Angaben im Konzernlagebericht nicht eine falsche Vorstellung von der Lage des Konzerns erwecken. Der Bestätigungsvermerk hat auch eine Aussage darüber zu enthalten, ob der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss im Einklang steht und ob die Angaben nach § 243a Abs. 2 UGB zutreffen.

Der Konzernlagebericht steht nach unserer Beurteilung in Einklang mit dem Konzernabschluss. Die Angaben gemäß § 243a Abs. 2 UGB sind zutreffend.

Wien, am 30. März 2015

Als vom Österreichischen Raiffeisenverband bestellte Revisoren:

Verbandsrevisor



Mag. Andreas Gilly
Wirtschaftsprüfer

KPMG Austria GmbH

Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft



Mag. Wilhelm Kovsca
Wirtschaftsprüfer



ppa. Mag. Gerhard Strobl
Steuerberater

Die Veröffentlichung oder die Weitergabe des Konzernabschlusses mit unserem Bestätigungsvermerk darf nur in der von uns bestätigten Fassung erfolgen. Für abweichende Fassungen (z.B. Verkürzung oder Übersetzung in eine andere Sprache) sind die Vorschriften des § 281 Abs. 2 UGB zu beachten.

Glossar

Agio – Aufgeld: positiver Unterschiedsbetrag zwischen Kaufpreis und Nominale.

At equity bilanzierte Unternehmen – Unternehmen, auf deren Geschäfts- bzw. Finanzpolitik ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt wird.

Ausfallrisiko – Gefahr, dass ein Vertragspartner bei einem Geschäft über ein Finanzinstrument seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann und dadurch bei dem anderen Partner finanzielle Verluste verursacht.

Backtesting – Unter Backtesting versteht man den Rückvergleich der ermittelten VaR-Werte mit den tatsächlich eingetretenen Ergebnissen zur Beurteilung der Qualität des Modells.

Bankbuch – Alle bilanziellen und außerbilanziellen risikotragenden Positionen einer Bankbilanz, die nicht dem Handelsbuch zugeordnet werden.

Basel II – Gesamtheit der vom „Baseler Ausschuss“, einem internationalen Forum zur Verbesserung der Bankenaufsicht, in den letzten Jahren vorgeschlagenen Eigenkapitalvorschriften. Die Regeln müssen gemäß den EU-Richtlinien 2006/48/EG und 2006/49/EG seit dem 1. Jänner 2007 in den Mitgliedstaaten der EU für alle Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute angewendet werden. Ziele sind, wie schon bei Basel I, die Sicherung einer angemessenen Eigenkapitalausstattung von Kreditinstituten sowie die Schaffung einheitlicher Wettbewerbsbedingungen sowohl für die Kreditvergabe als auch für den Kredithandel. Hauptziel der Änderungen von Basel II gegenüber Basel I ist es, die staatlich vorgegebenen Eigenkapitalanforderungen stärker am tatsächlichen Risiko auszurichten und damit dem von den Instituten intern ermittelten Eigenkapitalbedarf anzunähern.

Basel III – Aufgrund von Erfahrungen und Erkenntnissen aus der Finanz- und Wirtschaftskrise wurde das Basel II-Regelwerk erweitert. Zielsetzung war, eingegangene Risiken besser auf die Risikotragfähigkeit einer Bank (abgeleitet aus Höhe und Qualität des Eigenkapitals) abzustimmen. In der EU wurde das neue Basel III-Kapitalrahmenwerk durch die

CRR und die CRD IV eingeführt und am 27. Juni 2013 veröffentlicht.

Cash Flow – Zuflüsse und Abflüsse von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten.

CDS (Credit Default Swap) – Finanzinstrument, mit welchem Kreditrisiken im Zusammenhang mit Darlehen oder Wertpapieren abgesichert werden können (siehe Kreditderivate).

CRR/CRD IV – In der EU wurden die Capital Requirements Regulation (CRR) und die Capital Requirements Directive IV (CRD IV) am 27. Juni 2013 verabschiedet. Sie bilden das neue aufsichtsrechtliche Rahmenwerk für die Eigenmittel-, Verschuldungs- sowie Liquiditätsquote. Die neuen Eigenmittelbestimmungen sind seit 1. Jänner 2014 anzuwenden. Die Liquiditäts- und Verschuldungsquote sind beginnend mit den Jahren 2015 bzw. 2018 anzuwenden. Die Umsetzung der Regelungen wird durch weiterführende technische Standards der European Banking Authority (EBA) ergänzt.

DBO – Defined Benefit Obligation: Barwert leistungsorientierter Verpflichtungen. Der Barwert einer leistungsorientierten Verpflichtung ist der ohne Abzug von Planvermögen beizulegende Barwert erwarteter künftiger Zahlungen, die erforderlich sind, um die aufgrund von Arbeitnehmerleistungen in der laufenden Periode oder in früheren Perioden entstandenen Verpflichtungen abgeltet zu können.

Derivate – Derivate sind Finanzinstrumente, deren Werte sich infolge einer Änderung eines zugrundeliegenden Basiswertes, z.B. eines genannten Zinssatzes, Wertpapierkurses, Rohstoffpreises, Wechselkurses, Preis- oder Zinsindexes, Bonitätsratings oder Kreditindexes oder einer ähnlichen Variable verändern, die keine oder nur geringfügige anfängliche Nettoinvestitionen erfordern und die zu einem späteren Zeitpunkt beglichen werden. Die wichtigsten Derivate sind Swaps, Optionen und Futures.

Disagio – Abgeld: negativer Unterschiedsbetrag zwischen Kaufpreis und Nominale.

Eigenmittel gemäß CRR – Bestehen aus der Summe von Kernkapital (Tier 1) und Ergänzungskapital (Tier 2).

EWB (Einzelwertberichtigung) – Für die bei Kunden- und Bankforderungen vorhandenen Bonitätsrisiken werden nach konzerneinheitlichen Maßstäben Vorsorgen in Höhe des voraussichtlichen Ausfalls gebildet. Eine Ausfallgefährdung wird dann angenommen, wenn – unter Berücksichtigung der Sicherheiten – die diskontierten voraussichtlichen Rückzahlungsbeträge und Zinszahlungen unter dem Buchwert der Forderungen liegen.

Fair Value – Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte.

Futures – Standardisierte, börsengehandelte Terminkontrakte, bei welchen zu einem im Vorhinein vereinbarten Preis zu einem bestimmten Zeitpunkt ein dem Geld- und Kapital-, Edelmetall- oder Devisenmarkt zugehöriges Handelsobjekt zu liefern bzw. abzunehmen ist.

Gesamtrisikobetrag – Risikogewichteter Gesamtrisikobetrag gemäß Art. 92 Abs. 3 CRR.

Handelsbuch – Bankaufsichtsrechtlicher Begriff für Positionen, die von einem Kreditinstitut zum Zwecke des kurzfristigen Wiederverkaufs unter Ausnutzung von Preis- und Zinsschwankungen gehalten werden. Positionen, die nicht zum Handelsbuch zählen, werden im Bankbuch geführt.

Hedge accounting – Bilanzierungstechnik mit dem Ziel, den Einfluss von gegensätzlichen Wertentwicklungen eines Sicherungsgeschäftes und eines Grundgeschäftes auf die Gewinn- und Verlustrechnung zu minimieren.

ICAAP – Internal Capital Adequacy Assessment Process: Bankinternes Verfahren zur Sicherstellung einer adäquaten Eigenkapitalausstattung für die Abdeckung aller wesentlichen Risikoarten.

IFRIC, SIC – International Financial Reporting Interpretation Committee (IFRIC) – Interpretationen der International Financial Reporting Standards (IFRS), früher Standing Interpretations Committee (SIC) genannt.

IFRS, IAS – International Financial Reporting Standards bzw. International Accounting Standards sind Rechnungslegungsvorschriften, die vom International Accounting Standards Board (IASB) mit dem Ziel, eine transparente und vergleichbare Rechnungslegung auf internationaler Basis zu schaffen, herausgegeben wurden.

Kernkapital (Tier 1) – Das Kernkapital besteht aus der Summe des harten Kernkapitals gemäß Art. 50 CRR und des zusätzlichen Kernkapitals gemäß Art. 61 CRR.

Konzern-Cost/Income-Ratio – Kennzahl, die die Kosteneffizienz im Unternehmen zeigt, indem sie die Relation von Aufwand und Ertrag ermittelt. Sie errechnet sich, indem die Verwaltungsaufwendungen (bestehend aus Personal- und Sachaufwand sowie den Abschreibungen auf Sach- und immaterielles Anlagevermögen) ins Verhältnis zu den Betriebserträgen (Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis und Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen sowie sonstiges betriebliches Ergebnis) gesetzt werden.

Kreditderivate – Instrumente, mittels derer die mit Darlehen, Anleihen oder anderen Risikoaktiva bzw. Marktrisikopositionen verbundenen Kreditrisiken auf eine andere Person übertragen werden (siehe CDS).

Kreditobligo – Dieses umfasst alle bilanziellen Forderungen und Schuldverschreibungen sowie außerbilanziellen Garantien und Kreditlinien.

Latente Steuerforderungen – Latente Steuerforderungen (ausgewiesen in den sonstigen Aktiva) werden für zukünftige Steuereffekte gebildet, die aus temporären Differenzen zwischen dem Bilanzansatz von Vermögenswerten und Schulden und deren Steuerwert resultieren oder sich aus noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen und Steuergutschriften ergeben.

Liquiditätsrisiko – Umfasst das Risiko, dass die Bank ihre gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig und zeitgerecht erfüllen kann und dass im Falle unzureichender Marktliquidität Geschäfte nicht abgeschlossen werden können oder zu ungünstigeren Konditionen abgeschlossen werden müssen.

Marktrisiko – Risiko, dass sich der Wert eines Finanzinstruments aufgrund von Schwankungen der Marktpreise verändert. Dabei können solche Fluktuationen sowohl auf Faktoren zurückzuführen sein, die für ein individuelles Wertpapier oder seinen Emittenten charakteristisch sind, als auch auf solche, die alle im Markt gehandelten Wertpapiere betreffen.

Monte-Carlo-Simulation – Numerische Methode zur Lösung mathematischer Probleme mit Hilfe der Modellierung von Zufallsgrößen.

NPE (Non-Performing Exposure) – Problemengagements; notleidende bzw. zahlungsgestörte Forderungen.

Operationelles Risiko – Risiko, dass Verluste aufgrund von Fehlern in Systemen, Prozessen, durch Mitarbeiter oder durch externe Risiken entstehen.

OTC-Produkte – Finanzinstrumente, die nicht standardisiert sind und nicht an einer Börse, sondern direkt zwischen den Marktteilnehmern (over-the-counter), gehandelt werden.

Pensionsgeschäfte – Im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte, Repurchase Agreement) verkauft das Unternehmen Vermögenswerte an einen Vertragspartner und verpflichtet sich gleichzeitig, diese an einem bestimmten Termin zu einem vereinbarten Kurs zurückzukaufen. Bei unechten Pensionsgeschäften ist der Pensionsgeber zwar verpflichtet, den Pensionsgegenstand zurückzunehmen, er hat jedoch nicht das Recht, diesen zurückzufordern. Über die Rückübertragung entscheidet ausschließlich der Pensionsnehmer.

PWB (Portfolio-Wertberichtigung) – Wertberichtigungen nach IAS 39 für Forderungen ohne erkennbare Verlustereignisse.

Rating, extern – Standardisierte Beurteilung der Bonität eines Emittenten und seiner Schuldtitel durch spezialisierte Agenturen.

Rating, intern – Detaillierte Risikoeinschätzung eines Schuldners durch die Bank.

Return on Equity – Eigenkapitalrendite, berechnet aus Jahresüberschuss/-fehlbetrag vor Steuern oder nach Steuern im Verhältnis zum durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapital (inklusive Anteile anderer Gesellschafter).

Risikogewichtete Positionsbeträge (Kreditrisiko) – Summe der nach Geschäfts- bzw. Partnerisiko gewichteten Aktivpositionen und außerbilanziellen Positionen, berechnet nach der CRR.

Risk/Earnings Ratio – Risikovorsorge in Relation zum Zinsüberschuss.

Stresstest – Ein Stresstest ist ein Instrument des Risikomanagements in der Finanzwirtschaft. Man unterscheidet dabei Mikro-Stresstests, die von Finanzinstituten selbst oder von der mikroprudentiellen Aufsicht (z.B. OeNB oder EZB) angewandt werden.

VaR (Value at Risk) – Potenzieller Verlust, der mit einer Wahrscheinlichkeit eines angenommenen Konfidenzniveaus (z.B. 95%, 99% oder 99,9%) innerhalb einer angenommenen Haltedauer im betrachteten Portfolio nicht überschritten wird.

Währungsrisiko – Risiko, dass sich der Wert eines Finanzinstruments wegen Änderungen der Wechselkurse verändert.

Zinsänderungsrisiko – Risiko, dass sich der Wert eines Finanzinstruments wegen Schwankungen des Marktzinssatzes verändert.

Impressum

Informationen im Internet:

Auf der Website der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG finden Sie aktuelle und ausführliche Informationen zu Raiffeisen: www.raiffeisenbank.at
Der Geschäftsbericht 2014 ist auch elektronisch im Internet abrufbar unter:
www.raiffeisenbank.at

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:

Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG
Friedrich-Wilhelm-Raiffeisen-Platz 1, A-1020 Wien
Tel.: +43/5/1700, Fax: +43/5/1700-901
www.raiffeisenbank.at, info@raiffeisenbank.at

Einzelabschluss (UGB/BWG) und Konzernabschluss (IFRS):

Redaktion und Koordination:
Gesamtbanksteuerung/Finanzen der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG
Mag. Stefan Puhm, MBA und Team

Satz: Inhouse produziert mit FIRE.sys, Michael Konrad GmbH, Frankfurt

Redaktionsschluss:

24. April 2015

Anfragen richten Sie an oben angeführte Adresse an die Abteilung Öffentlichkeitsarbeit der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien AG.

Hinweis/Disclaimer:

Einige wenige Marktteilnehmer neigen dazu, aus Aussagen zur zukünftig erwarteten Entwicklung Ansprüche abzuleiten und diese gerichtlich geltend zu machen. Die gelegentlich erheblichen Auswirkungen dieses Vorgehens auf die betroffene Gesellschaft und ihre Anteilseigner führen dazu, dass sich viele Unternehmen bei Aussagen über Erwartungen an die zukünftige Entwicklung auf das gesetzlich geforderte Minimum beschränken. Der Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien Konzern sieht die Finanzberichte jedoch nicht nur als Verpflichtung, sondern möchte die Chance zur offenen Kommunikation nutzen. Damit dies auch weiterhin möglich ist, betonen wir: Die in diesem Bericht enthaltenen Prognosen, Planungen und zukunftsgerichteten Aussagen basieren auf dem Wissensstand und der Einschätzung des Raiffeisenlandesbank NÖ-Wien Konzerns zum Zeitpunkt der Erstellung. Wie alle Aussagen über die Zukunft unterliegen sie Risiken und Unsicherheitsfaktoren, die im Ergebnis auch zu erheblichen Abweichungen führen können. Für den tatsächlichen Eintritt von Prognosen und Planungswerten sowie zukunftsgerichteten Aussagen kann keine Gewähr geleistet werden. Wir haben diesen Finanzbericht mit der größtmöglichen Sorgfalt erstellt und die Daten überprüft. Rundungs-, Übermittlungs-, Satz- oder Druckfehler können wir dennoch nicht ausschließen. Dieser Bericht wurde in deutscher Sprache verfasst. Der Bericht in englischer Sprache ist eine Übersetzung des deutschen Berichts.

Allein die deutsche Version ist die authentische Fassung.